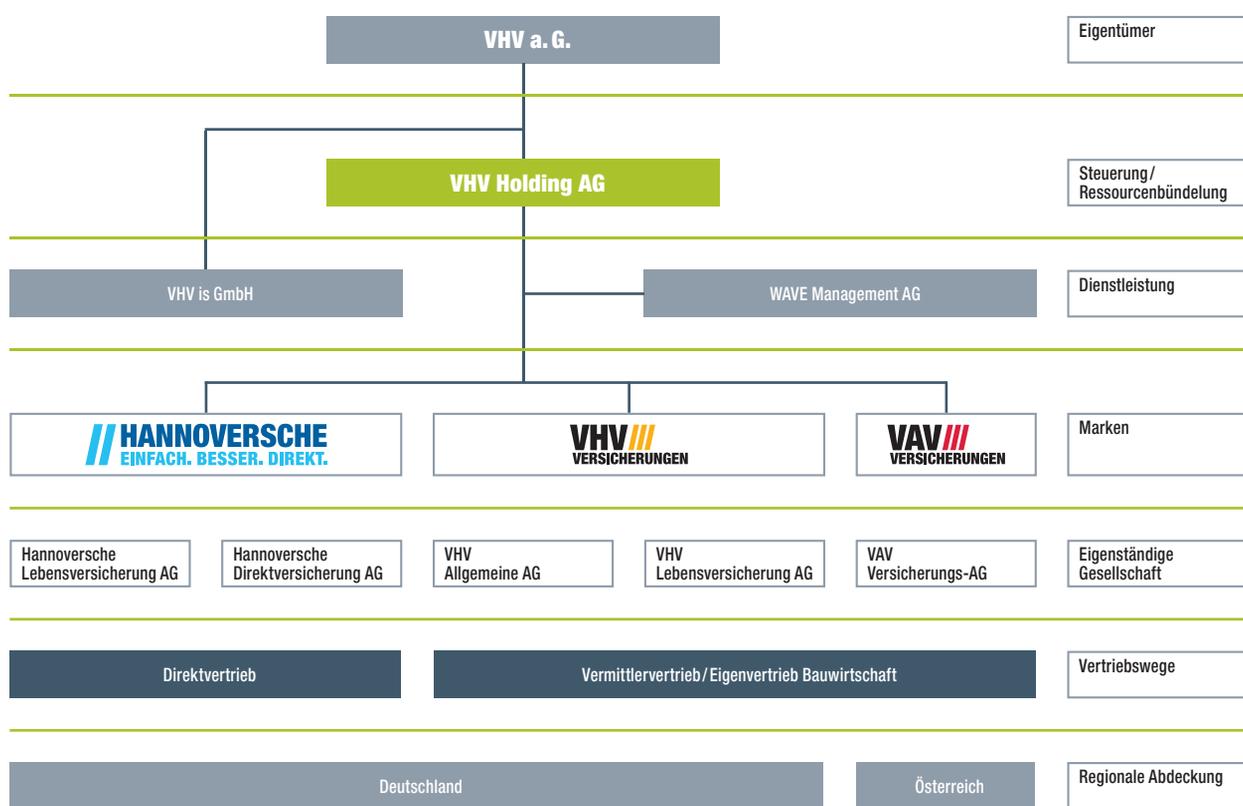


# GESCHÄFTSBERICHT 2010

# KONZERNSTRUKTUR

## WESENTLICHE GESELLSCHAFTEN AM 31.12.2010



# KENNZAHLEN

KONZERN	2010	2009
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	8,5	8,2
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	2.330,4	2.230,1
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen (in Mio. EUR)	12.019,4	11.867,4
Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	13.338,6	13.309,9
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	561,0	529,0
Konzernjahresüberschuss (in Mio. EUR)	35,7	24,7
Eigenkapital (in Mio. EUR)	650,8	554,9
Anzahl der Mitarbeiter/-innen zum 31. 12.	2.880	2.686

## WESENTLICHE VHV-GESELLSCHAFTEN

KOMPOSITVERSICHERUNGEN*	VHV Allgemeine Versicherung AG		Hannoversche Direktversicherung AG	
	2010	2009	2010	2009
Anzahl der Verträge (in Mio. Stück)	7,2	6,9	0,2	0,1
Verdiente Bruttobeiträge (in Mio. EUR)	1.296,8	1.246,1	24,0	19,6
Verdiente Beiträge f. e. R. (in Mio. EUR)	1.152,1	1.111,8	23,2	19,0
Geschäftsjahresschadenquote (in %)	90,2	93,4	126,3	133,3
Verwaltungskostenquote [Aufwand für Versicherungsbetrieb] (in %)	21,6	21,7	19,7	25,8
Gesamtkostensatz ohne Provisionen (in %)	17,6	17,9	25,0	30,8
Combined Ratio (in %)	100,3	103,0	141,0	156,4
Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen** (in Mio. EUR)	3.215,0	3.126,7	17,1	12,6
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen** (in Mio. EUR)	2.843,8	2.767,5	11,1	10,0
Versicherungstechnisches Ergebnis f. e. R.** (in Mio. EUR)	-46,2	-37,6	-7,0	-9,8
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	128,4	135,3	0,9	1,0
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	3.514,5	3.400,1	32,7	32,8

\* Kennzahlen der Kompositversicherungen für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft

\*\* inkl. des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

**LEBENSVERSICHERUNGEN**

	Hannoversche Lebensversicherung AG		VHV Lebensversicherung AG	
	2010	2009	2010	2009
<b>Neuzugang</b>				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	61,6	66,5	1,4	2,0
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	7.415,5	7.918,0	57,5	73,4
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	48,7	51,0	2,0	2,7
Einmalbeitrag (in Mio. EUR)	180,2	168,4	2,8	2,1
Beitragssumme (in Mio. EUR)	1.036,9	1.068,5	58,8	73,0
<b>Versicherungsbestand</b>				
Versicherungsverträge (in Tsd. Stück)	859,2	842,2	13,4	12,7
Versicherungssumme (in Mio. EUR)	62.711,4	58.388,1	477,0	451,8
Lfd. Beitrag für ein Jahr (in Mio. EUR)	675,2	671,0	13,0	12,0
<b>Beitragseinnahmen</b>				
Verdiente Beiträge (in Mio. EUR)	875,7	863,0	16,2	14,2
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	5,8	5,0	0,1	0,1
<b>Leistungen zugunsten der Versicherungsnehmer</b>				
Ausgezahlte Versicherungsleistungen (in Mio. EUR)	868,4	881,1	1,2	1,0
Ausgezahlte Gewinnanteile (in Mio. EUR)	330,8	316,4	0,5	0,4
Zuwachs/Verminderung der Leistungsverpflichtungen (in Mio. EUR)	28,0	-9,2	13,0	11,6
<b>Für Versicherungsnehmer reservierte Leistungen</b>				
Deckungsrückstellung (in Mio. EUR)	7.938,3	7.900,6	35,0	24,6
Rückstellung für Beitragsrückerstattung (in Mio. EUR)	845,1	822,7	1,9	1,5
Gewinn Guthaben (in Mio. EUR)	1.042,0	1.085,1	0,8	0,5
<b>Kapitalanlagen</b>				
Bestand der Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	9.803,1	9.868,6	44,5	28,6
Nettoerträge aus Kapitalanlagen (in Mio. EUR)	413,1	391,0	1,6	1,1
<b>Eigenkapital</b>				
Eigenkapital (in Mio. EUR)	182,4*	326,0	10,9	10,9

\* Aufgrund geänderter Vorschriften zur Rechnungslegung wurden die ausstehenden Einlagen im Eigenkapital verrechnet.

# GESCHÄFTSBERICHT 2010

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

HC	Hannoversche-Consult GmbH, Hannover
HD	Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover
HL	Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover
insuremis	insuremis GmbH, Ismaning
Securess Versicherungsmakler	Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen
VAV	VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien / Österreich
VHV a. G.	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover
VHV Allgemeine	VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover
VHV Holding	VHV Holding AG, Hannover
VHV is	VHV insurance services GmbH, Hannover
VHV Konzern	VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G. /Konzern, Hannover
VHV Leben	VHV Lebensversicherung AG, Hannover
VHV Vermögen	VHV Vermögensanlage AG, Hannover
VVH	VVH Versicherungsvermittlung Hannover GmbH, Hannover
WAVE	WAVE Management AG, Hamburg

ALM	Asset-Liability-Management
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn und Frankfurt am Main
BilMoG	Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz – BilMoG) vom 25. Mai 2009
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e. V., Köln
EGHGB	Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch
EZB	Europäische Zentralbank, Frankfurt am Main
HGB	Handelsgesetzbuch
MaRisk VA	Aufsichtsrechtliche Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA), Rundschreiben 3/2009 (VA) der BaFin vom 22. Januar 2009
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (Versicherungsunternehmens- Rechnungslegungsverordnung – RechVersV)
URCF	Unabhängige Risikocontrollingfunktion
VAG	Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsgesetz – VAG)

## VHV GRUPPE/KONZERN

Konzernlagebericht	13
Konzernjahresbilanz zum 31. Dezember 2010	34
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	36
Konzernkapitalflussrechnung, Entwicklung des Eigenkapitals	39
Konzernanhang	40
Bestätigungsvermerk des Konzern-Abschlussprüfers	56
Bericht des Aufsichtsrats	57

## VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Lagebericht	61
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010	80
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	82
Anhang	84
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	95
Bericht des Aufsichtsrats	96

## HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	101
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010	116
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	118
Anhang	120
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	144
Bericht des Aufsichtsrats	145

## VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Lagebericht	149
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010	160
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	162
Anhang	163
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	178
Bericht des Aufsichtsrats	179

## HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

Lagebericht	183
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2010	192
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010	194
Anhang	196
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	204
Bericht des Aufsichtsrats	205

# VORWORT



## Sehr geehrte Damen und Herren,

ein Jahr mit vielen Herausforderungen liegt hinter uns, und meine Vorstandskollegen und ich freuen uns, dass wir 2010 als VHV Gruppe gut bewältigt haben. Das war keine Selbstverständlichkeit. Auch wenn viele Signale in der Wirtschaft gerade in Deutschland 2010 wieder positiver waren, haben die anhaltende Niedrigzinsphase und ein weiterhin intensiver Wettbewerb erneut hohe Anforderungen an uns gestellt. Es ist der VHV Gruppe gelungen, sich in diesem herausfordernden Marktumfeld erneut zu bewähren. In allen wesentlichen Geschäftsbereichen konnten wir Marktanteile gewinnen bzw. verteidigen und unsere Profitabilität nochmals verbessern. Besonders hervorheben möchte ich, dass unsere österreichische Tochter VAV im vergangenen Jahr ihr bestes Ergebnis seit ihrer Gründung im Jahr 1973 vorgelegt hat. Mit unserer Kapitalanlage liegen wir trotz der Niedrigzinsphase über unseren Planungen.

Ein solches Abschneiden ist nicht selbstverständlich. Es zeigt sich erneut, wie wichtig es war, unser Unternehmen vorausschauend und daher frühzeitig auf die sich verändernden Marktbedingungen auszurichten und den so gewonnenen Vorsprung konsequent Tag für Tag zu verteidigen. Dass uns dies auch im vergangenen Jahr erfolgreich gelungen ist, ist in erster Linie auf den Einsatz unserer Führungskräfte sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Für ihr Engagement bedanke ich mich im Namen meiner Kollegen herzlich.

Wir haben unser Fitnessprogramm seit Jahren konsequent weitergeführt. Dazu gehören unsere Verbesserungen im Vertrieb ebenso wie unsere über alle Sparten hinweg Schritt für Schritt aufgebaute Produktqualität und Serviceausrichtung. Denn trotz sinkender Arbeitslosenzahlen und wieder steigenden Konsums ist der finanzielle Spielraum unserer Kunden auch 2010 nicht größer geworden. Die Bereitschaft, sich langfristig finanziell zu binden, wird zunehmend geringer. Dies spüren wir bei den Lebens- und Rentenversicherungen gegen laufende Beitragszahlung, die nach wie vor zögerlich abgeschlossen werden. Und im Kompositbereich waren wir 2010 bereits im sechsten Jahr des Preiskampfes – auch wenn zuletzt eine leichte Trendwende zu verzeichnen war und die Kunden wieder mehr Wert auf Qualität und Leistung denn auf ausschließlich billige Produkte legten.

Auf diese und kommende Herausforderungen waren und sind wir gut vorbereitet: Unsere Produkte bieten einen auf diese Bedürfnisse zugeschnittenen Leistungskatalog mit hoher Qualität. Dafür stehen beispielhaft unsere neue Unfallversicherung, unsere innovativen Bauprodukte, aber auch die Leistungsverbesserungen bei unseren K-Tarifen. Im Lebensbereich setzen wir konsequent auf die Absicherung biometrischer Risiken, wie unser Erfolgsprodukt, die Risikolebensversicherung, zeigt und auf flexible und innovative Produkte zur Altersvorsorge.

Die Vertriebsakademie der VHV Versicherungen macht uns zu einem noch qualifizierteren Partner für unsere Vermittler. Und unsere Servicegesellschaft VHV is GmbH hat in der Außenwahrnehmung bei Kunden und Vertriebspartnern weiter deutlich an Profil und Anerkennung gewonnen. In der aktuellen Kundenbefragung zur Qualität der Telefonberatung erzielen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der VHV is GmbH 2010 das beste Ergebnis seit Beginn der Befragungen 2008. Bestbewertungen erhält auch die Hannoversche Leben in der Sonderauswertung Servicestärke des Branchendienstes map-report. Und unsere jüngste Gesellschaft, die Hannoversche Direkt, bietet den besten Service aller Direktversicherer laut Institut für Service-Qualität.

Zu all diesen positiven Entwicklungen trägt auch unser Prozess zur Weiterentwicklung unserer Unternehmens- und Führungskultur bei, den wir seit Frühjahr 2009 kontinuierlich in der VHV Gruppe implementiert haben. Damit definieren wir, wie wir miteinander, mit unseren Kunden und Vermittlern umgehen wollen. Es geht dabei um unser Selbstverständnis und um unsere besondere, auf Fairness und Kundenorientierung ausgerichtete Identität. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir damit eine starke Basis geschaffen haben, um weiterhin gut im Wettbewerb bestehen zu können. Diesen Weg werden wir im kommenden Jahr fortführen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen und zukünftigen Marktbedingungen, aber auch der erreichten „Flughöhe“ bei Marktanteilen und Beitragsvolumen, haben der Vorstand und der Aufsichtsrat beschlossen, der weiteren Steigerung der Ertragskraft unserer VHV Gruppe hohe Priorität einzuräumen. Wir wollen damit das Unternehmen noch nachhaltiger, wettbewerbsstärker und stabiler machen, als es bereits ist und zugleich unsere Fähigkeit für zukünftige Investitionen erhöhen.

Wir werden im Rahmen unserer ergebnisorientierten Strategie den Wachstumsfokus in diesem Jahr insbesondere auf die Bereiche legen, deren Margen uns überzeugen. Dies sind vor allem die Sach-, Haftpflicht- und Unfallsparthen sowie die Versicherungsexpertise für die Bauwirtschaft, also Bereiche, in denen wir bereits über eine gute Ausgangsbasis verfügen. Deshalb wird einer unserer Schwerpunkte auf dem Ausbau unserer Marktanteile in diesen Bereichen liegen, ohne dass wir dabei unsere starke Position in der Kfz-Versicherung aufgeben werden. Damit nutzen wir die Möglichkeiten, die wir uns als breit und in allen Bereichen sehr solide aufgestellter Spezialversicherer erarbeitet haben. Auf diese Weise können wir unsere Schwerpunkte und Ressourcen auf diejenigen Geschäftsfelder konzentrieren, die entsprechende Beiträge zum Unternehmenserfolg leisten.

Mit dieser Strategie werden wir die Zukunftsfähigkeit der VHV Gruppe nachhaltig weiter stärken. Wir gehen mit Zuversicht in die vor uns liegenden Jahre.

Freundlich grüßt Sie  
für den Vorstand der VHV Gruppe

Uwe H. Reuter  
Vorstandsvorsitzender der VHV Holding AG

# VHV VERSICHERUNGEN

## MIT PRODUKTQUALITÄT UND SERVICE ÜBERZEUGEN

Das Versicherungsangebot in den Kompositsparten ist so vielfältig wie nie zuvor. Wie überzeugt ein Produktgeber Vermittler und Kunden? Die VHV Versicherungen setzen konsequent auf Qualität und Service.

## TARIFE MIT MEHRWERT FÜR DEN KUNDEN

Mit der Einführung einer Leistungs-Update-Garantie hat die VHV Pionierarbeit geleistet. Sie wurde 2007 in der Kfz-Sparte eingeführt und sukzessive auf alle Produkte im Privatkundensegment ausgeweitet, zuletzt bei der Unfallversicherung. Bestandskunden partizipieren automatisch und ohne Mehrkosten an Tarifverbesserungen. Der Kunde kann somit sicher sein, immer den besten Schutz zu haben, für den Vermittler entfällt das jährliche Prüfen der Verträge seiner Kunden. Das stellt nicht nur eine hervorragende Entlastung dar, sondern gibt auch in Hinsicht auf Haftungsfragen Sicherheit. Die Leistungs-Update-Garantie der VHV ist bei Kunden und Vermittlern so erfolgreich, dass bereits Wettbewerber nachziehen mussten und nun mit ähnlichen Leistungsversprechen am Markt agieren.

Hinsichtlich des Leistungsumfanges hat sich die VHV eindeutig positioniert. Sie bietet im Privatkundengeschäft ein Standardprodukt mit überdurchschnittlichen Leistungen, das durch den Exklusiv-Baustein noch aufgewertet werden kann.

**Beispiel Unfallversicherung:** Oft ist es für den Kunden enttäuschend, wenn entgegen der landläufigen Meinung ein Schaden nicht oder nicht vollständig gedeckt ist. Dies ist regelmäßig bei der Anrechnung eines Mitwirkungsanteils in der Unfallversicherung der Fall. Die VHV ist im April mit einem neuen Unfallprodukt auf den Markt gekommen, das erstmalig auf die Anrechnung einer Mitwirkung verzichtet. Damit nimmt sie auch hier die Vorreiterrolle in Deutschland ein. Nicht zuletzt deswegen wurde die Unfallversicherung der VHV von Öko-Test mit dem 1. Rang ausgezeichnet. Ausgesprochen positiv ist die Resonanz im Makler- und Vermittlermarkt. Besonders honoriert wird auch die deutlich verbesserte Gliedertaxe – ein klarer Mehrwert für Unfallgeschädigte.

## SCHADENSERVICE ALS WETTBEWERBSVORTEIL

Versicherungen sind abstrakte Produkte, sie sind ein Leistungsversprechen für einen möglichen zukünftigen Schadenfall. Schwer zu fassen, irgendwie notwendig, aber nicht wirklich trendy für einen Konsumenten.

Daher ist es umso wichtiger, dass die Versicherung überzeugt, wenn sie benötigt wird: im Schadenfall. Die VHV hat daher ihren Schadenservice in 2010 in den Mittelpunkt gestellt, Prozesse optimiert und vor allem die Kundenkommunikation modernisiert.

**Beispiel Kfz-Versicherung:** Wählt der Kfz-Kunde die kostenlose Option Schadenservice Plus, wird er im Schadenfall maximal entlastet. Der Schadenservice Plus kümmert sich um alles, was rund um den Schaden zu tun ist. So schont er die Nerven und gewährleistet Mobilität. Alle Kunden erhalten eine moderne Schadenkarte mit den wichtigsten Informationen im Schadenfall. Für iPhone-Nutzer gibt es eine kostenlose Schaden-App. Wer einen Unfall hat, kann damit den Schaden sofort der VHV telefonisch melden oder gleich einen Unfallbericht inklusive Fotos senden. Der Standort wird per GPS ermittelt. Außerdem gibt es nützliche Tipps und Hinweise zum Verhalten im Schadenfall sowie wichtige Telefonnummern. Ende des Jahres 2010 erhielt das Schadenmanagement-Konzept der VHV in der Finanzstudie „Makler-Absatzbarometer IV/2010“ die mit Abstand beste Bewertung.

Ein Erfolgsfaktor ist dabei die gut funktionierende Einbindung in das Makler-Extranet vhv-max.net, das im Jahr 2010 weiter verbessert wurde und jetzt noch schneller und komfortabler zu bedienen ist. Für die erstklassige Vertriebsunterstützung wurde die VHV im Jahr 2010 gleich mehrfach ausgezeichnet. So belegte sie in der StatusQuo!-Umfrage des Experten-Reports den 1. Platz. Das Fachmagazin AssCompact verlieh dem Maklerservice der VHV ebenfalls die Spitzenbewertung und die Vermittler kürten die VHV bei einer Umfrage der deutsche-versicherungsbörse.de zum Gesamtsieger bei der technischen Kommunikation.

## BESTENS BEWERTET



### **SPEZIALISTEN-KNOWLEDGE FÜR DIE BAUWIRTSCHAFT**

Seit über 90 Jahren am Markt ist die VHV der Bauspezialversicherer in Deutschland. Mittlerweile vertrauen über 97.000 Unternehmen aus der Bauwirtschaft der VHV. Markenzeichen ist dabei die stete Optimierung des Angebotes speziell auf die Situation der Unternehmen. Im Jahr 2010 ist das Kernprodukt, die Betriebshaftpflichtversicherung, komplett überarbeitet worden. Erfolgreich gestaltet sich auch die Décennale, die die VHV als einziger Versicherer in Deutschland anbietet. Diese Gewährleistungsversicherung ist in Frankreich eine Pflichtversicherung und war bislang für ausländische Bauunternehmen schwer zu erhalten.

Führend ist die VHV in der Bauwirtschaft mit ihrem Spezialangebot Kautionsversicherung. Die Kautionsversicherung schreibt die Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre auch 2010 fort. Neben dem VHV-eigenen Spezialvertrieb Bau und der traditionellen Zusammenarbeit mit den Verbänden der Bauwirtschaft, gelingt es auch zunehmend, das Interesse der Makler und Vermittler auf die Kautionsversicherung zu lenken. Immer mehr Vermittler erkennen die Chancen und das Potenzial dieses Spezialangebotes als attraktive Alternative zu einer Bankbürgschaft. Die VHV unterstützt dabei durch eine einfache Verwaltung und kompetente Beratung.

**Stichwort Baukompetenz:** Die VHV engagiert sich seit Jahrzehnten in der Bau- und Bauschadensforschung und fördert Themen und innovative Entwicklungen rund um die Bauwirtschaft. Ein Beispiel: Bauen im Bestand nimmt deutlich zu. Gemeinsam mit dem Bundesarbeitskreis Altbauerneuerung e.V. veranstaltete die VHV daher im November ein Symposium „Altbausanierung als Zukunftsmarkt“, das von Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle eröffnet wurde. Die Resonanz war hervorragend. Die Vermeidung von Kabel- und Leitungsschäden ist ein weiteres Thema, für das sich die VHV engagiert. Sie förderte die Forschung und Entwicklung des inzwischen bereits ausgezeichneten Detectino-Systems. Detectino ist ein Gerät zur Lokalisierung und dreidimensionalen Darstellung von unterirdischen Leitungssystemen jeglicher Art.

Außerdem ist die VHV als erster Versicherer Mitglied im Förderverein der Bundesstiftung Baukultur. Die Stiftung engagiert sich für eine Umwelt, deren Gestaltung auf einem ausgewogenen Verhältnis von Funktionalität, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit und angemessener Ästhetik beruht.

### **VHV LEBEN: SCHWERPUNKT BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE (BAV)**

Auch die VHV Lebensversicherung ist auf die Zielgruppe der Bauwirtschaft spezialisiert. Das Jahr 2010 stand ganz im Zeichen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG). Unternehmen, die den Durchführungsweg der Pensionszusage gewählt hatten, mussten ihre Pensionsverbindlichkeiten zwingend neu, regelmäßig höher bewerten. Als bAV-Versicherer mit Schwerpunkt Bauwirtschaft erarbeitet die VHV Leben BilMoG-konforme Lösungen für diese Unternehmen. Innovative Berechnungsprogramme, die in der VHV-Vermittlersoftware max.net implementiert sind, unterstützen die Beratung vor Ort: Mit wenigen Mausclicks können beispielsweise die Steuerersparnis für Arbeitgeber und Arbeitnehmer berechnet werden.

# HANNOVERSCHE LEBEN

## WÜNSCHE REALISIEREN – ZUKUNFT SICHERN

Wie ist es um die Altersvorsorge der Deutschen bestellt, wie stellen sie sich ihren Lebensabend vor? Das wollte die Hannoversche Leben wissen und gab eine Umfrage in Auftrag. Zu den drei meistgenannten Lebensträumen gehören „Ruhe zu haben“, gefolgt von „eine Weltreise oder Kreuzfahrt machen“ und dem Ziel, Wohnungseigentum zu besitzen.

Ohne private Altersvorsorge lässt sich ein finanziell sorgenfreier Ruhestand nur schwer realisieren. Allerdings haben die Deutschen hier einen erheblichen Nachholbedarf. Über ein Drittel hat noch keine Vorsorge fürs Alter getroffen. Insgesamt gehen 40 Prozent der Bundesbürger davon aus, dass sich ihr Lebensstandard im Alter verschlechtern wird. Jüngere Deutsche haben am schlechtesten für ihr Alter vorgesorgt, obwohl gerade sie sich einen Lebensabend in finanzieller Sorglosigkeit wünschen.

## WORAUF ES BEI DER VORSORGE ANKOMMT

Bei einer guten finanziellen Vorsorge zählt für die Deutschen vor allem Sicherheit. Insbesondere für Bürger mit geringem Einkommen ist die Erhaltung der finanziellen Flexibilität, also beispielsweise die Möglichkeiten von Zahlungspausen und Beitragsfreistellungen, besonders wichtig. Von ihrem Versicherer erwarten die Befragten, dass die Produkte qualifiziert, transparent und verständlich sind. Mehr als die Hälfte der Interviewten wünschten sich, dass ihr Versicherer eine Online-Vorsorgeberatung anbietet.

Die Hannoversche Leben ist die richtige Entscheidung für Kunden, die für ihr Alter vorsorgen oder sich gegen Risiken absichern wollen. Auch im Jahr 2010 überzeugt die hannoversche Assekurata mit Sicherheit und Solidität:

- Die Hannoversche Leben ist weiterhin von der renommierten Ratingagentur Standard & Poor's mit A (Ausblick stabil) bewertet.
- Die Zeitschrift Euro vergibt der Hannoverschen Leben im Bilanzen-Check auch im Jahr 2010 wieder die Note 1.
- Das Wirtschaftsmagazin Capital führt jährlich einen Belastungstest durch. Hier wird geprüft, ob Versicherungsunternehmen bei einem angenommenen Krisenszenario an den Finanzmärkten ihren Verpflichtungen nachkommen können. Der hannoversche Direktanbieter besteht wiederholt diesen Belastungstest mit der Bestnote „ausgezeichnet“.
- Das kundenorientierte Analysehaus Assekurata bewertet die Hannoversche im Jahr 2010 zum fünften Mal in Folge mit „sehr gut (A+)“. Geprüft werden u. a. die Teilqualitäten Sicherheit („exzellent“), Erfolg, Gewinnbeteiligung und Kundenorientierung (jeweils „sehr gut“).
- Im renommierten Finsinger-Rating der Zeitschrift Wirtschaftswoche erhält die Hannoversche Leben aufgrund der „stark überdurchschnittlichen Leistungsfähigkeit“ 2010 erneut die Spitzenbewertung von fünf Sternen.

Auch der hervorragende Service wird im Jahr 2010 von unabhängigen Experten bestätigt. Die Internetpräsenz gehört nach einer Studie des Assekurata Marketing Circle (AMC) zu den besten. Die Online-Vorsorgeberatung, der interaktive Vorsorgeoptimierer Plus, war dem Branchenblatt Versicherungsmagazin ein „Gold Award“ wert. Auch in der Sonderauswertung Servicestärke des Branchendienstes map-report erzielt die Hannoversche Leben Bestbewertungen.

## BESTENS BEWERTET



Produktseitig kann die Assekuranz aus Hannover 2010 auch wieder punkten: Zum dritten Mal in Folge zeichnet das Wirtschaftsmagazin Focus Money im Dezember 2010 die Hannoversche Leben als besten inländischen Direktanbieter aus. Börse online und das Verbraucherportal biallo.de küren die Hannoveraner zum innovativsten Baufinanzierer. Ausschlaggebend sind die durchweg sehr guten Leistungen in den diversen Produktvergleichen des Magazins. Auch in Vergleichen anderer Magazine punkten die Produkte der Hannoverschen mit Leistung, Transparenz und Flexibilität.

#### **NEUE PRODUKTLÖSUNGEN TREFFEN DEN KUNDENBEDARF**

Viel Beachtung erhält die Sorgloshypothek: Keine Bearbeitungsgebühren oder Abschlusskosten, günstige Zinsen sowie hohe Sondertilgungsmöglichkeiten und bis zu vierzig Jahren Zinsbindung. Das neue Angebot bei der Kapitalanlage: Mit dem neuen Sparplan Flex verfügen Kunden über eine attraktiv verzinsten Anlage mit der Sicherheit einer privaten Rentenversicherung. Nach einem Jahr Laufzeit ist der Sparplan monatlich kündbar. Das Produkt ist ideal für Sparer, die mittel- bis langfristig Kapital aufbauen wollen und trotzdem flexibel bleiben möchten: Die Sparrate kann jederzeit verändert werden, auch Zuzahlungen und Beitragsfreistellungen sind möglich. In der Risikoabsicherung erweitert die Hannoversche Leben ihr Portfolio um ein Premiumangebot, die neue Risikoversicherung Plus. Mit der Bündelung neuer und erweiterter Leistungen bietet der Tarif im Vergleich zur klassischen Risikoversicherung hinsichtlich Flexibilität und Leistungsumfang zahlreiche Vorteile. Im Leistungsfall erhalten die Hinterbliebenen je nach ihrer individuellen Bedarfssituation zusätzliche Unterstützung. Ein besonderes Produktmerkmal ist die vorgezogene Leistung bei einer sehr schweren Erkrankung. Einzigartig ist zudem eine automatische Erhöhung der Versicherungssumme während der Bauphase.

#### **HANNOVERSCHE DIREKT – TRANSPARENTZ UND KUNDENNÄHE**

Die Hannoversche Direkt, der Kfz-Direktversicherer der VHV Gruppe, ist jetzt seit drei Jahren am Markt. Seit April 2010 werden auch Hausratversicherungen von der jüngsten Marke im Konzern angeboten. Die Kunden sind zufrieden: Über 800 Nutzer von Deutschlands größter Internet-Ratgebergemeinde gutefrage.net wählen 2010 die Hannoversche Direkt zu einem der beliebtesten Kfz-Versicherer. Wichtig ist den meisten Teilnehmern dabei laut dem Portal neben einem fairen Preis, ein ausgezeichneter Kundenservice und eine gute Absicherung im Schadenfall.

Auch die Profi-Tester des Deutschen Instituts für Service-Qualität bescheinigen der Hannoverschen Direkt den besten Service aller untersuchten Direktversicherer. Neben dem klar strukturierten und einfach zu handhabenden Internet-Auftritt und der Email-Kommunikation, überzeugen die Mitarbeiter der Hannoverschen Direkt insbesondere bei der telefonischen Beratung. Die Tester bewerten die Auskünfte nicht nur als vollständig und korrekt, sondern auch als gut verständlich und besonders freundlich.



# **GESCHÄFTSBERICHT 2010**

## **VHV GRUPPE**

**KONZERN**



# KONZERNLAGEBERICHT VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G.

Die VHV a. G. legt hiermit als Konzernobergesellschaft den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2010 vor.

## **GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG**

Das Jahr 2010 war geprägt von einer deutlichen konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und die Konjunkturprogramme der Regierungen unterstützten weltweit den Aufschwung. In der Eurozone beeindruckt vor allem Deutschland nach ersten Berechnungen durch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von ca. 3,6 % für 2010, welches auf die sehr guten Exportergebnisse und eine deutliche Belebung des Arbeitsmarkts zurückzuführen ist.

Die Stärke der deutschen Wirtschaft spiegelt sich auch in der Entwicklung des Aktienmarkts wider. Der DAX legte 2010 um 16,1 % zu (Vorjahr: +23,9 %) und zählte damit zu den stärksten Aktienindizes weltweit. Der europäische Aktienmarkt litt hingegen unter der Schuldenproblematik einiger Mitgliedstaaten und konnte sich daher nicht positiv entwickeln (DJ Eurostoxx 50: -5,8 %, Vorjahr: +21,1 %).

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief in 2010 uneinheitlich. Bundesanleihen konnten von der zeitweise hohen Unsicherheit profitieren und waren als „sicherer Hafen“ innerhalb der Eurozone stark nachgefragt. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen markierte in diesem Umfeld, auch unterstützt durch sinkende Inflationsraten, im August einen neuen historischen Tiefststand von 2,1 %. Im Gegenzug war in vielen Ländern der Eurozone ein Anstieg der Zinsen zu verzeichnen. Ausgangspunkt für die teilweise starken Spreadausweitungen war die Schuldenproblematik Griechenlands, die nur durch Hilfen anderer Euroländer und der Zentralbank eingedämmt werden konnte. Die drohende Ausweitung der Schuldenkrise führte die EU-Staaten und die EZB im Mai u. a. zur Verabschiedung eines historischen Hilfspaketes in Höhe von EUR 750 Mrd., das zur Stützung von Staaten mit Liquiditätsschwierigkeiten dienen soll. Da sich auch die Bundesrepublik Deutschland über diesen Rettungsfonds zu einem großen Teil an den Kosten der Eurostabilisierung beteiligt, sind die Renditen der Bundesanleihen im Jahresverlauf wieder deutlich angestiegen und erreichten zum Jahresende erneut die 3 %-Marke.

## **VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD**

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft.

Die Entwicklung im Baugewerbe ist gemäß Veröffentlichung der Bauverbände insgesamt positiv verlaufen. Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge erhöhten sich die Bauinvestitionen in 2010 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,8 %. Damit nahmen sie zwar weniger stark zu als das BIP, waren im Krisenjahr allerdings auch nicht so stark eingebrochen. Dies bedeutete – trotz negativer Witterungseinflüsse zu Beginn und Ende des Jahres 2010 – die höchste Zunahme seit 2007 und ist der positiven Entwicklung im Ausbaugewerbe zu verdanken. Hier wirkten der Trend zum energieeffizienten Sanieren sowie die Impulse der Konjunkturprogramme zusammen. Im Bauhauptgewerbe wird der Umsatz in 2010 nach vorläufigen Berechnungen knapp unter dem Vorjahresniveau liegen. Dabei sind neben positiven Umsatzzahlen im Wohnungsbau rückläufige Zahlen im Wirtschaftsbau sowie im öffentlichen Bau zu erwarten.

Im Schaden- und Unfallversicherungsmarkt ist die private Nachfrage stabil. Die Lage in den gewerblich geprägten Sparten ist trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs zurückhaltender. Der Kraftfahrtversicherungsmarkt ist weiterhin geprägt durch sinkende Durchschnittsbeiträge im Zuge einer intensiven Wettbewerbssituation. Die Neuzulassungen im Kraftfahrzeugbestand der Bundesrepublik Deutschland sind in 2010 gegenüber dem Vorjahr um 20,4 % auf 3,4 Mio. Einheiten (davon Pkw 2,9 Mio.) gesunken. Die bedingt durch die Umweltprämie in 2009 erhöhten Neuzulassungen konnten in 2010 wie erwartet nicht erreicht werden. Bei den Besitzumschreibungen war ein Anstieg von 6,1 % (Pkw 7,0 %) auf 7,3 Mio. (davon Pkw 6,4 Mio.) zu verzeichnen.

Der Lebensversicherungsmarkt weist nach den vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2010 wiederum ein starkes Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Stückzahlen und dem laufenden Beitrag setzte sich fort. Demgegenüber steht ein starkes Wachstum bei Einmalbeiträgen. Die gebuchten Bruttobeiträge der Branche stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf EUR 87,2 Mrd. Davon entfielen EUR 60,8 Mrd. (-1,1 %) auf laufende und EUR 26,4 Mrd. (+32,9 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % und liegt damit bei 6,1 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,6 Mrd. (-2,8 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 32,4 % und lagen bei EUR 26,1 Mrd.

## **GESCHÄFTSENTWICKLUNG DES KONZERNS**

Im Geschäftsjahr 2010 konnte die VHV Gruppe einen erfreulichen Geschäftsverlauf verzeichnen. Die Ertragsziele wurden gegenüber der Planung leicht übertroffen, bei einem insgesamt über dem Markt und über dem Plan liegenden Wachstum.

# KONZERNLAGEBERICHT

Der Konzern wies einen Jahresüberschuss in Höhe von EUR 35,7 Mio. (Vorjahr: EUR 24,7 Mio.) aus. Hiermit konnte im Interesse unserer Versicherungsnehmer die Unternehmenssubstanz weiter gestärkt werden. Dabei hat die VAV mit einem operativen Ergebnis (vor Schwankungsrückstellung und Steuern) mit EUR 4,7 Mio. das beste Ergebnis ihrer Firmengeschichte ausgewiesen. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurde ein negatives versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 54,9 Mio. (Vorjahr: EUR 50,0 Mio.) und im Lebensversicherungsgeschäft ein positives versicherungstechnisches Ergebnis von EUR 25,9 Mio. (Vorjahr: EUR 24,9 Mio.) erzielt.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung betrug insgesamt EUR –29,0 Mio. (Vorjahr: EUR –25,1 Mio.).

Die verdienten Bruttobeiträge des Konzerns erreichten insgesamt EUR 2.330,4 Mio. (Vorjahr: EUR 2.230,1 Mio.).

## VERDIENTER BEITRAG (Anteil in %)



Im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden verdiente Beiträge von EUR 2.283,3 Mio. erzielt und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft von EUR 47,1 Mio. Unter Berücksichtigung der abgegebenen Rückversicherungsbeiträge von EUR 235,5 Mio. ergab sich ein Beitrag für eigene Rechnung von EUR 2.094,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2.035,1 Mio.). Das entsprach einer Selbstbehaltsquote von 89,9 % (Vorjahr: 91,3 %).

Die Verwaltungskostenbelastung des Konzerns lag bei 15,9 %, bezogen auf den verdienten Bruttobeitrag (Vorjahr: 15,8 %).

## KAPITALANLAGEN

Der Kapitalanlagenbestand stieg im Geschäftsjahr um 0,2 % auf EUR 13.338,6 Mio. Die Bruttoneuanlage (ohne Grundstücke) betrug EUR 1.651,5 Mio.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen wurde festverzinslich angelegt. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine bildeten mit einem Anteil von EUR 7.927,1 Mio. (59,4 %) den Anlageschwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgen die Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit EUR 2.312,9 Mio. (17,3 %).

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden im Geschäftsjahr 2010 in Höhe von EUR 98,4 Mio. vergeben.

Der Bestand des Portfolios an Asset Backed Securities (mit Forderungen besicherte Wertpapiere; kurz: ABS) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 206,4 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden sämtliche Inhabertitel des ABS-Portfolios im Anlagevermögen geführt. Ein Teil des ABS-Portfolios (26,4 %) ist mit Kapitalbesicherungen von Dritten ausgestattet, so dass hier ein Ausfall im Referenzportfolio noch nicht zu einem Ausfall des Investments führt.

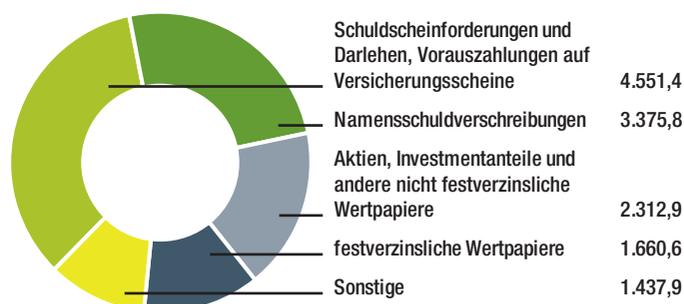
Wie bereits im Vorjahr wies der ABS-Bestand auch im Geschäftsjahr 2010 eine positive Wertentwicklung auf. Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 5,7 Mio. und Abschreibungen von EUR 4,6 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Disagien weist der ABS-Bestand erstmals seit dem Geschäftsjahresende 2006 wieder Nettoreserven auf (EUR 7,8 Mio.).

Zum 31.12.2010 wies der Konzern einen Buchwertbestand an Private-Equity-(PE-)Investments in Höhe von EUR 146,5 Mio. aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 146,8 Mio., womit leichte saldierte stille Reserven ausgewiesen wurden. Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 1,1 %.

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2010 in zwei Immobilien-Spezialfonds selektive Zukäufe getätigt. Der Konzern hielt kumuliert per 31.12.2010 Anteile von EUR 235,1 Mio.

**BESTAND KAPITALANLAGEN**

in Mio. EUR



Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 580,8 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 575,0 Mio.) um 1,0 % zu.

Die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 50,4 Mio. auf EUR 55,4 Mio. erhöht.

Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 45,0 Mio. um EUR 31,8 Mio. höher aus als im Vorjahr. Die Abschreibungen verringerten sich dagegen um EUR 61,5 Mio. auf EUR 16,6 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 561,0 Mio. (Vorjahr: EUR 529,0 Mio.) und ergab eine Nettoverzinsung von 4,2 %.

Durch die Zuordnung von Wertpapieren in den Bilanzpositionen Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von insgesamt EUR 2.429,3 Mio. (Vorjahr: EUR 2.204,2 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB sind Abschreibungen in Höhe von EUR 56,6 Mio. (Vorjahr: EUR 59,7 Mio.) vermieden worden.

Zur Steuerung und Begrenzung von Marktrisiken der Kapitalanlagen setzte der Konzern in geringem Umfang derivative Finanzprodukte ein.

**GARANTIEMITTEL**

Die Garantiemittel des Konzerns (ohne Deckungsrückstellung) erhöhten sich um 4,3 % und setzen sich zusammen aus:

GARANTIEMITTEL		
	2010 Mio. EUR	2009 Mio. EUR
Eigenkapital	650,8	554,9
Nachrangige Verbindlichkeiten	205,0	205,0
Versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	2.628,3	2.567,8
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	860,4	837,3
Schwankungsrückstellungen	559,5	537,0
<b>Garantiemittel für eigene Rechnung</b>	<b>4.904,0</b>	<b>4.702,0</b>

**BESTANDSENTWICKLUNG IM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT**

ANZAHL DER VERTRÄGE			
	31.12.2010 Stück	31.12.2009 Stück	Veränderung Stück
<b>Unfallversicherung</b>	340.029	328.673	11.356
<b>Haftpflichtversicherung</b>	941.984	879.289	62.695
<b>Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung</b>	2.630.075	2.562.611	67.464
<b>Sonstige Kraftfahrtversicherungen</b>	1.958.253	1.908.025	50.228
<b>Feuer- und Sachversicherungen</b>	647.302	603.520	43.782
davon:			
<b>Verbundene Hausratversicherung</b>	341.613	329.631	11.982
<b>Verbundene Wohngebäudeversicherung</b>	95.982	86.682	9.300
<b>Sonstige Sachversicherung</b>	181.909	161.010	20.899
davon: Technische Versicherungen	36.560	23.566	12.994
<b>Kautionsversicherung</b>	34.580	32.197	2.383
<b>Rechtsschutzversicherung</b>	13.232	13.256	-24
<b>Verkehrs-Service-Versicherung</b>	1.006.592	954.845	51.747
<b>Sonstige Versicherungen</b>	29.827	28.060	1.767
<b>Summe Schaden und Unfall</b>	<b>7.601.874</b>	<b>7.310.476</b>	<b>291.398</b>
<b>HL AG</b>	859.239	842.231	17.008
<b>VHV Leben AG</b>	13.412	12.740	672
<b>Summe Leben</b>	<b>872.651</b>	<b>854.971</b>	<b>17.680</b>
<b>Gesamt VHV Konzern</b>	<b>8.474.525</b>	<b>8.165.447</b>	<b>309.078</b>

# KONZERNLAGEBERICHT

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten (vor Rückversicherung), soweit nicht anders benannt. Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird ohne Berücksichtigung der in den Sparten erwirtschafteten Kapitalerträge wie folgt berichtet:

## SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

### UNFALLVERSICHERUNG

In der Unfallversicherung stieg die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 3,5 % auf 340.029 Stück. Die verdienten Beiträge konnten dabei ebenfalls um 3,5 % auf EUR 21,1 Mio. gesteigert werden. Dieses Wachstum ist insbesondere auf die erfolgreiche Einführung eines neuen Unfallprodukts bei der VHV Allgemeine zum 2. Quartal zurückzuführen.

Aufgrund eines Anstiegs der Schadenhäufigkeit sowie des durchschnittlichen Schadenaufwands bei der VHV Allgemeine zog die Geschäftsjahresschadenquote gegenüber dem Vorjahr von 87,9 % auf 92,4 % an. An der Erhöhung der Schadenhäufigkeit hatten insbesondere die witterungsbedingten Unfallereignisse infolge des langen und harten Winters sowohl zu Beginn als auch zum Ende des Geschäftsjahres maßgeblichen Anteil, die zu einem deutlichen Anstieg der gemeldeten Schäden geführt haben. Aufgrund eines im Vergleich zum Vorjahr verbesserten Abwicklungsergebnisses hat sich die Combined Ratio von 99,0 % auf 98,3 % geringfügig verbessert.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,9 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,6 Mio. ausgewiesen.

### HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 7,1 % auf 941.984 Verträge. Das hohe Wachstum ist insbesondere geprägt durch eine Steigerung der Vertragsstückzahl in der Privathaftpflichtversicherung um 7,8 %.

Die positive Entwicklung in der Privathaftpflichtversicherung resultiert zum Großteil aus der Einführung einer neuen Produktgeneration bei der VHV Allgemeine im Vorjahr. Das Produkt wurde im Geschäftsjahr vom Markt extrem gut angenommen und die Neugeschäftsproduktion konnte bis zum Jahresende auf einem hohen Niveau gehalten werden. In der gewerblichen Haftpflichtversicherung ist die Stückzahlentwicklung im Wesentlichen auf ein überdurchschnittliches Wachstum im Bereich der Berufshaftpflichtversicherung sowie bei der Betreiberhaftpflichtversicherung für Fotovoltaikanlagen zurückzuführen.

Die verdienten Beiträge stiegen insgesamt um 1,9 % auf EUR 211,1 Mio., wobei sich der verdiente Beitrag in der Privathaftpflichtversicherung überproportional um 4,3 % auf EUR 45,3 Mio. verbessert hat. Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft ist zum einen geprägt durch einen intensiven Preiswettbewerb am Markt sowie zum anderen durch einen Rückgang der zur Beitragsermittlung gemeldeten Umsatzsummen im Bereich des Bauhauptgewerbes. Diese Rahmenbedingungen führten in der Betriebshaftpflichtversicherung im Kerngeschäftsfeld Bau zu einem Rückgang des verdienten Beitrags. Ein sich aufgrund überarbeiteter Produkte insbesondere in der Berufshaftpflichtversicherung gut entwickelndes Neugeschäft sowie erfolgreiche Bestandsaktionen führten insgesamt jedoch zu einem Beitragswachstum.

Aufgrund eines rückläufigen Durchschnittsschadenaufwands sowie einer geringeren Schadenhäufigkeit konnte in der Haftpflichtversicherung insgesamt die Geschäftsjahresschadenquote um 6,6 %-Punkte auf 81,1 % (Vorjahr: 87,7 %) gesenkt werden. Die Combined Ratio verschlechterte sich infolge höherer Verwaltungskosten sowie eines im Vergleich zum Vorjahr geringeren Abwicklungsergebnisses auf 111,7 % (Vorjahr: 107,2 %).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 14,5 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –41,9 Mio. (Vorjahr: EUR –36,2 Mio.) ausgewiesen.

### KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahrtunfall- und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich um 3,1 % auf 5.715.366 Verträge. Der verdiente Beitrag stieg um 3,2 % auf EUR 1.004,3 Mio. Als Folge der in 2010 sowohl für das Neu- und Ersatzgeschäft als auch für das Bestandsgeschäft vorgenommenen Tarifanpassungen konnte das weitere Absinken des Durchschnittsbeitrags somit nicht nur gestoppt, sondern sogar in einen leichten Anstieg umgewandelt werden.

Dabei konnten wir uns mit einer Combined Ratio von 102 % gegen den Markttrend verbessern. Der Markt verschlechterte sich von 103 % im Vorjahr auf 107 % im Geschäftsjahr.

### KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 2,6 %. Diesem Stückzahlwachstum stand eine Steigerung des verdienten Beitrags um ebenfalls 2,6 % auf EUR 619,6 Mio. (Vorjahr: EUR 603,7 Mio.) gegenüber.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % gestiegen. Hierfür war maßgeblich der lange und harte Winter sowohl zu Beginn als auch zum Ende des Geschäftsjahres verantwortlich, der zu zahlreichen witterungsbedingten Unfällen und einem Anstieg der Schadenhäufigkeit geführt hat. Erfreulicherweise konnte jedoch der Durchschnittsschaden durch Verbesserungen im Schadenmanagement gesenkt werden.

Trotz des Anstiegs der gemeldeten Schäden konnte die Geschäftsjahresschadenquote aufgrund der gestiegenen verdienten Beiträge sowie des gesunkenen Durchschnittsschadenaufwands von 103,7 % im Vorjahr auf 101,8 % verbessert werden. Die Combined Ratio sank als Folge der besseren Geschäftsjahresschadenquote in Verbindung mit einem höheren Abwicklungsergebnis um 4,5 %-Punkte auf 98,4 % (Vorjahr: 102,9 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 18,9 Mio. (Vorjahr: EUR 29,7 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –15,2 Mio. (Vorjahr: EUR –52,4 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2010 EUR 259,5 Mio.

### **SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN**

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung um 2,3 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 3,1 %. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 4,0 % auf EUR 376,4 Mio. Dies entspricht einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 1,4 %. Der Anteil der Fahrzeugvollversicherung an den verdienten Beiträgen betrug im Geschäftsjahr 81,9 %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden erhöhte sich im Geschäftsjahr in der Fahrzeugvollversicherung um 4,5 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 1,1 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg der gemeldeten Schäden resultiert dabei, trotz des Ausbleibens größerer Elementarschadensereignisse, wie in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ebenfalls aus dem deutlichen Anstieg der witterungsbedingten Unfälle in den Wintermonaten.

Die Geschäftsjahresschadenquote konnte aufgrund eines geringeren Durchschnittsschadens von 95,0 % auf 92,1 % verbessert werden. Die Combined Ratio betrug 107,9 % (Vorjahr: 110,6 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 31,0 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von EUR 0,1 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen beträgt zum 31.12.2010 EUR 61,1 Mio.

### **FEUER- UND SACHVERSICHERUNG**

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge um 43.782 Stück (7,3 %) gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge legten dabei um 14,3 % von EUR 86,4 Mio. auf EUR 98,7 Mio. zu.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 11,5 % von EUR 13,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 15,0 Mio. im Geschäftsjahr zu.

Insgesamt wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –5,2 Mio. (Vorjahr: EUR –4,0 Mio.) ausgewiesen.

### **VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG**

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % auf 341.613 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 6,6 % von EUR 31,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 33,1 Mio. im Geschäftsjahr.

Aufgrund eines deutlichen Rückgangs der Schadenhäufigkeit konnte die Geschäftsjahresschadenquote trotz eines höheren Durchschnittsschadens von 50,4 % im Vorjahr auf 45,1 % im Geschäftsjahr verbessert werden.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 1,3 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 2,6 Mio. ausgewiesen.

# KONZERNLAGEBERICHT

## VERBUNDENE WOHNGBÄUDEVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10,7 % auf 95.982 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei sogar um 13,1 % von EUR 17,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 19,7 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden. Zu dieser positiven Entwicklung haben die verbesserten, erfolgreichen Produkte und Tarife beigetragen.

Als Folge des harten Winters und des Elementarschadenereignisses Xynthia erhöhte sich die Schadenhäufigkeit gegenüber dem Vorjahr deutlich um 40,4 %. Dies führte zu einer Verschlechterung der Geschäftsjahresschadenquote von 62,2 % auf 76,7 % bei gleichzeitiger Verschlechterung der Combined Ratio von 100,7 % im Vorjahr auf 114,2 %.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,5 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,7 Mio. ausgewiesen.

## TECHNISCHE VERSICHERUNGEN

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2010 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von 55,1 % auf 36.560 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber war hierbei hauptsächlich die Elektronikversicherung im Bereich der Versicherung von Fotovoltaikanlagen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 26,5 % auf EUR 30,9 Mio. Der Beitragsanstieg resultiert dabei aus der Elektronik- und der Bauleistungsversicherung. Aufgrund der deutlich geringeren Durchschnittsbeiträge in der Elektronikversicherung fiel die Veränderung der verdienten Beiträge jedoch wesentlich geringer aus als die Stückzahlentwicklung.

Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 1,8 %-Punkte von 70,8 % auf 72,6 %. Ausschlaggebend für die Veränderung der Schadenquote war die hohe Schadenbelastung im Bereich der erneuerbaren Energien, insbesondere bei der Versicherung von Biogasanlagen.

Die Combined Ratio betrug im Geschäftsjahr 91,1 % nach 86,5 % im Vorjahr. Hierfür war neben der Verschlechterung der Geschäftsjahresschadenquote insbesondere auch ein geringeres Abwicklungsergebnis als im Vorjahr verantwortlich.

Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,6 Mio. wurde ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von EUR 0,4 Mio. ausgewiesen.

## KAUTIONSVERSICHERUNG

Die Kautionsversicherung hat aufgrund der günstigen Entwicklung der Bauinvestitionen in Deutschland und der auf die individuellen Kundenbedürfnisse ausgerichteten Kautionsprodukte den verdienten Beitrag um 12,4 % auf EUR 54,4 Mio. (Vorjahr: EUR 48,4 Mio.) steigern können. Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich dabei um 7,4 % auf 34.580 Stück (Vorjahr: 32.197).

Im Geschäftsjahr wurden 242.011 Bürgschaften mit einem Obligo von EUR 1.346,4 Mio. ausgestellt.

Die Entwicklung des Geschäftsjahresschadenaufwands 2010 spiegelt mit EUR 13,0 Mio. (Vorjahr: EUR 12,4 Mio.) die geringe Anzahl der Insolvenzen im Kundenkreis der Kautionsversicherung wider. Grund hierfür ist die umfassende Prüfung der versicherten Risiken vor Vertragsabschluss. Die Geschäftsjahresschadenquote ist im Vergleich zum Vorjahr (25,5 %) nochmals gesunken und beträgt im Geschäftsjahr 24,0 %.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 17,8 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 11,9 Mio. ausgewiesen. Die Schwankungsrückstellung der Kautionsversicherung beträgt zum 31.12.2010 EUR 169,6 Mio.

## VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

In der Verkehrs-Service-Versicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 1.006.592 Stück erhöht. Der verdiente Beitrag ist dabei um 5,9 % auf EUR 5,4 Mio. gestiegen.

Aufgrund witterungsbedingter Effekte zu Jahresanfang ergab sich nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,1 Mio. ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,8 Mio.

## SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung sowie die sonstige Schadenversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,3 % auf 29.827 Stück (Vorjahr: 28.060). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 11,8 % von EUR 4,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 4,9 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –1,2 Mio. ausgewiesen.

## LEBENSVERSICHERUNG

Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 63.000 Stück, was einem Rückgang gegenüber 2009 von 8,1 % entspricht (Vorjahr: 68.570 Stück). Hiervon entfielen 82,7 % oder 52.121 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 8,9 % weniger als im Vorjahr (57.221 Stück).

Insgesamt stiegen die Neubeiträge von EUR 224,2 Mio. in 2009 auf EUR 233,8 Mio. in 2010. Dies entspricht einer Steigerung von 4,3 %. Hiervon entfielen EUR 50,8 Mio. auf laufende Beiträge (–5,6 %) und EUR 183,1 Mio. auf Einmalbeiträge (+7,4 %). Lässt man hier das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 107,0 Mio. bestandswirksam geworden, was einer Steigerung von 5,4 % entspricht (Vorjahr: EUR 101,5 Mio.). Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 70,3 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 34,2 Mio. bestandswirksam und somit 6,9 % weniger Beiträge als in 2009 (Vorjahr: EUR 36,8 Mio.). Trotzdem konnte der Marktanteil mit 8,3 % auf dem Niveau des Vorjahres (8,5 %) gehalten werden.

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 7,4 % auf EUR 63.188,4 Mio. (Vorjahr: EUR 58.839,9 Mio.).

Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 7.552,8 Mio. (Vorjahr: EUR 8.071,9 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.204,3 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.166,1 Mio.) gegenüber.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 904,3 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 892,0 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag und gegen den Markttrend erhöhte sich der Versicherungsbestand um 0,8 % von EUR 683,0 Mio. auf EUR 688,2 Mio. Ebenfalls gegen den Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 854.971 Verträgen um 17.680 Verträge auf 872.651 Verträge. Die Stornoquote konnte, bezogen auf den mittleren Bestand, mit 2,0 % (Vorjahr: 2,4 %) reduziert werden und lag somit weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 5,4 % in 2010 (Vorjahr: 6,2 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2009 um 2,5 % von EUR 869,3 Mio. auf EUR 890,8 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 686,4 Mio. (Vorjahr: EUR 680,9 Mio.). Beiträge aus Einmalzahlungen erhöhten sich um EUR 16,0 Mio. auf EUR 204,4 Mio.

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile erhöhte sich im Geschäftsjahr von EUR 1.198,9 Mio. auf EUR 1.201,0 Mio. Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 869,7 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 331,3 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer wurden zusätzlich EUR 41,0 Mio. reserviert.

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 294,1 Mio. (Vorjahr: EUR 238,1 Mio.). Davon wurden EUR 252,3 Mio. der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt und EUR 24,4 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet.

## IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kredit- und Kautions-, Kraftfahrt-, Verkehrs-Service-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 2,0 Mio.

## RISIKOMANAGEMENT

Geschäftliche Aktivitäten sind untrennbar mit dem Eingehen von Chancen und Risiken verbunden. Dies gilt in besonderem Maße für Versicherungsgruppen als Risikoträger. Das bewusste Eingehen von tragbaren Risiken ist ein zentraler Teil unseres Geschäftsmodells.

# KONZERNLAGEBERICHT

Die VHV Gruppe misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Im Vergleich zu anderen Versicherungsgruppen unserer Größenordnung verfügt die VHV Gruppe über ein Konzernrisikomanagement von überdurchschnittlicher Qualität. Im Berichtszeitraum wurde, unter Einbeziehung einer führenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, ein Revisionsbericht vorgelegt, der diese Einschätzung belegt.

## Zielsetzung

Das Risikomanagement dient in der VHV Gruppe insbesondere der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung der VHV Gruppe. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von nachhaltig negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

## Risikostrategie

Die VHV Gruppe verfügt über eine umfassende Risikostrategie, welche gemäß den Anforderungen der MaRisk VA gestaltet wurde. Die Risikostrategie basiert auf den dargestellten Zielen sowie der Geschäftsstrategie und wurde im Jahr 2010 ausführlich mit dem Aufsichtsrat erörtert.

## Organisation

Übergeordnetes Organ des Risikomanagements in der VHV Gruppe ist das Risk Committee. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für das Risikomanagement bleibt hiervon unberührt. Mitglieder des Risk Committees sind die Vorstände der VHV Holding, VHV a. G., Vertreter der Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen.

Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dementsprechend nimmt das Risk Committee eine Beratungs- und Empfehlungsfunktion gegenüber den Vorstandsgremien wahr.

Das Risikomanagement wird in der VHV Gruppe durch die zentrale Organisationseinheit „Konzernrisikomanagement“ innerhalb der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Maßnahmen wie z. B. einer direkten Berichtslinie an die Vorstandsgremien und das Risk Committee sichergestellt. Dezentrale Risikocontroller übernehmen zusätzlich Teile des fachbezogenen Risikomanagements und bilden gemeinsam mit dem „Konzernrisikomanagement“ die sogenannte „Unabhängige Risikocontrollingfunktion“ (URCF), wie sie von den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) gefordert wird. Diese Einheit ist mit einem uneingeschränkten Informationsrecht ausgestattet. In strenger Funktionstrennung zur URCF sind Risikoverantwortliche benannt, die für die Steuerung der Risiken verantwortlich sind.

## Berichterstattung

Transparenz bezüglich der Risikolage wird über einen jährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der Einzelgesellschaften sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur Auslastung von Limiten, zu den Ergebnissen der Risikoerhebungen und zur aktuellen Risikotragfähigkeit. Die Risikoberichte werden dem Vorstand, dem Aufsichtsrat sowie der Aufsichtsbehörde zur Verfügung gestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Darüber hinaus werden die definierten Limite ab 2011 unterjährig durch die URCF überwacht. Neben dem konzernweiten Limitsystem, das alle Risikodimensionen umfasst, existiert zusätzlich ein hiermit konsistent abgestimmtes, wöchentliches Limitreporting für die Kapitalanlagen.

**Fortschritte**

Im Jahr 2010 wurde die Umsetzung der MaRisk VA weiter vorangetrieben. Dabei wurde darauf geachtet, mit den neu eingeführten Instrumenten auch die Geschäftssteuerung zu verbessern. Die VHV Gruppe sieht die Umsetzung der MaRisk VA nicht als Projekt, sondern als eine dauerhafte Aufgabe an. Dementsprechend werden die MaRisk VA nicht über eine klassische Projektorganisation, sondern als Gemeinschaftsaufgabe über die bestehende Linienorganisation umgesetzt. Die nachfolgenden Punkte zeigen auszugsweise die in 2010 erreichten Fortschritte im Risikomanagement:

- Systematische Dokumentation von ca. 700 wesentlichen Geschäftsprozessen sowie der enthaltenen Risiken und Kontrollmechanismen in einer konzernweit einheitlichen Modellierungssoftware
- Beschluss eines stark weiterentwickelten Risikotragfähigkeitskonzeptes
- Etablierung der URCF, z. B. durch den Beschluss einer eigenen Geschäftsordnung
- Optimierung der Controllingsysteme für Zeichnungsrichtlinien

Ein besonderer Schwerpunkt im Jahr 2010 war die Einführung eines MaRisk-konformen Limitsystems für Versicherungstechnik und Kapitalanlagen. Dabei wurde der Multidimensionalität der Steuerungsebenen Rechnung getragen, indem sowohl die HGB-Perspektive als auch die ökonomische Risikosicht berücksichtigt wurden. Auch wurden weitere Perspektiven, wie z. B. Ratings, integriert. Das Limitsystem bildet die strategische, die taktische und ebenso die operative Ebene ab und wurde mit der bestehenden Unternehmenssteuerung verzahnt. Besonderer Wert wurde auf die Verknüpfung mit dem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell gelegt. Neben der Konzernsicht werden auch die großen Einzelgesellschaften abgebildet.

Das Limitsystem stellt sicher, dass ab Anfang 2011 eine laufende quantitative und systematische Überwachung aller Risikodimensionen im Rahmen von formalisierten und dokumentierten Prozessen stattfindet.

**Risikotragfähigkeit**

Die Risikotragfähigkeit der VHV Gruppe sowie der Einzelgesellschaften war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Dies gilt für die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I), das Solvency II-Standardmodell (QIS4b und QIS5) und auch für unser internes Risikotragfähigkeitsmodell.

Das interne Risikotragfähigkeitsmodell wurde auf der Grundlage der QIS4b-Vorgaben konzipiert und entsprechend den internen Erfordernissen weiterentwickelt. Vor dem Hintergrund der QIS5 wird dieses Modell derzeit einer Revision unterzogen.

Die VHV Gruppe verfügt per 31.12.2010 über eine hohe Bedeckung der Risiken mit ökonomischen Eigenmitteln.

**Versicherungstechnisches Risiko Komposit**

Wesentliche Risikopositionen aus dem Kompositbereich liegen im Prämien-, Reserve-, Katastrophen- und Stornorisiko der Sparten Kraftfahrt, Sach, Haftpflicht, Unfall und Kautionsversicherung. Treiber für die modellseitige Bewertung des Risikos sind insbesondere die Volumina der Beiträge und der Schadenrückstellungen, die historischen Volatilitäten der Schadenquoten sowie die Rückversicherungsstruktur.

Über ein zunehmend aktives Schadenmanagement wird eine Minderung des Schadenaufwands angestrebt. Veränderungen werden durch eine laufende Überwachung der Schadenverläufe zeitnah erkannt, so dass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der in den Konzernabschluss einbezogenen Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2001 bis 2010 dargestellt.

SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL										
2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	
88,0	97,5	86,7	88,9	80,7	83,0	82,9	80,9	84,0	82,2	

Das bestehende Katastrophenrisiko ergibt sich vor allem aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Elementarschadenexposition (Hagel). Die Elementarschadenrückversicherung wirkt sich hier, wie auch in den übrigen Sachsparten, deutlich risikoreduzierend aus. Sofern angebracht, werden insbesondere die Großschadenrisiken in den Kompositsparten Sach, Haftpflicht und Technische Versicherung durch entsprechende Rückversicherungsverträge reduziert. In der Kautionsversicherung besteht das Risiko eines kumulierten Auftretens von Großinsolvenzen, welches infolge einer negativen konjunkturellen Entwicklung in der Baubranche eintreten kann. Die VHV Gruppe hat diesem Risiko in der Vergangenheit bereits dadurch Rechnung getragen, dass das kleinteilige Kautionsgeschäft verstärkt und somit das Klumpenrisiko reduziert wurde.

Insbesondere in den Long-tail-Zweigen besteht das grundsätzliche Risiko von Abwicklungsverlusten, wobei die angewendeten Reservierungsgrundsätze sicherstellen, dass für alle bekannten Schäden ausreichende Schadenreserven vorhanden sind. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus werden bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Die betriebswirtschaftliche Auskömmlichkeit der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene kontrolliert. Die nachfolgend dargestellten Komposit-Abwicklungsergebnisse aus dem Direktgeschäft in % der Eingangsrückstellung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

## ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
5,5	3,9	3,6	0,8	3,9	2,6	4,3	6,8	7,0	6,3

Über passive Rückversicherung geben die Kompositgesellschaften der VHV Gruppe einen Teil der versicherungstechnischen Risiken an Rückversicherungsunternehmen ab. Der Bedarf an Rückversicherungsdeckung wurde aus der versicherungstechnischen Risikoexponierung im Bestand abgeleitet. Dabei steht der Schutz der Eigenmittel der VHV Gruppe vor den Auswirkungen von Elementar- und Kumulereignissen sowie Großschäden über Exzedentenrückversicherungsverträge im Vordergrund. Im aktiven Rückversicherungsgeschäft, das im Vergleich zum selbst abgeschlossenen Geschäft eine geringe Bedeutung hat, werden, unter Berücksichtigung der eigenen Risikotragfähigkeit, Risiken in die Retrozession gegeben.

Ein weiteres Risiko besteht in möglichen Bestandsverlusten. Dies ergibt sich vor dem Hintergrund der hohen Konzentration auf das Kraftfahrtgeschäft in Zusammenhang mit der hohen Preissensitivität und Wechselbereitschaft der Kunden. Zusätzlich erhöht die allgemein zunehmende, spartenübergreifende Preissensitivität der Kunden dieses Risiko. Es ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Ausrichtung auf eine Stärkung der Unternehmenssubstanz und -solvabilität denkbar, dass es perspektivisch zu einem Bestandsabrieb kommen könnte.

## Versicherungstechnisches Risiko Leben

Insgesamt ist die Versicherungstechnik des Lebensbereichs im Vergleich zu Komposit aus der risikoorientierten Konzernsicht weniger relevant. Im ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell wird dies insbesondere an der Risikominderung infolge der zukünftigen Überschussbeteiligung (ZÜB) der Versicherungsnehmer deutlich. Hierbei wird berücksichtigt, dass die Versicherungsnehmer über die Gewinnbeteiligung einen großen Teil der Risiken tragen. Dem ist jedoch entgegenzustellen, dass die Wettbewerbsfähigkeit der Lebengesellschaften stark von der Gewinnbeteiligung abhängig ist. Vor dem Hintergrund der Wachstumsziele werden die Lebensrisiken vor ZÜB somit keinesfalls vernachlässigt.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung wird grundsätzlich auf der Grundlage unseres Asset-Liability-Management (ALM-)Modells sowie zusätzlichen deterministischen Rechnungen unter Berücksichtigung des aktuellen wirtschaftlichen Umfelds ermittelt. Vor dem Hintergrund der Analysen wurde die laufende Verzinsung für 2011 bei der HL auf 4,00 % und bei der VHV Leben auf 4,10 % festgelegt (Vorjahr: 4,25 % bzw. 4,30 %). Hintergrund der Absenkung ist insbesondere die im Kapitel „Markt- und Kreditrisiko“ angesprochene Niedrigzinsphase. Das Risiko einer Inanspruchnahme der Pufferfunktion der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung hat sich damit reduziert.

Ein weiteres grundsätzliches Lebensrisiko besteht in der Nichterfüllung der Mindestzuführungsverordnung, die insbesondere im Zusammenhang mit einem möglichen Reputationsverlust ein Risiko darstellen könnte. Unter der Annahme normaler Verhältnisse an den Kapitalmärkten ist nicht von einer Verletzung der Mindestzuführungsverordnung in 2011 auszugehen.

Bei der Kalkulation werden z. T. unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerlegung vorgenommen und ggf. gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das Stornorisiko wird als unwesentlich eingestuft. Die im Rahmen der Finanzmarktkrise entstandene Vermutung, dass der Bestand aufgrund der fehlenden Zillmerung und des teilweisen Verzichts auf Stornoabschlüsse hier anfällig sein könnte, hat sich nicht bestätigt. Ungeachtet dessen wird dieses Risiko laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

### Markt- und Kreditrisiko

Das Risiko aus den Kapitalanlagen ist aus Sicht der VHV Gruppe je nach betrachteter Versicherungsgesellschaft unterschiedlich zu bewerten. Dies liegt daran, dass im Lebensbereich die Versicherungsnehmer einen Großteil der Chancen und Risiken der Kapitalanlagen tragen. Das Kapitalanlagenergebnis im Lebensbereich beeinflusst deswegen im Gegensatz zum Kompositbereich das Gruppenergebnis nur in deutlich abgeschwächter Form. Im Extremfall einer Unterschreitung der garantierten Mindestverzinsung haftet die Gesellschaft allerdings im vollen Umfang.

Aus Sicht des Risikotragfähigkeitsmodells ist das Zinsänderungsrisiko von besonderer Relevanz. Bereits geringe Veränderungen der Zinsstrukturkurve führen in der marktwertorientierten barwertigen Sicht zu hohen Veränderungen in der Risikobewertung. Die VHV Gruppe profitiert im Modell allerdings stark von einem Risikoausgleich im Konzern, da in der Regel bei Lebengesellschaften das Risiko in einer Zinssenkung besteht, bei Komposit hingegen in einem Zinsanstieg.

Besonderes Augenmerk wird weiterhin dem Zinsgarantierisiko im Lebensbereich gewidmet. Dieses Risiko wird mithilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnerlegung und Stress-tests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird auch das Szenario einer anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Aufgrund des im Marktvergleich deutlich geringeren Unterschieds der Duration von Aktiv- und Passivseite besteht hier ein relativ geringes Risiko. Dies gilt umso mehr, da im Berichtszeitraum in hohem Umfang in lang laufende Zinstitel investiert wurde. Aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve konnte so gleichzeitig ein Coupon oberhalb der durchschnittlichen Mindestverzinsung erzielt werden. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden können.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Gruppe über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset Allocation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und der Verantwortlichen Aktuare erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die taktische Allokation erfolgt im Rahmen der strategischen Vorgaben. Die Einhaltung von strategischen und taktischen Vorgaben zur Asset Allocation wird regelmäßig überwacht.

Die VHV Gruppe führt den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entwickelten Stresstest für Lebens- und Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2010 von allen Gesellschaften in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

### AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR -45 Mio.
Marktwert zum 31.12.2010 *	EUR 225 Mio.

\* Aktienbestände zzgl. Private Equity, Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt

### FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um + 1 %	EUR -834 Mio.
Veränderung um - 1 %	EUR 953 Mio.
Marktwert zum 31.12.2010	EUR 12.532 Mio.

# KONZERNLAGEBERICHT

Mit Blick auf die im Jahr 2010 angestiegenen Salden aus stillen Lasten und Reserven hat sich die Risikolage im Bereich der Kapitalanlagen verbessert. Diese Entwicklung resultiert zu einem Großteil aus Kurssteigerungen bei Anleihen. Die Zunahme der Bewertungsreserven hatte im Lebensbereich zur Folge, dass für abgehende Verträge, im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, hohe Beträge zusätzlich zu den regulären Leistungszahlungen ausgeschüttet wurden.

Bezogen auf den Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS) ca. 2,6 %. Dieser Wert bezieht sich zu ca. 2/3 auf Italien. Im Marktvergleich wird das hiermit verbundene Risiko als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

## ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Corporates	497
Bankschuldverschreibungen	4.790
Anleihen und Schatzanweisungen	1.528
Pfandbriefe	2.615
Hypotheken	773
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	57
Sonstige	223
<b>Summe</b>	<b>10.483</b>

## ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA-BBB	BB-B	CCC-D	NR
Inhabergenußscheine	22	–	–	78
Festverzinsliche Wertpapiere	95	2	2	1
Hypotheken	–	–	–	100
Sonstige Ausleihungen	96	1	–	3
<b>Summe</b>	<b>89</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>10</b>

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung vieler Institute wird das Bonitätsrisiko aus der Exponierung gegenüber Banken im Vergleich zum Vorjahr als geringer eingestuft.

Es bestehen wesentliche Markt- und Kreditrisiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Seit Ausbruch der Finanzmarktkrise sind im Bereich der Kreditspreads deutliche Rückgänge zu beobachten. Die Zinsausfallrisiken werden im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer bewertet. Kapitalschnitte werden gegenwärtig nicht erwartet.

Die Finanzmärkte gehen bei ABS-Produkten inzwischen von im Vergleich zum Vorjahr deutlich geminderten Ausfallraten aus. Die ABS-Märkte sind in Teilbereichen wieder zunehmend liquide. Vor dem Hintergrund der in 2008 und 2009 vorgenommenen Abschreibungen konnten in 2010 saldiert in geringem Umfang Zuschreibungen vorgenommen werden.

Die VHV Gruppe investiert im Rahmen eines Private-Equity-Programms vornehmlich über diverse Dachfonds. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden die Risiken als nicht signifikant angesehen.

Die VHV Gruppe trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden von dem Beteiligungscontrolling laufend überwacht.

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Nettoaktienquote (nach Absicherung durch Termingeschäfte) von ca. 0,6 % auf Gruppenebene weiterhin von stark untergeordneter Bedeutung.

Die Forderungsausfallrisiken gegenüber Kunden und Maklern werden in der VHV Gruppe durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert und sind als nicht wesentlich einzustufen. Forderungsausfallrisiken gegenüber Rückversicherungsunternehmen werden durch eine bonitätsorientierte Auswahl der Rückversicherungspartner und teilweise auch durch Sicherheitenstellung beschränkt.

### Konzentrationsrisiko

Die VHV Gruppe misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird langfristige eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, existieren ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird durch ein zunehmend aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Es erfolgt eine wöchentliche Liquiditätsplanung. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken bezogen auf die Kapitalmärkte unterliegt die VHV Gruppe, insbesondere die Versicherungsgesellschaften, keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit den grundsätzlich geringen Liquiditätsrisiken aus dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen.

### Operationelles Risiko

Die Kalkulationsprozesse beinhalten naturgemäß wesentliche operationelle Risiken, die in einem engen Zusammenhang zur Versicherungstechnik stehen. Bei der Tarifkalkulation werden anerkannte versicherungsmathematische Verfahren eingesetzt sowie grundsätzlich alle Kostenpositionen und auch Sicherheitsmargen berücksichtigt. Die Kalkulationsrisiken können nur bis zu einem gewissen Grad gemindert werden, da diese unmittelbar mit dem Kerngeschäft von Versicherungsunternehmen verbunden sind. Im Allgemeinen werden die Risiken durch die bestmögliche Auswertung der vorhandenen internen wie externen Daten bei der Einführung von neuen Tarifen gemindert. Es erfolgt zudem eine rechtliche Überprüfung von neuen Bedingungswerken. Die gültigen Tarife werden regelmäßig überprüft. Wirksame Kontrollmechanismen minimieren das Risiko von Fehlern in der Tarifkalkulation. Aufgrund der Langfristigkeit der Verpflichtungen werden im Lebensversicherungsgeschäft besonders hohe Maßstäbe bei der Qualitätssicherung der Kalkulationen angesetzt.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Komposit-Individualgeschäft sowie das Lebensversicherungsgeschäft. Das Selektionsrisiko wird im Rahmen der Möglichkeiten durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Annahmerichtlinien bei Vertragsannahme gemindert. Im Speziellen zählen zu den Steuerungsmaßnahmen z. B. eindeutige und aktuelle Zeichnungsrichtlinien mit einer klaren Definition der Zielgeschäftsfelder bzw. -gruppen, eine ganzheitliche Betrachtung der Versicherungsnehmer-/Versicherungsvermittler-Verbindung, die Nutzung von Kalkulationstools sowie Kontrollmechanismen wie z. B. das 4-Augen-Prinzip. Auch wird das Risiko durch hoch qualifizierte Mitarbeiter gemindert.

Ein weiteres operationelles Risiko besteht im Zusammenhang mit der Vielzahl von internen Weiterentwicklungen und Veränderungen bei begrenzten Ressourcen. Dieses Risiko wird z. B. durch ein professionelles Projektcontrolling begrenzt.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Framework wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigen Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen. Insbesondere wird weiterhin am Abbau von Kopfmonopolen innerhalb der IT-Personalstruktur gearbeitet.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden. In der Vergangenheit ist es in einzelnen Fällen für konzernfremde Versicherungsunternehmen zu nachteiligen Rechtsprechungen im Bereich der Lebensversicherung gekommen. Es besteht weiterhin das Risiko, dass hier eine Ausstrahlungswirkung auf die Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe besteht.

Die Gesellschaften der VHV Gruppe haben Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Die VHV Gruppe hält Notfallpläne für denkbare Notfallszenarien vor. Im Notfall kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

# KONZERNLAGEBERICHT

## Strategisches Risiko

Die wesentlichen Märkte der VHV Gruppe sind hochgradig gesättigt. Sie sind durch geringe Wachstumsraten bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Gruppe zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig.

Perspektivisch ist die Erschließung von Auslandsmärkten, insbesondere im Euroraum, vorgesehen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die fortlaufende Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen.

Im Kompositbereich besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Bruttobeitrag beträgt die Abhängigkeit der VHV Gruppe von den Kraftfahrtsparten derzeit 43,1 %. Zudem ist der Kompositbereich bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig. Im Rahmen von strategischen Maßnahmen erfolgt eine Erweiterung des Produktangebots auf andere Zielgruppen.

Zwecks Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit wird bei der strategischen Preisfestsetzung auch das Preis-/Leistungsniveau der Hauptwettbewerber berücksichtigt, was im Einzelfall auch zu kalkulierten Anlaufverlusten führen kann. In besonderen Fällen werden zudem Verluste akzeptiert, um insgesamt auskömmliche Kunden- oder Maklerverbindungen zu erhalten. Infolge der zunehmenden strategischen Ausrichtung auf eine Stärkung der Unternehmenssubstanz und -solvabilität sind die hiermit verbundenen Risiken von stark abnehmender Tendenz.

Im Bereich Leben ist eine Konzentration des Neugeschäfts auf Risikoprodukte und Versicherungen gegen Einmalbeitrag festzustellen. Über entsprechende Maßnahmen wird sichergestellt, dass im Einmalbeitragsgeschäft marktgerechte Konditionen angeboten werden und dieses Geschäftsfeld im Marktvergleich auf geringem Niveau betrieben wird. Eine besondere Situation ergibt sich weiterhin daraus, dass aufgrund der langen Historie der HL hohe Beitragsabgänge durch Abläufe, insbesondere im Jahr 2011, zu kompensieren sind. Dies birgt grundsätzlich die Gefahr, dass die Beitragseinnahmen nicht wie geplant erhöht werden können.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Gruppe werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

## Reputationsrisiko

Die VHV Gruppe tritt mit ihren Marken als solider und verlässlicher Partner am Markt auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird z. B. durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern der VHV Gruppe ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

## Zusammenfassung

Die aktuellen Erkenntnisse und unsere Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der VHV Gruppe erwarten.

## PERSONALBERICHT

Ein zentraler Faktor für das gute Ergebnis sind die motivierten und leistungsstarken Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zum 31.12.2010 arbeiteten in der VHV Gruppe 2.880 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der seit Mai 2009 kontinuierlich durchgeführte Prozess zur Weiterentwicklung unserer Unternehmens- und Führungskultur, die geprägt ist von Respekt, Ehrgeiz, Ehrlichkeit, Mut und Fairness, wurde in 2010 fortgesetzt. Dabei wurden insbesondere die Ergebnisse unserer Mitarbeiterbefragung aus dem Vorjahr von allen Führungskräften mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besprochen und konkrete Verbesserungsmaßnahmen für die jeweilige Einheit definiert.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2010 zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

**PERSONALZAHLEN DER VHV GRUPPE (OHNE AUSZUBILDENDE)\***

	2010	2009
Jahresdurchschnitt Anzahl Mitarbeiter	2.776	2.657
Anzahl Mitarbeiter Jahresende	2.880	2.686
Durchschnittliche Anzahl Innendienst-Mitarbeiter	2.545	2.453
Durchschnittsalter der Mitarbeiter (Jahre)	43,1	43,0
Durchschnittliche Zugehörigkeit zum Unternehmen (Jahre)	14,3	14,7
Anteil Hochschulabsolventen (%)	18,4	17,6
Fluktuationsquote (%)	5,2	4,7

\* inkl. befristeter Arbeitsverhältnisse

**SONSTIGES**

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bewertete die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating mit dem Qualitätsurteil „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick.

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service der HL wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer guten Wettbewerbsposition, ihrer starken Kapitalisierung und der soliden Ertragsaussichten im Jahr 2010 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ mit stabilem Ausblick bewertet.

Die Kölner Ratingagentur ASSEKURATA beurteilte die Unternehmenssicherheit als exzellent und vergab für die Unternehmensqualität der HL ein „A+“.

Focus Money & Bornberg haben die HL bereits zum dritten Mal in Folge als „besten inländischen Lebensversicherer Direktvertrieb“ gewählt.

**PROGNOSEBERICHT**

In den Jahren 2011 und 2012 erwarten wir insgesamt positive Ergebnisse und eine weitere Stärkung der Eigenmittel des Konzerns.

**SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG**

In der Bauwirtschaft werden sich die Bauinvestitionen 2011 bei den gewerblichen Bauten positiv entwickeln. Ausgelöst wird dies durch steigende Kapazitätsauslastungen im verarbeitenden Gewerbe und positiver Geschäftsentwicklung bei Dienstleistungsunternehmen. Im privaten Wohnungsbau nahmen die Baugenehmigungen zum Ende des Jahres 2010 stark zu. Gefördert von weiterhin guten Finanzierungsbedingungen und steigenden Reallöhnen wird für 2011 mit einem Anstieg der privaten Wohnungsbauinvestitionen gerechnet. Bei den öffentlichen Bauinvestitionen, die durch die Konjunkturprogramme im Jahresverlauf 2009 deutlich ausgeweitet worden sind, wird sich der positive Impuls, welcher noch in 2010 zu spüren war, in 2011 abschwächen. Insbesondere der Tiefbau verzeichnete Ende 2010 rückläufige Auftragseingänge, die sich in 2011 auswirken werden. Die Bauinvestitionen werden in 2011, getrieben durch private und gewerbliche Bauinvestitionen, insgesamt voraussichtlich ausgeweitet werden. Wir sind in unseren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und werden uns auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen bei bestehenden Produkten und mit neuen Produktlinien in speziellen Versicherungsbereichen gut behaupten können.

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Deutschland macht insgesamt seit 2008 versicherungstechnische Verluste. Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch hoher Combined Ratio, hat die VHV schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Substanzsteigerung gelegt. Diese Strategie wird in 2011 fortgeführt und maßgeblich für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV setzt künftig noch stärker auf Schadensteuerung in Vertragswerkstätten und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um die Schaden aufwendungen positiv zu beeinflussen.

Die erfreuliche Prognose über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die kommenden beiden Jahre wird sich auch positiv auf die Bestandsentwicklung in der gewerblichen Haftpflichtversicherung auswirken. Infolge steigender Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung ist in den kommenden beiden Jahren trotz weiterhin hohem Preisdruck von leicht steigenden Beitragseinnahmen in unserem Kerngeschäft Bau auszugehen. Diese Entwicklung wird unterstützt durch weiter verbesserte Produkte sowie durch gezielte Vertriebs- und Bestandsaktionen. Zudem werden für das Geschäftsfeld Handel, Handwerk und Gewerbe durch eine komplette Produkterneuerung positive Impulse in Bezug auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung erwartet. Zunehmende vertriebliche Erfolge in dem neuen Geschäftsfeld Großgewerbe/Industrie sowie eine weitere Etablierung der Auslandsaktivitäten – insbesondere in Frankreich – tragen ebenfalls zu dieser Erwartung bei.

In der Sparte Unfallversicherung wurde in 2010 durch die Einführung einer neuen Produktgeneration eine gute Wachstumsgrundlage geschaffen. Die Steigerungsquoten haben sich zum Jahresende kontinuierlich erhöht, sodass davon ausgegangen wird, dass dieser Trend in 2011 anhält und weiterhin zu einer positiven Geschäftsentwicklung führen wird.

Für die Sparte Technische Versicherung wird eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet. Besonders positiv entwickeln sich die erneuerbaren Energien, obwohl durch die Bundesregierung Sonderkürzungen in der Förderung vorgenommen wurden.

In der Sparte Kautionsversicherung werden in 2011 aufgrund der Aktivitäten im Vertrieb und der guten Positionierung der Produkte am Markt steigende Prämieinnahmen und Stückzahlen erwartet. Für 2012 gehen wir wegen der günstigen längerfristigen Prognosen für die Bauwirtschaft von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung aus.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte wiederum marktüberdurchschnittliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge und im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung. In 2011 wird eine neue, der aktuellen Privatkundenproduktlogik entsprechende Wohngebäudeversicherung eingeführt. Ferner wird die Hausratversicherung überarbeitet. In der gewerblichen Sachversicherung konzentrieren wir uns auf die Neugestaltung der Produktarchitektur und Verwaltungssysteme. Damit werden die Grundlagen für die Automatisierung der Verarbeitung des einfachen Gewerbegeschäfts geschaffen, ein Herausstellungsmerkmal gegenüber unseren Mitbewerbern. In der Industriellen Sachversicherung wurden im vergangenen Jahr die Grundlagen für einen weiteren Ausbau des Geschäfts im Jahr 2011 geschaffen. Mit Blick auf die vorherrschenden Marktverhältnisse, die sich durch extrem niedrige Risikoprämien und hohen Wettbewerb auszeichnen, haben wir den Bestand bewusst nur geringfügig ausgebaut. Wir gehen davon aus, dass sich die Marktverhältnisse im laufenden Jahr nicht ändern werden. Das Segment wird kostenorientiert fortgeführt. Das versetzt uns in die Lage, bei Umschwenken des Marktes entsprechend zu partizipieren.

Insgesamt erwarten wir für die VHV in den kommenden Jahren eine Verbesserung der Schadenquoten und gehen von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2011 geplanten geringeren Vertrags- und Schadenbestand werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um unsere Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern.

## LEBENSVERSICHERUNG

Der Jahresbeginn 2011 ist gekennzeichnet durch anhaltende Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Haltung der Marktteilnehmer in diesem Umfeld zeichnet sich durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und – in geringerem Umfang – auch gegen langfristige Kapitalbindung aus. Auch die in 2010 beobachtete Tendenz eines hohen Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag dürfte sich, gerade im aktuellen Zinsumfeld, fortsetzen. Sollte sich ein positiver Börsentrend verfestigen, gehen wir davon aus, dass sich dies auf das Geschäft mit fondsgebundenen Produkten positiv auswirkt.

Die Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe sehen sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente steigt die Bereitschaft der Bürger zu eigenverantwortlicher Vorsorge. Rund ein Drittel der Deutschen verfügt noch über keine private Altersabsicherung. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Auch bei der betrieblichen Altersvorsorge ist aus diesem Grund weiteres Wachstum zu erwarten. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten, wie dem SparplanFlex, entgegen.

Das Management der Lebensversicherungsgesellschaften der VHV Gruppe sieht auch weiterhin gute Wachstumsmöglichkeiten beim Verkauf von klassischen kapitalbildenden Produkten gegen laufende und Einmalbeiträge, die sich branchenweit durch eine stabile und attraktive Überschussbeteiligung auszeichnen, ohne dabei Marktrisiken direkt an die Versicherten weiterzugeben. Aufgrund ihrer günstigen Kostensituation kann die HL ihren Kunden ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, das sich zusätzlich positiv auf die garantierten Leistungen auswirkt.

Die Erfolgsgeschichte der Hannoversche Leben bei der Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, soll auch in Zukunft fortgeschrieben werden. Durch innovative Angebote, wie eine Premium-Risikolebensversicherung und bedarfsgerechten Produkten zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit, sowie eine hohe Vertriebs- und Servicequalität ist die HL gut am Markt positioniert.

Der Vorstand der VHV Leben blickt optimistisch ins Jahr 2011. Die im Rahmen der strategischen Neuausrichtung begonnenen Maßnahmen des Jahres 2008 werden auch im kommenden Jahr zu einer Verbesserung im Neugeschäft führen. Bei der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft sieht der Vorstand der VHV Leben wiederum eine Steigerung zum Jahr 2010 und erwartet auch für die kommenden Jahre ein leichtes Wachstum in diesem Segment.

## KAPITALMARKT

Die Weltkonjunktur sollte sich in 2011 weiter robust entwickeln. Das Wachstum in Deutschland dürfte sich gegenüber 2010 etwas abschwächen, aber weiter deutlich über dem der Eurozone liegen. Im Euro-Währungsgebiet ist aufgrund der Sparprogramme vieler Länder weiterhin mit einer gedämpften Konjunktur zu rechnen.

Richtungsweisend wird auch die weitere Entwicklung in Asien (insbesondere China) sein. Höhere Rohstoffpreise und steigende Lohnkosten in Fernost könnten sich auch in den Inflationsraten der Länder im Euro-Raum bemerkbar machen. Inwieweit die Europäische Zentralbank ihre bisherige expansive Geldpolitik fortführen kann, bleibt daher abzuwarten. Die Entwicklung an den Rentenmärkten wird auch maßgeblich vom Verlauf der Bewältigung der Schuldenproblematik der Staaten der Eurozone abhängen. Die anstehenden Refinanzierungen von Staats- und Bankenanleihen könnten dabei eine Belastung darstellen.

Die weltweiten Aktienmärkte sollten von den positiven Fundamentaldaten profitieren. Allerdings ist durch den Kursanstieg, insbesondere beim deutschen Aktienindex DAX30, bereits ein Großteil der positiven Nachrichten in den Kursen vorweggenommen. Die Entwicklung der europäischen Aktienwerte wird demnach von der Stärke des Wirtschaftswachstums und ebenfalls von der weiteren Entwicklung der Staatsschulden in Europa abhängig sein.

## NACHTRAGSBERICHT

Aus der Veräußerung eines sonstigen Vermögensgegenstands wurde im Januar 2011 ein Veräußerungsgewinn in Höhe von EUR 17,4 Mio. erzielt.

Aus dem Erdbebenereignis in Japan erwarten wir für die VHV Gruppe nach ersten Einschätzungen keine wesentlichen Ergebnisbelastungen.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

# KONZERNLAGEBERICHT

## FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

### 1. in der Schaden- und Unfallversicherung:

#### UNFALLVERSICHERUNG

##### Allgemeine Unfallversicherung

##### Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

##### Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

##### Kraftfahrtunfallversicherung

#### HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

##### Privathaftpflichtversicherung

##### Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

##### Umwelt-Haftpflichtversicherung

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

##### Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung

##### Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung

##### Feuerhaftungsversicherung

##### Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge

##### Baugewährleistungsversicherung

##### Baufertigstellungsversicherung

##### R. C. Décennale

##### Übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

#### KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

#### SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

#### FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

##### Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung

Sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

Sonstige Sachversicherung

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

#### Technische Versicherungen

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

#### Extended-Coverage (EC-)Versicherung

#### TRANSPORTVERSICHERUNG

#### KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG

Kautionsversicherung

Delkredereversicherung

#### RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

#### VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

#### SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

#### LUFTFAHRTVERSICHERUNG <sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

**Rechtsschutzversicherungen** werden an die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

2. in der Lebensversicherung:

**KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)**

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung nach Tilgungsplan (mit Umtauschrecht)

**KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)**

Kapitalbildende Kollektivversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Kollektiv-Risikoversicherung mit gleichbleibender und fallender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung mit variablen Beiträgen

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr im Todesfall

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

**RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)**

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

**FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNG ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNG (MIT DYNAMIK)**

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b) EStG

**ZERTIFIZIERTE ALTERSVORSORGEVERTRÄGE (MIT DYNAMIK)**

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

**BERUFsunFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN**

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als BU-Klassik und als BU-Exklusiv

**KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE**

**ZUSATZVERSICHERUNGEN**

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitalleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Zahlung einer einmaligen Soforthilfe und einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als BU-Klassik und als BU-Exklusiv

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten



**KONZERNJAHRESBILANZ  
ZUM 31. DEZEMBER 2010  
KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG  
FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS  
31. DEZEMBER 2010  
KAPITALFLUSSRECHNUNG  
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS**

**KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.**

Aktivseite				31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			33.736.632		29.121.390
II. Geschäfts- oder Firmenwert			34.631.243		0
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			144.211.083	68.367.875	29.121.390
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	19.091.229				1.526.229
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	96.331.107				93.219.949
3. Sonstige Beteiligungen	48.369.304				55.281.800
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0			6.800.000
			163.791.640		156.827.978
<b>III. Sonstige Kapitalanlagen</b>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.312.908.002				2.133.216.384
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.660.600.629				1.594.681.859
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	772.932.989				758.839.287
<b>4. Sonstige Ausleihungen</b>					
a) Namensschuldverschreibungen	3.375.746.047				3.349.570.186
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.494.207.619				4.681.762.219
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	57.173.682				60.449.499
d) übrige Ausleihungen	118.233.261				183.062.907
		8.045.360.609			8.274.844.811
5. Einlagen bei Kreditinstituten		92.263.180			148.681.291
6. Andere Kapitalanlagen		146.492.794			97.671.137
			13.030.558.203		13.007.934.769
				13.338.560.926	13.309.927.264
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</b>					
				26.893.123	17.554.096
<b>D. Forderungen</b>					
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>					
1. Versicherungsnehmer		60.721.261			60.623.892
2. Versicherungsvermittler		3.085.418			4.283.222
			63.806.679		64.907.114
<b>II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>					
			86.655.673		80.575.341
<b>III. Sonstige Forderungen</b>					
			65.510.051		52.367.399
davon an verbundene Unternehmen: EUR 3.190.246 (Vorjahr: EUR 0)				215.972.403	197.849.854
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Sachanlagen und Vorräte			27.319.336		31.655.820
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			294.824.070		232.715.063
III. Andere Vermögensgegenstände			67.478.104		47.729.620
				389.621.510	312.100.503
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			187.800.053		195.270.895
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			56.822.743		61.752.326
				244.622.796	257.023.221
<b>G. Aktive latente Steuern</b>					
				136.476.437	63.911.585
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				<b>14.420.515.070</b>	<b>14.187.487.913</b>

**KONZERNJAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.**

Passivseite			31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
<b>I. Gewinnrücklagen</b>				
1. Verlustrücklage gemäß § 37 VAG	60.000.000			60.000.000
2. andere Gewinnrücklagen	590.754.406			494.914.506
		650.754.406		554.914.506
			650.754.406	554.914.506
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
<b>I. Beitragsüberträge</b>				
1. Bruttobetrag	311.899.020			280.067.169
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36.674.496			10.426.408
		275.224.524		269.640.761
<b>II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag</b>				
		7.971.167.883		7.925.248.859
<b>III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>				
1. Bruttobetrag	2.693.742.113			2.654.149.112
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	352.019.272			369.213.092
		2.341.722.841		2.284.936.020
<b>IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>				
1. Bruttobetrag	860.461.327			837.305.662
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	19.556			1.195
		860.441.771		837.304.467
<b>V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen</b>				
		559.502.606		536.978.401
<b>VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
1. Bruttobetrag	12.189.862			14.256.674
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	813.823			1.005.155
		11.376.039		13.251.519
			12.019.435.664	11.867.360.027
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
<b>I. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag</b>				
			26.893.123	17.554.096
<b>E. Andere Rückstellungen</b>				
<b>I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen</b>				
		87.404.957		74.569.225
<b>II. Steuerrückstellungen</b>				
		42.575.681		61.244.628
<b>III. Sonstige Rückstellungen</b>				
		64.798.287		73.677.636
			194.778.925	209.491.489
<b>F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			4.775.223	4.439.905
<b>G. Andere Verbindlichkeiten</b>				
<b>I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:</b>				
1. Versicherungsnehmern	1.229.821.340			1.253.056.869
2. Versicherungsvermittlern	10.397.039			11.121.665
		1.240.218.379		1.264.178.534
<b>II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>				
		27.591.157		5.917.819
<b>III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
		4.026.233		4.026.233
<b>IV. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
		41.765.550		40.164.794
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 1.986.833 (Vorjahr: EUR 0)			1.313.601.319	1.314.287.380
davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: EUR 914.952 (Vorjahr: EUR 40.252)				
davon aus Steuern: EUR 17.809.033 (Vorjahr: EUR 23.114.271)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 455.675 (Vorjahr: EUR 538.804)				
<b>H. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			5.276.410	14.440.510
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>14.420.515.070</b>	<b>14.187.487.913</b>

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.**

Posten	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) gebuchte Bruttobeiträge	1.471.602.144			1.363.755.064
b) abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-255.102.313			-196.003.311
		1.216.499.831		1.167.751.753
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-32.955.088			-10.750.387
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	26.248.088			7.102.936
		-6.707.000		-3.647.451
			1.209.792.831	1.164.104.302
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>				
			583.004	546.534
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>				
			4.122.714	3.761.930
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.087.907.310			-1.034.344.396
bb) Anteil der Rückversicherer	142.756.238			154.742.547
		-945.151.072		-879.601.849
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-36.549.065			-64.145.322
bb) Anteil der Rückversicherer	-13.536.453			-34.540.852
		-50.085.518		-98.686.174
			-995.236.590	-978.288.023
<b>5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			2.227.139	-742.990
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>				
			-4.384.631	-3.856.787
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-319.735.742		-299.185.020
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		71.690.388		62.642.095
			-248.045.354	-236.542.925
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>				
			-1.403.060	-1.284.826
<b>9. Zwischensumme</b>				
			<b>-32.343.947</b>	<b>-52.302.785</b>
<b>10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen</b>				
			-22.524.205	2.303.413
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft</b>				
			<b>-54.868.152</b>	<b>-49.999.372</b>

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.**

Posten			2010	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) gebuchte Bruttobeiträge	890.613.835			869.278.701
b) abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-6.661.282			-6.062.134
		883.952.553		863.216.567
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		1.112.879		7.835.824
			885.065.432	871.052.391
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			5.929.346	5.062.265
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.033.583			5.816.084
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	433.967.957			430.399.620
		442.001.540		436.215.704
b) Erträge aus Zuschreibungen		3.654.575		3.137.165
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		44.426.587		44.750.462
			490.082.702	484.103.331
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			2.676.088	2.761.149
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			428.239	541.154
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-869.664.194			-882.127.761
bb) Anteil der Rückversicherer	751.464			2.222.677
		-868.912.730		-879.905.084
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-3.703.637			-3.266.892
bb) Anteil der Rückversicherer	302.447			-67.287
		-3.401.190		-3.334.179
			-872.313.920	-883.239.263
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			-57.260.388	-51.440.575
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			-252.279.242	-201.805.625
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	-38.963.865			-41.042.066
b) Verwaltungsaufwendungen	-11.516.697			-12.062.927
		-50.480.562		-53.104.993
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		4.273.346		3.355.516
			-46.207.216	-49.749.477
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-17.766.940		-16.507.589
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-9.280.587		-61.993.337
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-42.294.810		-8.828.438
			-69.342.337	-87.329.364
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			-69.371	-512
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			-60.826.431	-65.024.124
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft</b>			<b>25.882.902</b>	<b>24.931.350</b>

**KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.**

Posten				2010	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>					
<b>1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>					
a) im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft			-54.868.152		-49.999.372
b) im Lebensversicherungsgeschäft			25.882.902		24.931.350
				-28.985.250	-25.068.022
<b>2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt</b>					
a) Erträge aus Beteiligungen					
aa) an nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen	1.964.021				3.125.404
bb) an assoziierten Unternehmen	7.703.982				394.930
		9.668.003			3.520.334
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen					
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	1.121.350				849.821
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	128.025.738				134.409.256
		129.147.088			135.259.077
c) Erträge aus Zuschreibungen		6.680.901			16.312.835
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		10.926.027			5.656.002
			156.422.019		160.748.248
<b>3. Aufwendung aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt</b>					
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-6.165.074			-8.075.731
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-7.337.925			-16.154.730
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-2.664.642			-4.285.158
			-16.167.641		-28.515.619
			140.254.378		132.232.629
<b>4. Technischer Zinsertrag</b>					
			-735.143		-694.270
				139.519.235	131.538.359
<b>5. Sonstige Erträge</b>					
			13.801.305		6.077.088
<b>6. Sonstige Aufwendungen</b>					
			-55.316.432		-64.780.018
				-41.515.127	-58.702.930
<b>7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>					
				<b>69.018.858</b>	<b>47.767.407</b>
<b>8. Außerordentliche Erträge</b>					
			5.032		0
<b>9. Außerordentliche Aufwendungen</b>					
			-14.026.231		0
<b>10. Außerordentliches Ergebnis</b>					
				-14.021.199	0
<b>11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>					
			-18.700.869		-22.706.610
darunter: Ertrag aus latenten Steuern: EUR 8.954.425 (Vorjahr: EUR 14.110.506)					
<b>12. Sonstige Steuern</b>					
			-559.155		-335.828
				-19.260.024	-23.042.438
<b>13. Jahresüberschuss</b>					
				<b>35.737.635</b>	<b>24.724.969</b>
<b>14. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>					
a) in andere Gewinnrücklagen				-35.737.635	-24.724.969
<b>15. KONZERNBILANZGEWINN</b>					
				<b>0</b>	<b>0</b>

## KAPITALFLUSSRECHNUNG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

Posten	2010	2009
	TEUR	TEUR
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	49.759	24.725
Ergebnis aus außerordentlichen Posten	-14.021	-
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	161.415	148.152
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	15.928	-26.601
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-33.253	-44.228
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-10.393	-37.293
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-45.321	-63.509
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	17.378	70.021
<b>Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>141.492</b>	<b>71.267</b>
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	10.572	1.606
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-57.519	-51.753
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.635.027	3.072.510
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-1.645.794	-3.190.769
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	426	334
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der Fondsgebundenen Rentenversicherung	-7.154	-6.661
Sonstige Einzahlungen	1.041	794
Sonstige Auszahlungen	-16.182	-25.620
<b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-79.583</b>	<b>-199.559</b>
Auszahlungen an Minderheitsgesellschafter	-30	-60
<b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-30</b>	<b>-60</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	<b>61.879</b>	<b>-128.352</b>
<b>Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>230</b>	<b>2.456</b>
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	232.715	358.611
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	294.824	232.715

KONZERN

## ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. / KONZERN

	MUTTERUNTERNEHMEN		MINDERHEITSGESELLSCHAFTER		
	Erwirtschaftetes Konzerneigenkapital	Kumuliertes übriges Konzernergebnis andere neutrale Aktionen	Eigenkapital (I. Gewinnrücklagen) gemäß Konzernbilanz	Eigenkapital (II. Ausgleichsposten) gemäß Konzernbilanz	Konzern- eigenkapital gemäß Konzernbilanz
	+	+	=	+	=
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>Stand am 31.12.2008</b>	<b>497.277</b>	<b>29.943</b>	<b>527.220</b>	<b>573</b>	<b>527.793</b>
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-	-573	-573
übrige Veränderungen	-	2.970	2.970	-	2.970
Konzern-Jahresüberschuss	24.725	-	24.725	-	24.725
<b>Stand am 31.12.2009</b>	<b>522.002</b>	<b>32.913</b>	<b>554.915</b>	<b>-</b>	<b>554.915</b>
Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-449	-449	-	-449
Anpassung aufgrund der erstmaligen Anwendung des BilMoG	-	59.314	59.314	-	59.314
übrige Veränderungen	-	1.236	1.236	-	1.236
Konzern-Jahresüberschuss	35.738	-	35.738	-	35.738
<b>Stand am 31.12.2010</b>	<b>557.740</b>	<b>93.014</b>	<b>650.754</b>	<b>-</b>	<b>650.754</b>

# KONZERNANHANG VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G.

## RECHTSGRUNDLAGEN DER KONSOLIDIERUNG

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß §§ 341i und 341j HGB unter Anwendung der Formblätter 1 und 4 nach §§ 58 ff. RechVersV erstmalig nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25.05.2009 aufgestellt.

Aufgrund der Inanspruchnahme des Wahlrechts in Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB erfolgte keine Anpassung der Vorjahreszahlen an die neuen Vorschriften.

Konzernbilanzstichtag ist der 31.12.2010.

## KONSOLIDIERUNGSKREIS

In den Konzernabschluss sind neben der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, als oberstes Mutterunternehmen weitere 14 Tochterunternehmen (Vorjahr: 12 Tochterunternehmen) einbezogen.

Aufgrund der Änderung durch das BilMoG wurde eine Wertpapier-Zweckgesellschaft zum 01.01.2010 erstmals konsolidiert. Die Einbeziehung der Zweckgesellschaft ergibt sich aus § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB, da bei wirtschaftlicher Betrachtung der Konzern die Mehrheit der Risiken und Chancen dieser Gesellschaft trägt. Ein weiteres Tochterunternehmen wurde durch den Erwerb am 31.12.2010 zum Bilanzstichtag erstkonsolidiert.

Die Anteile von sechs assoziierten Unternehmen sind nach der Equity-Methode bewertet.

Vier Tochterunternehmen und sechs assoziierte Unternehmen wurden wegen untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht vollkonsolidiert bzw. gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach der Equity-Methode bewertet. Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden die nicht At-Equity bewerteten Anteile unter den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen. Ein Unternehmen wurde aufgrund der geplanten Abwicklung über die kommenden Jahre nicht konsolidiert.

Die wichtigsten Tochterunternehmen der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, sind:

## DIE WICHTIGSTEN TOCHTERUNTERNEHMEN

	Anteile des Konzerns am Kapital
VHV Holding	100,00 %
VHV Allgemeine	100,00 %
HD	100,00 %
HL	100,00 %
VAV	100,00 %
VHV Leben	100,00 %
VHV is	100,00 %
WAVE	100,00 %

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB wird auf Seite 53 berichtet. Der Konzerngeschäftsbericht wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

## KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss erfolgt die Kapitalkonsolidierung nicht mehr nach der Buchwertmethode sondern durch die Änderung des § 301 Abs. 1 HGB nach der Neubewertungsmethode.

Der Beteiligungsbuchwert wird dazu gegen das neubewertete Eigenkapital (Zeitwert der Vermögens- und Schuldposten) des Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt aufgerechnet. Ein nach der Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag ist in der Konzernbilanz, wenn er auf der Aktivseite entsteht, als „Geschäfts- oder Firmenwert“ und, wenn er auf der Passivseite entsteht, als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ nach dem Eigenkapital auszuweisen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in den Folgejahren planmäßig abzuschreiben.

Die vor dem Inkrafttreten des BilMoG vorgenommenen Kapitalkonsolidierungen nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss sowie die Verrechnung der Unterschiedsbeträge mit den Gewinnrücklagen bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB unverändert bestehen.

Die vom Konzern vor dem Inkrafttreten des BilMoG vorgenommenen Equity-Bewertungen, wonach beim Erwerb der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert und dem anteiligen Eigenkapital des assoziierten Unternehmens mit den Gewinnrücklagen verrechnet wurde, bleiben gemäß Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB ebenfalls unverändert bestehen.

Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse zwischen einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert.

Der Anteil des Konzerns an den nach der Erstkonsolidierung entstandenen Jahresergebnissen der Tochterunternehmen wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt beziehungsweise den Gewinnrücklagen entnommen.

Im Konzernabschluss ist gemäß § 300 Abs. 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht worden, Bilanzansatzwahlrechte neu auszuüben, sodass gemäß § 308 Abs. 1 HGB eine einheitliche Bewertung im Konzern vorgenommen wurde.

Gemäß § 294 Abs. 2 HGB wird der Vergleichbarkeit aufeinanderfolgender Konzernabschlüsse bei wesentlichen Änderungen des Konsolidierungskreises durch verbale Erläuterungen und zusätzliche Angaben im Anhang Rechnung getragen.

## BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

Die in den Konzernabschluss übernommenen Aktiva und Passiva sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen wurden gemäß § 308 Abs. 1 HGB grundsätzlich einheitlich bewertet.

Bilanz- und Wertansätze nach speziellen Vorschriften für ausländische Versicherungsunternehmen wurden gemäß §§ 300 Abs. 2 und 308 Abs. 2 HGB übernommen.

### AKTIVA

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen.

**Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken** wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen, angesetzt. Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB dürfen steuerrechtlich begründete Werte nicht mehr in den Konzernabschluss übernommen werden.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen** sind grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem ihnen am Abschlussstichtag beizulegenden niedrigeren Wert angesetzt. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden in Höhe des anteiligen Eigenkapitals nach der Buchwertmethode bilanziert.

Unter der Position **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden bisher u. a. Investmentzertifikate geführt, die zur Besicherung von Altersteilzeitverpflichtungen gehalten wurden. Mit der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 01.01.2010 wurden diese Investmentzertifikate gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet.

# KONZERNANHANG

Die dem Anlagevermögen zugeordneten **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauerhaft dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB erfolgte eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die dem Umlaufvermögen zugeordneten **Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsenkurs oder dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag angesetzt.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Im Geschäftsjahr wurden öffentliche Anleihen auf Termin verkauft, wobei zwischen den Wertpapieren und den Derivaten Bewertungseinheiten gebildet wurden. Diese werden bilanziell anhand der Einfrierungsmethode abgebildet.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sowie die **übrigen Ausleihungen** wurden zum Nennwert ausgewiesen. Als Zerobonds ausgestattete Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert. Vinkulierte ABS-Titel sowie nachträglich als Einzelschuldbuchforderung eingetragene Bundesanleihen wurden zu Anschaffungskosten ausgewiesen.

Ein Schuldscheindarlehen wurde in ein Basisinstrument und eine Option zum Aktienwerb zerlegt. Das Schuldscheindarlehen wurde unter dieser Position zu Anschaffungskosten bilanziert. Die Option zum Erwerb von Aktien wurde ebenfalls zu Anschaffungskosten unter den anderen Vermögensgegenständen ausgewiesen.

**Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sowie **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert worden. Bei Letzteren wurden Bonitätsrisiken durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt.

Die **Sachanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen angesetzt. Bei geringwertigen Wirtschaftsgütern mit Anschaffungskosten von mehr als EUR 150, aber nicht mehr als EUR 1.000, wurden die Anschaffungskosten in einem Sammelposten erfasst, der im Jahr der Anschaffung sowie in den vier folgenden Wirtschaftsjahren mit jeweils 1/5 gewinnmindernd aufgelöst wird.

Die **Vorräte** wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten abzüglich eines geringen Bewertungsabschlags bilanziert. Zum 31.12.2010 wurde eine Vorratsinventur durchgeführt.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2010, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Unter den **aktiven latenten Steuern** werden abweichend von den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen zukünftige Steuerbe- und entlastungen ausgewiesen. Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB wurde dahingehend ausgeübt, dass der Saldo aus aktiven und passiven latenten Steuern in der Bilanz angesetzt wird. Zudem werden sämtliche latente Steuern gemäß dem Wahlrecht nach § 306 HGB zusammengefasst.

Die übrigen Aktiva wurden zum Nennbetrag angesetzt.

## PASSIVA

**Nachrangige Verbindlichkeiten** wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagjobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft in der Schaden- und Unfallversicherung wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. In der Kautionsversicherung wurden die Beitragsüberträge entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeiträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

In der Lebensversicherung wurden die **Beitragsüberträge** für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, wobei vom technischen Beginn der Verträge ausgegangen wird. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten, einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurde folgende Rechnungsgrundlage verwendet (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	7,3 %
St 1986 M/F	3,50 %	24,5 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 %	39,6 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 %	7,3 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 %	6,3 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 %	1,2 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,5 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,6 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	1,0 %
DAV 1994 T M/F	2,75 %	0,1 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,0 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,2 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	0,6 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	0,2 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	4,1 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	0,0 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,0 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,0 %

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen werden, abgesehen von den Altersvorsorgeverträgen ab 2006, unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung: 2,2 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva D.I. werden dabei ermittelt als Zeitwert zum Bilanzstichtag der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 T sind aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten ebenfalls nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), aus modifizierten Verbandstafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %) sowie HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 % und 2,25 %) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I bzw. 2004 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Bei der VHV Leben wird für Berufsunfähigkeitsversicherungen die DAV-Tafel 1997 I M/F mit Modifikationen nach Berufsgruppen und einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wird die DAV-Tafel 1998 E M/F mit einem Rechnungszins von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Bei der VHV Leben werden die Einzelversicherungen mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen beträgt der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Bei der HL ist die Deckungsrückstellung für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 mit 5 ‰ der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert (Anteil an der Deckungsrückstellung 2010: 8,1 %). Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind bei der HL ungezillmert.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin und der DAV bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen.

Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2010 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um sechs Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf der Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Höhe der Rückstellung wurde nach dem Bedarf der Vorjahre festgestellt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** in der Lebensversicherung wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten im Bereich der Lebensversicherung.

Die Bildung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung in der Lebensversicherung erfolgte gemäß Satzung und gesetzlicher Vorgaben. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft der Schaden- und Unfallversicherung wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Die Bildung der **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** erfolgte gemäß den Anlagen zu §§ 29 und 30 RechVersV bzw. bei der VAV nach deren Vorschriften.

Die unter **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrsofferhilfe e. V.“ gebildet. Für die HD wurde die Rückstellung für Verkehrsofferhilfe in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs ermittelt. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB bewertet. Die Abzinsung erfolgte für Pensionsverpflichtungen im Konzern mit dem von der Deutschen Bundesbank gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung zum 31.10.2010 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB. Bei der VAV wurde mit dem Zinssatz vom 31.12.2010 von 5,15 % gerechnet, während bei den übrigen Gesellschaften der Zinssatz vom 31.10.2010 in Höhe von 5,16 % verwendet wurde.

Für die übrigen versicherungsmathematischen Parameter (Richttafeln, Gehalts- und Rententrends) wurden jeweils landesspezifische Werte für Deutschland und Österreich bei der Bewertung verwendet.

In Deutschland wurden die Pensionsverpflichtungen auf der Grundlage der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck berechnet. Dabei wurden die Einflussfaktoren Gehaltsdynamik 2,00 % und Rentendynamik 1,60 % berücksichtigt.

In Österreich wurden zur Bewertung der Pensionsverpflichtungen die Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit Gehaltsanpassungen von 3,5 % und Anpassungen der laufenden Pensionsansprüche von 2,0 % berücksichtigt.

Der Zuführungsbedarf, der sich durch das BilMoG aus der Umstellung der Bewertungsmethodik am 01.01.2010 im Konzern ergab, wurde gem. Art. 67 EGHGB abweichend von den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen vollständig der Pensionsrückstellung zugeführt.

Saldierungsfähige Vermögensgegenstände, die die Anforderungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen (z. B. Aktivwerte aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen), wurden mit den zugehörigen Versorgungsverpflichtungen verrechnet.

# KONZERNANHANG

Die in dem Posten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Rückstellungen für Abfertigung der VAV, wurden ebenfalls nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren unter Anwendung der Richttafeln AVÖ 2008-P Angestellte mit einem Zinssatz von 5,15 % (durchschnittlicher 7-Jahres-Zins gemäß Rückstellungsverordnung bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren) und Gehaltsanpassungen von 3,5 % bewertet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die **Rückstellungen für Altersteilzeitleistungen** und **Jubiläumsleistungen** wurden auf der Basis der versicherungsmathematischen Gutachten zum 31.12.2010 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte mit den von der Deutschen Bundesbank zum 31.10.2010 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre.

Bei der Ermittlung der Altersteilzeitrückstellungen wurde der Rechnungszins für jede Verpflichtung individuell berücksichtigt. Bei den Jubiläumsrückstellungen wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergab.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die darin enthaltenen Disagien auf Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie Namensgenussscheine wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Passiva** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

## ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 22,8 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 183 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

## WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Verbindlichkeiten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind bei den Kapitalanlagen im Abgangsergebnis und beim Versicherungsgeschäft sowie den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

## ZEITWERTERMITTLUNG

Bei der Zeitwertermittlung für den Grundbesitz wurde das im Jahr 2009 in Betrieb genommene neue Verwaltungsgebäude mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Zeitwerte der weiteren am 31.12.2010 im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2010 ermittelt.

Die Zeitwerte bei verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden nach einem vereinfachten Ertragswert- oder Net-Asset-Value-Verfahren berechnet bzw. entsprechen den jeweiligen Buchwerten. Bei börsennotierten Beteiligungen richtete sich der Zeitwert nach dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Für eine Beteiligung lag ein Kaufangebot vor, welches für die Zeitwertermittlung herangezogen wurde.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet. Die Zeitwerte nicht börsennotierter Aktien entsprechen den jeweiligen Buchwerten.

Die zum Nennwert bilanzierten Ausleihungen sowie die Zero-Namenschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2010 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Zum Nennwert bilanzierte Ausleihungen mit Kündigungsrechten wurden ebenfalls über ein entsprechendes systemgestütztes Zinskurvenbewertungsverfahren, unter Berücksichtigung der Kündigungsoptionen, bewertet. Ebenso wurden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von Asset Backed Securities wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cashflow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

#### ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 10 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	590,2	544,9
Sonstige Ausleihungen	283,2	264,5
Andere Kapitalanlagen	57,3	53,3
<b>Insgesamt</b>	<b>930,7</b>	<b>862,7</b>

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Für die hauptsächlich in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden interne und externe Analysen durchgeführt, bei denen hauptsächlich Cashflow-Modelle verwendet wurden. Ebenso wurden die aktuellen Entwicklungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachrangdarlehen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

Bei öffentlichen Anleihen des Euroraums wurde vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms von Wertminderungen abgesehen.

Die in der Rubrik „Andere Kapitalanlagen“ enthaltenen stillen Lasten resultieren aus den Anlaufkosten von noch jungen Private-Equity-Programmen, die in der Regel zu späteren Zeitpunkten wieder zurückfließen.

#### ANGABE GEMÄSS § 314 ABS. 1 NR. 11 HGB

In 2007 wurde ein Schuldscheindarlehen mit einer eingebetteten Aktien-erwerbsoption ausgereicht. Darlehen und Option wurden zerlegt und getrennt voneinander bilanziert. Das Darlehen wurde unter der Bilanzposition B.III.4. „sonstige Ausleihungen“ und die Option unter der Position E.III. „andere Vermögensgegenstände“ ausgewiesen. Die Option wurde mit den Anschaffungskosten in Höhe von EUR 10,9 Mio. angesetzt. Zudem enthielt der Darlehensvertrag eine weitere Aktien-erwerbsoption, für die keine Anschaffungskosten entstanden sind. Für die Option wurde ein Kaufangebot unterbreitet, woraus der Zeitwert der Option von EUR 28,3 Mio. per 31.12.2010 abgeleitet wurde.

#### ANGABE GEMÄSS § 314 NR. 15 HGB

In 2010 wurden Zerobonds mit einem Buchwert per 31.12.2010 von EUR 54,4 Mio. (Marktwert EUR 59,3 Mio.) mit Erfüllungstag 28.01. bzw. 15.02.2011 verkauft. Zwischen den Wertpapieren und den Termingeschäften wurden Bewertungseinheiten gebildet (Micro Hedges), mit denen die Marktwerte zum Zeitpunkt der Terminverkäufe gegen Zins- und Bonitätsveränderungen in Höhe von EUR 64,7 Mio. abgesichert wurden. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmende Faktoren zwischen den Zerobonds und den Termingeschäften übereinstimmen, lagen keine Unwirksamkeiten aus den Bewertungseinheiten vor (perfekte Micro Hedges).

# KONZERNANHANG

## ANGABE GEMÄSS § 314 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die Gesellschaften im VHV Konzern mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile halten.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert in Mio. EUR	stille Reserven in Mio. EUR	stille Lasten* in Mio. EUR	Ausschüttung in 2010 in Mio. EUR
Immobilienfonds	234,7	–	–0,4	8,9
Rentenfonds	1.566,1	39,7	–10,8	55,6
Gemischte Fonds	153,2	4,1	–	3,9
Aktienfonds	417,1	31,8	–	13,3
Dachfonds	11,8	–	–	thesaurierend

\* Die Wertminderungen werden aufgrund der in den Fonds gehaltenen Werte als nicht dauerhaft angesehen.

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aus Liquiditätsgründen bis zu zwei Jahre befristet verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätsslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

## ZU A., B.I. UND B.II. ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN

### ENTWICKLUNG IM GESCHÄFTSJAHR 2010

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Umbuchung TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR
<b>A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE</b>						
I. entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	29.121	9.445	4	–	4.825	33.737
II. Geschäfts- oder Firmenwert	–	34.646	–	–	15	34.631
<b>Summe A.</b>	<b>29.121</b>	<b>44.091</b>	<b>4</b>	<b>–</b>	<b>4.840</b>	<b>68.368</b>
<b>B. KAPITALANLAGEN</b>						
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	145.165	3.958	–	–	4.912	144.211
<b>II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.526	17.450	–	4.300	4.184	19.092
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	93.220	3.111	–	–	–	96.331
3. sonstige Beteiligungen	55.282	–	–	–4.300	2.613	48.369
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6.800	3.772	10.572	–	–	–
<b>Summe B.II.</b>	<b>156.828</b>	<b>24.333</b>	<b>10.572</b>	<b>–</b>	<b>6.797</b>	<b>163.792</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>331.114</b>	<b>72.382</b>	<b>10.576</b>	<b>–</b>	<b>16.549</b>	<b>376.371</b>

## AKTIVA

### ZU A., B.I. UND B.II. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE UND KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung dieser Aktivposten ist auf dieser Seite unten dargestellt.

### ZU A.II GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Geschäfts- oder Firmenwerte entstanden mit EUR 0,2 Mio. aus der Erstkonsolidierung der Wertpapier-Zweckgesellschaft Corsair Finance (Ireland) No. 6 Ltd. (JARP) am 01.01.2010 und mit EUR 34,4 Mio. aus dem Erwerb der Securess Versicherungsmakler am 31.12.2010. Die planmäßige Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwertes von Corsair Finance erfolgt zeitanteilig über die Restlaufzeit des in der Gesellschaft enthaltenen Schuldscheindarlehens (Kapitalgarantie) bis 2019.

### **ZU B.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN**

Der Bilanzwert der von den Konzerngesellschaften im Rahmen ihrer Tätigkeit überwiegend eigengenutzten Grundstücke und Gebäude beträgt EUR 144,1 Mio.

Aufgrund des Wegfalls des § 308 Abs. 3 HGB wurden wie in den Vorjahren die Wertansätze der Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund handelsrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen fortgeschrieben.

#### **ZU B.II.1. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN**

Es handelt sich hierbei zum einen um ein Unternehmen, das über die kommenden Jahre abgewickelt werden soll. Darüber hinaus handelt es sich um Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung (§ 296 Abs. 2 HGB) nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden.

#### **ZU B.II.2. BETEILIGUNGEN AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN**

Bei sechs assoziierten Unternehmen wurde die Equity-Methode gemäß § 312 Abs. 1 HGB angewandt.

#### **ZU B.II.3. SONSTIGE BETEILIGUNGEN**

Aus Gründen der Klarheit und Übersichtlichkeit wurden sechs Beteiligungen, die nicht nach der Equity-Methode bewertet wurden, bei den sonstigen Beteiligungen ausgewiesen.

#### **ZU B.III.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE**

In dieser Position werden Kapitalanlagen in Höhe von EUR 1.085,8 Mio. nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Mit der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 01.01.2010 wurden die zur Besicherung von Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentzertifikate (Buchwert EUR 3,4 Mio.) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Der Ausweis der Investmentzertifikate erfolgt nun unter den sonstigen Rückstellungen.

#### **ZU B.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE**

Der Anteil der nicht nach dem strengen Niederstwertprinzip bewerteten Kapitalanlagen beträgt EUR 1.343,4 Mio.

### **ZU C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN**

Die Summe der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko der Versicherungsnehmer beträgt EUR 26,9 Mio. und betrifft die HL und die VHV Leben.

#### **ZU F.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN**

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind Agiobeträge für Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von EUR 51,5 Mio. enthalten.

#### **ZU G. AKTIVE LATENTE STEUERN**

Gemäß dem Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 306 HGB wurden in der Position zukünftige Steuerbe- und entlastungen unter Ausweis eines Aktivüberhangs miteinander saldiert.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich auf der Aktivseite aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und der Steuerbilanz bei den immateriellen Vermögensgegenständen, den Kapitalanlagen, den sonstigen Forderungen sowie den sonstigen Vermögensgegenständen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen bei den Investmentzertifikaten und den Inhaberschuldverschreibungen sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen bei den immateriellen Vermögensgegenständen. Auf der Passivseite ergeben sich zukünftige Steuerentlastungen aus den versicherungstechnischen Rückstellungen, den Pensionsrückstellungen sowie aus den Rückstellungen für sonstige Steuern und aus den sonstigen Rückstellungen. Die latenten Steuern auf die versicherungstechnischen Rückstellungen bilden hier die größte Position.

Passive latente Steuern wurden auf Unterschiedsbeträge bei den Grundstücken, den Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie den sonstigen Kapitalanlagen gebildet. Die größten zukünftigen Steuerbelastungen entstehen hier aus den Grundstücken und den Investmentfonds. Zudem entstehen geringere Steuerbelastungen aus den Rückstellungen für Altersteilzeit.

Für die Ermittlung der künftigen Steuerbe- und entlastungen wurde für die deutschen Gesellschaften ein Steuersatz von 32 % herangezogen. Bei der VAV wurde ein Steuersatz von 25 % angesetzt.

# KONZERNANHANG

## PASSIVA

### ZU A.I.2. ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

Die Veränderung der Gewinnrücklagen setzt sich aus den Kapitalaufrechnungen sowie aus weiteren im Konzern vorgenommenen Konsolidierungsbuchungen zusammen. Die erstmalige Anwendung des BilMoG führt zu einer erfolgsneutralen Erhöhung der Gewinnrücklagen um EUR 59,3 Mio.

Durch die Aufhebung des § 308 Abs. 3 HGB in 2003 wurden die Grundstücke und Bauten um die nur aufgrund steuerrechtlicher Vorschriften vorgenommenen Abschreibungen erhöht. Der nach Vornahme der planmäßigen Abschreibungen verbleibende Zuschreibungsbetrag wurde ergebnisneutral in die Gewinnrücklagen eingestellt.

### ZU B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt, EUR 60,0 Mio. entfallen davon auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Sechs Nachrangdarlehen in Höhe von insgesamt EUR 80,0 Mio. haben eine Restlaufzeit von unter fünf Jahren. Die übrigen Nachrangdarlehen in Höhe von EUR 125 Mio. haben eine Restlaufzeit von über 5 Jahren. Disagiebeträge werden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

### ZU E.I. RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB wurden die Aktivwerte verpfändeter Rückdeckungsversicherungen von EUR 3,3 Mio. (Zeitwert) mit dem Erfüllungsbetrag der zugehörigen Pensionsrückstellungen von EUR 3,3 Mio. verrechnet. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht gleichzeitig deren Anschaffungskosten. Die Erträge aus den Rückdeckungsversicherungen betragen EUR 0,2 Mio. EUR, die Aufwendungen für Pensionsrückstellungen ergaben sich mit EUR 0,2 Mio. Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen ermittelt sich aus dem versicherungstechnischen Deckungskapital einschließlich Überschussguthaben.

### ZU E.III. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Ab 2010 erfolgt der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag unter EUR 0,1 Mio.

	31.12.2010 Mio. EUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	7,0
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	2,2
Differenz zum Zeitwert	0,1
<b>Zeitwert der Investmentzertifikate</b>	<b>2,3</b>
<b>Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen</b>	<b>4,7</b>

### ZU G.IV. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Diese Position beinhaltet im Wesentlichen Scheckverbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aufgrund von Warenlieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Steuerbehörden und Verbindlichkeiten aus dem laufenden Abrechnungsverkehr.

### ZU H. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagien aus Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie aus Namensgenussscheinen mit einem Betrag von EUR 5,2 Mio. ausgewiesen.

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### ZU I.1.a) UND II.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

	Lebensversicherungsgeschäft Mio. EUR	Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft Mio. EUR	Insgesamt Mio. EUR
selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	890,6	1.399,2	2.289,8
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	–	72,4	72,4
<b>Insgesamt</b>	<b>890,6</b>	<b>1.471,6</b>	<b>2.362,2</b>

Die gebuchten Bruttobeiträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft entfallen mit EUR 2.214,3 Mio. auf das Inland und mit EUR 75,5 Mio. auf das Ausland (im Wesentlichen Mitgliedsstaaten der EU).

**ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG**

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,25 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

**ZU I.7. AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB FÜR EIGENE RECHNUNG**

In diesem Posten sind Abschlussaufwendungen in Höhe von EUR 166,0 Mio. und Verwaltungsaufwendungen in Höhe von EUR 153,7 Mio. enthalten.

**ZU II.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN**

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von EUR 3,0 Mio. (Vorjahr: EUR 59,8 Mio.). Davon entfielen auf Wertpapiere EUR 0,4 Mio. (Vorjahr: EUR 28,2 Mio.), auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen EUR 0,0 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.) und auf sonstige Ausleihungen EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 29,3 Mio.). In der Position „andere Kapitalanlagen“ wurde in 2010 keine Abschreibung vorgenommen (Vorjahr: EUR 2,2 Mio.).

**ZU III.3.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN**

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthielten außerplanmäßige Abschreibungen gem. § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB in Höhe von EUR 6,8 Mio. (Vorjahr: EUR 12,6 Mio.). Davon entfielen auf Anteile an verbundenen Unternehmen EUR 4,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,0 Mio.) und auf Beteiligungen EUR 2,6 Mio. (Vorjahr: EUR 6,9 Mio.). Auf Ausleihungen an Unternehmen mit Beteiligungsverhältnis (Vorjahr: EUR 3,4 Mio.), auf Wertpapiere (Vorjahr: EUR 1,4 Mio.) sowie auf sonstige Ausleihungen (Vorjahr: EUR 0,9 Mio.) wurden keine Abschreibungen vorgenommen.

**ZU III.5) SONSTIGE ERTRÄGE**

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Bewertung der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung in Höhe von EUR 0,1 Mio. enthalten.

**ZU III.6) SONSTIGE AUFWENDUNGEN**

Aufwendungen aus der Bewertung der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung sind in den sonstigen Aufwendungen in Höhe von unter EUR 0,1 Mio. enthalten.

**ZU III.10. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS**

Außerordentliche Aufwendungen entstanden im Wesentlichen mit der Umstellung auf das BilMoG aus Bewertungsanpassungen der Pensionsrückstellung in Höhe von EUR 12,7 Mio. und der Jubiläumsrückstellung in Höhe von EUR 1,2 Mio. Im Rahmen der Höherbewertung der Altersteilzeitrückstellung entstand ein außerordentlicher Aufwand in Höhe von EUR 0,3 Mio., der mit den Erträgen aus der Anpassung an die Zeitwertbilanzierung der als Sicherheit gehaltenen Investmentfonds in Höhe von EUR 0,2 Mio. verrechnet wurde.

## SONSTIGE ANGABEN

### AUFSICHTSRAT

**Dr. Heinrich Dickmann** (ab 14.07.2010)

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,  
Hannover

**Dr. Achim Kann**

Vorsitzender (bis 14.07.2010)

Stellv. Vorsitzender (ab 14.07.2010)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der GLOBALE Rückversicherungs-  
Aktiengesellschaft, Köln;  
Generaldirektor i. R.

**Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange**

Stellv. Vorsitzender

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,  
Hamburg;

Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement  
GmbH, Dortmund

**Diplom-Kaufmann Walter Derwald** (ab 14.07.2010)

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG  
Bauunternehmen, Dortmund;

Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;  
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

**Walter Kleine**

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover, Hannover

**Dr. Bernd Thiemann**

Bankkaufmann, Kronberg

**Konsul Diplom-Ingenieur Paul Bauwens-Adenauer** (bis 14.07.2010)

Geschäftsführender Gesellschafter der Bauwens GmbH & Co. KG,  
Köln

**Dr. rer. pol. Reiner Hagemann** (bis 14.07.2010)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der Allianz Versicherungs-AG,  
München

### VORSTAND

**Uwe H. Reuter**

Vorsitzender

Querschnittsfunktionen,  
Hannover

**Frank Hilbert**

Lebensversicherung,  
Langenhagen

**Peter Rainer**

Finanzen,  
Großburgwedel

**Ulrich Schneider**

Kapitalanlagen,  
Hannover

**Thomas Voigt**

Kompositversicherung,  
Wedemark/Berkhof

**AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 UND § 313 ABS. 2 HGB DER  
VHV VEREINIGTE HANNOVERSCHE VERSICHERUNG a. G. ZUM 31. DEZEMBER 2010**

Name des Unternehmens	Anteile des Konzerns am Kapital	Eigenkapital in TEUR**	Jahresergebnis in TEUR*
<b>A. Inländische Unternehmen</b>			
VHV Holding AG, Hannover	100,00 %	684.700	14.284
VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover	100,00 %	280.454	Ergebnisabführung
Hannoversche Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	182.400	17.441
Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover	100,00 %	20.000	Ergebnisabführung
WAVE Management AG, Hamburg	100,00 %	17.875	6.144
VHV Lebensversicherung AG, Hannover	100,00 %	10.865	Ergebnisabführung
Securess Finanzhaus AG, Essen <sup>1) 3)</sup>	100,00 %	4.400	Ergebnisabführung
VHV insurance services GmbH, Hannover	100,00 %	1.920	181
VHV Vermögensanlage AG, Hannover <sup>1)</sup>	100,00 %	1.513	–
Hannoversche-Consult GmbH, Hannover	100,00 %	53	Ergebnisabführung
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	26	Ergebnisabführung
Rhein-Ruhr Versicherungsvermittlungsgesellschaft mbH, Dortmund <sup>1)</sup>	100,00 %	25	–
Hannoversche Direktvertriebs-GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen <sup>1)</sup>	100,00 %	25	Ergebnisabführung
VH Versicherungsmittlung Hannover GmbH, Hannover	100,00 %	25	Ergebnisabführung
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	–632	–443
Securess AG, Essen <sup>1) 3)</sup>	100,00 %	–14.294	–5.709
insuremis GmbH, Ismaning	50,00 %	99	–1
ZDB-Verbandshaus GmbH & Co. KG, Berlin <sup>2) 3)</sup>	38,61 %	–3.628	–8
Ceyoniq Technology GmbH, Bielefeld <sup>3)</sup>	33,33 %	1.067	176
Neue Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim <sup>3)</sup>	30,01 %	17.779	2.155
Bildungszentrum der Hannoverschen Versicherungsunternehmen GbR, Hannover <sup>2) 3)</sup>	28,68 %	1.861	45
FINUM.FINANZHAUS GmbH, Köln <sup>2) 5)</sup>	25,00 %	–	–
ESB GmbH, Coburg	20,84 %	271.839	22.736
Detectino GmbH, Langenhagen <sup>2) 3)</sup>	20,00 %	182	–197
<b>B. Ausländische Unternehmen</b>			
VAV Versicherungs-Aktiengesellschaft, Wien/Österreich <sup>3)</sup>	100,00 %	14.781	461
Corsair Finance (Ireland) No. 6. Ltd (JARP) Dublin/Irland	100,00 %	175	175
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel/Belgien <sup>2) 3)</sup>	33,33 %	72	–
ATLANTICLUX Lebensversicherung S.A., Luxemburg <sup>3)</sup>	25,10 %	14.231	1.373
Deutsche Rückversicherung Schweiz AG, Zürich/Schweiz <sup>3) 4)</sup>	25,00 %	118.544	6.371
PREMIUM SELECT LUX S.A., Luxemburg <sup>2) 3)</sup>	20,00 %	2.230	194

<sup>1)</sup> negatives Jahresergebnis = –

<sup>\*\*)</sup> negatives Eigenkapital (nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag) = –

<sup>1)</sup> wegen untergeordneter Bedeutung keine Vollkonsolidierung

<sup>2)</sup> wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet

<sup>3)</sup> Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2009

<sup>4)</sup> Der berücksichtigte Umrechnungskurs per 31.12.2009 lautet: 1 Euro = 1,4836 CHF

<sup>5)</sup> Neugründung am 12.07.2010

## **HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo bei der Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2010 EUR 5.595,8 Mio. (Vorjahr: EUR 5.312,4 Mio.).

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf EUR 101,5 Mio. (Vorjahr: EUR 33,0 Mio.).

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen bestehen zukünftige Mietverpflichtungen von EUR 16,2 Mio. (Vorjahr: EUR 17,8 Mio.).

Die HL und die VHV Leben sind gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglieder des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL und die VHV Leben nicht mehr (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von EUR 10,0 Mio. (Vorjahr: EUR 8,9 Mio.).

Zusätzlich haben sich die HL und die VHV Leben verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2010 EUR 90,3 Mio. (Vorjahr: EUR 80,5 Mio.).

Mit einer Haftungsfreistellungserklärung stellt die VHV Leben die Arbeitgeber im Rahmen von Verträgen zur betrieblichen Altersversorgung von der Auffüllung des Rückkaufswerts frei. Die Freistellungserklärung betrifft Neuabschlüsse zwischen dem 1. Oktober 2007 und dem 31. Dezember 2007 und gilt auch nur für den Fall, dass die betroffenen Arbeitgeber durch rechtskräftige Urteile zur Auffüllung der Rückkaufswerte verpflichtet werden sollten. Die maximale finanzielle Verpflichtung hieraus betrug zum 31. Dezember 2010 EUR 0,1 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.).

Verpflichtungen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 2a HGB betreffen mit EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.) die Haftung aus nicht geleisteter Kommanditeinlage bei der ZDB-Verbandshaus GmbH & Co. KG in Berlin. Des Weiteren besteht eine Einzahlungsverpflichtung für derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg, in Höhe von EUR 0,2 Mio. (Vorjahr: EUR 0,2 Mio.).

Im Rahmen einer Payment Guarantee zugunsten der Lifeguard Assurance Trustees Ltd. wurde von der Deutschen Bank eine Bürgschaft in Höhe von GBP 4,0 Mio. (EUR 4,6 Mio., Vorjahr durch die Nord LB i. H. v. GBP 3,3 Mio., entsprach EUR 3,7 Mio.) ausgereicht. Die Absicherung dieser Bürgschaft erfolgt durch die Verpfändung von Termingeldguthaben in Höhe von EUR 6,0 Mio. bei der Deutsche Bank AG (Vorjahr: EUR 5,0 Mio.).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzsicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von EUR 3,3 Mio. (Vorjahr: EUR 5,2 Mio.) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Alters- und Teilzeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von EUR 2,3 Mio. (Vorjahr: EUR 3,4 Mio.) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in Immobilienfonds in Höhe von EUR 500,8 Mio. (Vorjahr: EUR 626,8 Mio.).

Aus Investitionen im Segment „Private Equity“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von EUR 219,7 Mio. (Vorjahr: EUR 178,1 Mio.).

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e. V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft sind die VHV Allgemeine und die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

#### **ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT**

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2010 in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen betrug 2.776 Personen, davon 2.628 im Inland und 148 im Ausland. Im Inland bestanden im Jahresdurchschnitt 66 Ausbildungsverträge.

Der Personalaufwand des Konzerns betrug 2010 EUR 193,6 Mio.

#### **GESAMTBZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS**

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen EUR 0,9 Mio., die der Vorstandsmitglieder EUR 3,1 Mio. und die der früheren Vorstandsmitglieder bzw. deren Hinterbliebenen EUR 1,5 Mio.

Die gebildete Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beträgt zum Bilanzstichtag EUR 22,7 Mio.

#### **HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER**

Die auf das Jahr 2010 entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gliedern sich wie folgt: Aufwendungen für die Prüfung des Jahresabschlusses TEUR 676, andere Bestätigungsleistungen TEUR 68, Steuerberatungsleistungen TEUR 83 und sonstige Leistungen TEUR 520.

Hannover, den 11. März 2011

#### **DER VORSTAND**

Reuter	Hilbert	
Rainer	Schneider	Voigt

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERN-ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 18. März 2011

## **KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT**

Husch  
Wirtschaftsprüfer

Busch  
Wirtschaftsprüfer

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV VEREINIGTE HANNOVERSICHE VERSICHERUNG a. G. / Konzern

Der Aufsichtsrat hat 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand der VHV a. G. berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Konzerngesellschaften und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik des Konzerns. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung im Konzern berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategien der Konzerngesellschaften sowie die wirtschaftliche Lage einschließlich der Risikosituation und des Risikomanagements.

## WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

### Entwicklung der VHV a. G. und der Tochtergesellschaften

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung bei den Versicherungsunternehmen und über die Entwicklung der VHV a. G. sowie der Beteiligungen. Die Entwicklung in den wesentlichen Sparten des Kompositgeschäfts und in der Lebensversicherung wurde vom Vorstand erläutert und die Planungen für die kommenden Geschäftsjahre besprochen. In der Lebensversicherung hat sich der Aufsichtsrat insbesondere mit der Marketingstruktur und -steuerung sowie mit einem Emittentenlimitsystem im Bereich der Kapitalanlagen beschäftigt.

### Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaften der VHV Gruppe. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen schriftlich informiert.

### Weitere Beratungspunkte

Darüber hinaus wurde der Jahresrevisionsbericht, ein Konzept für das Anti-Fraud-Management, der Personalbericht der VHV Gruppe und die Ergebnisse der durchgeführten Mitarbeiterbefragung erörtert sowie der Stand der IT-Großprojekte, insbesondere die Erneuerung der Bestandsführungssysteme für den Kompositbereich.

## VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Die Aufsichtsratsmitglieder Herr Konsul Diplom-Ingenieur Paul Bauwens-Adenauer und Herr Dr. rer. pol. Reiner Hagemann sind zum 14.07.2010 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für die geleistete Arbeit.

Zum 14.07.2010 legte Herr Dr. Achim Kann sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats nieder. Herr Dr. Kann wurde mit Wirkung ab 14.07.2010 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Herr Dr. Heinrich Dickmann wurde in der Hauptversammlung am 14.07.2010 in den Aufsichtsrat gewählt und zum Vorsitzenden bestellt.

Ebenfalls ab 14.07.2010 ist Herr Diplom-Kaufmann Walter Derwald als Aufsichtsratsmitglied bestellt worden.

## PRÜFUNG DES KONZERNABSCHLUSSES

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht 2010 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss in seiner Sitzung vom 25. Mai 2011 gebilligt.

Hannover, den 25. Mai 2011

## DER AUFSICHTSRAT

Dr. Dickmann  
Vorsitzender



# **GESCHÄFTSBERICHT 2010**

## **VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG**



# LAGEBERICHT

## VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Die VHV Allgemeine ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100%ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene und das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft.

### GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das Jahr 2010 war geprägt von einer deutlichen konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und die Konjunkturprogramme der Regierungen unterstützten weltweit den Aufschwung. In der Eurozone beeindruckt vor allem Deutschland nach ersten Berechnungen durch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,6 % für 2010, welches auf die sehr guten Exportergebnisse und eine deutliche Belebung des Arbeitsmarkts zurückzuführen ist.

Die Stärke der deutschen Wirtschaft spiegelt sich auch in der Entwicklung des Aktienmarkts wider. Der DAX legte 2010 um 16,1 % zu (Vorjahr: +23,9 %) und zählte damit zu den stärksten Aktienindizes weltweit. Der europäische Aktienmarkt litt hingegen unter der Schuldenproblematik einiger Mitgliedstaaten und konnte sich daher nicht positiv entwickeln (DJ Eurostoxx 50 -5,8 %, Vorjahr: +21,1 %).

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief in 2010 uneinheitlich. Bundesanleihen konnten von der zeitweise hohen Unsicherheit profitieren und waren als „sicherer Hafen“ innerhalb der Eurozone stark nachgefragt. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen markierte in diesem Umfeld, auch unterstützt durch sinkende Inflationsraten, im August einen neuen historischen Tiefststand von 2,1 %. Im Gegenzug war in vielen Ländern der Eurozone ein Anstieg der Zinsen zu verzeichnen. Ausgangspunkt für die teilweise starken Spreadausweitungen war die Schuldenproblematik Griechenlands, die nur durch Hilfen anderer Euroländer und der Zentralbank eingedämmt werden konnte. Die drohende Ausweitung der Schuldenkrise führte die EU-Staaten und die EZB im Mai u. a. zur Verabschiedung eines historischen Hilfspaketes in Höhe von EUR 750 Mrd., das zur Stützung von Staaten mit Liquiditätsschwierigkeiten dienen soll. Da sich auch die Bundesrepublik Deutschland über diesen Rettungsfonds zu einem großen Teil an den Kosten der Eurostabilisierung beteiligt, sind die Renditen der Bundesanleihen im Jahresverlauf wieder deutlich angestiegen und erreichten zum Jahresende erneut die 3 %-Marke.

### VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Als Spezialversicherer der Bauwirtschaft hat die VHV Allgemeine großes Interesse an der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung der Bauwirtschaft.

Die Entwicklung im Baugewerbe ist gemäß Veröffentlichung der Bauverbände insgesamt positiv verlaufen. Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge erhöhten sich die Bauinvestitionen in 2010 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 2,8 %. Damit nahmen sie zwar weniger stark zu als das BIP, waren im Krisenjahr allerdings auch nicht so stark eingebrochen. Dies bedeutete – trotz negativer Witterungseinflüsse zu Beginn und Ende des Jahres 2010 – die höchste Zunahme seit 2007 und ist der positiven Entwicklung im Ausbaugewerbe zu verdanken. Hier wirkten der Trend zum energieeffizienten Sanieren sowie die Impulse der Konjunkturprogramme zusammen. Im Bauhauptgewerbe wird der Umsatz in 2010 knapp unter dem Vorjahresniveau liegen. Dabei sind neben positiven Umsatzzahlen im Wohnungsbau rückläufige Zahlen im Wirtschaftsbau sowie im öffentlichen Bau zu erwarten.

Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist die private Nachfrage stabil. Die Lage in den gewerblich geprägten Sparten ist trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs zurückhaltender. Der Kraftfahrzeugversicherungsmarkt ist weiterhin geprägt durch sinkende Durchschnittsbeiträge im Zuge einer intensiven Wettbewerbssituation.

Die Neuzulassungen im Kraftfahrzeugbestand der Bundesrepublik Deutschland sind in 2010 gegenüber dem Vorjahr um 20,4 % auf 3,4 Mio. Einheiten (davon Pkw 2,9 Mio.) gesunken. Die bedingt durch die Umweltprämie in 2009 erhöhten Neuzulassungen konnten in 2010 wie erwartet nicht erreicht werden. Bei den Besitzumschreibungen war ein Anstieg von 6,1 % (Pkw 7,0 %) auf 7,3 Mio. (davon Pkw 6,4 Mio.) zu verzeichnen.

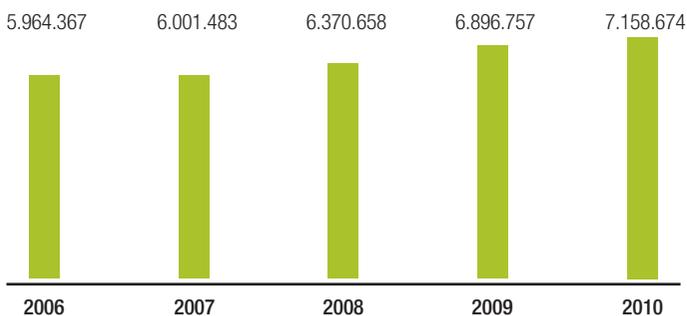
## GESCHÄFTSVERLAUF DER VHV ALLGEMEINE

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

## GESAMTGESCHÄFT

Im Geschäftsjahr 2010 erreichte die VHV Allgemeine im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft eine Zunahme der Anzahl der Versicherungsverträge um 3,8 % (Vorjahr: 8,3 %). Absolut erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 261.917 Stück auf 7.158.674 Verträge.

### ANZAHL DER VERTRÄGE

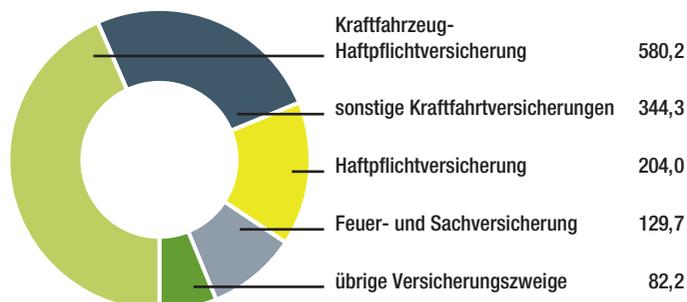


Die gebuchten Beiträge im selbst abgeschlossenen und im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft konnten von EUR 1.264,8 Mio. auf EUR 1.373,7 Mio. gesteigert werden.

Der verdiente Beitrag betrug insgesamt EUR 1.340,4 Mio. (Vorjahr: EUR 1.254,9). Davon entfielen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft EUR 1.296,8 Mio. und auf das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft EUR 43,6 Mio. Der Anteil des Privatkundengeschäfts betrug 76,7 % der Verträge und 53,9 % der verdienten Bruttobeiträge.

## VERDIENTER BEITRAG

in Mio. EUR



Der verdiente Beitrag für eigene Rechnung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % auf EUR 1.153,8 Mio. (Vorjahr: EUR 1.113,1 Mio.).

Die Geschäftsjahresschadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sank von 93,4 % auf 90,2 %. Die abgewickelte Schadenquote im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verminderte sich dadurch ebenfalls von 81,3 % auf 78,7 %. Für die Verbesserung der Schadenquoten waren insbesondere die Verringerung des Durchschnittschadens und das Ausbleiben von größeren Elementarschadenereignissen sowie eine leicht positive Entwicklung bei den Durchschnittsbeiträgen in den Kfz-Versicherungen verantwortlich.

Die Kostenquote des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig von 21,7 % auf 21,6 %. Die interne Gesamtkostenquote ohne Provisionen und ohne externe Schadenregulierungskosten konnte auf 17,6 % (Vorjahr: 17,9 %) verbessert werden.

Die Schadenkostenquote (Combined Ratio) im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft verminderte sich insbesondere aufgrund der gesunkenen Geschäftsjahresschadenquote auf 100,3 % (Vorjahr: 103,0 %).

Aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft musste für eigene Rechnung ein Verlust von EUR 0,5 Mio. gegenüber einem Vorjahresgewinn von EUR 1,6 Mio. hingenommen werden. Hierfür ist unter anderem eine Verlustübernahme der VHV Allgemeine aus der konzerninternen Rückversicherung der HD verantwortlich.

Der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen wurden EUR 20,4 Mio. zugeführt (Vorjahr: Entnahme EUR 3,9 Mio.). Sie betragen per 31.12.2010 insgesamt EUR 553,6 Mio. (Vorjahr: EUR 533,2 Mio.). Hiermit konnte die Substanz der Gesellschaft weiter gestärkt werden.

Insgesamt wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung nach der Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR –46,2 Mio. (Vorjahr: EUR –37,6 Mio.) erzielt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung im selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft verringerte sich leicht von 13,9 % im Vorjahr auf 13,2 % im Geschäftsjahr. Ursache für die Erhöhung des Selbstbehalts war im Wesentlichen die Ablösung von Schadenrückstellungen aus älteren Anfalljahren sowie der in den jüngeren Anfalljahren sukzessiv gestiegene Selbstbehalt. Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich um EUR 50,8 Mio. auf EUR 2.203,5 Mio. (Vorjahr: EUR 2.152,6 Mio.).

Insgesamt nahmen die versicherungstechnischen Rückstellungen für eigene Rechnung um EUR 76,3 Mio. (= 2,8 %) gegenüber dem Vorjahr auf EUR 2.843,8 Mio. (Vorjahr: EUR 2.767,5 Mio.) zu.

## KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen wuchs von EUR 3.200,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 3.307,1 Mio. im Geschäftsjahr an. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 482,6 Mio. Innerhalb der Neuanlage wurde im Wesentlichen in Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (EUR 237,3 Mio.), in Schuldscheinforderungen (EUR 42,7 Mio.) sowie in Namensschuldverschreibungen (EUR 30,0 Mio.) investiert. Die Neuanlage in Aktien, Investmentanteilen und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren belief sich auf EUR 55,0 Mio. Des Weiteren erfolgte im Geschäftsjahr der Erwerb der Anteile an der Securess Versicherungsmakler mit Anschaffungskosten von EUR 34,5 Mio.

Die Aktienquote (Aktien in Investmentanteilen) wurde in 2010 aktiv gesteuert. Sie betrug zum 31.12.2010 zu Marktwerten 3,0 % der gesamten Kapitalanlagen.

Der Rückgang des Zinsniveaus sowie die steigenden Aktienkurse führten im Kapitalanlageportfolio der VHV Allgemeine zu einer Erhöhung der Bewertungsreserven. Der Saldo der stillen Reserven/Lasten erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr leicht um EUR 21,3 Mio. auf EUR 126,3 Mio. (Vorjahr: EUR 105,0 Mio.).

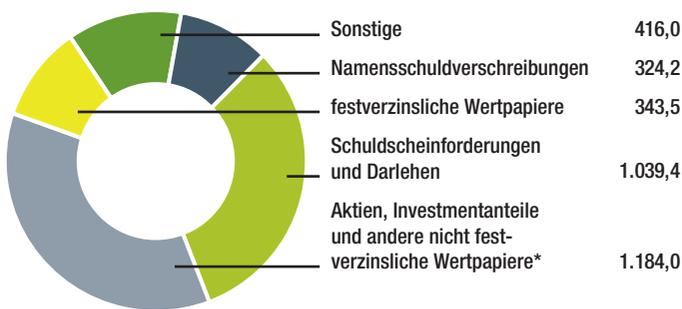
Der Buchwert des ABS-Portfolios lag zum Bilanzstichtag bei EUR 35,7 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden sämtliche Inhabertitel des ABS-Portfolios im Anlagevermögen geführt. Ein Teil des ABS-Portfolios ist mit Kapitalbesicherungen ausgestattet (ca. 12 %).

Wie bereits im Vorjahr wies der ABS-Bestand der VHV Allgemeine auch im Geschäftsjahr 2010 eine positive Wertentwicklung auf. Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 2,3 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Im Saldo weist das ABS-Portfolio stille Lasten in Höhe von EUR 0,1 Mio. aus.

Zum 31.12.2010 wies die VHV Allgemeine einen Buchwertbestand an Private Equity (PE)-Investments in Höhe von EUR 50,5 Mio. aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 49,9 Mio., womit leichte saldierte stille Lasten ausgewiesen wurden. Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 1,5 %.

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden in 2010 in zwei Immobilien-Spezialfonds selektive Zukäufe getätigt. Die VHV Allgemeine hielt kumuliert per 31.12.2010 Anteile von EUR 75,1 Mio.

## BESTAND KAPITALANLAGEN in Mio. EUR



\*Aktienquote in % zu Marktwerten 3,0 %

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 128,4 Mio. (Vorjahr: EUR 135,3 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 140,7 Mio. und Aufwendungen von EUR 12,3 Mio.

In den Bruttoerträgen sind laufende Erträge in Höhe von EUR 127,8 Mio. (davon Zuschreibungen in Höhe von EUR 6,7 Mio.) und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen in Höhe von EUR 6,2 Mio. enthalten.

Abschreibungen fielen in Höhe von EUR 2,6 Mio. an. Diese entfielen im Wesentlichen auf die Wertberichtigung einer Beteiligung. Die Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen betrugen EUR 2,4 Mio.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr lag bei 3,9 % (Vorjahr: 4,3 %) und damit leicht unter dem Vorjahresniveau.

## ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT / JAHRESERGEBNIS

Unter Einbeziehung des technischen Zinsertrags von EUR 0,7 Mio. und der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo eine Belastung von EUR 13,1 Mio. ergaben, blieb ein Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von EUR 68,4 Mio. Die erstmalige Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) führte zu einem negativen außerordentlichen Ergebnis in Höhe von EUR 1,4 Mio. Dies ist wesentlich bedingt durch die Neubewertung langfristiger Personalrückstellungen. Nach Berücksichtigung der Ertragssteuern von insgesamt EUR 0,3 Mio. ergibt sich ein Jahresergebnis von EUR 66,7 Mio. Dieser Gewinn wurde im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags an die VHV Holding abgeführt.

## GARANTIEMITTEL

Die Garantiemittel der VHV Allgemeine, bestehend aus dem Eigenkapital, den nachrangigen Verbindlichkeiten, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für eigene Rechnung, der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen, stiegen zum 31.12.2010 gegenüber dem Vorjahr von EUR 3.095,9 Mio. auf EUR 3.167,6 Mio. an. Der Anteil der Schwankungsrückstellung und ähnlichen Rückstellungen an den verdienten Nettobeiträgen betrug zum Ende des Geschäftsjahres mit EUR 553,6 Mio. 48,0 % (Vorjahr: 47,9 %).

## VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Weiterhin bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

## SONSTIGES

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) bewertete die VHV Allgemeine in dem interaktiven Finanzkraft- und Emittentenrating mit dem Qualitätsurteil „A“ („stark“) mit stabilem Ausblick.

**FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:****UNFALLVERSICHERUNG****Allgemeine Unfallversicherung****Einzelunfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr**

Unfallvollversicherung

Versicherung gegen außerberufliche Unfälle

Luftfahrtunfallversicherung

**Gruppen-Unfallversicherung ohne Beitragsrückgewähr**

Gruppen-Unfallvollversicherung

Gruppen-Unfallteilversicherung

**Kraftfahrtunfallversicherung****HAFTPFLICHTVERSICHERUNG****Privathaftpflichtversicherung****Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung**

Baugewerbe (einschl. Architekten und Bauingenieure)

Industrie- und Handelsbetriebe

sonstige Gewerbebetriebe

**Umwelt-Haftpflichtversicherung**

Gewässerschaden-Haftpflichtversicherung

**Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung****Strahlen- und Atomanlagen-Haftpflichtversicherung****Feuerhaftungsversicherung****Haftpflichtversicherung für nicht versicherungspflichtige Landfahrzeuge**

Baugewährleistungsversicherung

Baufertigstellungsversicherung

R.C. Décennale

übrige und nicht aufgegliederte Haftpflichtversicherung

**KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG****SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN**

Fahrzeugvollversicherung

Fahrzeugteilversicherung

**FEUER- UND SACHVERSICHERUNG**

Feuerversicherung

Feuer-Industrieversicherung

sonstige Feuerversicherung

Verbundene Hausratversicherung

Verbundene Wohngebäudeversicherung

**Sonstige Sachversicherung**

Einbruchdiebstahlversicherung

Leitungswasserversicherung

Glasversicherung

Sturmversicherung

**Technische Versicherungen**

Maschinenversicherung

Montageversicherung

Bauleistungsversicherung

Elektronikversicherung

Extended Coverage (EC)-Versicherung

**TRANSPORTVERSICHERUNG****KREDIT- UND KAUTIONSVERSICHERUNG**

Kautionsversicherung

Delkrederversicherung

**RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG<sup>1)</sup>****VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG****SONSTIGE VERSICHERUNGEN**

Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Technische Betriebsunterbrechungs-Versicherung

sonstige Betriebsunterbrechungs-Versicherung

Sonstige Schadenversicherung

Ausstellungsversicherung

Kühlgüterversicherung

Reisegepäckversicherung

Campingversicherung

Mietverlustversicherung

Dynamische Sachversicherung

Atomanlagen-Sachversicherung

**LEBENSVERSICHERUNG<sup>1)</sup>****LUFTFAHRTVERSICHERUNG<sup>1)</sup>**<sup>1)</sup> nur im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

**Rechtsschutzversicherungen** werden an die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, vermittelt.

Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird wie folgt berichtet:

## UNFALLVERSICHERUNG

In der Unfallversicherung stieg die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 4,1 % auf 318.610 Stück. Die verdienten Beiträge konnten dabei um 6,1 % auf EUR 17,9 Mio. gesteigert werden. Dieses Wachstum ist auf die erfolgreiche Einführung eines neuen Unfallprodukts zum 2. Quartal zurückzuführen.

Aufgrund eines Anstiegs der Schadenhäufigkeit um 9,1 % sowie des durchschnittlichen Schadenaufwands um 3,8 % zog die Geschäftsjahresschadenquote gegenüber dem Vorjahr von 76,5 % auf 85,2 % an. An der Erhöhung der Schadenhäufigkeit hatten insbesondere die witterungsbedingten Unfallereignisse infolge des langen und harten Winters sowohl zu Beginn als auch zum Ende des Geschäftsjahres maßgeblichen Anteil, die zu einem Anstieg der gemeldeten Schäden von 11,6 % geführt haben. Aufgrund eines im Vergleich zum Vorjahr verbesserten Abwicklungsergebnisses hat sich die Combined Ratio nur um 3,7 %-Punkte auf 92,1 % (Vorjahr: 88,4 %) verschlechtert.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,8 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –0,8 Mio. ausgewiesen.

## HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Haftpflichtversicherung wuchs die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf 922.801 Verträge. Das überdurchschnittliche Wachstum ist insbesondere geprägt durch eine Steigerung der Vertragsstückzahl in der Privathaftpflichtversicherung um 7,8 %. In der gewerblichen Haftpflichtversicherung konnte eine Steigerung um 4,5 % erzielt werden.

Die positive Entwicklung in der Privathaftpflichtversicherung resultiert zum Großteil aus der Einführung einer neuen Produktgeneration im Vorjahr. Das Produkt wurde im Geschäftsjahr vom Markt extrem gut angenommen und die Neugeschäftsproduktion konnte bis zum Jahresende auf einem hohem Niveau gehalten werden. In der gewerblichen Haftpflichtversicherung ist die Stückzahlentwicklung im Wesentlichen auf ein überdurchschnittliches Wachstum im Bereich der Berufshaftpflichtversicherung sowie bei der Betreiberhaftpflichtversicherung für Photovoltaikanlagen zurückzuführen.

Die verdienten Beiträge stiegen insgesamt um 2,1 % auf EUR 203,8 Mio., wobei sich der verdiente Beitrag in der gewerblichen Haftpflichtversicherung um 1,5 % auf insgesamt EUR 158,5 Mio. und in der privaten Haftpflichtversicherung um 4,2 % auf EUR 45,3 Mio. erhöhte. Die Entwicklung im Firmenkundengeschäft ist zum einen geprägt durch einen intensiven Preiswettbewerb am Markt sowie zum anderen durch einen Rückgang der zur Beitragsermittlung gemeldeten Umsatzsummen im Bereich des Bauhauptgewerbes. Diese Rahmenbedingungen führten in der Betriebshaftpflichtversicherung im Kerngeschäftsfeld Bau zu einem Rückgang des verdienten Beitrags. Ein sich aufgrund überarbeiteter Produkte insbesondere in der Berufshaftpflichtversicherung gut entwickelndes Neugeschäft sowie erfolgreiche Bestandsaktionen führten insgesamt jedoch zu dem Beitragswachstum.

Aufgrund eines rückläufigen Durchschnittsschadenaufwands sowie einer geringeren Schadenhäufigkeit konnte in der Haftpflichtversicherung insgesamt die Geschäftsjahresschadenquote um 7,0 %-Punkte auf 80,8 % (Vorjahr: 87,8 %) gesenkt werden. In der privaten Haftpflichtversicherung konnte die Geschäftsjahresschadenquote dabei um 4,1 %-Punkte auf 50,2 % (Vorjahr: 54,3 %) und in der gewerblichen Haftpflichtversicherung um 7,7 %-Punkte auf 89,5 % (Vorjahr: 97,2 %) verbessert werden.

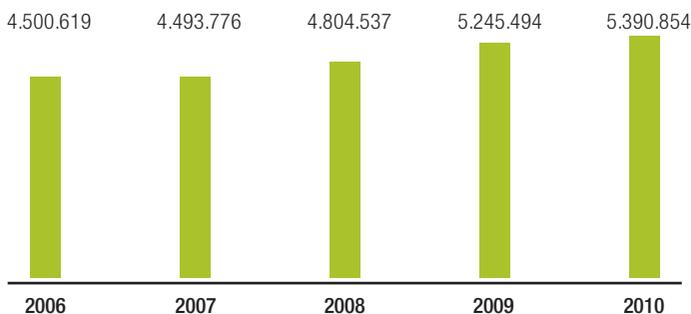
Die Combined Ratio verschlechterte sich infolge höherer Verwaltungskosten sowie eines im Vergleich zum Vorjahr geringeren Abwicklungsergebnisses auf 111,3 % (Vorjahr: 107,3 %).

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 13,6 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –39,9 Mio. (Vorjahr: EUR –34,4 Mio.) ausgewiesen.

## KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Kraftfahrt- einschließlich Kraftfahrtunfall- und Verkehrs-Service-Versicherung erhöhte sich um 2,8 %.

### ANZAHL DER VERTRÄGE



Der verdiente Beitrag stieg um 3,1 % auf EUR 931,7 Mio. Als Folge der in 2010 sowohl für das Neu- und Ersatzgeschäft als auch für das Bestandsgeschäft vorgenommenen Tarifierungen konnte das weitere Absinken des Durchschnittbeitrags somit nicht nur gestoppt, sondern sogar in einen leichten Anstieg von 0,3 % umgewandelt werden.

Die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft wurden zum 01.09.2010 in der Kraftfahrzeug-Haftpflicht- und in den Kraftfahrerkaskoversicherungen durch aktualisierte Tarife ersetzt, deren Niveau gegenüber den Vorgängertarifen nochmals angehoben wurde.

## KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge um 2,3 %. Diesem Stückzahlwachstum stand eine Steigerung des verdienten Beitrags um 2,5 % auf EUR 579,5 Mio. (Vorjahr: EUR 565,6 Mio.) gegenüber. Dies entspricht einer Veränderung des Durchschnittbeitrags von 0,2 %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden ist gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % gestiegen. Hierfür war maßgeblich der lange und harte Winter sowohl zu Beginn als auch zum Ende des Geschäftsjahres verantwortlich, der zu zahlreichen witterungsbedingten Unfällen und einem Anstieg der Schadenhäufigkeit geführt hat. Erfreulicherweise konnte jedoch der Durchschnittsschaden durch Verbesserungen im Schadenmanagement gesenkt werden.

Die Kombination aus steigenden Durchschnittsbeiträgen und sinkendem Durchschnittsschadenaufwand hat dazu geführt, dass die Geschäftsjahresschadenquote von 104,7 % im Vorjahr auf 102,7 % verbessert werden konnte. Die Combined Ratio sank als Folge der besseren Geschäftsjahresschadenquote in Verbindung mit einem höheren Abwicklungsergebnis um 4,5 %-Punkte auf 98,2 % (Vorjahr: 102,7 %).

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 18,5 Mio. (Vorjahr: EUR 29,3 Mio.) entstand ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –13,8 Mio. (Vorjahr: EUR –48,2 Mio.). Die Schwankungsrückstellung in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung beträgt zum 31.12.2010 EUR 258,7 Mio.

## SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Zahl der Versicherungsverträge stieg in der Fahrzeugvollversicherung um 1,6 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 2,8 %. Die verdienten Beiträge erhöhten sich im Geschäftsjahr um 4,1 % auf EUR 344,2 Mio. Dies entspricht einem Anstieg des Durchschnittsbeitrags gegenüber dem Vorjahr von 1,9 %. Der Anteil der Fahrzeugvollversicherung an den verdienten Beiträgen betrug im Geschäftsjahr unverändert 82,0 %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden erhöhte sich im Geschäftsjahr in der Fahrzeugvollversicherung um 4,4 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 1,4 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg der gemeldeten Schäden resultiert dabei, trotz des Ausbleibens größerer Elementarschadenereignisse, wie in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung ebenfalls aus dem deutlichen Anstieg der witterungsbedingten Unfälle in den Wintermonaten.

Die Geschäftsjahresschadenquote konnte aufgrund eines geringeren Durchschnittsschadens von 95,0 % auf 92,3 % verbessert werden. Die Combined Ratio betrug 107,4 % (Vorjahr: 110,1 %).

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung von EUR 31,0 Mio. entstand ein versicherungstechnischer Gewinn für eigene Rechnung in Höhe von EUR 4,4 Mio. Die Schwankungsrückstellung in den sonstigen Kraftfahrtversicherungen beträgt zum 31.12.2010 EUR 61,1 Mio.

## FEUER- UND SACHVERSICHERUNG

Unter der Feuer- und Sachversicherung des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts werden die Feuer-, Feuer-Industrie-, Verbundene Hausrat-, Verbundene Wohngebäude-, Technischen-, Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Sturm-, Glas- und EC-Versicherungen erfasst. Über die Verbundene Hausratversicherung, die Verbundene Wohngebäudeversicherung und die Technischen Versicherungen wird separat berichtet. Insgesamt konnte die Anzahl der Versicherungsverträge um 40.905 Stück (7,6 %) gesteigert werden. Die verdienten Bruttobeiträge konnten dabei um 15,3 % von EUR 76,2 Mio. auf EUR 87,8 Mio. zulegen.

In den nicht getrennt aufgeführten Versicherungsarten der Feuer- und Sachversicherung legten die verdienten Beiträge um 13,5 % von EUR 9,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 10,9 Mio. im Geschäftsjahr zu. Dieses Wachstum resultierte in der gewerblichen Sachversicherung aus Neugeschäft im Bereich der regenerativen Energien. Das Beitragsvolumen in der industriellen Sachversicherung wuchs auf EUR 3,1 Mio. Dazu führten moderates Neugeschäft und geschäftsfeldspezifische Zuordnungen aus dem Gewerbesegment.

Insgesamt wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –4,1 Mio. ausgewiesen.

## VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % auf 309.738 Stück. Die verdienten Beiträge stiegen um 7,3 % von EUR 26,5 Mio. im Vorjahr auf EUR 28,5 Mio. im Geschäftsjahr. Zu der positiven Stückzahl- und Beitragsentwicklung hat insbesondere die erfolgreiche Einführung der neuen Produkt- und Tarifgeneration Klassik GARANT beigetragen.

Aufgrund eines deutlichen Rückgangs der Schadenhäufigkeit um 13,1 % konnte die Geschäftsjahresschadenquote trotz eines höheren Durchschnittsschadens von 47,4 % im Vorjahr auf 44,1 % im Geschäftsjahr verbessert werden.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,8 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 2,9 Mio. ausgewiesen.

## VERBUNDENE WOHNGBÄUDEVERSICHERUNG

Die Anzahl der Versicherungsverträge hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10,7 % auf 95.982 Stück erhöht. Die verdienten Beiträge konnten dabei sogar um 13,1 % von EUR 17,4 Mio. im Vorjahr auf EUR 19,7 Mio. im Geschäftsjahr gesteigert werden. Zu dieser positiven Entwicklung haben die verbesserten, erfolgreichen Produkte und Tarife beigetragen. Insbesondere in Süddeutschland konnten dabei besondere Zuwächse erzielt werden.

Als Folge des harten Winters und des Elementarschadenereignisses Xynthia erhöhte sich die Schadenhäufigkeit gegenüber dem Vorjahr deutlich um 40,4 %. Dies führte zu einer Verschlechterung der Geschäftsjahresschadenquote von 62,2 % auf 76,7 % bei gleichzeitiger Verschlechterung der Combined Ratio von 100,7 % im Vorjahr auf 114,2 %.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 0,5 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –2,7 Mio. ausgewiesen.

## TECHNISCHE VERSICHERUNGEN

Die positive Entwicklung in den Technischen Versicherungen konnte auch in 2010 mit einer Steigerung der Vertragsstückzahl gegenüber dem Vorjahr von 57,0 % auf 35.639 Stück weiter fortgesetzt werden. Impulsgeber war hierbei hauptsächlich die Elektronikversicherung im Bereich der Versicherung von Photovoltaikanlagen.

Die verdienten Beiträge stiegen im Geschäftsjahr um 26,9 % auf EUR 28,8 Mio. Der Beitragsanstieg resultiert dabei aus der Elektronik- und der Bauleistungsversicherung. Aufgrund der deutlich geringeren Durchschnittsbeiträge in der Elektronikversicherung fiel die Veränderung der verdienten Beiträge jedoch wesentlich geringer aus als die Stückzahlentwicklung.

Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 2,7 %-Punkte von 72,1 % auf 74,8 %. Ausschlaggebend für die Veränderung der Schadenquote war die hohe Schadenbelastung im Bereich der erneuerbaren Energien insbesondere bei der Versicherung von Biogasanlagen.

Die Combined Ratio betrug im Geschäftsjahr 94,2 % nach 88,7 % im Vorjahr. Hierfür war neben der Verschlechterung der Geschäftsjahresschadenquote insbesondere auch ein geringeres Abwicklungsergebnis als im Vorjahr verantwortlich.

Aufgrund der Abführung eines Rückversicherungsergebnisses von EUR 4,2 Mio. wurde nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 1,8 Mio. ein versicherungstechnischer Verlust für eigene Rechnung von EUR 0,7 Mio. ausgewiesen.

### KAUTIONSVERSICHERUNG

Die Kautionsversicherung hat aufgrund der günstigen Entwicklung der Bauinvestitionen in Deutschland und der auf die individuellen Kundenbedürfnisse ausgerichteten Kautionsprodukte den verdienten Beitrag um 12,4 % auf EUR 54,4 Mio. (Vorjahr: EUR 48,4 Mio.) steigern können. Die Anzahl der Versicherungsverträge erhöhte sich dabei um 7,4 % auf 34.577 Stück (Vorjahr: 32.194).

Im Geschäftsjahr wurden 242.011 Bürgschaften mit einem Obligo von EUR 1.346,4 Mio. ausgestellt.

Die Entwicklung des Geschäftsjahresschadensaufwands 2010 spiegelt mit EUR 13,0 Mio. (Vorjahr: EUR 12,4 Mio.) die geringe Anzahl der Insolvenzen im Kundenkreis der Kautionsversicherung wider. Grund hierfür ist die umfassende Prüfung der versicherten Risiken vor Vertragsabschluss. Die Geschäftsjahresschadenquote ist im Vergleich zum Vorjahr (25,5 %) nochmals gesunken und beträgt im Geschäftsjahr 24,0 %.

Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von EUR 17,8 Mio. wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR 11,9 Mio. ausgewiesen. Die Schwankungsrückstellung der Kautionsversicherung beträgt zum 31.12.2010 EUR 169,6 Mio.

### VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

In der Verkehrs-Service-Versicherung hat sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 989.007 Stück erhöht. Der verdiente Beitrag ist dabei um 5,7 % auf EUR 5,3 Mio. gestiegen.

Der harte Winter hatte auch in der Verkehrs-Service-Versicherung zu einem deutlichen Anstieg der Schadenhäufigkeit von 12,3 % geführt. Aufgrund eines stark gesunkenen Durchschnittsschadensaufwands konnte die Geschäftsjahresschadenquote dennoch von 128,7 % im Vorjahr auf 116,7 % gesenkt werden. Die Combined Ratio konnte aufgrund eines verbesserten Abwicklungsergebnisses von 168,5 % im Vorjahr auf 132,6 % vermindert werden.

Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung von EUR 0,1 Mio. ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 1,7 Mio.

### SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Hierunter sind die Transportversicherung (überwiegend Autoinhaltsversicherung), Betriebsunterbrechungs-Versicherung sowie die sonstige Schadenversicherung zusammenfassend dargestellt.

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr um 5,4 % auf 28.267 Stück (Vorjahr: 26.819). Die verdienten Beiträge erhöhten sich um 6,2 % von EUR 3,6 Mio. im Vorjahr auf EUR 3,9 Mio. im Geschäftsjahr.

Im Geschäftsjahr wurde in diesen Versicherungszweigen/-arten ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 1,2 Mio. ausgewiesen.

### IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft, das in den Versicherungszweigen Unfall-, Haftpflicht-, Kredit- und Kautions-, Kraftfahrt-, Verkehrs-Service-, Feuer- und Sach-, Rechtsschutz-, Lebens-, Luftfahrt-, Transportversicherung und Technische Versicherungen betrieben wird, stiegen die verdienten Beiträge von EUR 8,8 Mio. im Vorjahr auf EUR 43,6 Mio. im Geschäftsjahr. Der Anstieg resultiert dabei fast ausschließlich aus einer weiteren Ausweitung des Versicherungsgeschäfts aus der Kooperation mit der Schweizerische National-Versicherungs-Gesellschaft, Basel/Schweiz.

Nach einer Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von unter EUR 0,1 Mio. ergab sich ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR – 0,5 Mio.

Der Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen stellt sich wie folgt dar:

<b>GESAMTE IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENE LEBENSVERSICHERUNGEN</b>	
	<b>Versicherungssumme TEUR</b>
Bestand am Anfang des Jahres	22.809
Bestand am Ende des Jahres	21.810

Der Bestand wurde vollständig für eigene Rechnung gehalten.

## PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2010 bestand die Belegschaft der VHV Allgemeine aus 322 (Vorjahr: 302) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der seit Mai 2009 kontinuierlich durchgeführte Prozess zur Weiterentwicklung unserer Unternehmens- und Führungskultur, die geprägt ist von Respekt, Ehrgeiz, Ehrlichkeit, Mut und Fairness wurde in 2010 fortgesetzt. Dabei wurden insbesondere die Ergebnisse unserer Mitarbeiterbefragung aus dem Vorjahr von allen Führungskräften mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besprochen und konkrete Verbesserungsmaßnahmen für die jeweilige Einheit definiert.

Die Zusammenführung der Mitarbeiter der Kautionsversicherung in die VHV Allgemeine konnte abgeschlossen werden.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2010 zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den Betriebsräten dankt der Vorstand für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit.

## RISIKOMANAGEMENT

Geschäftliche Aktivitäten sind untrennbar mit dem Eingehen von Chancen und Risiken verbunden. Dies gilt in besonderem Maße für die VHV Allgemeine als Risikoträger. Das bewusste Eingehen von tragbaren Risiken ist ein zentraler Teil unseres Geschäftsmodells.

Die VHV Allgemeine misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Im Vergleich zu anderen Versicherungsgruppen unserer Größenordnung verfügt die VHV Gruppe über ein Konzernrisikomanagement von überdurchschnittlicher Qualität. Im Berichtszeitraum wurde, unter Einbeziehung einer führenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, ein Revisionsbericht vorgelegt, der diese Einschätzung belegt.

### Zielsetzung

Das Risikomanagement dient in der VHV Allgemeine insbesondere der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von nachhaltig negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

### Organisation

Übergeordnetes Organ des Risikomanagements in der VHV Allgemeine ist das Risk Committee der VHV Gruppe. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für das Risikomanagement bleibt hiervon unberührt. Mitglieder des Risk Committees sind die Vorstände der Muttergesellschaften VHV Holding und VHV a. G., der Vorstandssprecher der VHV Allgemeine, Vorstände anderer Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen.

Die Hauptaufgabe des Risk Committees besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien, die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dementsprechend nimmt das Risk Committee eine Beratungs- und Empfehlungsfunktion gegenüber den Vorstandsgremien wahr.

Das Risikomanagement wird für die VHV Allgemeine durch die zentrale Organisationseinheit „Konzernrisikomanagement“ innerhalb der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Maßnahmen, wie z. B. einer direkten Berichtslinie an den Vorstand der VHV Allgemeine und das Risk Committee sichergestellt. Dezentrale Risikocontroller übernehmen zusätzlich Teile des fachbezogenen Risikomanagements und bilden gemeinsam mit „Konzernrisikomanagement“ die sogenannte „Unabhängige Risikocontrollingfunktion“ (URCF), wie sie von den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) gefordert wird. Diese Einheit ist mit einem uneingeschränkten Informationsrecht ausgestattet. In strenger Funktionstrennung zur URCF sind Risikoverantwortliche benannt, die für die Steuerung der Risiken verantwortlich sind.

## Berichterstattung

Transparenz bezüglich der Risikolage wird über einen jährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der VHV Allgemeine sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur Auslastung von Limiten, zu den Ergebnissen der Risikoerhebungen und zur aktuellen Risikotragfähigkeit. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Darüber hinaus werden die definierten Limite ab 2011 unterjährig durch die URCF überwacht. Neben dem konzernweiten Limitsystem, das alle Risikodimensionen umfasst, existiert zusätzlich ein, hiermit konsistent abgestimmtes, wöchentliches Limitreporting für die Kapitalanlagen.

## Fortschritte

Im Jahr 2010 wurde die Umsetzung der MaRisk VA weiter vorangetrieben. Dabei wurde darauf geachtet, mit den neu eingeführten Instrumenten auch die Geschäftssteuerung zu verbessern. Die VHV Allgemeine sieht die Umsetzung der MaRisk VA nicht als Projekt, sondern als eine dauerhafte Aufgabe an. Dementsprechend werden die MaRisk VA nicht über eine klassische Projektorganisation, sondern als Gemeinschaftsaufgabe über die bestehende Linienorganisation umgesetzt. Die nachfolgenden Punkte zeigen auszugsweise die in 2010 erreichten Fortschritte im Risikomanagement:

- Systematische Dokumentation der wesentlichen Geschäftsprozesse, sowie der enthaltenen Risiken und Kontrollmechanismen in einer konzernweit einheitlichen Modellierungssoftware
- Beschluss eines stark weiterentwickelten Risikotragfähigkeitskonzeptes
- Etablierung der URCF, z. B. durch den Beschluss einer eigenen Geschäftsordnung
- Optimierung der Controllingssysteme für Zeichnungsrichtlinien

Ein besonderer Schwerpunkt im Jahr 2010 war die Einführung eines MaRisk-konformen Limitsystems. Dabei wurde der Multidimensionalität der Steuerungsebenen Rechnung getragen, indem sowohl die HGB-Perspektive als auch die ökonomische Risikosicht berücksichtigt wurden. Auch wurden weitere Perspektiven, wie z. B. Ratings, integriert. Das Limitsystem bildet die strategische, die taktische und ebenso die operative Ebene ab und wurde mit der bestehenden Unternehmenssteuerung der VHV Allgemeine verzahnt. Besonderer Wert wurde auf die Verknüpfung mit dem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell gelegt.

Das Limitsystem stellt sicher, dass ab Anfang 2011 eine laufende quantitative und systematische Überwachung aller Risikodimensionen im Rahmen von formalisierten und dokumentierten Prozessen stattfindet.

## Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der VHV Allgemeine war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Dies gilt für die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I), das Solvency-II-Standardmodell (QIS4b und QIS5) und auch unser internes Risikotragfähigkeitsmodell.

Das interne Risikotragfähigkeitsmodell wurde auf der Grundlage der QIS4b-Vorgaben konzipiert und entsprechend den internen Erfordernissen weiterentwickelt. Vor dem Hintergrund der QIS5 wird dieses Modell derzeit einer Revision unterzogen.

Die VHV Allgemeine verfügt per 31.12.2010 über eine hohe Bedeckung der Risiken mit ökonomischen Eigenmitteln.

## Versicherungstechnisches Risiko

Wesentliche Risikopositionen liegen im Prämien-, Reserve-, Katastrophen- und Stornorisiko der Sparten Kraftfahrt, Sach, Haftpflicht, Unfall und Kautions. Treiber für die modellseitige Bewertung des Risikos sind insbesondere die Volumina der Beiträge und der Schadenrückstellungen, die historischen Volatilitäten der Schadenquoten sowie die Rückversicherungsstruktur.

Über ein zunehmend aktives Schadenmanagement wird eine Minderung des Schadenaufwands angestrebt. Veränderungen werden durch eine laufende Überwachung der Schadenverläufe zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Nachfolgend werden die bilanziellen Schadenquoten der VHV Allgemeine in % der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für die Geschäftsjahre 2001 bis 2010 dargestellt.

### SCHADENQUOTE SCHADEN-UNFALL

2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
87,4	98,5	86,2	88,4	80,1	82,3	82,1	79,8	82,9	81,1

Das bestehende Katastrophenrisiko ergibt sich vor allem aus dem hohen Anteil des Kraftfahrtgeschäfts mit einer hohen Elementarschadenexponierung (Hagel). Die Elementarschadenrückversicherung wirkt sich hier, wie auch in den übrigen Sachsparten, deutlich risikoreduzierend aus. Sofern angebracht, werden insbesondere die Großschadenrisiken in den Sparten Sach, Haftpflicht und Technische Versicherung durch entsprechende Rückversicherungsverträge reduziert. In der Kautionsversicherung besteht das Risiko eines kumulierten Auftretens von Großinsolvenzen, welches infolge einer negativen konjunkturellen Entwicklung in der Baubranche eintreten kann. Die VHV Allgemeine hat diesem Risiko in der Vergangenheit bereits dadurch Rechnung getragen, indem das kleinteilige Kautionsgeschäft verstärkt und somit das Klumpenrisiko reduziert wurde.

Insbesondere in den Long-tail-Zweigen besteht das grundsätzliche Risiko von Abwicklungsverlusten, wobei die angewendeten Reservierungsgrundsätze sicherstellen, dass für alle bekannten Schäden ausreichende Schadenreserven vorhanden sind. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus werden bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Die betriebswirtschaftliche Auskömmlichkeit der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene kontrolliert. Die nachfolgend dargestellten Abwicklungsergebnisse aus dem Direktgeschäft in % der Eingangsrückstellung belegen die vorsichtige Reservierungspolitik.

## ABWICKLUNGSERGEBNISSE

2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
5,5	3,8	3,7	0,8	4,1	2,9	4,2	6,6	6,8	6,1

Über passive Rückversicherung gibt die VHV Allgemeine einen Teil der versicherungstechnischen Risiken an Rückversicherungsunternehmen ab. Der Bedarf an Rückversicherungsdeckung wurde aus der versicherungstechnischen Risikoexponierung im Bestand abgeleitet. Dabei steht der Schutz der Eigenmittel der VHV Allgemeine vor den Auswirkungen von Elementar- und Kumulereignissen sowie Großschäden über Exzedentenrückversicherungsverträge im Vordergrund. Im aktiven Rückversicherungsgeschäft, das im Vergleich zum selbst abgeschlossenen Geschäft eine geringe Bedeutung hat, werden, unter Berücksichtigung der eigenen Risikotragfähigkeit, Risiken in die Retrozession gegeben.

Ein weiteres Risiko besteht in möglichen Bestandsverlusten. Dies ergibt sich vor dem Hintergrund der hohen Konzentration auf das Kraftfahrtgeschäft in Zusammenhang mit der hohen Preissensitivität und Wechselbereitschaft der Kunden. Zusätzlich erhöht die allgemein zunehmende spartenübergreifende Preissensitivität der Kunden dieses Risiko. Es ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Ausrichtung auf eine Stärkung der Unternehmenssubstanz und -solvabilität denkbar, dass es perspektivisch zu einem Bestandsabtrieb kommen könnte.

## Markt- und Kreditrisiko

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Allgemeine über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset Allocation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die taktische Allokation erfolgt im Rahmen der strategischen Vorgaben. Die Einhaltung von strategischen und taktischen Vorgaben zur Asset Allocation wird regelmäßig überwacht.

Aus Sicht des Risikotragfähigkeitsmodells ist das Zinsänderungsrisiko von besonderer Relevanz. Bereits geringe Veränderungen der Zinsstrukturkurve führen in der marktwertorientierten barwertigen Sicht zu hohen Veränderungen in der Risikobewertung.

Die VHV Allgemeine führt den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2010 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinsensiblen Kapitalanlagen.

## AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR –21 Mio.
Marktwert zum 31.12.2010 *	EUR 103 Mio.

\* Aktienbestände zzgl. Private Equity, Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

## FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um +1 %	EUR -125 Mio.
Veränderung um -1 %	EUR 133 Mio.
Marktwert zum 31.12.2010	EUR 2.918 Mio.

Mit Blick auf die im Jahr 2010 angestiegenen Salden aus stillen Lasten und Reserven hat sich die Risikolage im Bereich der Kapitalanlagen verbessert. Diese Entwicklung resultiert zu einem Großteil aus Kurssteigerungen bei Anleihen.

Bezogen auf den Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposure gegenüber den Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS) ca. 1,2 %. Dieser Wert bezieht sich überwiegend auf Italien. Im Marktvergleich wird das hiermit verbundene Risiko als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

## ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Corporates	283
Bankschuldverschreibungen	1.021
Anleihen und Schatzanweisungen	193
Pfandbriefe	359
Sonstige	42
<b>Summe</b>	<b>1.898</b>

## ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA-BBB	BB-B	CCC-D	NR
Darlehen an verbundene Unternehmen	99	–	–	1
Inhabergenußscheine	–	–	–	100
Festverzinsliche Wertpapiere	94	3	3	–
Sonstige Ausleihungen	96	2	–	2
<b>Summe</b>	<b>96</b>	<b>2</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung vieler Institute wird das Bonitätsrisiko aus der Exponierung gegenüber Banken im Vergleich zum Vorjahr als geringer eingestuft.

Es bestehen wesentliche Markt- und Kreditrisiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genußscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Seit Ausbruch der Finanzmarktkrise sind im Bereich der Kreditspreads deutliche Rückgänge zu beobachten. Die Zinsausfallrisiken werden im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer bewertet. Kapitalschnitte werden gegenwärtig nicht erwartet.

Die Finanzmärkte gehen bei ABS-Produkten inzwischen von, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich geminderten Ausfallraten aus. Die ABS-Märkte sind in Teilbereichen wieder zunehmend liquide. Vor dem Hintergrund der in 2008 und 2009 vorgenommenen Abschreibungen konnten in 2010 saldiert in geringem Umfang Zuschreibungen vorgenommen werden.

Die VHV Allgemeine investiert im Rahmen eines Private-Equity-Programms vornehmlich über diverse Dachfonds. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden die Risiken als nicht signifikant angesehen.

Die VHV Allgemeine trägt in einem wesentlichen Umfang Marktrisiken aus Beteiligungen. Diese werden von dem Beteiligungscontrolling laufend überwacht.

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Nettoaktienquote (nach Absicherung durch Termingeschäfte) von ca. 1,6 % weiterhin von stark untergeordneter Bedeutung.

Die Forderungsausfallrisiken gegenüber Kunden und Maklern werden in der VHV Allgemeine durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert und sind als nicht wesentlich einzustufen. Forderungsausfallrisiken gegenüber Rückversicherungsunternehmen werden durch eine bonitätsorientierte Auswahl der Rückversicherungspartner und teilweise auch durch Sicherheitenstellung beschränkt.

### Konzentrationsrisiko

Die VHV Allgemeine misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, existieren ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell.

## **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko wird durch ein zunehmend aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Es erfolgt eine wöchentliche Liquiditätsplanung. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken bezogen auf die Kapitalmärkte unterliegt die VHV Allgemeine keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit den grundsätzlich geringen Liquiditätsrisiken aus dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen.

## **Operationelles Risiko**

Die Kalkulationsprozesse beinhalten naturgemäß wesentliche operationelle Risiken, die in einem engen Zusammenhang zur Versicherungstechnik stehen. Bei der Tarifkalkulation werden anerkannte versicherungsmathematische Verfahren eingesetzt sowie grundsätzlich alle Kostenpositionen und auch Sicherheitsmargen berücksichtigt. Die Kalkulationsrisiken können nur bis zu einem gewissen Grad gemindert werden, da diese unmittelbar mit dem Kerngeschäft von Versicherungsunternehmen verbunden sind. Im Allgemeinen werden die Risiken durch die bestmögliche Auswertung der vorhandenen internen wie externen Daten bei der Einführung von neuen Tarifen gemindert. Es erfolgt zudem eine rechtliche Überprüfung von neuen Bedingungswerken. Die gültigen Tarife werden regelmäßig überprüft. Wirksame Kontrollmechanismen minimieren das Risiko von Fehlern in der Tarifkalkulation.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Diese beziehen sich insbesondere auf das Individualgeschäft. Das Selektionsrisiko wird im Rahmen der Möglichkeiten durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Annahmerichtlinien bei Vertragsannahme gemindert. Im Speziellen zählen zu den Steuerungsmaßnahmen z. B. eindeutige und aktuelle Zeichnungsrichtlinien mit einer klaren Definition der Zielgeschäftsfelder bzw. -gruppen, eine ganzheitliche Betrachtung der Versicherungsnehmer-/Versicherungsvermittler-Verbindung, die Nutzung von Kalkulationstools sowie Kontrollmechanismen, wie z. B. das 4-Augen-Prinzip. Auch wird das Risiko durch hoch qualifizierte Mitarbeiter gemindert.

Ein weiteres operationelles Risiko besteht im Zusammenhang mit der Vielzahl von internen Weiterentwicklungen und Veränderungen bei begrenzten Ressourcen. Dieses Risiko wird z. B. durch ein professionelles Projektcontrolling begrenzt.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT Service-Management-Prozesse des ITIL Frameworks wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigen Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen. Insbesondere wird weiterhin am Abbau von Kopfmonopolen innerhalb der IT-Personalstruktur gearbeitet.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden.

Die VHV Allgemeine hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Die VHV Allgemeine hält Notfallpläne für denkbare Notfallszenarien vor. Im Notfall kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

## **Strategisches Risiko**

Die wesentlichen Märkte der VHV Allgemeine sind hochgradig gesättigt. Diese sind durch geringe Wachstumsraten bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die VHV Allgemeine zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig. Auf Gruppenebene ist perspektivisch die Erschließung von Auslandsmärkten, insbesondere im Euroraum, vorgesehen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die fortlaufende Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen.

Bei der VHV Allgemeine besteht vertriebsseitig eine starke Fokussierung auf das Maklergeschäft. Weiterhin ist eine hohe Abhängigkeit von der Sparte Kraftfahrt vorhanden. Gemessen am Brutto-Beitrag beträgt diese Abhängigkeit derzeit 71,8 %. Zudem ist die Gesellschaft bezüglich der Kundenseite stark von der Baubranche abhängig. Im Rahmen von strategischen Maßnahmen erfolgt eine Erweiterung des Produktangebots auf andere Zielgruppen.

Zwecks Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit wird bei der strategischen Preisfestsetzung auch das Preis-/Leistungsniveau der Hauptwettbewerber berücksichtigt, was im Einzelfall auch zu kalkulierten Anlaufverlusten führen kann. In besonderen Fällen werden zudem Verluste akzeptiert, um insgesamt auskömmliche Kunden- oder Maklerverbindungen zu erhalten. Infolge der zunehmenden strategischen Ausrichtung auf eine Stärkung der Unternehmenssubstanz und -solvabilität sind die hiermit verbundenen Risiken von stark abnehmender Tendenz.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der VHV Allgemeine werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

### **Reputationsrisiko**

Die VHV Allgemeine tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird z. B. durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

### **Zusammenfassung**

Die aktuellen Erkenntnisse und unsere Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine erwarten.

### **AUSBLICK**

Die Weltkonjunktur sollte sich in 2011 weiter robust entwickeln. Das Wachstum in Deutschland dürfte sich gegenüber 2010 etwas abschwächen, aber weiter deutlich über dem der Eurozone liegen. Im Euro-Währungsgebiet ist aufgrund der Sparprogramme vieler Länder weiterhin mit einer gedämpften Konjunktur zu rechnen.

Richtungsweisend wird auch die weitere Entwicklung in Asien (insbesondere in China) sein. Höhere Rohstoffpreise und steigende Lohnkosten in Fernost könnten sich auch in den Inflationsraten der Länder im Euroraum bemerkbar machen. Inwieweit die Europäische Zentralbank ihre bisherige expansive Geldpolitik fortführen kann, bleibt daher abzuwarten. Die Entwicklung an den Rentenmärkten wird auch maßgeblich vom Verlauf der Bewältigung der Schuldenproblematik der Staaten der Eurozone abhängen. Die anstehenden Refinanzierungen von Staats- und Bankenanleihen könnten dabei eine Belastung darstellen.

Die weltweiten Aktienmärkte sollten von den positiven Fundamentaldaten profitieren. Allerdings ist durch den Kursanstieg, insbesondere beim deutschen Aktienindex DAX30, bereits ein Großteil der positiven Nachrichten in den Kursen vorweggenommen. Die Entwicklung der europäischen Aktienwerte wird demnach von der Stärke des Wirtschaftswachstums und ebenfalls von der weiteren Entwicklung der Staatsschulden in Europa abhängig sein.

In der Bauwirtschaft werden sich die Bauinvestitionen 2011 bei den gewerblichen Bauten positiv entwickeln. Ausgelöst wird dies durch steigende Kapazitätsauslastungen im verarbeitenden Gewerbe und positiver Geschäftsentwicklung bei Dienstleistungsunternehmen. Im privaten Wohnungsbau nahmen die Baugenehmigungen zum Ende des Jahres 2010 stark zu. Gefördert von weiterhin guten Finanzierungsbedingungen und steigenden Reallöhnen wird für 2011 mit einem Anstieg der privaten Wohnungsbauinvestitionen gerechnet. Bei den öffentlichen Bauinvestitionen, die durch die Konjunkturprogramme im Jahresverlauf 2009 deutlich ausgeweitet worden sind, wird sich der positive Impuls, welcher noch in 2010 zu spüren war, in 2011 abschwächen. Insbesondere der Tiefbau verzeichnete Ende 2010 rückläufige Auftragseingänge, die sich in 2011 auswirken werden. Die Bauinvestitionen werden in 2011, getrieben durch private und gewerbliche Bauinvestitionen, insgesamt voraussichtlich ausgeweitet werden. Wir sind in unseren Kerngeschäftsfeldern gut aufgestellt und werden uns auch zukünftig in einem schwierigen Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen bei bestehenden Produkten und mit neuen Produktlinien in speziellen Versicherungsbereichen gut behaupten können.

Der Kfz-Versicherungsmarkt in Deutschland macht insgesamt seit 2008 versicherungstechnische Verluste. Nach erfolgreichen Jahren mit starkem Wachstum, aber auch hoher Combined Ratio, hat die VHV schon in 2010 die Strategie für die Autoversicherung in Richtung Substanzsteigerung gelegt. Diese Strategie wird in 2011 fortgeführt und maßgebend für die nächsten Jahre sein.

Getragen wird diese Strategie neben Beitragserhöhungen sowie Sanierungen im gewerblichen Geschäft vor allem von umfassenden Maßnahmen im Schadenmanagement. Die VHV setzt künftig noch stärker auf Schadensteuerung und eine konstruktive Zusammenarbeit mit Kunden und Vertriebspartnern, um die Schadenaufwendungen positiv zu beeinflussen.

Die erfreuliche Prognose über die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die kommenden beiden Jahre wird sich auch positiv auf die Bestandsentwicklung in der gewerblichen Haftpflichtversicherung auswirken. Infolge steigender Lohn-, Honorar- und Umsatzsummen in der Betriebs- und Berufshaftpflichtversicherung ist in den kommenden beiden Jahren trotz weiterhin hohem Preisdruck von leicht steigenden Beitragseinnahmen in unserem Kerngeschäft Bau auszugehen. Diese Entwicklung wird unterstützt durch weiter verbesserte Produkte sowie durch gezielte Vertriebs- und Bestandsaktionen. Zudem werden für das Geschäftsfeld Handel, Handwerk und Gewerbe durch eine komplette Produkterneuerung positive Impulse in Bezug auf die Stückzahl- und Beitragsentwicklung erwartet. Zunehmende vertriebliche Erfolge in dem neuen Geschäftsfeld Großgewerbe/Industrie sowie eine weitere Etablierung der Auslandsaktivitäten – insbesondere in Frankreich – tragen ebenfalls zu dieser Erwartung bei.

In der Sparte Unfallversicherung wurde in 2010 durch die Einführung einer neuen Produktgeneration eine gute Wachstumsgrundlage geschaffen. Die Steigerungsquoten haben sich zum Jahresende kontinuierlich erhöht, sodass davon ausgegangen wird, dass dieser Trend in 2011 anhält und weiterhin zu einer positiven Geschäftsentwicklung führen wird.

Für die Sparte Technische Versicherung wird eine positive Entwicklung in Stückzahlen und Beitrag über alle Bereiche erwartet. Besonders positiv entwickeln sich die erneuerbaren Energien, obwohl durch die Bundesregierung Sonderkürzungen in der Förderung vorgenommen wurden.

In der Sparte Kautionsversicherung werden in 2011 aufgrund der Aktivitäten im Vertrieb und der guten Positionierung der Produkte am Markt steigende Prämieinnahmen und Stückzahlen erwartet. Für 2012 gehen wir wegen der günstigen längerfristigen Prognosen für die Bauwirtschaft von einer weiterhin positiven Geschäftsentwicklung aus.

In den Versicherungssparten der Feuer- und Sachversicherung werden sich aufgrund der Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte wiederum marktüberdurchschnittliche Zuwächse in der Anzahl der Verträge und im Beitrag ergeben. Dies gilt insbesondere für die Hausrat- und Wohngebäudeversicherung. In 2011 wird eine neue, der aktuellen Privatkundenproduktlogik entsprechende Wohngebäudeversicherung eingeführt. Ferner wird die Hausratversicherung überarbeitet. In der gewerblichen Sachversicherung konzentrieren wir uns auf die Neugestaltung der Produktarchitektur und Verwaltungssysteme. Damit werden die Grundlagen für die Automatisierung der Verarbeitung des einfachen Gewerbesgeschäfts geschaffen, ein Herausstellungsmerkmal gegenüber unseren Mitbewerbern. In der Industriellen Sachversicherung wurden im vergangenen Jahr die Grundlagen für einen weiteren Ausbau des Geschäfts im Jahr 2011 geschaffen. Mit Blick auf die vorherrschenden Marktverhältnisse, die sich durch extrem niedrige Risikoprämien und hohen Wettbewerb auszeichnen, haben wir den Bestand bewusst nur geringfügig ausgebaut. Wir gehen davon aus, dass sich die Marktverhältnisse im laufenden Jahr nicht ändern werden. Das Segment wird kostenorientiert fortgeführt. Das versetzt uns in die Lage, bei Umschwenken des Marktes entsprechend zu partizipieren.

Insgesamt erwarten wir für die kommenden Jahre eine Verbesserung der Schadenquoten und gehen von im Wesentlichen stabilen Durchschnittsbeiträgen im Bestand und im Neugeschäft aus. Bei einem in 2011 geplanten, geringeren Vertrags- und Schadenbestand werden Schadenmanagementmaßnahmen, vor allem im Kraftfahrtgeschäft, und Maßnahmen zur Senkung der Verwaltungskosten eine sehr hohe Priorität haben, um unsere Wettbewerbsposition auch zukünftig zu sichern.

## **NACHTRAGSBERICHT**

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## **BESONDERE HINWEISE**

Wir bieten unseren Versicherungsnehmern bei Tätigkeiten in Österreich Versicherungsschutz über unser Konzernunternehmen VAV an.

Für die Neue Rechtsschutz Versicherungsgesellschaft AG, Mannheim, übernimmt die Gesellschaft in allen Bereichen des Rechtsschutzversicherungsgeschäfts die Vermittlung.

Mit dem von uns unterstützten Institut für Bauforschung e.V., Hannover, (IFB) steht der Bauwirtschaft eine Einrichtung zur Verfügung, deren Aufgabe unter anderem darin besteht, praxisbezogene Bauschadensforschung zu betreiben und deren Ergebnisse in Empfehlungen für die Baufirmen umzusetzen.



## JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG**

Aktivseite				31.12.2010	31.12.2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
<b>I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		34.528.499			25.000
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		137.665.000			137.175.000
3. Beteiligungen		95.855.447			98.467.943
			268.048.946		235.667.943
<b>II. Sonstige Kapitalanlagen</b>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.183.970.501			1.129.169.866
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		343.482.801			333.910.878
<b>3. Sonstige Ausleihungen</b>					
a) Namensschuldverschreibungen	324.250.000				326.250.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.039.400.303				1.033.149.201
c) übrige Ausleihungen	50.662.709				59.981.978
			1.414.313.012		1.419.381.179
4. Einlagen bei Kreditinstituten		46.763.180			52.081.291
5. Andere Kapitalanlagen		50.537.315			29.845.779
			3.039.066.809		2.964.388.993
				3.307.115.755	3.200.056.936
<b>B. Forderungen</b>					
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>					
1. Versicherungsnehmer		43.826.615			43.473.082
2. Versicherungsvermittler		2.674.536			2.383.421
			46.501.151		45.856.503
<b>II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 142.277 (Vorjahr: EUR 324.785)			85.778.273		79.411.791
<b>III. Sonstige Forderungen</b>					
davon an verbundene Unternehmen: EUR 3.023.205 (Vorjahr: EUR 4.526.068)			10.756.514		10.560.444
				143.035.938	135.828.738
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
<b>I. Sachanlagen und Vorräte</b>					
			0		67
<b>II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand</b>					
			27.056.162		24.257.677
				27.056.162	24.257.744
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
<b>I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten</b>					
			36.270.791		38.690.620
<b>II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
			992.869		1.284.588
				37.263.660	39.975.208
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				<b>3.514.471.515</b>	<b>3.400.118.626</b>

Die in der Jahresbilanz der VHV Allgemeine Versicherung AG zum 31.12.2010 unter Passiva C.II. eingestellte Renten-Deckungsrückstellung beträgt einschließlich nicht abgehobener Renten EUR 25.974.499.

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung der §§ 341f und 341 g HGB sowie der aufgrund § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Hannover, den 15. Februar 2011

Bernd Rühmann  
 Verantwortlicher Aktuar

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG**

Passivseite			31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		140.000.000		140.000.000
II. Kapitalrücklagen		112.800.000		112.800.000
III. Gewinnrücklagen				
1. andere Gewinnrücklagen		27.653.697		27.200.000
			280.453.697	280.000.000
<b>B. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>				
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren: EUR 80.000.000 (Vorjahr: EUR 130.000.000)			130.000.000	130.000.000
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
<b>I. Beitragsüberträge</b>				
1. Bruttobetrag	100.427.989			67.197.939
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	36.674.496			10.426.408
		63.753.493		56.771.531
<b>II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>				
1. Bruttobetrag	2.537.236.856			2.500.484.351
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	333.719.176			347.812.970
		2.203.517.680		2.152.671.381
<b>III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung</b>				
1. Bruttobetrag		12.679.853		12.433.003
<b>IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen</b>				
		553.596.900		533.222.383
<b>V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
1. Bruttobetrag	11.037.406			13.382.663
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	813.824			1.005.155
		10.223.582		12.377.508
			2.843.771.508	2.767.475.806
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
<b>I. Steuerrückstellungen</b>				
		5.909.304		5.669.533
<b>II. Sonstige Rückstellungen</b>				
		16.628.601		17.851.373
			22.537.905	23.520.906
<b>E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>				
			4.625.584	4.247.169
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
<b>I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:</b>				
1. Versicherungsnehmern	155.211.462			136.005.777
2. Versicherungsvermittlern	9.761.361			9.867.230
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 426.796 (Vorjahr: EUR 0)		164.972.823		145.873.007
<b>II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 69.733 (Vorjahr: EUR 0)		25.321.936		4.833.056
<b>III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
		4.026.233		4.026.233
<b>IV. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 14.263.687 (Vorjahr: EUR 10.974.881)			230.661.750	192.145.484
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren: EUR 1.035.712 (Vorjahr: EUR 969.990)				
davon aus Steuern: EUR 10.043.555 (Vorjahr: EUR 14.774.852)				
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 19.044 (Vorjahr: EUR 25.392)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			2.421.071	2.729.261
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>3.514.471.515</b>	<b>3.400.118.626</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG**

Posten	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.373.671.346			1.264.792.917
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-212.844.413			-148.759.051
		1.160.826.933		1.116.033.866
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-33.230.050			-9.922.601
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	26.248.088			6.984.376
		-6.981.962		-2.938.225
			1.153.844.971	1.113.095.641
<b>2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung</b>				
			583.004	546.534
<b>3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>				
			3.436.265	3.490.743
<b>4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.009.179.380			-959.763.674
bb) Anteil der Rückversicherer	121.803.784			130.641.768
		-887.375.596		-829.121.906
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-36.752.504			-58.472.341
bb) Anteil der Rückversicherer	-14.093.794			-34.375.275
		-50.846.298		-92.847.616
			-938.221.894	-921.969.522
<b>5. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
			2.153.925	-722.009
<b>6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>				
			-3.999.391	-3.362.494
<b>7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		-293.222.512		-272.783.957
b) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		50.931.860		41.383.965
			-242.290.652	-231.399.992
<b>8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>				
			-1.302.791	-1.191.320
<b>9. Zwischensumme</b>				
			<b>-25.796.563</b>	<b>-41.512.419</b>
<b>10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen</b>				
			-20.374.517	3.914.989
<b>11. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)</b>				
			<b>-46.171.080</b>	<b>-37.597.430</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG**

Posten			2010	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-46.171.080	-37.597.430
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus Beteiligungen	5.970.943			3.095.473
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	121.867.294			128.378.420
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 7.089.151 (Vorjahr: EUR 7.100.300)				
c) Erträge aus Zuschreibungen	6.680.901			16.281.435
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	6.203.833			5.033.628
		140.722.971		152.788.956
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-7.352.200			-9.223.892
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-2.618.870			-4.063.109
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-2.359.476			-4.247.523
		-12.330.546		-17.534.524
		128.392.425		135.254.432
<b>3. Technischer Zinsertrag</b>		-735.143		-694.270
			127.657.282	134.560.162
<b>4. Sonstige Erträge</b>		8.564.496		7.811.311
<b>5. Sonstige Aufwendungen</b>		-21.644.221		-24.658.190
			-13.079.725	-16.846.879
<b>6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>68.406.477</b>	<b>80.115.853</b>
<b>7. Außerordentliche Aufwendungen / Außerordentliches Ergebnis</b>			-1.405.245	0
<b>8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			-307.339	0
<b>9. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>			-66.693.893	-80.115.853
<b>10. JAHRESÜBERSCHUSS</b>			<b>0</b>	<b>0</b>

# ANHANG VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

## VORSCHRIFTEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der VHV Allgemeine für das Geschäftsjahr 2010 wurde erstmalig nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25.05.2009 aufgestellt.

Aufgrund der Inanspruchnahme des Wahlrechts in Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB erfolgt keine Anpassung der Vorjahreszahlen an die neuen Vorschriften.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### AKTIVA

Die **Anteile an verbundenen Unternehmen** und die **Beteiligungen** wurden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit dem Nennwert ausgewiesen.

**Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** sowie die dem **Umlaufvermögen** zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsenkurs oder dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Die dem **Anlagevermögen** zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Unter der Position **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden bisher u. a. Investmentzertifikate geführt, die zur Besicherung von Altersteilzeitverpflichtungen gehalten wurden. Mit der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 01.01.2010

wurden diese Investmentzertifikate gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sowie **übrige Ausleihungen** sind zum Nennwert bilanziert. Als Zerobonds ausgestattete Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

Die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert bilanziert.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** wurden grundsätzlich zu Nennwerten bilanziert, mit Ausnahme noch nicht fälliger Körperschaftsteuererstattungsansprüche für Vorjahre. Diese wurden mit dem Barwert (Zinssatz 4 %) berücksichtigt. Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** wurden die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand zu Nennwerten angesetzt.

Die in den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert ausgewiesen. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2010, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig. Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namenschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

### PASSIVA

**Nachrangige Verbindlichkeiten** wurden zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Disagjobeträge wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **Beitragsüberträge** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden in allen Versicherungszweigen pro rata temporis berechnet. Die Beitragsüberträge in der Kautionsversicherung wurden entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit der Bürgscheine ermittelt bzw. für jeden Beitrag je Bürgschein pro rata temporis berechnet. Die Anteile der Rückversicherer entsprechen den in Rückdeckung gegebenen Quoten. Als nicht übertragsfähige Einnahmeteile wurden von den Bruttobeträgen 85 % und von den Rückversichereranteilen grundsätzlich 92,5 % der Provisionen angesetzt. Die Beitragsüberträge für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden pro rata temporis berechnet und die Anteile der Rückversicherer gemäß ihrem vertraglichen Anteil angesetzt. Als nicht übertragsfähige Anteile wurden 92,5 % der Provisionen angesetzt.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurden unverändert zum Vorjahr pauschale Reserveverstärkungen vorgenommen, deren Höhe sich an dem voraussichtlichen Bedarf abgeleitet aus den Erfahrungen der Vorjahre bemisst. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Berechnung der Renten-Deckungsrückstellung erfolgte für jeden Rentenfall einzeln nach versicherungsmathematischen Grundsätzen aufgrund der §§ 341f und 341g HGB und der zu § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnung. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde nach den Angaben der Vorversicherer unter Berücksichtigung von angemessenen Zuschlägen gebildet. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen Beträge zugeführt und entnommen.

Die **Schwankungsrückstellung** wurde gemäß der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die Grobrisikenrückstellung für die Produkthaftpflicht-Versicherungen von Pharisiken wurde nach § 30 Abs. 1 RechVersV, die Atomanlagenrückstellung nach § 30 Abs. 2 RechVersV und die Terrorrisikenrückstellung nach § 30 Abs. 2a RechVersV berechnet.

Die unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde maßgebend mit den Stornosätzen, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrshilfe wurde nach der Aufgabe des Vereins „Verkehrshilfe e.V.“ gebildet. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet. Der Anteil der Rückversicherer wurde nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen berechnet. Gemäß vertraglicher Vereinbarung im Elementarschadenrückversicherungsvertrag wurde eine Rückstellung für noch zu zahlende Wiederauffüllungsprämie gebildet.

Die **Steuerrückstellungen** sowie die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrag die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die **Rückstellungen für Altersteilzeitleistungen und Jubiläumsleistungen** wurden auf Basis der versicherungsmathematischen Gutachten zum 31.12.2010 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren.

Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte mit den von der Deutschen Bundesbank zum 31.10.2010 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre.

Bei der Ermittlung der Altersteilzeitrückstellungen wurde der Rechnungszins für jede Verpflichtung individuell berücksichtigt. Bei den Jubiläumsrückstellungen wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergab.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen und -genussscheine sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen** Passiva wurden zum Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

## ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Im Berichtsjahr wurden in dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft – soweit uns zum Bilanzierungszeitpunkt keine Angaben der Vorversicherer vorlagen – Beiträge in Höhe von TEUR 183 um ein Jahr zeitversetzt gebucht.

## WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten der Kapitalanlagen in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung wurden zum Devisenkassamittelkurs gemäß § 256a S. 2 HGB bewertet.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne und -verluste sind beim Versicherungsgeschäft und den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten in den sonstigen Erträgen und Aufwendungen enthalten.

## ZEITWERTERMITTLUNG

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden die beizulegenden Zeitwerte nach dem Ertragswertverfahren berechnet bzw. wurde deren jeweiliger Buchwert als Zeitwert angesetzt. Dies gilt auch für eine im Berichtsjahr erworbene Beteiligung. Bei börsennotierten Beteiligungen richtete sich der Zeitwert nach dem Börsenkurs am Bilanzstichtag. Für eine Beteiligung lag der VHV Allgemeine ein Kaufangebot vor, welches für die Zeitwertermittlung herangezogen wurde.

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die zum Nennwert bilanzierten Ausleihungen sowie die Zero-Schuld-scheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2010 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating)

sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Zum Nennwert bilanzierte Ausleihungen mit Kündigungsrechten wurden ebenfalls über ein entsprechendes systemgestütztes Zinskurvenbewertungsverfahren, unter Berücksichtigung der Kündigungsoptionen, bewertet. Ebenso wurden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von Asset Backed Securities wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

## AKTIVA

### ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 gibt die Tabelle auf Seite 87 Auskunft.

### ZU A.I.2. BETEILIGUNGEN

Über die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 HGB wird auf Seite 93 berichtet.

### ZU A.II.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Mit der erstmaligen Einführung des BilMoG zum 01.01.2010 wurden die zur Besicherung von Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentanteile (Buchwert TEUR 274) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Der Ausweis der Investmentzertifikate erfolgt nun unter den sonstigen Rückstellungen.

### ZU A.II.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Inhaberschuldverschreibungen</b>	<b>343.483</b>	<b>333.911</b>
davon Anlagevermögen	117.126	–
davon Umlaufvermögen	226.357	333.911

Die im Anlagevermögen geführten Inhaberschuldverschreibungen sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Sie enthielten zum Bilanzstichtag im Saldo stille Lasten in Höhe von TEUR 5.881.

## ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. BIS A.II. IM GESCHÄFTSJAHR 2010

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchung <sup>1)</sup> TEUR	Abgänge TEUR	Zuschrei- bungen TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
<b>A.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>								
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25	34.503	–	–	–	–	34.528	34.528
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	137.175	60.500	–	60.010	–	–	137.665	139.374
3. Beteiligungen	98.468	1	–	–	–	2.613	95.856	140.601
<b>4. Summe A.I.</b>	<b>235.668</b>	<b>95.004</b>	<b>–</b>	<b>60.010</b>	<b>–</b>	<b>2.613</b>	<b>268.049</b>	<b>314.503</b>
<b>A.II. Sonstige Kapitalanlagen</b>								
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.129.170	54.984	–274	–	91	–	1.183.971	1.255.634
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	333.911	237.348	–	234.328	6.558	6	343.483	341.483
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	326.250	30.000	–	32.000	–	–	324.250	334.269
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.033.149	42.683	–	36.464	32	–	1.039.400	1.041.962
c) übrige Ausleihungen	59.982	–	–	9.319	–	–	50.663	47.049
4. Einlagen bei Kreditinstituten	52.081	–	–	5.318	–	–	46.763	46.763
5. Andere Kapitalanlagen	29.846	22.554	–	1.863	–	–	50.537	49.875
<b>6. Summe A.II.</b>	<b>2.964.389</b>	<b>387.569</b>	<b>–274</b>	<b>319.292</b>	<b>6.681</b>	<b>6</b>	<b>3.039.067</b>	<b>3.117.035</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>3.200.057</b>	<b>482.573</b>	<b>–274</b>	<b>379.302</b>	<b>6.681</b>	<b>2.619</b>	<b>3.307.116</b>	<b>3.431.538</b>

<sup>1)</sup> Es handelt sich um die Umgliederung der zur Besicherung von Altersteilzeitverpflichtungen gehaltenen Investmentfonds im Rahmen der Umsetzung des BilMoG. Die Investmentfonds werden ab 2010 mit den Altersteilzeitrückstellungen saldiert.

## ZU D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind unter anderem Agiobeträge aus Schuldscheinforderungen und Darlehen in Höhe von TEUR 426 und aus Namensschuldverschreibungen in Höhe von TEUR 81 enthalten. Weiterhin werden unter dieser Position Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 387 für nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die nebenstehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	92.771	86.752
Sonstige Ausleihungen	16.118	15.125
Andere Kapitalanlagen	26.610	24.881
<b>Insgesamt</b>	<b>135.499</b>	<b>126.758</b>

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Die in der Rubrik „Andere Kapitalanlagen“ enthaltenen stillen Lasten resultieren aus den Anlaufkosten von noch jungen Private-Equity-Programmen, die in der Regel zu späteren Zeitpunkten wieder zurückfließen.

## ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die VHV Allgemeine mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert in TEUR	stille Reserven in TEUR	Ausschüttung in 2010 in TEUR
Immobilienfonds	75.169	117	3.310
Rentenfonds	760.316	39.697	23.500
Aktienfonds	417.137	31.839	13.257

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aus Liquiditätsgründen bis zu zwei Jahre befristet verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den Renten- und Aktienfonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

## PASSIVA

### ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt TEUR 140.000 und ist eingeteilt in 140.000.000 Stückaktien. Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

### ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

Die Gewinnrücklagen betragen zum 31.12.2009 TEUR 27.200. Die erstmalige Anwendung des BilMoG führt aufgrund der Verminderung anderer Rückstellungen zu einer Erhöhung der Gewinnrücklagen um TEUR 454. Die Gewinnrücklagen zum 31.12.2010 betragen TEUR 27.654.

### ZU B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Die nachrangigen Verbindlichkeiten resultieren unter anderem aus Darlehen von Finanzinstituten. In Höhe von TEUR 80.000 besteht keine Endfälligkeit, aber ein Kündigungsrecht durch die VHV Allgemeine ab dem 09.02.2016. Die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 50.000 haben eine Laufzeit bis zum 30.11.2015. Davon entfallen TEUR 45.000 auf Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

## ZU C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt		Bruttorückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen	
	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:</b>	<b>3.214.979</b>	<b>3.126.720</b>	<b>2.537.237</b>	<b>2.500.484</b>	<b>553.597</b>	<b>533.222</b>
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
<b>Unfallversicherung</b>	37.433	33.021	31.555	29.334	3.633	1.850
<b>Haftpflichtversicherung</b>	791.879	734.338	734.594	693.789	35.253	21.661
<b>Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung</b>	1.819.448	1.835.001	1.546.788	1.579.394	258.683	240.204
<b>Sonstige Kraftfahrtversicherung</b>	133.558	163.860	66.475	64.820	61.062	92.112
<b>Feuer- und Sachversicherung</b>	108.591	99.693	57.796	51.625	23.694	24.276
davon:						
Verbundene Hausratversicherung	26.749	26.033	4.697	5.275	13.740	12.923
Verbundene Wohngebäudeversicherung	14.515	12.978	6.636	5.077	2.001	2.541
sonstige Sachversicherung	65.128	58.638	45.547	39.820	7.508	8.812
davon: Technische Versicherungen	58.075	52.859	42.550	37.427	5.286	7.114
<b>Kautionsversicherung</b>	245.455	223.805	55.261	52.699	169.604	151.784
<b>Verkehrs-Service-Versicherung</b>	1.687	3.360	1.516	3.239	72	–
<b>Sonstige Versicherungen</b>	2.558	3.109	1.604	2.532	623	–317
<b>Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>3.140.610</b>	<b>3.096.185</b>	<b>2.495.589</b>	<b>2.477.431</b>	<b>552.624</b>	<b>532.203</b>

## ZU D.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Rückstellungen für Vertreterprovisionen	8.202	7.715
Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten	3.544	4.609
Rückstellungen aus dem Personalbereich	3.193	3.022
Rückstellungen für Altersteilzeit	489	980

Die ergebniswirksamen Anpassungen der sonstigen Rückstellungen werden im Posten außerordentliches Ergebnis und die ergebnisneutralen Anpassungen im Posten Gewinnrücklagen erläutert.

Ab 2010 erfolgt der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate.

Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag bei TEUR 1.

	31.12.2010 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	646
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	153
Differenz zum Zeitwert	4
Zeitwert der Investmentzertifikate	157
Saldo/Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen	489

## ZU F.IV. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2010 bestanden sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 1.036.

## ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Damna aus Schuldscheindarlehen	2.324	2.616
Damna aus Namenspapieren	75	101
Abgrenzung Zinsen	13	8

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>für das gesamte selbst abgeschlossene und in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft:</b>	<b>1.373.671</b>	<b>1.264.793</b>	<b>1.340.441</b>	<b>1.254.871</b>	<b>1.153.845</b>	<b>1.113.096</b>
davon entfallen auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft:						
<b>Unfallversicherung</b>	18.340	17.126	17.924	16.888	16.024	15.093
<b>Haftpflichtversicherung</b>	207.021	200.081	203.842	199.665	183.041	179.333
<b>Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung</b>	579.331	565.683	579.516	565.560	526.420	513.750
<b>Sonstige Kraftfahrtversicherung</b>	344.129	330.819	344.210	330.814	310.616	298.457
<b>Feuer- und Sachversicherung</b>	91.097	80.087	87.810	76.186	73.489	66.628
davon:						
<b>Verbundene Hausratversicherung</b>	28.948	27.179	28.473	26.531	27.910	26.013
<b>Verbundene Wohngebäudeversicherung</b>	20.199	18.226	19.681	17.402	16.279	14.355
<b>sonstige Sachversicherung</b>	38.374	31.636	36.279	29.308	26.888	24.142
davon: Technische Versicherungen	30.721	24.837	28.796	22.687	20.347	18.287
<b>Kautionsversicherung</b>	55.665	47.144	54.398	48.415	34.778	31.262
<b>Verkehrs-Service-Versicherung</b>	5.248	4.963	5.255	4.972	4.782	4.524
<b>Sonstige Versicherungen</b>	3.940	3.707	3.873	3.648	2.909	2.761
<b>Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>1.304.772</b>	<b>1.249.609</b>	<b>1.296.827</b>	<b>1.246.148</b>	<b>1.152.059</b>	<b>1.111.808</b>

In den Rückversicherungsbeiträgen sind TEUR 3.121 Versicherungssteuer enthalten.

#### ZU I.2. TECHNISCHER ZINSERTRAG FÜR EIGENE RECHNUNG

Der technische Zinsertrag ist mit einem Zins von 3,25 % vom arithmetischen Mittel der Renten-Deckungsrückstellung für den Altbestand berechnet. Für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2003 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,75 % und für Renten, deren Zahlung nach dem 31.12.2006 begonnen hat, wurde mit einem Zins von 2,25 % gerechnet. Davon ist der Anteil der Rückversicherer abgesetzt worden.

#### ZU I.7.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen TEUR 158.421 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und TEUR 134.802 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

#### ZU I.4) SONSTIGE ERTRÄGE

In den sonstigen Erträgen sind Erträge aus der Bewertung der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung in Höhe von TEUR 129 enthalten.

#### ZU I.5) SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Aufwendungen aus der Bewertung der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und versicherungstechnischen Posten in ausländischer Währung sind in den sonstigen Aufwendungen in Höhe von TEUR 1 enthalten.

Des Weiteren wird der Finanzierungsaufwand aus den Altersteilzeitrückstellungen unter den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen. Dieser resultiert aus dem Saldo der Erträge und Aufwendungen aus den Investmentzertifikaten sowie dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen wie die nachfolgende Tabelle zeigt.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 Stück	2009 Stück
1.045.932	1.018.236	293.223	272.784	-27.954	-4.124	-46.171	-37.597	7.158.674	6.896.757
8.488	7.412	8.017	7.513	-592	-693	-812	-450	318.610	306.084
161.734	156.381	65.042	57.846	-2.774	865	-39.858	-34.435	922.801	860.785
469.506	482.832	99.292	98.251	-7.779	-3.379	-13.813	-48.153	2.445.700	2.391.166
313.586	303.584	56.205	60.495	-1.663	-718	4.360	10.430	1.841.425	1.803.817
50.542	42.322	35.940	29.220	-5.394	5.202	-4.581	6.078	578.287	537.382
11.307	12.418	12.418	10.825	-552	-503	2.866	1.904	309.738	298.717
15.127	11.232	7.342	6.291	-175	-436	-2.710	-2.272	95.982	86.682
22.878	17.157	13.800	10.333	-4.346	6.457	-3.462	7.409	157.200	137.696
18.034	13.121	9.088	6.997	-4.168	6.685	-671	8.886	35.639	22.697
10.753	12.190	10.285	11.847	-3.694	-5.112	11.909	31.256	34.577	32.194
4.500	6.122	2.469	2.253	83	215	-1.676	-2.184	989.007	938.510
1.762	2.861	2.524	2.556	-482	-229	-1.188	-1.784	28.267	26.819
<b>1.020.869</b>	<b>1.013.704</b>	<b>279.772</b>	<b>269.981</b>	<b>-22.295</b>	<b>-3.848</b>	<b>-45.658</b>	<b>-39.242</b>	<b>7.158.674</b>	<b>6.896.757</b>

	2010 TEUR
Altersteilzeitrückstellungen	
– Zinsaufwand für Altersteilzeitrückstellungen	26
Investmentzertifikate	
– unrealisierte Verluste	4
– Verluste aus Abgang	3
– laufende Erträge	-1
<b>Saldo</b>	<b>32</b>

#### ZU II.2.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen enthielten außerplanmäßige Abschreibungen auf eine Beteiligung in Höhe von TEUR 2.613.

#### ZU II.7) AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN / AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Außerordentliche Aufwendungen entstanden mit der Umstellung auf

das BilMoG aus Bewertungsanpassungen von folgenden Positionen:

	TEUR
von Konzernunternehmen weiterverrechneter Umstellungsaufwand	1.180
Jubiläumsverpflichtungen	151
Pensionsverpflichtungen	65
Altersteilzeitverpflichtungen	9
<b>Gesamt</b>	<b>1.405</b>

Im Rahmen der Höherbewertung der Altersteilzeitverpflichtungen entstand ein außerordentlicher Aufwand in Höhe von TEUR 24, der mit den Erträgen aus der Anpassung an die Zeitwertbilanzierung der als Sicherheit gehaltenen Investmentfonds in Höhe von TEUR 15 verrechnet wurde.

Die Pensionsverpflichtungen sind aufgrund eines Schuldbeitritts bei der VHV Holding bilanziert.

## SONSTIGE ANGABEN

### AUFSICHTSRAT

**Uwe H. Reuter**

Vorsitzender

Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,  
Hannover

**Dr. Heinrich Dickmann**

Stellv. Vorsitzender (ab 14.07.2010)

Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,  
Hannover

**Dr. Thomas Birtel**

Mitglied der Vorstände der STRABAG SE, Wien / Österreich  
und STRABAG AG, Köln;

Mitglied des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG,  
Stuttgart

**Diplom-Kaufmann Walter Derwald**

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG  
Bauunternehmen, Dortmund;

Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;  
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

**Prof. Dr. Dr. Engelbert Heitkamp**

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Heitkamp BauHolding GmbH,  
Herne

**Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange** (ab 14.07.2010)

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH, Hamburg;  
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement GmbH,  
Dortmund

**Dr. rer. pol. Reiner Hagemann** (bis 14.07.2010)

Stellv. Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstands i. R. der Allianz Versicherungs-AG,  
München

### VORSTAND

**Thomas Voigt**

Sprecher

Querschnittsfunktionen, Kautionsversicherung,  
Wedemark/Berkhof

**Dr. Per-Johan Horgby**

Privatkunden,  
Hannover

**Jürgen A. Junker**

Vertrieb,  
Burgdorf

**Dietrich Werner**

Kapitalanlagen, Gewerbekunden  
Springe

## AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES NACH § 285 NR. 11 HGB DER VHV ALLGEMEINE AG ZUM 31. DEZEMBER 2010

Name des Unternehmens	Anteile des Konzerns am Kapital	Eigenkapital in TEUR **	Jahresergebnis in TEUR *
<b>A. Inländische Unternehmen</b>			
Securess Versicherungsmakler GmbH, Essen	100,00 %	26	Ergebnisabführung
Securess Mehrfachagentur GmbH, Essen <sup>1)</sup>	100,00 %	25	Ergebnisabführung
VHV Dienstleistungen GmbH, Hannover	100,00 %	-632	-443
ZDB-Verbandshaus GmbH & Co. KG, Berlin <sup>2) 3)</sup>	38,61 %	-3.628	-8
ESB GmbH, Coburg	20,84 %	271.839	22.736
Detectino GmbH, Langenhagen <sup>2) 3)</sup>	20,00 %	182	-197
<b>B. Ausländische Unternehmen</b>			
ASSBAU E.W.I.V., Brüssel / Belgien <sup>2) 3)</sup>	33,33 %	72	-

<sup>1)</sup> negatives Eigenkapital = -

<sup>2)</sup> negatives Eigenkapital (nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag) = -

<sup>3)</sup> wegen untergeordneter Bedeutung keine Vollkonsolidierung

<sup>2)</sup> wegen untergeordneter Bedeutung nicht nach der Equity-Methode bewertet

<sup>3)</sup> Angaben lt. Geschäftsbericht per 31.12.2009

## HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Aus zum Teil langfristigen Mietverträgen bestehen zukünftige Zahlungsverpflichtungen von TEUR 10.452 (Vorjahr: TEUR 9.313).

Das ausgestellte Bürgschaftsobligo in der Kautionsversicherung betrug zum 31.12.2010 TEUR 5.595.779 (Vorjahr: TEUR 5.312.437).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 4.974 (Vorjahr: TEUR 4.521) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen werden und mit TEUR 159 die Haftung aus nicht geleisteter Kommanditeinlage bei der ZDB-Verbandshaus GmbH & Co. KG in Berlin. Des Weiteren besteht eine Einzahlungsverpflichtung für derzeit noch nicht eingeforderte Pflichteinlagen bei der GDV Dienstleistungs-GmbH & Co. KG, Hamburg in Höhe von TEUR 205 (Vorjahr: TEUR 205).

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zwecke der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 1.036 (Vorjahr: TEUR 970) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Altersteilzeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 157 (Vorjahr: TEUR 274) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 80.872 (Vorjahr: TEUR 106.432). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamtschuldnerisch mit der HL Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 111.304 (Vorjahr: TEUR 135.000).

Aus Investitionen im Segment „Private Equity“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 83.840 (Vorjahr: TEUR 65.779).

Im Jahr 2008 wurde für die unterjährige Liquiditätsversorgung mit der VHV Holding AG ein Rahmenkreditvertrag über TEUR 50.000 geschlossen. Dieser wurde in 2009 auf TEUR 90.000 aufgestockt. Die Inanspruchnahme beträgt zum 31.12.2010 TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0). Zum Aufbau des VHV Fuhrparkservice wurde der VHV Dienstleistungen GmbH in 2009 ein Rahmenkreditvertrag über TEUR 500 gewährt, der im Berichtsjahr auf TEUR 800 erhöht wurde. Dieser Rahmenkredit wird derzeit mit TEUR 790 in Anspruch genommen (Vorjahr: TEUR 300).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Weitere Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

## PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2010 TEUR	2009 TEUR
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	114.497	107.674
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	93	117
3. Löhne und Gehälter	19.970	18.102
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3.047	2.801
5. Aufwendungen für Altersversorgung	1.077	880
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>138.683</b>	<b>129.574</b>

## ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit oder Grundwehr-/Zivildienst) betrug im Geschäftsjahr 298 Personen. Im Vorjahr belief sich diese auf 268 Personen.

## GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 279, der Vorstandsmitglieder TEUR 1.829 und der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebener TEUR 352.

## HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzerngeschäftsbericht der VHV a. G. angegeben.

## KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die VHV Allgemeine einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die VHV Allgemeine von der Verpflichtung, einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Allgemeine.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100%iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

## SONSTIGES

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen unserer quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen unserer Mitgliedschaften bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofferhilfe e.V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die VHV Allgemeine verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 25. Februar 2011

## DER VORSTAND

Voigt Dr. Horgby

Junker Werner

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Allgemeine Versicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Allgemeine Versicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 17. März 2011

## **KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT**

Busch  
Wirtschaftsprüfer

Meents  
Wirtschaftsprüfer

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV ALLGEMEINE VERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und das Risikomanagement sowie über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Sprecher des Vorstands gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Sprecher des Vorstands regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Aufsichtsrat der VHV Allgemeine dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage.

## WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

### Entwicklung der Versicherungstechnik

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die Bestands-, Beitrags-, Schaden- und Ergebnisentwicklung der Versicherungszweige und -arten der VHV Allgemeine und erläuterte die Planungen für die kommenden Geschäftsjahre. Darüber hinaus wurden neue Strategien zur Unfallversicherung sowie der Status im gewerblichen Kraftfahrtversicherungsgeschäft erörtert.

### Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Allgemeine schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die Anlagen-schwerpunkte im Immobilienbereich.

### Weitere Beratungspunkte

Wesentliche Themen waren Überlegungen zum Erwerb eines Maklerunternehmens, der Status von Aktivitäten zur strategischen Weiterentwicklung (Bankenvertrieb, Kooperation Nationale Suisse sowie das Angebot einer Décennale-Versicherung in Frankreich). Weiterhin wurden die Ergebnisse der durchgeführten Mitarbeiterbefragung und der Personalbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt und erörtert. Dabei wurde

erläutert, dass die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung von allen Führungskräften mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besprochen und konkrete Verbesserungsmaßnahmen für die jeweilige Einheit definiert wurden, um damit die Unternehmens- und Führungskultur im Sinne der Werte Respekt, Ehrgeiz, Ehrlichkeit, Mut und Fairness weiterzuentwickeln.

## VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Zum 14.07.2010 ist Herr Dr. rer. pol. Reiner Hagemann, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. rer. pol. Hagemann für die geleistete Arbeit.

Ab 14.07.2010 wurde Herr Dr. Heinrich Dickmann zum stellvertretenden Vorsitzenden in den Aufsichtsrat der VHV Allgemeine gewählt.

Mit Wirkung zum 14.07.2010 wurde Herr Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange in den Aufsichtsrat berufen.

## ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Personalausschuss dreimal, der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Bilanzierungsausschuss einmal zusammen. Über das Ergebnis der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

## PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2010 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2010 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 25. Mai 2011 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 25. Mai 2011

## DER AUFSICHTSRAT

Reuter  
Vorsitzender





# **GESCHÄFTSBERICHT 2010**

## **HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG**



# LAGEBERICHT HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Die HL ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100%ige Tochter der VHV a. G. ist, und betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft.

## ENTWICKLUNG DES LEBENSVERSICHERUNGSMARKTS

Der Lebensversicherungsmarkt wies nach den vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2010 wiederum ein starkes Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Stückzahlen und an laufendem Beitrag setzte sich fort. Demgegenüber stand ein starkes Wachstum bei Einmalbeiträgen.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf EUR 87,2 Mrd. Davon entfielen EUR 60,8 Mrd. (–1,1 %) auf laufende und EUR 26,4 Mrd. (+32,9 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % und liegt damit bei 6,1 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,6 Mrd. (–2,8 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 32,4 % und lagen bei EUR 26,1 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 8,7 % auf fast 1,5 Mio. Verträge gestiegen. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 49,7 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten ging um 8,5 % zurück auf 1,0 Mio. Verträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Kapital-Einzelversicherungen blieb mit 0,6 Mio. Stück auf dem Vorjahresniveau, während sie bei fondsgebundenen Kapitalversicherungen um 41,7 % zurückging auf 0,1 Mio. Stück. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2010 um 13,3 % auf insgesamt 1,0 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,8 Mrd. (–15,6 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge betrug 47,9 %.

In 2010 wurden rund 0,2 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (–11,7 %), hiervon 0,1 Mio. Stück als fondsgebundene Basisrente (–24,7 %). Das Kapitalisierungsgeschäft machte insgesamt 17,5 % des Einmalbeitrag-Neugeschäfts der Versicherer aus und belief sich auf EUR 4,6 Mrd. (–4,0 %).

Gemessen an den Beiträgen (laufende Beiträge und Einmalbeiträge) hielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 71,6 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 64,9 %).

## ENTWICKLUNG DES KAPITALMARKTS

Das Jahr 2010 war geprägt von einer deutlichen konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und die Konjunkturprogramme der Regierungen unterstützten weltweit den Aufschwung. In der Eurozone beeindruckte vor allem Deutschland nach ersten Berechnungen durch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,6 % für 2010, welches auf die sehr guten Exportergebnisse und eine deutliche Belebung des Arbeitsmarkts zurückzuführen ist.

Die Stärke der deutschen Wirtschaft spiegelt sich auch in der Entwicklung des Aktienmarkts wider. Der DAX legte 2010 um 16,1 % zu (Vorjahr: +23,9 %) und zählte damit zu den stärksten Aktienindizes weltweit. Der europäische Aktienmarkt litt hingegen unter der Schuldenproblematik einiger Mitgliedsstaaten und konnte sich daher nicht positiv entwickeln (DJ Eurostoxx 50 –5,8 %, Vorjahr: +21,1 %).

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief 2010 uneinheitlich. Bundesanleihen konnten von der zeitweise hohen Unsicherheit profitieren und waren als „sicherer Hafen“ innerhalb der Eurozone stark nachgefragt. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen markierte in diesem Umfeld, auch unterstützt durch sinkende Inflationsraten, im August einen neuen historischen Tiefstand von 2,1 %. Im Gegenzug war in vielen Ländern der Eurozone ein Anstieg der Zinsen zu verzeichnen. Ausgangspunkt für die teilweise starken Spreadausweitungen war die Schuldenproblematik Griechenlands, die nur durch Hilfen anderer Euroländer und der Zentralbank eingedämmt werden konnte. Die drohende Ausweitung der Schuldenkrise führte die EU-Staaten und die EZB im Mai u. a. zur Verabschiedung eines historischen Hilfspakets in Höhe von EUR 750 Mrd., das zur Stützung von Staaten mit Liquiditätsschwierigkeiten dienen soll. Da sich auch die Bundesrepublik Deutschland über diesen Rettungsfonds zu einem großen Teil an den Kosten der Eurostabilisierung beteiligt, sind die Renditen der Bundesanleihen im Jahresverlauf wieder deutlich angestiegen und erreichten zum Jahresende erneut die 3 %-Marke.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2010 DER HL

Die HL konnte in 2010 entgegen dem Markttrend im Bestand wachsen und ihre sehr niedrige Stornoquote noch weiter senken.

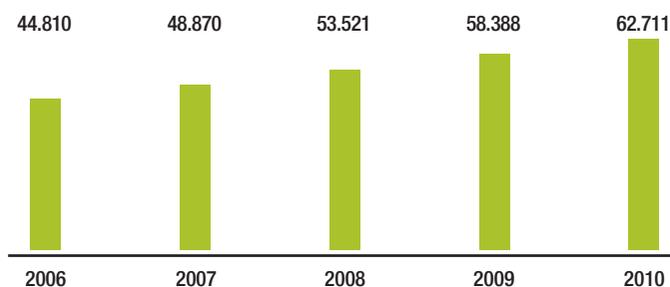
Die Anzahl der neu eingelösten Versicherungsverträge betrug 61.560 Stück, was einem Rückgang gegenüber 2009 von 7,5 % entspricht (Vorjahr: 66.536 Stück). Hiervon entfielen 84,7 % oder 52.121 Stück auf Einzel-Risikoversicherungen. Dies sind 8,8 % weniger als im Vorjahr (57.152 Stück).

Insgesamt stiegen die Neubeiträge von EUR 219,5 Mio. 2009 auf EUR 229,0 Mio. 2010. Dies entspricht einer Steigerung von 4,3 %. Hiervon entfielen EUR 48,7 Mio. auf laufende Beiträge (-4,5 %) und EUR 180,3 Mio. auf Einmalbeiträge (+7,0 %). Lässt man hier das Kapitalisierungsgeschäft unberücksichtigt, so sind Sparprodukte gegen Einmalbeitrag in einer Höhe von EUR 104,2 Mio. bestandswirksam geworden, was einer Steigerung von 4,8 % entspricht (Vorjahr: EUR 99,5 Mio.). Die Einzel-Risikoversicherungen hatten einen Anteil von 70,3 % am Neuzugang gegen laufenden Beitrag. Hier wurden EUR 34,2 Mio. bestandswirksam und somit 6,8 % weniger Beiträge als in 2009 (Vorjahr: EUR 36,8 Mio.). Trotzdem konnte der Marktanteil mit 8,3 % auf dem Niveau des Vorjahres (8,5 %) gehalten werden.

Der Versicherungsbestand erhöhte sich, gemessen an der Versicherungssumme, um 7,4 % auf EUR 62,7 Mrd. (Vorjahr: EUR 58,4 Mrd.).

### VERSICHERUNGSSUMME

in Mio. EUR



Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 7.493,0 Mio. (Vorjahr: EUR 7.996,9 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 3.169,8 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 3.129,5 Mio.) gegenüber.

Der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstigen vorzeitigen Abgang belief sich auf EUR 875,8 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 860,9 Mio.).

Gemessen am laufenden Beitrag erhöhte sich der Versicherungsbestand gegen den Markttrend um 0,6 % von EUR 671,0 Mio. auf EUR 675,2 Mio. Ebenfalls gegen den Markttrend stieg der Versicherungsbestand von 842.231 Verträgen um 17.008 Verträge auf 859.239 Verträge.

Die Stornoquote konnte, bezogen auf den mittleren Bestand, mit 1,9 % (Vorjahr: 2,3 %) reduziert werden und lag somit weiterhin deutlich unter dem Branchendurchschnitt von 5,4 % in 2010 (Vorjahr: 6,2 %).

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2010 ist auf den Seiten 112 und 113 dargestellt.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber 2009 um 2,3 % von EUR 855,1 Mio. auf EUR 874,5 Mio. Der überwiegende Teil entfiel auf laufende Beitragseinnahmen mit EUR 673,7 Mio. (Vorjahr: EUR 669,4 Mio.). In den Beiträgen aus Einmalzahlungen in Höhe von EUR 200,8 Mio. (Vorjahr: EUR 185,7 Mio.) sind Beiträge aus Kapitalisierungsgeschäften in Höhe von EUR 76,0 Mio. (Vorjahr: EUR 69,0 Mio.) enthalten.

## ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN

Der Kapitalanlagenbestand verringerte sich im Geschäftsjahr um 0,7 % auf EUR 9.803,1 Mio. Die Bruttoneuanlage betrug EUR 1.146,3 Mio.

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen wurde festverzinslich angelegt. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen bildeten mit einem Anteil von EUR 6.298,1 Mio. (64,2 %) den Anlageschwerpunkt im Portefeuille. Ihnen folgten die Inhaberschuldverschreibungen mit EUR 1.153,7 Mio. (11,8 %). Aus Aktiv-Passiv-Steuerungsüberlegungen wurden hauptsächlich Papiere guter Bonität mit langen Laufzeiten erworben, die aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve einen erheblichen Aufschlag im Verhältnis zu kurzlaufenden Papieren aufwiesen.

Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen wurden im Geschäftsjahr 2010 in Höhe von EUR 98,4 Mio. vergeben.

Die Aktienquote wurde 2010 defensiv gesteuert. Zum Jahresende betrug die Aktienquote zu Marktwerten 0,5 % (Vorjahr: 0,4 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

Der Rückgang des Zinsniveaus führte im Kapitalanlagenportfolio der HL zu Bewertungsgewinnen. Der Saldo der stillen Reserven/Lasten verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 182,8 Mio. auf EUR 127,0 Mio. (Vorjahr: EUR – 55,8 Mio.).

Der Bestand des Portfolios an Asset Backed Securities (mit Forderungen besicherte Wertpapiere; kurz: ABS) lag zum Bilanzstichtag bei einem Buchwert in Höhe von EUR 266,5 Mio. Um die „Buy-and-hold“-Charakteristik (langfristige Anlagestrategie) des ABS-Portfolios zu dokumentieren, werden sämtliche Inhabertitel des ABS-Portfolios im Anlagevermögen geführt. Ein Großteil des ABS-Portfolios ist mit Kapitalbesicherungen ausgestattet (rund 60 %).

Wie bereits im Vorjahr wies der ABS-Bestand der HL auch im Geschäftsjahr 2010 eine positive Wertentwicklung auf. Insgesamt wurden Zuschreibungen auf ABS-Papiere in Höhe von EUR 3,4 Mio. und Abschreibungen von EUR 2,9 Mio. durchgeführt. Das verbesserte Marktumfeld wurde zu selektiven Verkäufen genutzt. Unter Berücksichtigung der vorhandenen Disagien weist der ABS-Bestand der HL erstmals seit dem Geschäftsjahresende 2006 wieder Nettoreserven aus (EUR 12,3 Mio.).

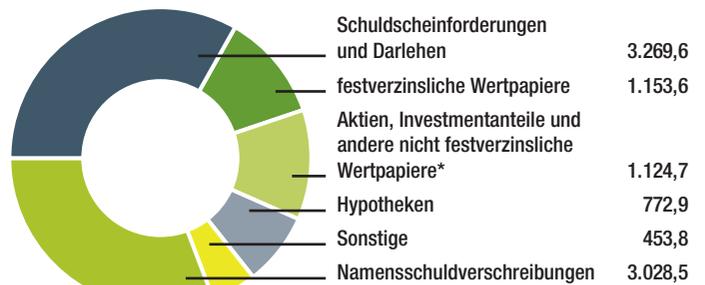
Das Durchschnittsrating des ABS-Portfolios verbesserte sich zum Jahresende buchwertgewichtet auf „BBB–“ (Vorjahr: „BB+“).

Zum 31.12.2010 wies die HL einen Buchwertbestand an Private-Equity-(PE-)Investments in Höhe von EUR 96,0 Mio. aus. Der PE-Marktwert lag insgesamt bei EUR 96,9 Mio., womit leichte saldierte stille Reserven ausgewiesen wurden. Insgesamt ergab sich, bezogen auf den gesamten Kapitalanlagenbestand, eine PE-Quote von rund 1,0 %.

Im Bereich der Immobilien-Investments wurden 2010 in zwei Immobilien-Spezialfonds selektive Zukäufe getätigt. Die HL hielt kumuliert per 31.12.2010 Anteile von EUR 159,1 Mio.

#### BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



\* Aktienquote in % zu Marktwerten 0,5 %

Die laufenden Erträge aus den Kapitalanlagen von EUR 438,6 Mio. nahmen gegenüber dem Vorjahr (EUR 435,2 Mio.) um 0,8 % zu.

Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von EUR 44,7 Mio. auf EUR 41,8 Mio. reduziert.

Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen fielen mit EUR 42,0 Mio. um EUR 33,2 Mio. höher aus als im Vorjahr. Diese resultieren im Wesentlichen aus dem Verkauf von Inhaberschuldverschreibungen (EUR 41,3 Mio.). Die Abschreibungen verringerten sich dagegen um EUR 55,4 Mio. auf EUR 7,1 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen belief sich auf EUR 413,1 Mio. (Vorjahr: EUR 391,0 Mio.). Damit betrug die Nettoverzinsung 4,2 % (Vorjahr: 4,0 %). Die laufende Durchschnittsverzinsung betrug ebenfalls 4,2 % und verblieb somit auf dem Niveau des Vorjahres.

Durch die Zuordnung von Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von insgesamt EUR 2.183,1 Mio. (Vorjahr: EUR 2.088,7 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB sind Abschreibungen in Höhe von EUR 49,1 Mio. (Vorjahr: EUR 58,6 Mio.) vermieden worden.

Zur Steuerung und Begrenzung von Marktrisiken der Kapitalanlagen setzte die HL in geringem Umfang derivative Finanzprodukte ein.

## KOSTENQUOTE

Die Verwaltungskosten, bezogen auf die verdienten Bruttobeiträge, konnten mit 1,2 % auf dem sehr niedrigen Niveau der Vorjahre (1,3 %) gehalten werden. Die Abschluss- und Verwaltungskostenquote konnte auf 5,3 % (Vorjahr: 5,6 %) reduziert werden und bewegt sich weiterhin deutlich unter dem Marktdurchschnitt.

## LEISTUNGEN AN DIE VERSICHERUNGSNEHMER

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile blieben im Geschäftsjahr mit EUR 1.199,3 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres (EUR 1.197,5 Mio.). Davon entfielen auf Abläufe, Renten, Todesfälle und Rückkäufe EUR 868,4 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 330,9 Mio. Für künftige Leistungen an die Versicherungsnehmer wurden zusätzlich EUR 28,0 Mio. reserviert.

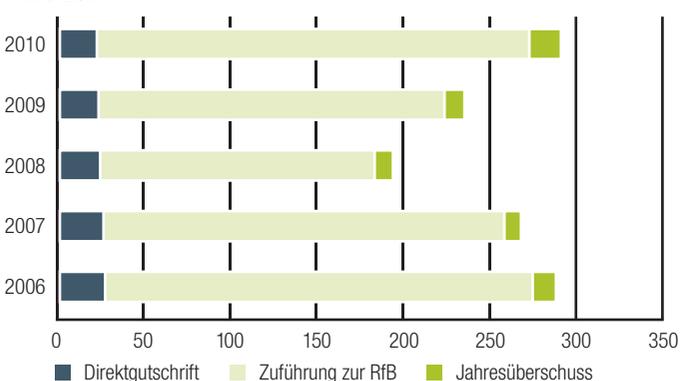
## DER ROHÜBERSCHUSS UND SEINE VERWENDUNG

Der Rohüberschuss nach Steuern betrug EUR 292,8 Mio. (Vorjahr: EUR 236,9 Mio.). Davon führte die HL EUR 251,0 Mio. der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zu und EUR 24,4 Mio. wurden als Direktgutschrift ausgeschüttet. Auf den Jahresüberschuss entfielen EUR 17,4 Mio. (Vorjahr: EUR 11,0 Mio.).

Die RfB betrug am Jahresende EUR 845,1 Mio. Davon waren EUR 191,0 Mio. für in 2011 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 188,8 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden. Der verbleibende Betrag von EUR 465,3 Mio. steht zur Finanzierung der Gewinnbeteiligung künftiger Jahre zur Verfügung.

### ENTWICKLUNG DES ROHÜBERSCHUSSES

in Mio. EUR



## PERSONALBERICHT

Zum 31.12.2010 bestand die Belegschaft aus 84 (Vorjahr: 84) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Der seit Mai 2009 kontinuierlich durchgeführte Prozess zur Weiterentwicklung unserer Unternehmens- und Führungskultur, die geprägt ist von Respekt, Ehrgeiz, Ehrlichkeit, Mut und Fairness wurde in 2010 fortgesetzt. Dabei wurden insbesondere die Ergebnisse unserer Mitarbeiterbefragung aus dem Vorjahr von allen Führungskräften mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besprochen und konkrete Verbesserungsmaßnahmen für die jeweilige Einheit definiert.

Unser Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihren persönlichen Einsatz, ihr Wissen und ihre Erfahrungen wesentlich dazu beigetragen haben, die Herausforderungen des Jahres 2010 zu bewältigen. Dem Sprecherausschuss der Leitenden Angestellten, dem Gesamtbetriebsrat und den Betriebsräten dankt die Geschäftsführung für die konstruktive vertrauensvolle Zusammenarbeit.

## RISIKOMANAGEMENT

Geschäftliche Aktivitäten sind untrennbar mit dem Eingehen von Chancen und Risiken verbunden. Dies gilt in besonderem Maße für die HL als Risikoträger. Das bewusste Eingehen von tragbaren Risiken ist ein zentraler Teil unseres Geschäftsmodells.

Die HL misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Im Vergleich zu anderen Versicherungsgruppen unserer Größenordnung verfügt die VHV Gruppe über ein Konzernrisikomanagement von überdurchschnittlicher Qualität. Im Berichtszeitraum wurde, unter Einbeziehung einer führenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, ein Revisionsbericht vorgelegt, der diese Einschätzung belegt.

### Zielsetzung

Das Risikomanagement dient in der HL insbesondere der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von nachhaltig negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung

- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

### Organisation

Übergeordnetes Organ des Risikomanagements in der HL ist das Risk Committee der VHV Gruppe. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für das Risikomanagement bleibt hiervon unberührt. Mitglieder des Risk Committee sind die Vorstände der Muttergesellschaften VHV Holding und VHV a. G., der Vorstandssprecher der HL, Vorstände anderer Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen.

Die Hauptaufgabe des Risk Committee besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien, die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dementsprechend nimmt das Risk Committee eine Beratungs- und Empfehlungsfunktion gegenüber den Vorstandsgremien wahr.

Das Risikomanagement wird für die HL durch die zentrale Organisationseinheit „Konzernrisikomanagement“ innerhalb der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Maßnahmen, wie z. B. einer direkten Berichtslinie an den Vorstand der HL und das Risk Committee sichergestellt. Dezentrale Risikocontroller übernehmen zusätzlich Teile des fachbezogenen Risikomanagements und bilden gemeinsam mit „Konzernrisikomanagement“ die sogenannte „Unabhängige Risikocontrollingfunktion“ (URCF), wie sie von den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) gefordert wird. Diese Einheit ist mit einem uneingeschränkten Informationsrecht ausgestattet. In strenger Funktionstrennung zur URCF sind Risikoverantwortliche benannt, die für die Steuerung der Risiken verantwortlich sind.

### Berichterstattung

Transparenz bezüglich der Risikolage wird über einen jährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der HL sichergestellt. Der Risikobericht enthält insbesondere Angaben zur Auslastung von Limiten, zu den Ergebnissen der Risikoerhebungen und zur aktuellen Risikotragfähigkeit. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt.

Darüber hinaus werden die definierten Limite ab 2011 unterjährig durch die URCF überwacht. Neben dem konzernweiten Limitsystem, das alle Risikodimensionen umfasst, existiert zusätzlich ein, hiermit konsistent abgestimmtes, wöchentliches Limitreporting für die Kapitalanlagen.

### Fortschritte

Im Jahr 2010 wurde die Umsetzung der MaRisk VA weiter vorangetrieben. Dabei wurde darauf geachtet, mit den neu eingeführten Instrumenten auch die Geschäftssteuerung zu verbessern. Die HL sieht die Umsetzung der MaRisk VA nicht als Projekt, sondern als eine dauerhafte Aufgabe an. Dementsprechend werden die MaRisk VA nicht über eine klassische Projektorganisation, sondern als Gemeinschaftsaufgabe über die bestehende Linienorganisation umgesetzt. Die nachfolgenden Punkte zeigen auszugswise die in 2010 erreichten Fortschritte im Risikomanagement:

- Systematische Dokumentation der wesentlichen Geschäftsprozesse, sowie der enthaltenen Risiken und Kontrollmechanismen in einer konzernweit einheitlichen Modellierungssoftware
- Beschluss eines stark weiterentwickelten Risikotragfähigkeitskonzeptes
- Etablierung der URCF, z. B. durch den Beschluss einer eigenen Geschäftsordnung

Ein besonderer Schwerpunkt im Jahr 2010 war die Einführung eines MaRisk-konformen Limitsystems. Dabei wurde der Multidimensionalität der Steuerungsebenen Rechnung getragen, indem sowohl die HGB-Perspektive als auch die ökonomische Risikosicht berücksichtigt wurden. Auch wurden weitere Perspektiven, wie z. B. Ratings, integriert. Das Limitsystem bildet die strategische, die taktische und ebenso die operative Ebene ab und wurde mit der bestehenden Unternehmenssteuerung der HL verzahnt. Besonderer Wert wurde auf die Verknüpfung mit dem ökonomischen Risikotragfähigkeitsmodell gelegt.

Das Limitsystem stellt sicher, dass ab Anfang 2011 eine laufende quantitative und systematische Überwachung aller Risikodimensionen im Rahmen von formalisierten und dokumentierten Prozessen stattfindet.

## Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit der HL war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Dies gilt für die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I), das Solvency-II-Standardmodell (QIS4b und QIS5) und auch unser internes Risikotragfähigkeitsmodell.

Das interne Risikotragfähigkeitsmodell wurde auf der Grundlage der QIS4b-Vorgaben konzipiert und entsprechend den internen Erfordernissen weiterentwickelt. Vor dem Hintergrund der QIS5 wird dieses Modell derzeit einer Revision unterzogen.

Die HL verfügt per 31.12.2010 über eine hohe Bedeckung der Risiken mit ökonomischen Eigenmitteln.

## Versicherungstechnisches Risiko

Aus der Sicht des ökonomischen Risikomodells wird das von der Gesellschaft getragene Risiko infolge der zukünftigen Überschussbeteiligung (ZÜB) der Versicherungsnehmer deutlich gemindert. Hierbei wird berücksichtigt, dass die Versicherungsnehmer über die Gewinnbeteiligung einen großen Teil der Risiken tragen. Dem ist jedoch entgegenzustellen, dass die Wettbewerbsfähigkeit der HL stark von der Gewinnbeteiligung abhängig ist. Vor dem Hintergrund der Wachstumsziele werden die Risiken vor ZÜB somit keinesfalls vernachlässigt.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung wird grundsätzlich auf der Grundlage unseres Asset-Liability-Management (ALM-)Modells sowie zusätzlichen deterministischen Rechnungen unter Berücksichtigung des aktuellen wirtschaftlichen Umfelds ermittelt. Vor dem Hintergrund der Analysen wurde die laufende Verzinsung für 2011 bei der HL auf 4,00 % festgelegt (Vorjahr 4,25 %). Hintergrund der Absenkung ist insbesondere die im Kapitel „Markt- und Kreditrisiko“ angesprochene Niedrigzinsphase. Das Risiko einer Inanspruchnahme der Pufferfunktion der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung hat sich damit reduziert.

Ein weiteres grundsätzliches Risiko besteht in der Nichterfüllung der Mindestzuführungsverordnung, die insbesondere im Zusammenhang mit einem möglichen Reputationsverlust ein Risiko darstellen könnte. Unter der Annahme normaler Verhältnisse an den Kapitalmärkten ist nicht von einer Verletzung der Mindestzuführungsverordnung in 2011 auszugehen.

Bei der Kalkulation werden z. T. unternehmensindividuelle Tafeln für Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten verwendet. Schwankungszuschläge und Änderungsrisiken werden gemäß DAV-Herleitung ermittelt. Für Rentenversicherungen werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. In Bezug auf das Langlebigkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnzerlegung vorgenommen und ggf. gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungslösungen beschränkt.

Das Stornorisiko wird als unwesentlich eingestuft. Die im Rahmen der Finanzmarktkrise entstandene Vermutung, dass der Bestand aufgrund der fehlenden Zillmerung und des teilweisen Verzichts auf Stornoabschlüsse hier anfällig sein könnte, hat sich nicht bestätigt. Ungeachtet dessen wird dieses Risiko laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

## Markt- und Kreditrisiko

Bei der HL tragen die Versicherungsnehmer einen Großteil der Chancen und Risiken der Kapitalanlagen. Das Kapitalanlagenergebnis beeinflusst deswegen das Ergebnis der Gesellschaft nur in deutlich abgeschwächter Form. Im Extremfall einer Unterschreitung der garantierten Mindestverzinsung haftet die Gesellschaft allerdings im vollen Umfang.

Aus Sicht des Risikotragfähigkeitsmodells ist das Zinsänderungsrisiko von besonderer Relevanz. Bereits geringe Veränderungen der Zinsstrukturkurve führen in der marktwertorientierten barwertigen Sicht zu hohen Veränderungen in der Risikobewertung.

Besonderes Augenmerk wird weiterhin dem Zinsgarantierisiko gewidmet. Dieses Risiko wird mit Hilfe von ALM-Studien, Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnzerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Hierbei wird auch das Szenario einer anhaltenden Niedrigzinsphase analysiert. Aufgrund des im Marktvergleich deutlich geringeren Unterschieds der Duration von Aktiv- und Passivseite besteht hier ein relativ geringes Risiko. Dies gilt umso mehr, da im Berichtszeitraum in hohem Umfang in lang laufende Zinstitel investiert wurde. Aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve konnte so gleichzeitig ein Coupon oberhalb der durchschnittlichen Mindestverzinsung erzielt werden. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass die eingegangenen Verpflichtungen erfüllt werden können.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HL über regelmäßige Value-at-Risk-Analysen sichergestellt. Die strategische Asset Allocation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und der Verantwortlichen Aktuarin erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die taktische Allokation erfolgt im Rahmen der strategischen Vorgaben. Die Einhaltung von strategischen und taktischen Vorgaben zur Asset Allocation wird regelmäßig überwacht.

Die HL führt den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2010 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

#### AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	EUR -24 Mio.
Marktwert zum 31.12.2010*	EUR 121 Mio.

\* Aktienbestände zzgl. Private Equity, Beteiligungen wurden nicht berücksichtigt.

#### FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um + 1 %	EUR -703 Mio.
Veränderung um - 1 %	EUR 813 Mio.
Marktwert zum 31.12.2010	EUR 9.456 Mio.

Mit Blick auf die im Jahr 2010 angestiegenen Salden aus stillen Lasten und Reserven hat sich die Risikolage im Bereich der Kapitalanlagen verbessert. Diese Entwicklung resultiert zu einem Großteil aus Kurssteigerungen bei Anleihen. Die Zunahme der Bewertungsreserven hatte zur Folge, dass für abgehende Verträge, im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven, hohe Beträge zusätzlich zu den regulären Leistungszahlungen ausgeschüttet wurden.

Bezogen auf den Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS) ca. 3,0 %. Dieser Wert bezieht sich zu ca. 2/3 auf Italien. Im Marktvergleich wird das hiermit verbundene Risiko als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

#### ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	Mio. EUR
Corporates	213
Bankschuldverschreibungen	3.700
Anleihen und Schatzanweisungen	1.291
Pfandbriefe	2.136
Hypotheken	773
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	57
Sonstige	276
<b>Summe</b>	<b>8.446</b>

#### ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA-BBB	BB-B	CCC-D	NR
Darlehen an verbundene Unternehmen	100	-	-	-
Festverzinsliche Wertpapiere	96	1	1	2
Hypotheken	-	-	-	100
Sonstige Ausleihungen	99	-	-	1
<b>Summe</b>	<b>90</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>10</b>

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung vieler Institute wird das Bonitätsrisiko aus der Exponierung gegenüber Banken im Vergleich zum Vorjahr als geringer eingestuft.

Es bestehen wesentliche Markt- und Kreditrisiken aus dem Bereich der Nachrangdarlehen und Genussscheine, die aufgrund der nachrangigen Besicherung dieser Forderungen grundsätzlich größer sind als bei nicht nachrangigen Rentenanlagen. Seit Ausbruch der Finanzmarktkrise sind im Bereich der Creditspreads deutliche Rückgänge zu beobachten. Die Zinsausfallrisiken werden im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer bewertet. Kapitalschnitte werden gegenwärtig nicht erwartet.

Die Finanzmärkte gehen bei ABS-Produkten inzwischen von, im Vergleich zum Vorjahr, deutlich geminderten Ausfallraten aus. Die ABS-Märkte sind in Teilbereichen wieder zunehmend liquide. Vor dem Hintergrund der in 2008 und 2009 vorgenommenen Abschreibungen konnten in 2010 saldiert in geringem Umfang Zuschreibungen vorgenommen werden.

Die HL investiert im Rahmen eines Private-Equity-Programms vornehmlich über diverse Dachfonds. Aufgrund der langfristigen Strategie in diesem Segment und der hohen Diversifikation (Manager, Regionen, Jahre, Segmente, Industrien) werden die Risiken als nicht signifikant angesehen.

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Nettoaktienquote (nach Absicherung durch Termingeschäfte) von ca. 0,2 % weiterhin von stark untergeordneter Bedeutung.

Die Forderungsausfallrisiken werden in der HL durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert und sind als nicht wesentlich einzustufen.

## **Konzentrationsrisiko**

Die HL misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt. Um diese Entwicklung operativ sicherzustellen, existieren ein umfassendes Emittentenlimitsystem sowie ein Kreditportfoliomodell.

## **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko wird durch ein zunehmend aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Es erfolgt eine wöchentliche Liquiditätsplanung. Langfristige Liquiditätsrisiken werden zudem über unser ALM-System überwacht. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken bezogen auf die Kapitalmärkte unterliegt die HL keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit den grundsätzlich geringen Liquiditätsrisiken aus dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen.

## **Operationelles Risiko**

Die Kalkulationsprozesse beinhalten naturgemäß wesentliche operationelle Risiken, die in einem engen Zusammenhang zur Versicherungstechnik stehen. Bei der Tarifikulation werden anerkannte versicherungsmathematische Verfahren eingesetzt. Zudem werden Sicherheitsmargen berücksichtigt. Im Allgemeinen werden die Risiken durch die bestmögliche Auswertung der vorhandenen internen wie externen Daten bei der Einführung von neuen Tarifen gemindert. Es erfolgt zudem eine

rechtliche Überprüfung von neuen Bedingungswerken. Die gültigen Tarife werden regelmäßig überprüft. Wirksame Kontrollmechanismen minimieren das Risiko in der Tarifikulation. Aufgrund der Langfristigkeit der Verpflichtungen werden bei der HL besonders hohe Maßstäbe bei der Qualitätssicherung der Kalkulationen angesetzt.

Die Prozesse der Risikoselektion sind grundsätzlich mit operationellen Risiken behaftet. Das Selektionsrisiko wird im Rahmen der Möglichkeiten durch eine sorgfältige Risikoprüfung und entsprechende Annahmerichtlinien bei Vertragsannahme gemindert. Im Speziellen zählen zu den Steuerungsmaßnahmen z. B. eindeutige und aktuelle Zeichnungsrichtlinien mit einer klaren Definition der Zielgruppen, die Nutzung von Risikoprüfungstools sowie Kontrollmechanismen, wie z. B. das 4-Augen-Prinzip. Auch wird das Risiko durch hoch qualifizierte Mitarbeiter gemindert.

Ein weiteres operationelles Risiko besteht im Zusammenhang mit der Vielzahl von internen Weiterentwicklungen und Veränderungen bei begrenzten Ressourcen. Dieses Risiko wird z. B. durch ein professionelles Projektcontrolling begrenzt.

Die bestehenden IT-Risiken werden intensiv überwacht. Durch die konsequente Anwendung der IT-Service-Management-Prozesse des ITIL Frameworks wird eine kontinuierliche Risikoreduzierung erreicht. Zwecks Risikominderung ist insbesondere eine Online-Spiegelung der wichtigen Systeme an zwei Standorten eingerichtet. Die Wirksamkeit der Sicherungsmaßnahmen wurde im Berichtszeitraum über eine IT-Notfallübung überprüft und dokumentiert.

Operationelle Risiken können sich auch aus dem Personalmanagement ergeben. Um diesen Risiken zu begegnen, werden Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt, die eine hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeiter/-innen sicherstellen. Vertretungs- und Nachfolgeregelungen mindern das Risiko von Störungen in den Arbeitsabläufen. Insbesondere wird weiterhin am Abbau von Kopfmonopolen innerhalb der IT-Personalstruktur gearbeitet.

Rechtsrisiken werden durch den Einsatz von qualifizierten Mitarbeitern sowie durch die bedarfsweise Einholung von externer Beratung beschränkt. Es ist sichergestellt, dass Änderungen der Gesetzgebung und der Rechtsprechung zeitnah berücksichtigt werden. In der Vergangenheit ist es in einzelnen Fällen für konzernfremde Versicherungsunternehmen zu nachteiligen Rechtsprechungen gekommen. Es besteht weiterhin das Risiko, dass hier eine Ausstrahlungswirkung auf die HL besteht.

Die HL hat Teile ihrer Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Infolge der sorgfältigen Auswahl der Partner und entsprechender Kontrollmechanismen ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen.

Die HL hält Notfallpläne für denkbare Notfallszenarien vor. Im Notfall kann jederzeit der Krisenstab der VHV Gruppe einberufen werden. Um die Effektivität des Notfallmanagements sicherzustellen, werden Notfallübungen durchgeführt.

### **Strategisches Risiko**

Die wesentlichen Märkte der HL sind hochgradig gesättigt. Diese sind durch geringe Wachstumsraten bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Durch eine traditionell geringe Internationalisierung ist die HL zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig. Auf Gruppenebene ist perspektivisch die Erschließung von Auslandsmärkten, insbesondere im Euroraum, vorgesehen. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die fortlaufende Entwicklung neuer Produkte und Geschäftsfelder mit dem Ziel, neue Märkte und Wettbewerbsvorteile zu erschließen.

In der HL ist eine Konzentration des Neugeschäfts auf Risikoprodukte und Versicherungen gegen Einmalbeitrag festzustellen. Über entsprechende Maßnahmen wird sichergestellt, dass im Einmalbeitragsgeschäft marktgerechte Konditionen angeboten werden und dieses Geschäftsfeld im Marktvergleich auf geringem Niveau betrieben wird. Eine besondere Situation ergibt sich weiterhin daraus, dass aufgrund der langen Historie der HL hohe Beitragsabgänge durch Abläufe, insbesondere im Jahr 2011, zu kompensieren sind. Dies birgt grundsätzlich die Gefahr, dass die Beitragseinnahmen nicht wie geplant erhöht werden können.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen der HL werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen aus starken Marktstellungen genutzt werden, die untrennbar mit den bestehenden strategischen Risikokonzentrationen verbunden sind.

### **Reputationsrisiko**

Die HL tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstige Stakeholder wird z. B. durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kundenfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

### **Zusammenfassung**

Die aktuellen Erkenntnisse und unsere Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der HL erwarten.

### **VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS**

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 17,4 Mio. erzielt. Unter Berücksichtigung der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von EUR 8,4 Mio. ergab sich ein Bilanzgewinn von EUR 9,0 Mio.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung von EUR 7,0 Mio. an die Alleinaktionärin, die VHV Holding
- Einstellung von EUR 2,0 Mio. in die anderen Gewinnrücklagen

### **VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN**

Es besteht ein Beherrschungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

## SONSTIGES

Neben einer Vielzahl positiver Testurteile von unterschiedlichen Instituten für Produkte, Vertrieb und Service der HL wurde die HL von der Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) in ihrem Finanzkraft- und Emittentenrating aufgrund ihrer guten Wettbewerbsposition, ihrer starken Kapitalisierung und der soliden Ertragsaussichten im Jahr 2010 unverändert mit dem Qualitätsurteil „A“ mit stabilem Ausblick bewertet.

Die Kölner Ratingagentur ASSEKURATA beurteilte die Unternehmenssicherheit als exzellent und vergab für die Unternehmensqualität der HL ein „A+“.

Focus Money & Bornberg haben die HL bereits zum dritten Mal in Folge als „besten inländischen Lebensversicherer Direktvertrieb“ gewählt.

## AUSBLICK

Der Jahresbeginn 2011 ist gekennzeichnet durch anhaltende Unsicherheit bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung. Die Haltung der Marktteilnehmer in diesem Umfeld zeichnet sich durch ihre Abneigung gegenüber risikobehafteten Anlagen und – in geringerem Umfang – auch gegen langfristige Kapitalbindung aus. Auch die in 2010 beobachtete Tendenz eines hohen Neugeschäfts gegen Einmalbeitrag dürfte sich, gerade im aktuellen Zinsumfeld, fortsetzen. Sollte sich ein positiver Börsentrend verfestigen, gehen wir davon aus, dass sich dies auf das Geschäft mit fondsgebundenen Produkten positiv auswirkt.

Die HL sieht sich innerhalb dieser Rahmenbedingungen gut aufgestellt. Vor dem Hintergrund der weiter unter Druck stehenden staatlichen Rente steigt die Bereitschaft der Bürger zu eigenverantwortlicher Vorsorge. Rund ein Drittel der Deutschen verfügt noch über keine private Altersabsicherung. Entsprechend hoch ist weiterhin das Potenzial, insbesondere bei geförderten Altersvorsorgeprodukten. Auch bei der betrieblichen Altersvorsorge ist aus diesem Grund weiteres Wachstum zu erwarten. Der Neigung bestimmter Kundengruppen, sich eher kurz- bis mittelfristig zu binden, kommt die HL mit entsprechenden Angeboten wie dem SparplanFlex entgegen.

Das Management der HL sieht auch weiterhin gute Wachstumsmöglichkeiten beim Verkauf von klassischen kapitalbildenden Produkten gegen laufende und Einmalbeiträge, die sich branchenweit durch eine stabile und attraktive Überschussbeteiligung auszeichnen, ohne dabei Marktrisiken direkt an die Versicherten weiterzugeben. Aufgrund ihrer günstigen Kostensituation kann die HL ihren Kunden ein exzellentes Preis-Leistungs-Verhältnis bieten, das sich zusätzlich positiv auf die garantierten Leistungen auswirkt.

Die Erfolgsgeschichte der HL bei der Absicherung biometrischer Risiken, insbesondere bei Risikolebensversicherungen und Berufsunfähigkeitsschutz, soll auch in Zukunft fortgeschrieben werden. Durch innovative Angebote, wie einer Premium-Risikolebensversicherung und bedarfsgerechten Produkten zur Absicherung der Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit sowie eine hohe Vertriebs- und Servicequalität, ist die HL gut am Markt positioniert.

Zu Beginn des Jahres 2011 hat es einen Entwurf des Bundesfinanzministeriums zur Änderung der Deckungsrückstellungs-Verordnung gegeben, in dem der höchstmögliche Garantiezins für Lebensversicherungsverträge, die ab dem 01.01.2012 abgeschlossen werden, von derzeit 2,25 Prozent auf 1,75 Prozent festgesetzt wird. Die Höhe des Garantiezinses allein sagt allerdings noch nichts über die Rentabilität einer kapitalbildenden Versicherung aus. Entscheidend ist dabei der Kostenabzug, denn je höher der Anlagebeitrag, desto höher das verzinste Guthaben daraus. Hier wird künftig unser Vorteil als kostengünstiger Direktversicherer noch deutlicher zu Tage treten als bisher.

In dem Entwurf zur Änderung der Deckungsrückstellungs-Verordnung wird auch ein Verfahren vorgegeben, wie in Phasen länger sinkender Zinsen die Rückstellungen stufenweise erhöht werden müssen, um eine vorausschauende Reservestärkung vorzunehmen. Ob diese so genannte Zinszusatzreserve gebildet werden muss – und wenn ja, in welcher Höhe – hängt von der künftigen Zinsentwicklung ab.

Anfang März 2011 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale, so genannte Unisex-Tarife angeboten werden dürfen. Bisher haben Lebensversicherer die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen in ihrer Tarifkalkulation berücksichtigt. Hierin sahen die Richter in Luxemburg eine Diskriminierung.

Die Weltkonjunktur sollte sich 2011 weiter robust entwickeln. Das Wachstum in Deutschland dürfte sich gegenüber 2010 etwas abschwächen, aber weiter deutlich über dem der Eurozone liegen. Im Euro-Währungsgebiet ist aufgrund der Sparprogramme vieler Länder weiterhin mit einer gedämpften Konjunktur zu rechnen.

Richtungsweisend wird auch die weitere Entwicklung in Asien (insbesondere China) sein. Höhere Rohstoffpreise und steigende Lohnkosten in Fernost könnten sich auch in den Inflationsraten der Länder im Euroraum bemerkbar machen. Inwieweit die Europäische Zentralbank ihre bisherige expansive Geldpolitik fortführen kann, bleibt daher abzuwarten. Die Entwicklung an den Rentenmärkten wird auch maßgeblich vom Verlauf der Bewältigung der Schuldenproblematik der Staaten der Eurozone abhängen. Die anstehenden Refinanzierungen von Staats- und Bankenanleihen könnten dabei eine Belastung darstellen.

Die weltweiten Aktienmärkte sollten von den positiven Fundamentaldaten profitieren. Allerdings ist durch den Kursanstieg, insbesondere beim deutschen Aktienindex DAX30, bereits ein Großteil der positiven Nachrichten in den Kursen vorweggenommen. Die Entwicklung der europäischen Aktienwerte wird demnach von der Stärke des Wirtschaftswachstums und ebenfalls von der weiteren Entwicklung der Staatsschulden in Europa abhängig sein.

## NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

### KAPITALEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Risikoversicherung mit gleichbleibender Versicherungssumme, auch als Partnersversicherung (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung mit fallender Versicherungssumme (mit Umtauschrecht)

Risikoversicherung nach Tilgungsplan (mit Umtauschrecht)

### KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Kapitalbildende Kollektivversicherung auf den Todes- und Erlebensfall (auch mit Abrufmöglichkeit bei steigender Versicherungssumme in den letzten 5 Versicherungsjahren)

Kollektiv-Risikoversicherung mit gleichbleibender und fallender Versicherungssumme

Kollektiv-Risikoversicherung mit variablen Beiträgen

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr im Todesfall

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

### RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende und aufgeschobene Rentenversicherung

Sofort beginnende und aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

### FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

### ZERTIFIZIERTE ALTERSVORSORGEVERTRÄGE (MIT DYNAMIK)

Rentenversicherung gemäß dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG)

### KAPITALISIERUNGSGESCHÄFTE

#### ZUSATZVERSICHERUNGEN

Unfall-Zusatzversicherung für Kapitaleistung bei Tod durch Unfall

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Zahlung einer einmaligen Soforthilfe und einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als Comfort-BUZ und als Comfort-BUZ Plus

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Erwerbsunfähigkeit

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

# BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES HANNOVERSICHE LEBENSVERSICHERUNG AG

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT				
	(nur Haupt- versicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
<b>A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2010</b>				
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>842.231</b>	<b>670.999</b>	<b>–</b>	<b>58.388.139</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	61.560	42.816	177.359	7.318.566
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	5.920	2.882	96.896
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	5.669
3. übriger Zugang	1.583	1.526	20.516	71.911
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>63.143</b>	<b>50.262</b>	<b>200.757</b>	<b>7.493.042</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Tod	1.865	1.154	–	83.846
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	36.137	29.073	–	2.123.823
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	5.537	12.438	–	791.900
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	746	591	–	83.949
5. übriger Abgang	1.850	2.816	–	86.280
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>46.135</b>	<b>46.072</b>	<b>–</b>	<b>3.169.798</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>859.239</b>	<b>675.189</b>	<b>200.757</b>	<b>62.711.383</b>

GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
<b>B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)</b>		
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>842.231</b>	<b>58.388.139</b>
davon beitragsfrei	(110.760)	(2.879.013)
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>859.239</b>	<b>62.711.383</b>
davon beitragsfrei	(111.649)	(2.839.252)

Zusatzversicherungen insgesamt		
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
<b>C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen</b>		
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>146.335</b>	<b>14.836.586</b>
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>144.971</b>	<b>15.004.396</b>

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
270.593	314.542	390.367	224.355	39.056	27.041	4.756	3.467	137.459	101.594
964	1.047	52.121	34.041	3.470	2.903	1.921	426	3.084	4.399
–	4.465	–	200	–	501	–	65	–	689
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
186	144	13	244	11	12	–	58	1.373	1.068
<b>1.150</b>	<b>5.656</b>	<b>52.134</b>	<b>34.485</b>	<b>3.481</b>	<b>3.416</b>	<b>1.921</b>	<b>549</b>	<b>4.457</b>	<b>6.156</b>
614	569	541	388	343	41	12	–	355	156
16.412	18.263	13.089	5.751	315	758	1.209	–	5.112	4.301
2.833	4.964	1.245	4.484	262	905	248	218	949	1.867
29	24	678	536	12	14	3	3	24	14
195	548	24	72	119	472	–	84	1.512	1.640
<b>20.083</b>	<b>24.368</b>	<b>15.577</b>	<b>11.231</b>	<b>1.051</b>	<b>2.190</b>	<b>1.472</b>	<b>305</b>	<b>7.952</b>	<b>7.978</b>
<b>251.660</b>	<b>295.830</b>	<b>426.924</b>	<b>247.609</b>	<b>41.486</b>	<b>28.267</b>	<b>5.205</b>	<b>3.711</b>	<b>133.964</b>	<b>99.772</b>

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
270.593	10.116.720	390.367	41.163.704	39.056	1.319.999	4.756	185.987	137.459	5.601.729
(42.599)	(1.268.591)	(21.862)	(353.881)	(21.078)	(815.520)	(3.104)	(110.596)	(22.117)	(330.425)
<b>251.660</b>	<b>9.547.163</b>	<b>426.924</b>	<b>45.987.930</b>	<b>41.486</b>	<b>1.400.206</b>	<b>5.205</b>	<b>218.740</b>	<b>133.964</b>	<b>5.557.344</b>
(38.220)	(1.099.637)	(24.812)	(398.090)	(22.519)	(861.579)	(3.442)	(136.496)	(22.656)	(343.450)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
46.660	3.296.427	97.499	11.433.467	2.176	106.692	–	–
45.853	3.302.107	97.074	11.600.651	2.044	101.638	–	–



## **JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Aktivseite				31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				0	135.000.000
<b>B. Kapitalanlagen</b>					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			135.073.590		135.232.065
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		96.875.000			96.875.000
2. Beteiligungen		1.253.957			1.253.957
			98.128.957		98.128.957
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.124.670.405			995.775.007
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		1.153.654.724			1.134.309.430
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		772.932.989			758.839.287
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	3.028.478.385				3.004.320.186
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	3.269.585.670				3.427.716.720
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	57.090.682				60.374.499
d) übrige Ausleihungen	67.547.795				123.065.531
		6.422.702.532			6.615.476.936
5. Einlagen bei Kreditinstituten		0			63.000.000
6. Andere Kapitalanlagen		95.955.480			67.825.358
			9.569.916.130		9.635.226.018
			9.803.118.677		9.868.587.040
<b>C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>				20.546.204	13.325.091
<b>D. Forderungen</b>					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche		9.003.373			10.155.107
b) noch nicht fällige Ansprüche		213			381
			9.003.586		10.155.488
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			104.111		119.187
III. Sonstige Forderungen			22.695.511		26.019.359
davon an verbundene Unternehmen: EUR 3.270.074 (Vorjahr: EUR 11.253.232)				31.803.208	36.294.034
<b>E. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten			261.087.556		196.097.126
II. Andere Vermögensgegenstände			56.140.455		36.408.803
				317.228.011	232.505.929
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			146.991.566		152.703.488
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			50.982.740		55.597.037
				197.974.306	208.300.525
<b>G. Steuerabgrenzungsposten nach § 274 Abs. 2 HGB</b>				0	20.096.000
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				<b>10.370.670.406</b>	<b>10.514.108.619</b>

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 11. Februar 2011

Andreas Hesse  
Treuhand

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Passivseite			31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
<b>I. Eingefordertes Kapital</b>				
1. Gezeichnetes Kapital	210.000.000			210.000.000
2. Ausstehende, nicht eingeforderte Einlagen	- 135.000.000			0
		75.000.000		210.000.000
<b>II. Kapitalrücklage</b>		76.000.000		76.000.000
<b>III. Gewinnrücklagen</b>				
1. andere Gewinnrücklagen		22.400.000		33.000.000
<b>IV. Bilanzgewinn</b>		9.000.000		7.000.000
			182.400.000	326.000.000
<b>B. Genussrechtskapital</b>			40.000.000	40.000.000
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
<b>I. Beitragsüberträge – Bruttobetrag</b>				
		198.040.246		199.246.755
<b>II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag</b>				
		7.938.309.701		7.900.616.006
<b>III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>				
1. Bruttobetrag	45.079.111			41.154.137
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1.011.195			708.747
		44.067.916		40.445.390
<b>IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag</b>		845.065.368		822.740.897
			9.025.483.231	8.963.049.048
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
<b>I. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag</b>				
			20.546.204	13.325.091
<b>E. Andere Rückstellungen</b>				
<b>I. Steuerrückstellungen</b>				
		10.249.755		31.305.639
<b>II. Sonstige Rückstellungen</b>				
		6.144.710		9.087.999
			16.394.465	40.393.638
<b>F. Andere Verbindlichkeiten</b>				
<b>I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber</b>				
1. Versicherungsnehmern		1.067.258.303		1.110.970.061
<b>II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>				
		1.778.126		599.412
<b>III. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
davon aus Steuern: EUR 459.403 (Vorjahr: EUR 964.888)			1.075.558.754	1.119.716.395
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: EUR 21.763 (Vorjahr: EUR 29.017)				
davon gegenüber verbundene Unternehmen: EUR 3.358.269 (Vorjahr: EUR 3.535.834)				
davon mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren: EUR 432.343 (Vorjahr: EUR 419.556)				
<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			10.287.752	11.624.447
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>10.370.670.406</b>	<b>10.514.108.619</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C.II. und D.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach den zuletzt genehmigten Geschäftsplänen berechnet worden.

Hannover, den 15. Februar 2011

Birgit Suhr-Erné  
 Verantwortliche Aktuarin

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Posten			2010	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	874.512.855			855.079.472
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-6.463.103			-5.873.073
		868.049.752		849.206.399
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		1.206.509		7.878.043
			869.256.261	857.084.442
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			5.807.725	4.984.189
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
davon aus verbundenen Unternehmen: EUR 12.392.958 (Vorjahr: EUR 10.175.459)				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken				
	8.033.583			5.816.083
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	430.517.261			429.378.257
		438.550.844		435.194.340
b) Erträge aus Zuschreibungen		3.654.353		3.117.229
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		41.767.405		44.733.898
			483.972.602	483.045.467
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			2.227.638	2.261.037
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			82.791	176.466
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-868.423.928			-881.120.401
bb) Anteil der Rückversicherer	779.731			2.194.410
		-867.644.197		-878.925.991
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-3.924.974			-3.037.457
bb) Anteil der Rückversicherer	302.447			-67.287
		-3.622.527		-3.104.744
			-871.266.724	-882.030.735
<b>7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			-44.914.808	-40.878.683
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			-250.984.045	-200.702.546
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen				
	-35.609.119			-37.246.906
b) Verwaltungsaufwendungen				
	-10.874.379			-11.669.261
		-46.483.498		-48.916.167
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
		4.102.947		3.240.824
			-42.380.551	-45.675.343
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen				
		-21.747.990		-20.673.653
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen				
		-7.055.965		-62.514.961
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen				
		-42.026.954		-8.815.798
			-70.830.909	-92.004.412
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			-19.018	-415
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			-62.473.584	-64.902.278
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)</b>			<b>18.477.378</b>	<b>21.357.189</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG**

Posten			2010	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			18.477.378	21.357.189
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
1. Sonstige Erträge		3.733.155		7.155.464
2. Sonstige Aufwendungen		-7.180.288		-10.812.653
			-3.447.133	-3.657.189
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			15.030.245	17.700.000
4. Außerordentliche Aufwendungen / außerordentliches Ergebnis			-518.291	0
5. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		3.232.181		-6.550.359
6. Sonstige Steuern		-303.061		-149.641
			2.929.120	-6.700.000
7. Jahresüberschuss			17.441.074	11.000.000
8. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			-8.441.074	-4.000.000
9. BILANZGEWINN			9.000.000	7.000.000

# ANHANG HANNOVERSCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

## VORSCHRIFTEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der HL für das Geschäftsjahr 2010 wurde erstmalig nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25.05.2009 aufgestellt.

Aufgrund der Inanspruchnahme des Wahlrechts in Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB erfolgte keine Anpassung der Vorjahreszahlen an die neuen Vorschriften.

## BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

### AKTIVA

Die **Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten** wurden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um steuerlich höchstzulässige Abschreibungen, bewertet.

Die **Ausleihungen an verbundene Unternehmen** wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die **Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, beziehungsweise vermindert um notwendige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, bewertet.

Unter der Position **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** wurden bisher u. a. Investmentzertifikate geführt, die zur Besicherung von Altersteilzeitverpflichtungen gehalten wurden. Mit der erstmaligen Anwendung des BilMoG zum 01.01.2010 wurden diese Investmentzertifikate gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet.

Die dem **Anlagevermögen** zugeordneten **Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB erfolgte eine Abschreibung der Wertpapiere bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

Die dem **Umlaufvermögen** zugeordneten **Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit den Anschaffungskosten, bzw. dem niedrigeren Börsenkurs oder dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag, angesetzt.

Im Geschäftsjahr wurden öffentliche Anleihen auf Termin verkauft, wobei zwischen den Wertpapieren und den Derivaten Bewertungseinheiten gebildet wurden. Diese werden bilanziell anhand der Einfrierungsmethode abgebildet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB ist beachtet worden.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen** sowie die **übrigen Ausleihungen** wurden zum Nennwert ausgewiesen. Als Zerobonds ausgestattete Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert. Vinkulierte ABS-Titel sowie nachträglich als Einzelschuldbuchforderung eingetragene Bundesanleihen wurden zu Anschaffungskosten ausgewiesen.

**Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sowie **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** sind zum Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert worden. Bei Letzteren wurden Bonitätsrisiken durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt.

Die **anderen Kapitalanlagen** wurden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

**Sonstige Forderungen** und **sonstige Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bewertet.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt. Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2010, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Das Wahlrecht nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wurde nicht ausgeübt. Daher wurde auf einen Ansatz des Überhanges aktiver latenter Steuern in der Bilanz verzichtet.

Zukünftige Steuerentlastungen ergeben sich aus Unterschiedsbeträgen zwischen der Handels- und Steuerbilanz bei den sonstigen Kapitalanlagen, den versicherungstechnischen Rückstellungen sowie den Personalrückstellungen. Der größte Anteil an aktiven latenten Steuern entfällt hier auf Differenzen bei den Inhaberschuldverschreibungen.

Passive latente Steuern resultieren aus Unterschiedsbeträgen bei den Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie den sonstigen Kapitalanlagen. Die größte zukünftige Steuerbelastung entsteht hier aus den Investmentfonds.

Der Berechnung liegt ein Steuersatz von 32,0 % zugrunde.

## PASSIVA

Das **Gezeichnete Kapital** wurde mit dem Nennbetrag angesetzt. Die **nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen** auf das gezeichnete Kapital wurden von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt. Der verbleibende Betrag wurde als Posten **Eingefordertes Kapital** im Eigenkapital ausgewiesen.

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet.

Die **Deckungsrückstellungen** sind mit Ausnahme der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode, mit implizierter Berücksichtigung der künftigen Kosten, einzelvertraglich berechnet worden. Dabei wurden folgende Rechnungsgrundlagen verwendet (ohne Berücksichtigung der Konsortialverträge unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
ADSt 1924/26 M	3,00 %	0,1 %
St 1967 M	3,00 %	7,3 %
St 1986 M/F	3,50 %	24,6 %
HL-Tafel 1994 M/F	4,00 %	39,8 %
Interpolation von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	4,00 %	7,4 %
HL-Tafel 2000 T M/F	3,25 %	6,3 %
Interpolation von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	3,25 %	1,2 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,75 %	2,1 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,75 %	0,5 %
Interpolation von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	0,5 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	0,8 %
HL-Tafel 2000 T M/F	2,25 %	0,2 %
HL-Tafel 2000 T M/F mod.	2,25 %	0,6 %
HL-Tafel 2008 T M/F	2,25 %	0,2 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	3,9 %

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen werden, abgesehen von den Altersvorsorgeverträgen ab 2006, unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Die Deckungsrückstellungen der Kapitalisierungsgeschäfte und der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind nach der retrospektiven Methode einzelvertraglich gerechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung ohne fondsgebundene Rentenversicherung gemäß D.I.: 2,1 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß D.I. werden dabei ermittelt als Zeitwert zum Bilanzstichtag der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten.

Die unternehmenseigene HL-Tafel 1994 ist aus der Sterbetafel St 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden. Die unternehmenseigene HL-Tafel 2000 T ist aus der Bevölkerungstafel 1986 entwickelt worden, deren Sterbewahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Für Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen werden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 11 amerikanischer Gesellschaften aus den Jahren 1935 bis 1939 (Rechnungszins 3 %), modifizierte Verbands tafeln 1990 M/F (Rechnungszins 4 %) und unternehmenseigene HL-Tafeln 2000 I M/F (Rechnungszins 3,25 %) und HL-Tafeln 2004 I M/F (Rechnungszins 2,75 % und 2,25 %) verwendet. Die unternehmenseigenen HL-Tafeln 2000 I bzw. 2004 I sind aus der Tafel DAV 1997 I entwickelt worden, deren Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach firmeninternen Erfahrungswerten reduziert wurden.

Die Deckungsrückstellungen für Vertragsabschlüsse ab 1960 bis 1987 sind mit 5 % der Versicherungssumme bzw. mit 5 % der Jahresrente gezillmert (Anteil an der Deckungsrückstellung: 8,1 %).

Alle übrigen Deckungsrückstellungen sind ungezillmert. Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten. Zusätzlich sind der Deckungsrückstellung weitere Beträge zur Anpassung an aktualisierte Rechnungsgrundlagen gemäß den von der BaFin und der DAV bekannt gegebenen Grundsätzen zugeführt worden (s. Seite 128).

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der DAV-Sterbetafel 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen.

Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2010 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um sechs Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt. Für zu erwartende Spätschäden wurde eine Rückstellung hinsichtlich des geschätzten Bedarfs für nachgemeldete Spätschäden gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** wurde gemäß Satzung und geschäftsplanmäßig festgelegter Bestimmungen gebildet. Der Schlussgewinnanteilfonds des Altbestands enthält Schlusszahlungen, die zu 100 % finanziert sind, sowie erreichte Schlussgewinnanwartschaften, die nach der prospektiven Methode berechnet und mit 6,5 % diskontiert werden. Für den infrage kommenden Neubestand wird der Schlussgewinnanteil retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** wird auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt, der zukünftige Preis- und Kostensteigerungen berücksichtigt. Betrug die Restlaufzeit einer Rückstellung mehr als ein Jahr, so wurde die Abzinsung mit dem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre vorgenommen.

Die **Rückstellungen für Altersteilzeitleistungen und Jubiläumsleistungen** wurden auf der Basis der versicherungsmathematischen Gutachten zum 31.12.2010 gebildet. Die Berechnung erfolgte nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren. Die Abzinsung dieser Rückstellungen erfolgte mit den von der Deutschen Bundesbank zum 31.10.2010 veröffentlichten durchschnittlichen Zinssätzen der letzten sieben Jahre.

Bei der Ermittlung der Altersteilzeitrückstellungen wurde der Rechnungszins für jede Verpflichtung individuell berücksichtigt. Bei den Jubiläumsrückstellungen wurde gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Rückstellungen mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz zu bewerten, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergab.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** und die **übrigen Passiva** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

### **ZEITVERSETZTER AUSWEIS**

Die Deckungsrückstellung eines Teils der Konsortialverträge unter fremder Federführung in Höhe von EUR 22,7 Mio. wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

### **WÄHRUNGSUMRECHNUNG**

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag.

Erträge und Aufwendungen wurden mit dem Devisenkurs zum Entstehungszeitpunkt umgerechnet. Währungskursgewinne sind im Abgangsergebnis enthalten.

### **ZEITWERTERMITTLUNG**

Das im Jahr 2009 in Betrieb genommene neue Verwaltungsgebäude wurde mit den Anschaffungskosten angesetzt. Die Zeitwerte der weiteren am 31.12.2010 im Bestand befindlichen Immobilienobjekte wurden nach dem Ertragswertverfahren zum 31.12.2010 ermittelt.

Bei den Beteiligungen entsprechen die Zeitwerte den jeweiligen Buchwerten.

Die Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die zum Nennwert bilanzierten Ausleihungen sowie die Zero-Namenschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2010 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Zum Nennwert bilanzierte Ausleihungen mit Kündigungsrechten wurden ebenfalls über ein entsprechendes systemgestütztes Zinskurvenbewertungsverfahren, unter Berücksichtigung der Kündigungsoptionen, bewertet. Ebenso wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Die Zeitwerte von Asset Backed Securities wurden von externen Dienstleistern anhand von Discounted-Cash-Flow-Modellen berechnet. Für die anderen Kapitalanlagen wurde der Net Asset Value als Zeitwert angesetzt.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten dafür betrug TEUR 9.843.675. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 9.970.700 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 127.025. Diese Ermittlung erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 134).

## AKTIVA

### ZU B. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

### ZU B.I. BIS B.III. KAPITALANLAGEN

#### ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B.I. BIS B. III. IM GESCHÄFTSJAHR 2010

**B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken**

**B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

2. Beteiligungen

**B.III. Sonstige Kapitalanlagen**

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

4. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine

d) übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten

6. Andere Kapitalanlagen

7. Summe B.III.

**Insgesamt**

<sup>1)</sup> Es handelt sich um die Umgliederung der zur Besicherung von Altersteilzeitverpflichtungen gehaltenen Investmentfonds im Rahmen der Umsetzung des BilMoG. Die Investmentfonds werden ab 2010 mit den Altersteilzeitrückstellungen saldiert.

<sup>2)</sup> Zero-Bonds wurden dem Bundesschuldbuch entnommen und auf Termin verkauft.

### ZU B.I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

Der Bilanzwert für die im Rahmen der Geschäftstätigkeit von der HL und Konzerngesellschaften der VHV Gruppe genutzten Grundstücke und Gebäude beträgt TEUR 134.974.

### ZU B.III.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Investmentanteile</b>		
davon Anlagevermögen	1.083.899	954.402
davon Umlaufvermögen	40.771	41.373
<b>Insgesamt</b>	<b>1.124.670</b>	<b>995.775</b>

Auf die Investmentanteile wurden Abschreibungen in Höhe von TEUR 6 vorgenommen. Im Saldo enthielt die Position stille Lasten in Höhe von TEUR 7.223.

Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Umbuchungen TEUR	Abgänge TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
135.232	3.865	–	–	–	4.023	135.074	146.047
96.875	–	–	–	–	–	96.875	99.291
1.254	–	–	–	–	–	1.254	1.254
995.775	130.826	–111 <sup>1)</sup>	1.814	–	6	1.124.670	1.117.447
1.134.309	368.397	43.593 <sup>2)</sup>	394.985	2.714	373	1.153.655	1.154.346
758.839	98.391	–	84.279	12	30	772.933	795.410
3.004.320	352.108	–43.593 <sup>2)</sup>	284.357	–	–	3.028.478	3.157.858
3.427.717	135.250	–	291.730	868	2.519	3.269.586	3.278.272
60.375	16.277	–	19.561	–	–	57.091	57.091
123.066	1.151	–	56.564	–	105	67.548	66.780
63.000	–	–	63.000	–	–	–	–
67.825	31.663	–	3.594	61	–	95.955	96.904
<b>9.635.226</b>	<b>1.134.063</b>	<b>–111</b>	<b>1.199.884</b>	<b>3.655</b>	<b>3.033</b>	<b>9.569.916</b>	<b>9.724.108</b>
<b>9.868.587</b>	<b>1.137.928</b>	<b>–111</b>	<b>1.199.884</b>	<b>3.655</b>	<b>7.056</b>	<b>9.803.119</b>	<b>9.970.700</b>

Mit der erstmaligen Einführung des BilMoG zum 01.01.2010 wurden die zur Besicherung von Altersteilzeitrückstellungen gehaltenen Investmentanteile (Buchwert TEUR 111) gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 Satz 4 HGB mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet und mit den Altersteilzeitrückstellungen verrechnet. Der Ausweis der Investmentzertifikate erfolgt nun unter den sonstigen Rückstellungen.

#### ZU B.III.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Inhaberschuldverschreibungen</b>	<b>1.153.655</b>	<b>1.134.309</b>
davon Anlagevermögen	1.099.239	1.134.309
davon Umlaufvermögen	54.416	–

Die Inhaberschuldverschreibungen im Umlaufvermögen bestehen aus Zerobonds von öffentlichen Emittenten, die auf Termin verkauft wurden. Zwischen den Wertpapieren und den Derivaten sind Bewertungseinheiten gebildet worden. Die Anleihen waren zum Teil im Bundesschuldbuch eingetragen und wurden im Rahmen des Terminverkaufs dem Schuldbuch entnommen. Entsprechend wurden sie von der Position B.III.4.a) Namensschuldverschreibungen mit einem Buchwert von TEUR 43.593 umgegliedert.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Kapitalanlagen wurden aufgrund dauernder Wertminderung mit TEUR 373 abgeschrieben. Sie enthielten darüber hinaus im Saldo stille Lasten in Höhe von TEUR 9.566.

## ZU C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

### STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2010	Stück	31.12.2009
			TEUR		TEUR
Universal AktivChance	DE000A0JEK49	123.467	4.824	92.280	3.264
Universal AktivBalance	DE000A0JEK23	90.961	4.375	69.820	3.175
M&G – Global Basics Fund	GB0030932676	95.333	2.459	73.814	1.435
Universal AktivBasis	DE000A0JEK31	20.485	1.050	16.564	832
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	6.045	1.043	4.741	627
Allianz RCM Rohstofffonds	DE0008475096	5.401	795	3.239	358
Baring Hong Kong China Fund	IE0004866889	935	638	578	357
Global Advantage Funds – Emerging Markets High Value	LU0047906267	268	505	195	298
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	83	437	22	106
DWS Invest BRIC Plus	LU0210301635	1.741	392	1.192	231
ETHENEA Ethna-Aktiv E	LU0136412771	3.460	382	1.509	152
Fidelity Funds – European Aggressive Fund	LU0083291335	24.201	301	23.054	246
Pioneer Funds – European Potential	LU0271656307	3.334	286	2.522	171
DWS Astra-Fonds	DE0009777003	1.521	282	1.225	197
Allianz Fondak	DE0008471012	2.574	282	1.802	166
DWS Global Value	LU0133414606	1.972	282	1.207	148
Baring Latin America Fund	IE0004851022	4.971	212	2.724	93
DWS – FI Alpha Global	LU0077757846	1.742	206	1.482	164
SEB ImmoInvest	DE0009802306	3.669	205	2.721	154
BlackRock Global Funds – Emerging Europe Fund	LU0011850392	1.704	179	1.116	90
AXA Immoselect	DE0009846451	2.540	142	2.298	134
JPMorgan – JPM Europe Strategic Value Fund	LU0107398884	11.606	130	9.669	105
Pioneer Funds – Global Ecology	LU0271656133	730	117	468	69
Allianz Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	1.814	111	1.450	82
BlackRock Global Funds – New Energy Fund	LU0171289902	16.506	97	14.128	88
Pioneer Investments Euro Renten A	LU0045307567	1.807	93	1.068	56
Goldman Sachs Global High Yield Portfolio	LU0094488615	12.908	88	9.439	61
Allianz PIMCO Rentenfonds	DE0008471400	967	71	391	27
Spaengler Spartrust M T	AT0000817960	516	67	510	63
Oppenheim Advantage Dynamisch OP	DE0005117428	1.568	59	944	32
Parvest Step 90 Euro	LU0154361405	39	50	34	45
First Private Europa Aktien ULM	DE0009795831	1.025	50	947	44
Robeco Asia-Pacific Equities	LU0084617165	508	47	326	23
Allianz RCM Japan Smaller Companies	IE0002554024	1.704	46	127	3
M&G – American Fund	GB0030926959	4.553	42	3.102	23
Gerling Money Saving Fund	DE0005322234	731	41	729	41
Hauck & Aufhäuser – H & A Lux Equities Value Invest	LU0100177426	660	40	529	27
Allianz RCM Euro Protect Dynamic Plus	LU0169405262	257	34	268	37
Fidelity Funds – Germany Fund	LU0048580004	1.111	31	562	13
Fidelity Funds – FPS Growth Fund	LU0056886475	1.777	24	275	3
Swiss & Global – Julius Baer Emerging Bond Fund	LU0081405531	94	12	73	9
Carmignac Court Terme	FR0010149161	3	11	19	70
Oppenheim – Multi Invest OP	LU0103598305	202	8	101	4
<b>Insgesamt</b>		<b>457.493</b>	<b>20.546</b>	<b>349.259</b>	<b>13.325</b>

## ZU F.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Agiobeträge enthalten:	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Namensschuldverschreibungen	50.623	55.180
Schuldscheinforderungen und Darlehen	208	262
<b>Insgesamt</b>	<b>50.831</b>	<b>55.442</b>

## ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	467.730	429.990
Sonstige Ausleihungen	266.103	248.580
Andere Kapitalanlagen	30.654	28.436
<b>Insgesamt</b>	<b>764.487</b>	<b>707.006</b>

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Für die hauptsächlich in der Bilanzposition „Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ geführten ABS-Titel wurden interne und externe Analysen durchgeführt, bei denen hauptsächlich Cashflow-Modelle verwendet wurden. Ebenso wurden die aktuellen Entwicklungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt. Die Analysen der ebenfalls in dieser Position geführten nachrangigen Wertpapiere erstreckten sich auf die vertraglichen Bedingungen (z. B. gewinnabhängige Verzinsung), den Rang und das Rating der Nachranganleihen sowie die vorliegenden Unternehmensdaten. Auch hier wurden aktuelle Entwicklungen, z. B. angekündigte Zinszahlungen, die bereits nach dem Bilanzstichtag erkennbar waren, berücksichtigt.

Bei öffentlichen Anleihen des Euroraums wurde vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms von Wertminderungen abgesehen.

Die in der Rubrik „Andere Kapitalanlagen“ enthaltenen stillen Lasten resultieren aus den Anlaufkosten von noch jungen Private-Equity-Programmen, die in der Regel zu späteren Zeitpunkten wieder zurückfließen.

## ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 23 HGB

In 2010 wurden Zerobonds mit einem Buchwert per 31.12.2010 von TEUR 54.416 (Marktwert TEUR 59.306) mit Erfüllungstag 28.01. bzw. 15.02.2011 verkauft. Zwischen den Wertpapieren und den Termingeschäften wurden Bewertungseinheiten gebildet (Micro Hedges), mit denen die Marktwerte zum Zeitpunkt der Terminverkäufe gegen Zins- und Bonitätsveränderungen in Höhe von TEUR 64.673 abgesichert wurden. Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung wurde anhand der Critical-Term-Match-Methode ermittelt. Da sämtliche wertbestimmenden Faktoren zwischen den Zerobonds und den Termingeschäften übereinstimmen, lagen keine Unwirksamkeiten aus den Bewertungseinheiten vor (perfekte Micro Hedges).

## ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 26 HGB

Die unten stehende Tabelle gibt Detailinformationen zu den Investmentfonds, von denen die HL mehr als 10 % der ausgegebenen Anteile hält.

Art des Fonds/ Anlageziel	Zeitwert in TEUR	Stille Reserven in TEUR	Stille Lasten* in TEUR	Ausschüttung in 2010 in TEUR
<b>Immobilienfonds</b>	158.596	30	-538	5.546
<b>Rentenfonds</b>	805.795	-	-10.823	32.084
<b>Gemischte Fonds</b>	152.143	4.073	-	3.860
<b>Dachfonds</b>	9.278	3	-	thesaurierend

\* Die Wertminderungen werden aufgrund der in den Fonds gehaltenen Werte als nicht dauerhaft angesehen.

Die Rückgabe der Anteile an den Immobilienfonds kann aus Liquiditätsgründen bis zu zwei Jahre befristet verweigert werden. Bei Vorlage von außergewöhnlichen Umständen oder unzureichender Liquiditätslage kann bei den übrigen Fonds die Rücknahme aufgeschoben werden.

## PASSIVA

### ZU A.I.1. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt TEUR 210.000 und ist in 210.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

### ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE

Die Kapitalrücklage gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB beträgt unverändert TEUR 76.000.

### ZU A.III. GEWINNRÜCKLAGEN

ENTWICKLUNG	
	andere Gewinnrücklagen TEUR
Stand 31.12.2009	33.000
Einstellungen aus der Erstanwendung des BilMoG	1.055
Entnahmen aus der Erstanwendung des BilMoG	-20.096
Stand 01.01.2010	13.959
Einstellungen aus dem Jahresüberschuss 2010	8.441
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>22.400</b>

Die Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen resultierten aus den erfolgsneutral abzubildenden Anpassungen durch die Erstanwendung des BilMoG bei den

- Passiven latenten Steuern (TEUR 452),
- Steuerrückstellungen (TEUR 343),
- Sonstigen Rückstellungen (TEUR 260).

Die Entnahmen aus den anderen Gewinnrücklagen waren durch die Auflösung des aktiven Steuerabgrenzungspostens in Höhe von TEUR 20.096 im Rahmen der erstmaligen Anwendung der Vorschriften des BilMoG begründet.

### ZU B. GENUSSRECHTSKAPITAL

Die Genussrechte von insgesamt TEUR 40.000 mit einem Zinssatz von 6,5 % und einer Fälligkeit zum 31.12.2013 werden von der VHV Allgemeine gehalten.

### ZU C.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE – BRUTTOBETRAG

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Einzelversicherungen</b>		
Kapitalversicherungen	93.525	98.969
Risikoversicherungen	53.699	49.051
Rentenversicherungen	9.145	8.832
Fondsgebundene Rentenversicherungen	4	5
Kollektivversicherungen	41.667	42.390
<b>Insgesamt</b>	<b>198.040</b>	<b>199.247</b>

### ZU C.II. DECKUNGSRÜCKSTELLUNG – BRUTTOBETRAG

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Einzelversicherungen</b>		
Kapitalversicherungen	5.453.199	5.565.054
Rentenversicherungen	1.107.254	1.020.601
<b>Kollektivversicherungen</b>	<b>1.256.606</b>	<b>1.210.727</b>
<b>Kapitalisierungsgeschäfte</b>	<b>121.251</b>	<b>104.234</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>7.938.310</b>	<b>7.900.616</b>

Den Deckungsrückstellungen für die Rentenversicherung wurden seit 1995 insgesamt TEUR 71.606 und für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung seit 1993 insgesamt TEUR 4.363 zusätzlich zugeführt.

### ZU C.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG – BRUTTOBETRAG

Entwicklung der Rückstellung	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>Stand zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	<b>822.741</b>	<b>822.461</b>
+ Umbuchungen von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	1.193	1.280
- Entnahme im Geschäftsjahr	229.853	201.702
+ Zuweisungen aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	250.984	200.702
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>845.065</b>	<b>822.741</b>
Davon sind gebunden für bereits deklarierte laufende Gewinnanteile	167.535	212.063
bereits deklarierte Sockelbeteiligungen	15.527	-
bereits deklarierte Schlussgewinnanteile	6.654	23.155
bereits deklarierte Bewertungsreserven	1.286	-
Schlussgewinnanteillfonds	188.803	206.547

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die über die Direktgutschrift hinaus den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 190.855 ausgezahlt, zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 5.808 gutgebracht oder zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 31.732 gutgeschrieben worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 1.458 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

#### ZU E.I. STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Steuerrückstellungen wurden für etwaige Steuernachzahlungen für noch nicht abschließend geprüfte Vorjahre gebildet.

#### ZU E.II. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern	1.906	3.281
Rückstellungen für Aufbewahrungspflichten	1.289	1.291
Rückstellungen für Erfolgsbeteiligung der Mitarbeiter	705	667
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	369	365
Rückstellungen für Altersteilzeit	330	526
Rückstellungen für Neubau-/Umbauarbeiten	307	1.985
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütung und Sitzungsgelder	248	195
Rückstellungen für Mitarbeiterjubiläen	181	123
Rückstellungen für Urlaubs- und Gleitzeitguthaben	137	125

Die Rückstellungen für Zinsverpflichtungen aus Steuern betreffen Zinsen aus latenten Nachzahlungen für noch nicht abgeschlossene Veranlagungszeiträume.

Die ergebniswirksamen Anpassungen der sonstigen Rückstellungen werden im Posten außerordentliches Ergebnis und die ergebnisneutralen Anpassungen im Posten Gewinnrücklagen erläutert.

Ab 2010 erfolgt der Ausweis der Rückstellungen für Altersteilzeit abzüglich der zu deren Besicherung gehaltenen Investmentzertifikate. Erträge aus den Investmentzertifikaten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung mit dem Zinsaufwand aus den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der verrechnete Betrag lag unter TEUR 1.

	31.12.2010 TEUR
Erfüllungsbetrag aus Altersteilzeitverpflichtungen	396
Anschaffungskosten der Investmentzertifikate	64
Differenz zum Zeitwert	2
<b>Zeitwert der Investmentzertifikate</b>	<b>66</b>
<b>Rückstellung aus Altersteilzeitverpflichtungen</b>	<b>330</b>

#### ZU F.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
gutgeschriebene Gewinnanteile	1.042.029	1.085.087
Beitragsdepots	7.472	8.677
Beitragsvorauszahlungen	13.225	12.568
nicht abgehobene Gewinnanteile	4.532	4.638
<b>Insgesamt</b>	<b>1.067.258</b>	<b>1.110.970</b>

#### ZU F.III. SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Zum 31.12.2010 bestanden sonstige Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren in Höhe von TEUR 432.

#### ZU G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In dem Rechnungsabgrenzungsposten sind folgende Beträge enthalten:	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Disagio</b>		
Namenschuldverschreibungen	252	101
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3	70
Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.020	11.399
<b>Insgesamt</b>	<b>10.275</b>	<b>11.570</b>
<b>Zinsvorauszahlungen</b>		
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	13	54
<b>Insgesamt</b>	<b>13</b>	<b>54</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>Einzelversicherungen</b>		
<b>Kapitalversicherungen</b>		
laufende Beiträge	299.416	318.199
Einmalbeiträge	3.639	2.468
<b>Risikoversicherungen</b>		
laufende Beiträge	242.509	217.928
Einmalbeiträge	–	–
<b>Rentenversicherungen</b>		
laufende Beiträge	28.218	27.268
Einmalbeiträge	94.891	97.640
<b>Fondsgebundene Versicherungen</b>		
laufende Beiträge	3.616	3.396
Einmalbeiträge	2.243	2.031
<b>Kapitalisierungsgeschäfte</b>		
laufende Beiträge	–	–
Einmalbeiträge	76.033	68.969
<b>Kollektivversicherungen</b>		
laufende Beiträge	99.997	102.568
Einmalbeiträge	23.951	14.612
<b>Insgesamt</b>	<b>874.513</b>	<b>855.079</b>
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft nachrichtlich:	6.463	5.873
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	1.036.926	1.068.478

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

### ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 412.735 (Vorjahr: TEUR 411.758). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 413.093 (Vorjahr: TEUR 390.982).

### ZU I.10.b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen, die nach den Grundsätzen des Anlagevermögens bewertet werden, enthielten außerplanmäßige Abschreibungen wegen dauerhafter Wertminderung in Höhe von TEUR 3.027 (Vorjahr: TEUR 59.799). Davon entfielen auf Schuldscheinforderungen TEUR 2.519 (Vorjahr: TEUR 3.986), auf Inhaberschuldverschreibungen TEUR 374 (Vorjahr: TEUR 28.253), auf Namensgenussscheine TEUR 104 (Vorjahr: TEUR 8.560) und auf Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen TEUR 30 (Vorjahr: TEUR 92). Im Gegensatz zum Vorjahr wurden bei den Namensschulverschreibungen (Vorjahr: TEUR 16.725) und den anderen Kapitalanlagen (Vorjahr: TEUR 2.183) keine Wertberichtigungen vorgenommen.

### ZU I.12. SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE AUFWENDUNGEN FÜR EIGENE RECHNUNG

Hier sind die geschäftsplanmäßig garantierten Zinsen von 2,25 %, 2,75 %, 3,25 %, 3,50 % beziehungsweise 4,00 % auf die Gewinn Guthaben mit insgesamt TEUR 37.578 (Vorjahr: TEUR 39.020) erfasst. Ferner wird in dieser Position der Teil der Gewinnbeteiligung in Höhe von TEUR 22.678 (Vorjahr: TEUR 23.302) ausgewiesen, der in Form der Direktgutschrift den Gewinn Guthaben gutgeschrieben, mit den Beiträgen verrechnet oder an die Versicherungsnehmer ausgezahlt worden ist. Der Zinsaufwand für Kapitalisierungsgeschäfte beträgt TEUR 2.217 (Vorjahr: TEUR 2.580).

Daneben sind TEUR 1.707 (Vorjahr: TEUR 1.883) der Gewinnbeteiligung als Direktgutschrift zur Erhöhung der Deckungsrückstellung (unter anderem Summen- und Rentenzuwachs) aufgewendet und unter Posten I.7. der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen worden. Damit betrug die Direktgutschrift insgesamt TEUR 24.385.

Die Ansprüche für geleistete rechnungsmäßig gedeckte Abschlusskosten blieben auf Vorjahresniveau.

### RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR –1.278 (Vorjahr: TEUR –505) zu Lasten der HL.

## ZU II.5. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

Außerordentliche Aufwendungen entstanden mit der Umstellung auf das BilMoG aus Bewertungsanpassungen von folgenden Positionen:

	TEUR
von Konzernunternehmen weiterverrechneter Umstellungsaufwand	262
Pensionsverpflichtungen	206
Jubiläumsvpflichtungen	43
Altersteilzeitverpflichtungen	7
<b>Gesamt</b>	<b>518</b>

Im Rahmen der Höherbewertung der Altersteilzeitverpflichtungen entstand ein außerordentlicher Aufwand in Höhe von TEUR 13, der mit den Erträgen aus der Anpassung an die Zeitwertbilanzierung der als Sicherheit gehaltenen Investmentfonds in Höhe von TEUR 6 verrechnet wurde.

Die Pensionsverpflichtungen sind aufgrund eines Schuldbeitritts bei der VHV Holding bilanziert.

## ZU II.6. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag betrafen Steuererstattungen für Vorjahre und Auflösungen von Steuerrückstellungen. Für das Geschäftsjahr ergab sich kein Steueraufwand.

## ZU II.7. SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern betrafen Grundsteuern für den eigenen Immobilienbestand.

## SONSTIGE ANGABEN

### AUFSICHTSRAT

**Uwe H. Reuter**

Vorsitzender  
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,  
Hannover

**Dr. Heinrich Dickmann**

Stellv. Vorsitzender (ab 14.07.2010)  
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,  
Hannover

**Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange**

Stellv. Vorsitzender  
Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,  
Hamburg;  
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement  
GmbH, Dortmund

**Günter Bost**

Diplom-Mathematiker,  
Hofheim

**Walter Kleine**

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,  
Hannover

**Anton Wittl**

Geschäftsführender Gesellschafter der RoKoCo GmbH,  
München

### VORSTAND

**Frank Hilbert**

Sprecher  
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,  
Langenhagen

**Dr. Christian Bielefeld**

Vertrieb,  
Recklinghausen

**Ulrich Schneider**

Kapitalanlagen,  
Hannover

## HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die finanziellen Verpflichtungen aus zugesagten Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen belaufen sich auf TEUR 101.530 (Vorjahr: TEUR 33.029).

Die HL ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen hieraus bestehen für die HL nicht mehr (Vorjahr: TEUR 145).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 10.006 (Vorjahr: TEUR 8.912).

Zusätzlich hat sich die HL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2010 TEUR 90.053 (Vorjahr: TEUR 80.351).

Verpflichtungen gemäß § 251 HGB betreffen mit TEUR 18.055 (Vorjahr: TEUR 14.663) Pensionsrückstellungen, die im Rahmen eines Schuldbeitritts in der Handelsbilanz der VHV Holding ausgewiesen wurden.

Bei den Pensionszusagen durch Gehaltsverzicht wurden zum Zweck der Insolvenzversicherung abgeschlossene Rückdeckungsversicherungen zugunsten der Arbeitnehmer in Höhe von TEUR 432 (Vorjahr: TEUR 420) verpfändet.

Im Rahmen der gesetzlich vorgeschriebenen Besicherung von Altersteilzeitverpflichtungen wurden Investmentanteile mit einem Buchwert von TEUR 66 (Vorjahr: TEUR 111) zugunsten der Arbeitnehmer verpfändet.

Es bestehen Einzahlungsverpflichtungen aus Investitionen in einen Immobilienfonds in Höhe von TEUR 308.667 (Vorjahr: TEUR 385.346). Aus Investitionen in einen weiteren Immobilienfonds bestehen gesamt-

schuldnerisch mit der VHV Allgemeine Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 111.304 (Vorjahr: TEUR 135.000).

Aus Investitionen im Segment „Private Equity“ bestehen noch Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von TEUR 135.847 (Vorjahr: TEUR 111.404).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

## PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2010 TEUR	2009 TEUR
1. Löhne und Gehälter	6.854	7.486
2. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	831	817
3. Aufwendungen für Altersversorgung	1.314	2.076
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>8.999</b>	<b>10.379</b>

## ANZAHL DER MITARBEITER IM JAHRESDURCHSCHNITT

Die Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (ohne Vorstandsmitglieder, Auszubildende, Praktikanten, Mitarbeiter in der passiven Altersteilzeit, Arbeitnehmer in der Elternzeit oder Grundwehr-/Zivildienst) betrug im Geschäftsjahr 83 Personen (Vorjahr: 83 Personen).

## GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 289, die der Vorstandsmitglieder TEUR 999 und die der früheren Vorstandsmitglieder beziehungsweise deren Hinterbliebene TEUR 507.

Die einem Vorstandsmitglied gewährten und durch Grundpfandrechte gesicherten Darlehen entwickelten sich wie folgt:

Bestand Darlehen 01.01.2010 TEUR	Effektiv- zins %	Tilgungs- betrag TEUR	Zinsfest- schreibung	Bestand Darlehen 31.12.2009 TEUR
85	3,85	4	30.09.2025	81
63	3,65	10	30.09.2015	53

## HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzerngeschäftsbericht der VHV a. G. angegeben.

## KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HL einbezogen wird. Dieser Konzernabschluss befreit die HL von der Verpflichtung einen eigenen Konzernabschluss aufzustellen, welche mit erstmaliger Anwendung des BilMoG aufgrund einer von der HL gehaltenen Zweckgesellschaft grundsätzlich besteht. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HL.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100%iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

## GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER

Die mit Wirkung vom 06.12.2010 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risikoversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife von 1991 bis 2003 und ab 2007, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Auszahlplänen und bei Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2011 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2010 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten darüber hinaus auch für alle später eintretenden Abläufe, Todesfälle und Rückkäufe, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden.

Die für 2011 vorgesehene Direktgutschrift in Höhe von 4,00 % abzüglich Rechnungszins des maßgebenden Guthabens für kapitalbildende Versicherungen der bis Ende 2003 abgeschlossenen Tarifgenerationen ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den nachstehenden Gewinnsätzen ergibt, bereits enthalten.

Die für 2011 vorgesehene Direktgutschrift für Risikoversicherungen im deregulierten Bestand in Höhe von 30 % der laufenden Überschussanteile ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den nachstehenden Gewinnsätzen ergibt, bereits enthalten.

Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in Klammern angegeben.

Ab dem 01.01.2008 werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug bzw. bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen zur Hälfte zugeteilt.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßigem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßigem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Vertragsbeginns bei Auszahlplänen ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % der fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter 3.1 bis 3.4 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zulasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

<sup>1)</sup>Erläuterung siehe Seite 138

## 1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Summengewinnanteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
<b>Kapitalbildende Lebensversicherungen</b>			
Tarife ab 2008	0,20	0,50	1,75 <sup>13)</sup> (2,00)
Tarife 2007	0,20	0,50	1,75 (2,00)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	1,25 (1,50)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,75 (1,00)
Tarife 1994 bis 2000	0,50	1,00	0,00 (0,25)
Tarife 1988 bis 1994	2,50	–	0,50 (0,75)
Tarife 1970 bis 1987	4,00	–	1,00 (1,25)
Tarife vor 1970	5,00	–	1,00 (1,25)
<b>Vermögensbildungsversicherungen</b>			
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	1,25 (1,50)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,75 (1,00)
Tarife 1994 bis 2000	0,50	1,00	0,00 (0,25)
Tarife 1990 bis 1994	1,00	–	0,50 (0,75)
Tarife 1970 bis 1989	3,00	–	1,00 (1,25)
<b>Risikoversicherungen</b>			
Tarife ab 2009	–	60,00	–
Tarife 2008	–	60,00	–
Tarife von 07.2007 bis 12.2007	–	60,00	–
Tarife von 01.2007 bis 06.2007	–	58,00	–
Tarife 2005 bis 2006	–	58,00 (20,00 für T6)	–
Tarife 2004 bis 2005	–	45,00 (15,00 für T6)	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000 <sup>3)</sup>	–	50,00	–
Tarife 1988 bis 1994	–	62,00	–
Tarife 1971 bis 1987	–	62,00	–
<b>Rentenversicherungen</b>			
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	–	0,50	1,75 <sup>13)</sup> (2,00) (4,00 (4,25) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife ab 2008 im Rentenbezug	–	–	1,75 (2,00) <sup>2) 4)</sup>
Tarife 2007 vor Rentenbeginn	–	0,50	1,75 (2,00) (4,00 (4,25) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2007 im Rentenbezug	–	–	1,75 (2,00) <sup>2) 4)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 vor Rentenbeginn	–	0,50	1,25 (1,50) (4,00 (4,25) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 im Rentenbezug	–	–	1,25 (1,50) <sup>2) 4)</sup>
Tarife 2004 vor Rentenbeginn	–	0,50	1,25 (1,50) (4,00 (4,25) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2004 im Rentenbezug	–	–	1,25 (1,50) <sup>2) 5)</sup>
Tarife 2000 bis 2003 vor Rentenbeginn	–	1,00	0,75 (1,00) <sup>2)</sup>
Tarife 2000 bis 2003 im Rentenbezug	–	–	0,75 <sup>2) 6)</sup>

<sup>2-13)</sup> Erläuterungen siehe Seite 138

	Summengewinnanteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
Tarife 1995 bis 2000 vor Rentenbeginn	–	1,00	0,00 (0,25) <sup>2)</sup>
Tarife 1995 bis 2000 im Rentenbezug	–	–	0,00 <sup>2)</sup>
Tarife 1991 bis 1994 vor Rentenbeginn	–	–	0,50 (0,75) <sup>2)</sup>
Tarife 1991 bis 1994 im Rentenbezug	–	–	0,50 <sup>2)</sup>
Tarife vor 1991 vor Rentenbeginn	–	–	1,00 (1,25) <sup>2)</sup>
Tarife vor 1991 im Rentenbezug	–	–	1,00 <sup>2)</sup>
<b>Pensionsrentenversicherungen</b>			
Tarife vor Rentenbeginn	–	–	2,00 (2,25)
Tarife im Rentenbezug	–	–	2,00
<b>Fondsgebundene Rentenversicherungen</b>			
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	–	1,25 <sup>7) 8) 9)</sup>	1,75 <sup>13)</sup> (2,00) <sup>10)</sup>
Tarife 2007 vor Rentenbeginn	–	1,25 <sup>7) 8) 9)</sup>	1,75 (2,00) <sup>10)</sup>
Tarife 2006 vor Rentenbeginn	–	1,25 <sup>7) 8) 9)</sup>	1,25 (1,50) <sup>10)</sup>
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn <sup>12)</sup> ab 2009	–	–	1,75 (2,00) (1,25 (1,50) <sup>11) 4)</sup>
<b>(Kollektiv-)Altersvorsorgeverträge gem. AVmG</b>			
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	–	–	1,75 (2,00)
Tarife ab 07.2007 bis 12.2007 vor Rentenbeginn	–	–	1,75 (2,00)
Tarife ab 01.2007 bis 06.2007 vor Rentenbeginn	–	–	1,75 (2,00)
Tarife 2006 vor Rentenbeginn	–	–	1,25 (1,50)
Tarife 2004 bis 2005 vor Rentenbeginn	–	–	1,25 (1,50)
Tarife 2002 bis 2003 vor Rentenbeginn	–	–	0,75 (1,00)
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn ab 2008	–	–	1,75 (2,00) (1,25 (1,50) <sup>11) 4)</sup>
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn 2007	–	–	1,75 <sup>4)</sup>
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn 2005 bis 2006	–	–	1,25 <sup>4)</sup>
<b>Gruppenversicherungen nach Sondertarifen</b>			
Tarife 1988 bis 1994	2,50	–	0,50 (0,75)
Tarife 1975 bis 1987	4,00	–	1,00 (1,25)
Tarife vor 1975	5,50	–	1,00 (1,25)
<b>Kollektivversicherungen (ab 1994)</b>			
<b>Kapitalbildende Kollektivversicherungen</b>			
Tarife ab 2008	0,20	0,50	1,75 <sup>13)</sup> (2,00)
Tarife 2007	0,20	0,50	1,75 (2,00)
Tarife 2004 bis 2006	0,20	0,50	1,25 (1,50)
Tarife 2000 bis 2003	0,50	1,00	0,75 (1,00)
Tarife 1994 bis 2000	0,50	1,00	0,00 (0,25)
<b>Kapitalbildende Kollektivversicherungen für Großkunden</b>			
Tarife 2000 bis 2002	0,50	0,50	0,75 (1,00)
Tarife 1994 bis 2000	0,50	0,50	0,00 (0,25)

<sup>2-13)</sup> Erläuterungen siehe Seite 138

	Summengewinn- anteil in ‰ der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
<b>Kollektiv-Risikoversicherungen</b>			
Tarife ab 2009	–	60,00	–
Tarife 2008	–	60,00	–
Tarife ab 07.2007 bis 12.2007	–	60,00	–
Tarife ab 01.2007 bis 06.2007	–	58,00	–
Tarife 2005 bis 2006	–	58,00 (20,00 für KT6)	–
Tarife 2004 bis 2005	–	45,00 (15,00 für KT6)	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000 <sup>3)</sup>	–	50,00	–
<b>Kollektiv-Rentenversicherungen</b>			
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	–	0,50	1,75 <sup>13)</sup> (2,00) (4,00 (4,25) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife ab 2008 im Rentenbezug	–	–	1,75 (2,00) <sup>2) 4)</sup>
Tarife 2007 vor Rentenbeginn	–	0,50	1,75 (2,00) (4,00 (4,25) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2007 im Rentenbezug	–	–	1,75 (2,00) <sup>2) 4)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 vor Rentenbeginn	–	0,50	1,25 (1,50) (4,00 (4,25) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 im Rentenbezug	–	–	1,25 (1,50) <sup>2) 4)</sup>
Tarife 2004 vor Rentenbeginn	–	0,50	1,25 (1,50) (4,00 (4,25) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2004 im Rentenbezug	–	–	1,25 (1,50) <sup>2) 5)</sup>
<b>Fondsgebundene Kollektiv-Rentenversicherungen</b>			
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	–	1,25 <sup>7) 8) 9)</sup>	1,75 <sup>13)</sup> (2,00) <sup>10)</sup>
Tarife 2007 vor Rentenbeginn	–	1,25 <sup>7) 8) 9)</sup>	1,75 (2,00) <sup>10)</sup>
Tarife 2006 vor Rentenbeginn	–	1,25 <sup>7) 8) 9)</sup>	1,25 (1,50) <sup>10)</sup>
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn <sup>12)</sup> ab 2009	–	–	1,75 (2,00) (1,25 (1,50) <sup>11) 4)</sup>
<b>Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen</b>			
Tarife ab 2008 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	–	42,50	–
Tarife ab 2008 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	–	1,75 (2,00)
Tarife 2007 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	–	42,50	–
Tarife 2007 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	–	1,75 (2,00)
Tarife 2005 bis 2006 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	–	40,00	–
Tarife 2005 bis 2006 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	–	1,25 (1,50)
Tarife 2004 bis 2005 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	–	45,00	–
Tarife 2004 bis 2005 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	–	1,25 (1,50)
Tarife 2000 bis 2003 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	–	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	–	0,75 (1,00)
Tarife 1994 bis 2000 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	–	40,00	–
Tarife 1994 bis 2000 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	–	0,00 (0,25)
Tarife 1988 bis 1994 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	–	50,00	–
Tarife 1988 bis 1994 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	–	1,00 (1,25)
Tarife vor 1988 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	–	35,00	–
Tarife vor 1988 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	–	1,00 (1,25)

2–13) Erläuterungen siehe Seite 138

	Summengewinn- anteil in % der beitragspflichtigen Versicherungssumme	Beitragsgewinn- anteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
<b>Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen</b>			
Tarife ab 2008 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	–	50,00	–
Tarife ab 2008 nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	–	1,75 (2,00)
Tarife 2007 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	–	50,00	–
Tarife 2007 nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	–	1,75 (2,00)
Tarife 2004 bis 2006 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	–	45,00	–
Tarife 2004 bis 2006 nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	–	1,25 (1,50)
Tarife 2000 bis 2003 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	–	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003 nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	–	0,75 (1,00)
<b>Risiko-Zusatzversicherungen</b>			
Tarife 2004 bis 2006	–	45,00	–
Tarife 2000 bis 2003	–	45,00	–
Tarife 1994 bis 2000	–	40,00	–
Tarife 1988 bis 1994	–	62,00	–
Tarife vor 1988	–	62,00	–
<b>Zeitrenten-Zusatzversicherungen</b>			
Tarife 1988 bis 1994 in der Anwartschaft	–	62,00	–
Tarife 1988 bis 1994 nach Beginn der Zeitrente	–	–	0,50 (0,75)
Tarife vor 1988 in der Anwartschaft	–	62,00	–
Tarife vor 1988 nach Beginn der Zeitrente	–	–	1,00 (1,25)

## Auszahlpläne ab 01.01.2010:

Die Verträge erhalten neben dem Garantiezinssatz von 2,00 % p. a. einen Gewinnzinssatz von 0,35 % p. a.

- <sup>1)</sup> Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.
- <sup>2)</sup> Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls zinsgewinnberechtigt.
- <sup>3)</sup> Einschließlich der im Zeitraum vom 01.07.1998 bis 30.06.1999 umgestellten Risikoversicherungen vor 1994.
- <sup>4)</sup> Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.
- <sup>5)</sup> Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.
- <sup>6)</sup> Vermindert um 0,20 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.
- <sup>7)</sup> Ab dem 2. Versicherungsjahr.
- <sup>8)</sup> Zuzüglich 0,18 % des Fondsguthabens ab dem zweiten Versicherungsjahr.
- <sup>9)</sup> Zuzüglich 25 % des Risikobeitrags.
- <sup>10)</sup> Bezogen auf das gewinnberechtigende Deckungskapital für die Beitragsgarantie.
- <sup>11)</sup> Gilt für Rentenzahlungen aus dem Garantieguthaben bzw. aus dem Deckungskapital für die Beitragsgarantie bei Verträgen mit Beginn im Jahr 2006.
- <sup>12)</sup> Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.
- <sup>13)</sup> Vermindert um 0,875 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

## 2. TODESFALLBONUS

Zusätzlich zur normalen Gewinnbeteiligung erhalten folgende Versicherungen beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent

<sup>1)</sup> der Hauptversicherungssumme

<sup>2)</sup> der Zusatzversicherungssumme (während der Anwartschaft)

	Für Frauen in %	Für Männer in %
<b>Tarife vor 1988</b>		
Kapitalbildende Lebensversicherungen	30 <sup>1)</sup>	–
Vermögensbildungsversicherungen	30 <sup>1)</sup>	–
Risikoversicherungen	70 <sup>1)</sup>	40 <sup>1)</sup>
Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen	70 <sup>2)</sup>	40 <sup>2)</sup>
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	30 <sup>1)</sup>	–
<b>Tarife von 1944 bis 1994</b>		
Risikoversicherungen	25 <sup>1)</sup>	25 <sup>1)</sup>
Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen	25 <sup>2)</sup>	25 <sup>2)</sup>
<b>Tarife von 1994 bis 2000</b>		
Risiko-Zusatzversicherungen	25 <sup>2)</sup>	25 <sup>2)</sup>

## 3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

### 3.1 KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN, VERMÖGENSBILDUNGSVERSICHERUNGEN UND GRUPPENVERSICHERUNGEN NACH SONDERTARIFEN BZW. KAPITALBILDENDE KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN:

#### 3.1.1 TARIFE BIS 1994

Fällig wird ein Schlussgewinn bei Ende der Versicherung im Jahr 2011, und zwar

- bei Ablauf der Versicherung in voller Höhe,
- bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe der erreichten Schlussgewinnreserve.

Schlussgewinnberechtigt ist jedes nach dem zweiten, längstens bis zum Alter von 75 Jahren erlebte Jahr der Versicherungsdauer.

#### SCHLUSSGEWINN FÜR SCHLUSSGEWINNBERECHTIGTE VERSICHERUNGSJAHRE IN % DER VERSICHERUNGSSUMME

	1988 bis 1989	1990 bis 2000	2001 bis 2011
Kapitalbildende Lebensversicherungen	6,0	7,0	0,0
Vermögensbildungsversicherungen	6,0	7,0	0,0
Gruppenversicherungen nach Sondertarifen	6,0	6,0	0,0

Soweit vorhandene Schlussgewinnreserven im Dezember 1988 aufgelöst und den Versicherungsnehmern gutgeschrieben worden sind, vermindern sich die angegebenen Schlussgewinnansprüche entsprechend. Anwartschaften für schlussgewinnberechtigte Versicherungsjahre vor 1988 sind durch die Sondergutschrift im Dezember 1988 abgegolten.

## 3.1.2 TARIFE VON 1994 BIS 2000

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2011, und zwar  
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe vom Minimum (10 %; 1 % je abgelaufenes Versicherungsjahr) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum (2 %, 1 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im 4.-letzten Jahr	Minimum (4 %, 1 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im 3.-letzten Jahr	Minimum (6 %, 1 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im vorletzten Jahr	Minimum (8 %, 1 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im letzten Jahr	Minimum (10 %, 1 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

## 3.1.3 TARIFE VON 2000 BIS 2003

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2011, und zwar  
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe vom Minimum (20 %; 2 % je abgelaufenes Versicherungsjahr) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum (4 %, 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im 4.-letzten Jahr	Minimum (8 %, 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im 3.-letzten Jahr	Minimum (12 %, 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im vorletzten Jahr	Minimum (16 %, 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im letzten Jahr	Minimum (20 %, 2 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

## 3.1.4 TARIFE VON 2004 BIS 2006, TARIFE 2007 UND TARIFE AB 2008

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2011, und zwar  
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe vom Minimum (35 %; 3,5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum (7 %, 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im 4.-letzten Jahr	Minimum (14 %, 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im 3.-letzten Jahr	Minimum (21 %, 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im vorletzten Jahr	Minimum (28 %, 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im letzten Jahr	Minimum (35 %, 3,5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

## 3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-) RENTEN-VERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

### 3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2011, und zwar  
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe vom Minimum (70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)<sup>\*)</sup> des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (14 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (28 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (42 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (56 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (70 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

<sup>\*)</sup> abzüglich eines evtl. benötigten Betrags zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung an Bewertungsreserven bleibt davon unberührt.

### 3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2011, und zwar  
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe vom Minimum (70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (14 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (28 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (42 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (56 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (70 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

### 3.2.3 TARIFE 2007 UND TARIFE AB 2008

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2011, und zwar  
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre in Höhe vom Minimum (70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (14 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (28 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (42 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (56 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (70 %, 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

### **3.3 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-) ALTERSVORSORGE- VERTRÄGE GEMÄSS AVMG BIS ZUM RENTENBEGINN: TARIFE 2002 BIS 2003, TARIFE 2004 BIS 2005, TARIFE 2006, TARIFE 01. BIS 06.2007, TARIFE 07. BIS 12.2007, TARIFE AB 2008**

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2011, und zwar bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder bei Vertragsbeendigung innerhalb einer vorhandenen Abrufphase in Höhe vom

Minimum (50 %; 5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)

des jeweiligen Deckungskapitals des Summenzuwachses aus Jahresgewinnanteilen.

### **3.4 KAPITALKONTEN AB 01.12.2009**

Fällig wird zusätzlich zum Basiszinssatz von 1,50 % p. a. ein Schlussbonus bei Ende des Kapitalkontos im Jahr 2011, und zwar  
– bei Ablauf des Kapitalkontos in Höhe von 13,33 % der jeweiligen Zinszahlung zum Ablauf,  
– bei Tod des Kontoinhabers oder bei Rückkauf des Kapitalkontos in Höhe von

im 6.-letzten Monat	2,20 %
im 5.-letzten Monat	4,47 %
im 4.-letzten Monat	6,67 %
im 3.-letzten Monat	8,87 %
im vorletzten Monat	11,13 %
im letzten Monat	13,33 %
der jeweiligen Zinszahlung.	

### 3.5 AUSZAHLPLÄNE AB 01.01.2010

Fällig wird ein Ablaufbonus in Höhe von 8 % (20 %) der insgesamt zugeteilten Gewinnzinsen bei Ablauf im Jahr 2011.

### 3.6 BERUFSUNFÄHIGKEITS-ZUSATZVERSICHERUNGEN

**3.6.1 SCHLUSSGEWINN** (für Versicherungsjahre ab 01.01.1987 ohne anerkannte Berufsunfähigkeit)

Abschlüsse vor 1988 erhalten einen Schlussgewinn in Höhe von 15 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für die Versicherungsjahre 1987 bis 2011.

Tarife bis 1994 erhalten für die Versicherungsjahre 1995 bis 2011 zusätzlich einen Schlussgewinn für jüngere Versicherte; er beträgt

- 7 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Männer mit Eintrittsaltern unter 26 Jahren und Endaltern unter 61 Jahren und mit Eintrittsaltern unter 36 Jahren und Endaltern unter 56 Jahren,
- 10 % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags für versicherte Frauen mit Eintrittsaltern unter 41 Jahren.

Die Schlussgewinnanteile werden mit 6,5 % jährlich verzinst und bei Ablauf der Zusatzversicherung im Jahr 2011 fällig. Bei Tod des Versicherten im Jahr 2011 oder bei Rückkauf der Zusatzversicherung im Jahr 2011 wird die erreichte Schlussgewinnreserve gezahlt.

**3.6.2 SCHLUSSZAHLUNG** (für vor dem 01.01.1988 begonnene Versicherungsjahre)

#### Abschlüsse vor 1988 erhalten eine Schlusszahlung in % des tariflichen Jahreszusatzbeitrags

für die Versicherungsjahre 1965 bis 1969	25 %
für die Versicherungsjahre 1970 bis 1974	40 %
für die Versicherungsjahre 1975 bis 1982	60 %
für die Versicherungsjahre 1983 bis 1987	25 %

Die am 01.07.1986 in Kraft gewesenen Zusatzversicherungen erhalten zusätzlich 20 % der vor dem 01.01.1983 erworbenen Anwartschaften. Die Schlusszahlung wird nicht verzinst und bei Erlöschen der Zusatzversicherung im Jahr 2011 fällig.

### 4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungstichtag im Kalenderjahr 2011 mit insgesamt 4,00 % (4,25 %) verzinst.

Hannover, den 25. Februar 2011

### DER VORSTAND

Hilbert Dr. Bielefeld

Schneider

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoverschen Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoverschen Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 17. März 2011

## **KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT**

Busch  
Wirtschaftsprüfer

Meents  
Wirtschaftsprüfer

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft und der Beteiligungen, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und das Risikomanagement sowie über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandssprecher gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Vorstandssprecher regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen und vor allem die wirtschaftliche Lage.

## WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

### Entwicklung der Gesellschaft

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und über die Planungen der kommenden Geschäftsjahre.

### Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen der Gesellschaft. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der HL schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Finanzmarktkrise und die Anlagen-schwerpunkte im Immobilienbereich.

### Weitere Beratungspunkte

Es wurde die Vorlage einer Asset-Liability-Studie sowie die Berechnungen zum Embedded Value erörtert. Weitere Themen waren Überlegungen zur wertorientierten Steuerung des Unternehmens, eine Analyse zum Einmalbeitragsgeschäft und Überlegungen zur Markenpositionierung. Weiterhin wurden die Ergebnisse der durchgeführten Mitarbeiterbefragung und der Personalbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt und erörtert. Dabei wurde erläutert, dass die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung von allen Führungskräften mit ihren Mitarbeiterinnen und

Mitarbeitern besprochen und konkrete Verbesserungsmaßnahmen für die jeweilige Einheit definiert wurden, um damit die Unternehmens- und Führungskultur im Sinne der Werte Respekt, Ehrgeiz, Ehrlichkeit, Mut und Fairness weiterzuentwickeln.

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Nr. 2 VAG abgegeben. Gegen den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

## VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Zum 14.07.2010 wurde Herr Dr. Heinrich Dickmann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der HL gewählt.

## ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Personalausschuss dreimal, der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Bilanzierungsausschuss einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

## PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2010 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat den Aufsichtsrat über das Ergebnis unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 26. Mai 2011 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 26. Mai 2011

## DER AUFSICHTSRAT

Reuter  
Vorsitzender



# **GESCHÄFTSBERICHT 2010**

## **VHV LEBENSVERSICHERUNG AG**



# LAGEBERICHT

## VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Die VHV Leben ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100%ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft.

### ENTWICKLUNG DES LEBENSVERSICHERUNGSMARKTS

Der Lebensversicherungsmarkt weist nach den vorläufigen Angaben des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft im Jahr 2010 wiederum ein starkes Wachstum der gebuchten Bruttobeiträge auf. Der Trend eines sinkenden Bestands an Stückzahlen und dem laufenden Beitrag setzte sich fort. Demgegenüber steht ein starkes Wachstum bei Einmalbeiträgen.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 7,2 % auf EUR 87,2 Mrd. Davon entfielen EUR 60,8 Mrd. (–1,1 %) auf laufende und EUR 26,4 Mrd. (+32,9 %) auf Einmalbeiträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Versicherungsverträge sank dabei gegenüber dem Vorjahr um 1,2 % und liegt damit bei 6,1 Mio. Stück. Der laufende Beitrag für ein Jahr belief sich im Neuzugang auf EUR 5,6 Mrd. (–2,8 %). Die eingelösten Einmalbeiträge stiegen um 32,4 % und lagen bei EUR 26,1 Mrd.

Die Zahl der neu abgeschlossenen Einzelrenten- und Pensionsversicherungen ist um 8,7 % auf fast 1,5 Mio. Verträge gestiegen. Bei den Einmalbeiträgen hielten sie weiterhin den größten Anteil mit summenmäßig 49,7 % am gesamten Neuzugang. Der Neuzugang bei fondsgebundenen Renten ging um 8,5 % zurück auf 1,0 Mio. Verträge. Die Anzahl der neu abgeschlossenen Kapital-Einzelversicherungen blieb mit 0,6 Mio. Stück auf dem Vorjahresniveau, während sie bei fondsgebundenen Kapitalversicherungen um 41,7 % zurückging auf 0,1 Mio. Stück. Der Neuzugang an förderfähigen Riester-Verträgen verringerte sich im Jahr 2010 um 13,3 % auf insgesamt 1,0 Mio. Verträge. Der laufende Beitrag des gesamten Neuzugangs an Riester-Renten belief sich auf EUR 0,8 Mrd. (–15,6 %). Der Anteil der fondsgebundenen Riester-Verträge betrug 47,9 %.

In 2010 wurden rund 0,2 Mio. Basisrenten neu abgeschlossen (–11,7 %), hiervon 0,1 Mio. Stück als fondsgebundene Basisrente (–24,7 %). Das Kapitalisierungsgeschäft machte insgesamt 17,5 % des Einmalbeitrag-Neugeschäfts der Versicherer aus und belief sich auf EUR 4,6 Mrd. (–4,0 %).

Gemessen an den Beiträgen (laufende Beiträge und Einmalbeiträge) hielten die Rentenversicherungen einen Anteil von 71,6 % am gesamten Neuzugang der Lebensversicherer (Vorjahr: 64,9 %).

### ENTWICKLUNG DES KAPITALMARKTS

Das Jahr 2010 war geprägt von einer deutlichen konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und die Konjunkturprogramme der Regierungen unterstützten weltweit den Aufschwung. In der Eurozone beeindruckte vor allem Deutschland nach ersten Berechnungen durch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,6 % für 2010, welches auf die sehr guten Exportergebnisse und eine deutliche Belebung des Arbeitsmarkts zurückzuführen ist.

Die Stärke der deutschen Wirtschaft spiegelt sich auch in der Entwicklung des Aktienmarkts wider. Der DAX legte 2010 um 16,1 % zu (Vorjahr: +23,9 %) und zählte damit zu den stärksten Aktienindizes weltweit. Der europäische Aktienmarkt litt hingegen unter der Schuldenproblematik einiger Mitgliedsstaaten und konnte sich daher nicht positiv entwickeln (DJ Eurostoxx 50 –5,8 %, Vorjahr: +21,1 %).

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief in 2010 uneinheitlich.

Bundesanleihen konnten von der zeitweise hohen Unsicherheit profitieren und waren als „sicherer Hafen“ innerhalb der Eurozone stark nachgefragt. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen markierte in diesem Umfeld, auch unterstützt durch sinkende Inflationsraten, im August einen neuen historischen Tiefststand von 2,1 %. Im Gegenzug war in vielen Ländern der Eurozone ein Anstieg der Zinsen zu verzeichnen. Ausgangspunkt für die teilweise starken Spreadausweitungen war die Schuldenproblematik Griechenlands, die nur durch Hilfen anderer Euroländer und der Zentralbank eingedämmt werden konnte. Die drohende Ausweitung der Schuldenkrise führte die EU-Staaten und die EZB im Mai u. a. zur Verabschiedung eines historischen Hilfspaketes in Höhe von EUR 750 Mrd., das zur Stützung von Staaten mit Liquiditätsschwierigkeiten dienen soll. Da sich auch die Bundesrepublik Deutschland über diesen Rettungsfonds zu einem großen Teil an den Kosten der Eurostabilisierung beteiligt, sind die Renditen der Bundesanleihen im Jahresverlauf wieder deutlich angestiegen und erreichten zum Jahresende erneut die 3 %-Marke.

## **GESCHÄFTSENTWICKLUNG 2010 DER VHV LEBEN**

Die VHV Leben konnte in 2010 wie in den beiden Vorjahren ihre Ausrichtung auf flexible und zukunftssichere private sowie maßgeschneiderte betriebliche Altersvorsorge in den wichtigen Durchführungswegen weiter intensivieren.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 1.440 Versicherungsverträge eingelöst. Dies entspricht einem Rückgang von 29,2 % gegenüber 2009 (2.034 Stück). Dieser Rückgang begründet sich durch den einmaligen Abschluss eines großen Kollektivvertrags im Jahr 2009. Auf die neu eingelösten Versicherungsverträge entfielen 631 Stück auf Einzelrenten- und Pensionsversicherungen (+ 36,6 %) und 462 Stück auf fondsgebundene Renten (– 1,5 %).

Die Neubeiträge beliefen sich auf EUR 4,9 Mio. (Vorjahr: EUR 4,8 Mio.). Davon entfielen auf Versicherungen gegen laufenden Beitrag EUR 2,0 Mio. (Vorjahr: EUR 2,7 Mio.) und auf Einmalbeiträge EUR 2,9 Mio. (Vorjahr: EUR 2,1 Mio.).

Der Versicherungsbestand stieg, gemessen an der Versicherungssumme, um 5,6 % auf EUR 477,0 Mio. (Vorjahr: EUR 451,8 Mio.). Den gesamten Zugängen in Höhe von EUR 59,7 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 75,0 Mio.) standen Abgänge in Höhe von EUR 34,5 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 36,6 Mio.) gegenüber. Dabei belief sich der vorzeitige Abgang durch Rückkauf, Umwandlung in beitragsfreie Verträge und sonstige vorzeitige Abgänge auf EUR 28,4 Mio. Versicherungssumme (Vorjahr: EUR 31,1 Mio.).

Die Stornoquote, bezogen auf den mittleren Bestand des Jahressollbeitrags, lag mit 6,5 % knapp über dem Branchenschnitt von 5,4 % in 2010, konnte aber im Vergleich zu 2009 (8,2 %) wiederum reduziert werden. Der gebuchte Bruttobeitrag stieg gegenüber 2009 um 14,5 % auf EUR 16,3 Mio. (Vorjahr: EUR 14,2 Mio.). Davon entfielen EUR 12,6 Mio. auf laufende Beiträge (Vorjahr: EUR 11,5 Mio.) und EUR 3,7 Mio. auf Einmalbeiträge (Vorjahr: EUR 2,7 Mio.).

Eine Übersicht über die Bewegungen des Bestandes im Geschäftsjahr 2010 ist auf den Seiten 156 und 157 dargestellt.

## **ENTWICKLUNG DER KAPITALANLAGEN**

Das Kapitalanlagenvolumen der VHV Leben konnte in 2010 auf einen Buchwert von EUR 44,5 Mio. (Vorjahr: EUR 28,6 Mio.) gesteigert werden. Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in Namensschuldverschreibungen, Inhaberschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen investiert.

Die Aktienquote wurde in 2010 defensiv gesteuert. Zum Jahresende betrug die Aktienquote zu Marktwerten 0,4 % der gesamten Kapitalanlagen.

Der Saldo der stillen Reserven/Lasten verblieb auf dem Niveau des Vorjahres bei EUR 0,4 Mio.

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen in Höhe von EUR 1,6 Mio. ist höher als im Vorjahr ausgefallen (EUR 1,1 Mio.). Die Nettoverzinsung von 4,3 % verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,2 %-Punkte.

Durch die Zuordnung von Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von insgesamt EUR 12,7 Mio. (Vorjahr: EUR 5,1 Mio.) zum Anlagevermögen gem. § 341b Abs. 2 HGB sind Abschreibungen in Höhe von EUR 0,6 Mio. (Vorjahr: EUR 0,1 Mio.) vermieden worden.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice konnten von EUR 4,2 Mio. auf EUR 6,3 Mio. erhöht werden.

## **LEISTUNGEN AN DIE VERSICHERUNGSNEHMER**

Die Auszahlungen an die Versicherungsnehmer für Versicherungsleistungen und Gewinnanteile betragen im Geschäftsjahr EUR 1,7 Mio. Davon entfielen auf Renten, Todesfälle, Ablauf und Rückkäufe EUR 1,2 Mio. und auf Gewinn Guthaben EUR 0,5 Mio. Für die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer wurden zusätzlich EUR 13,0 Mio. reserviert.

## JAHRESERGEBNIS 2010

Das versicherungstechnische Ergebnis belief sich auf EUR –0,5 Mio. Unter Berücksichtigung des Saldos der sonstigen Erträge und sonstigen Aufwendungen von EUR –1,1 Mio. betrug der Verlust der VHV Leben EUR 1,6 Mio., der von der VHV Holding ausgeglichen wurde.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung betrug zum Jahresende EUR 1,9 Mio., davon waren EUR 1,1 Mio. für in 2011 fällige Überschüsse festgelegt. Weiterhin sind EUR 0,6 Mio. für Schlussgewinnanteile noch nicht fälliger Versicherungsverträge gebunden.

## VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus existieren Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit der überwiegenden Anzahl der verbundenen Unternehmen in unterschiedlichem Ausmaß.

## PERSONALBERICHT

Die Gesellschaft beschäftigt kein eigenes Personal.

## RISIKOMANAGEMENT

Geschäftliche Aktivitäten sind untrennbar mit dem Eingehen von Chancen und Risiken verbunden. Dies gilt in besonderem Maße für die VHV Leben als Risikoträger. Das bewusste Eingehen von tragbaren Risiken ist ein zentraler Teil unseres Geschäftsmodells.

Die VHV Leben misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Im Vergleich zu anderen Versicherungsgruppen unserer Größenordnung verfügt die VHV Gruppe über ein Konzernrisikomanagement von überdurchschnittlicher Qualität. Im Berichtszeitraum wurde, unter Einbeziehung einer führenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, ein Revisionsbericht vorgelegt, der diese Einschätzung belegt.

### Zielsetzung

Das Risikomanagement dient in der VHV Leben insbesondere der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von nachhaltig negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

## Organisation

Übergeordnetes Organ des Risikomanagements in der VHV Leben ist das Risk Committee der VHV Gruppe. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für das Risikomanagement bleibt hiervon unberührt. Mitglieder des Risk Committees sind die Vorstände der Muttergesellschaften VHV Holding und VHV a. G., der Vorstandssprecher der VHV Leben, Vorstände anderer Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen.

Die Hauptaufgabe des Risk Committees besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien, die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dementsprechend nimmt das Risk Committee eine Beratungs- und Empfehlungsfunktion gegenüber den Vorstandsgremien wahr.

Das Risikomanagement wird für die VHV Leben durch die zentrale Organisationseinheit „Konzernrisikomanagement“ innerhalb der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Maßnahmen, wie z. B. einer direkten Berichtslinie an den Vorstand der VHV Leben und das Risk Committee sichergestellt. Dezentrale Risikocontroller übernehmen zusätzlich Teile des fachbezogenen Risikomanagements und bilden gemeinsam mit „Konzernrisikomanagement“ die sogenannte „Unabhängige Risikocontrollingfunktion“ (URCF), wie sie von den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) gefordert wird. Diese Einheit ist mit einem uneingeschränkten Informationsrecht ausgestattet. In strenger Funktionstrennung zur URCF sind Risikoverantwortliche benannt, die für die Steuerung der Risiken verantwortlich sind.

## **Berichterstattung**

Transparenz bezüglich der Risikolage wird über einen jährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der VHV Leben sichergestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt. Darüber hinaus wird über die Einhaltung der Limite für die Kapitalanlagen wöchentlich berichtet.

## **Fortschritte**

Im Jahr 2010 wurde die Umsetzung der MaRisk VA weiter vorangetrieben. Dabei wurde darauf geachtet, mit den neu eingeführten Instrumenten auch die Geschäftssteuerung zu verbessern.

## **Risikotragfähigkeit**

Die Risikotragfähigkeit der VHV Leben war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Dies gilt für die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I) und auch unser internes Risikotragfähigkeitsmodell.

Aufgrund der im Konzernverbund geringen Bedeutung der VHV Leben wird zur Berechnung der Risikotragfähigkeit ein vereinfachtes Modell verwendet. Die VHV Leben verfügt unseren Ableitungen zufolge per 31.12.2010 über eine hohe Bedeckung der Risiken mit ökonomischen Eigenmitteln.

## **Versicherungstechnisches Risiko**

Aus der Sicht des vereinfachten ökonomischen Risikomodells wird das von der Gesellschaft getragene Risiko infolge der zukünftigen Überschussbeteiligung (ZÜB) der Versicherungsnehmer deutlich gemindert. Hierbei wird berücksichtigt, dass die Versicherungsnehmer über die Gewinnbeteiligung einen großen Teil der Risiken tragen. Dem ist jedoch entgegenzustellen, dass die Wettbewerbsfähigkeit der VHV Leben stark von der Gewinnbeteiligung abhängig ist. Vor dem Hintergrund der Wachstumsziele werden die Risiken vor ZÜB somit keinesfalls vernachlässigt.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung wird grundsätzlich auf der Grundlage von deterministischen Rechnungen unter Berücksichtigung des aktuellen wirtschaftlichen Umfelds ermittelt. Vor dem Hintergrund der Analysen wurde die laufende Verzinsung für 2011 bei der VHV Leben auf 4,10 % festgelegt (Vorjahr 4,30 %). Hintergrund der Absenkung ist insbesondere die im Kapitel „Markt- und Kreditrisiko“ angesprochene Niedrigzinsphase.

Ein weiteres grundsätzliches Risiko besteht in der Nichterfüllung der Mindestzuführungsverordnung, die insbesondere im Zusammenhang mit einem möglichen Reputationsverlust ein Risiko darstellen könnte. Unter der Annahme normaler Verhältnisse an den Kapitalmärkten ist nicht von einer Verletzung der Mindestzuführungsverordnung in 2011 auszugehen.

Bei der Kalkulation werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln verwendet. In Bezug auf das Langlebkeitsrisiko könnte es zu einer Fehleinschätzung von Todesfallwahrscheinlichkeiten kommen, sofern die zukünftigen Fortschritte in der Medizin über den Erwartungen liegen. Zur Überprüfung der Angemessenheit der Berechnung werden weitere Untersuchungen aufbauend auf der Gewinnerlegung vorgenommen und ggf. gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Ab einer definierten Größenordnung werden biometrische Risiken aus dem Todesfall- und Invaliditätsbereich durch Rückversicherungsleistungen beschränkt.

Das Stornorisiko wird laufend anhand von Bestandsbewegungs- und Leistungsstatistiken überwacht.

## **Markt- und Kreditrisiko**

Bei der VHV Leben tragen die Versicherungsnehmer einen Großteil der Chancen und Risiken der Kapitalanlagen. Das Kapitalanlagenergebnis beeinflusst deswegen das Ergebnis der Gesellschaft nur in deutlich abgeschwächter Form. Im Extremfall einer Unterschreitung der garantierten Mindestverzinsung haftet die Gesellschaft allerdings im vollen Umfang.

Aus Sicht des Risikotragfähigkeitsmodells ist das Zinsänderungsrisiko von besonderer Relevanz. Bereits geringe Veränderungen der Zinsstrukturkurve führen in der marktwertorientierten barwertigen Sicht zu hohen Veränderungen in der Risikobewertung.

Das Zinsgarantierisiko wird mit Hilfe von Bestandshochrechnungen, der internen Gewinnerlegung und Stresstests laufend kontrolliert und bewertet. Da die VHV Leben erst seit 2004 am Markt ist, ist die durchschnittliche Garantieverzinsung im Bestand relativ gering, sodass hier kein wesentliches Risiko existiert. Es ist weiterhin davon auszugehen, dass die Garantieverzinsungen am Markt auch zukünftig erwirtschaftet werden können.

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der VHV Leben sichergestellt. Die strategische Asset Allocation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und der Verantwortlichen Aktuarin erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die taktische Allokation erfolgt im Rahmen der strategischen Vorgaben. Die Einhaltung von strategischen und taktischen Vorgaben zur Asset Allocation wird regelmäßig überwacht.

Die VHV Leben führt den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entwickelten Stresstest für Lebensversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2010 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

#### AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurssensitiver Kapitalanlagen
Rückgang um 20 %	TEUR -38
Marktwert zum 31.12.2010	TEUR 192

#### FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zinssensitiver Kapitalanlagen
Veränderung um +1 %	TEUR -3.862
Veränderung um -1 %	TEUR 4.339
Marktwert zum 31.12.2010	TEUR 41.161

Bezogen auf den Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposure gegenüber den Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS) ca. 5,0 %. Dieser Wert bezieht sich zu ca. 4/5 auf Italien. Im Marktvergleich wird das hiermit verbundene Risiko als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

#### ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	TEUR
Corporates	2.701
Bankschuldverschreibungen	15.363
Anleihen und Schatzanweisungen	8.459
Pfandbriefe	13.748
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	83
Sonstige	23
<b>Summe</b>	<b>40.377</b>

#### ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA-BBB
Festverzinsliche Wertpapiere	100
Sonstige Ausleihungen	100
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>100</b>

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung vieler Institute wird das Bonitätsrisiko aus der Exponierung gegenüber Banken im Vergleich zum Vorjahr als geringer eingestuft.

Das Marktrisiko bei Aktien ist aufgrund der geringen Aktienquote von ca. 0,1 % weiterhin von stark untergeordneter Bedeutung.

Die Forderungsausfallrisiken werden in der VHV Leben durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert und sind als nicht wesentlich einzustufen.

#### Konzentrationsrisiko

Die VHV Leben misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

#### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird durch ein zunehmend aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Es erfolgt eine wöchentliche Liquiditätsplanung. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken bezogen auf die Kapitalmärkte unterliegt die VHV Leben keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit den grundsätzlich geringen Liquiditätsrisiken aus dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen.

## **Operationelles Risiko**

Die VHV Leben hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die HL, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen. Das operationelle Risiko ist folglich als unwesentlich zu bewerten.

In der Vergangenheit ist es in einzelnen Fällen für konzernfremde Versicherungsunternehmen zu nachteiligen Rechtsprechungen gekommen. Es besteht weiterhin das Risiko, dass hier eine Ausstrahlungswirkung auf die VHV Leben besteht.

## **Strategisches Risiko**

Die wesentlichen Märkte der VHV Leben sind hochgradig gesättigt. Diese sind durch geringe Wachstumsraten bei einem intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Infolge einer geringen Internationalisierung ist die VHV Leben zudem wesentlich von der volkswirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland abhängig. Zudem besteht eine Konzentration auf die Bauwirtschaft.

Die bestehenden strategischen Konzentrationen werden laufend analysiert und im Einklang mit der Geschäftsstrategie bewusst eingegangen. Insbesondere sollen auch die Chancen infolge einer Konzentration auf ein bestimmtes Marktsegment genutzt werden.

## **Reputationsrisiko**

Die VHV Leben tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden, Makler oder sonstige Stakeholder wird z. B. durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kunden- und Maklerfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

## **Zusammenfassung**

Die aktuellen Erkenntnisse und unsere Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der VHV Leben erwarten.

## AUSBLICK 2011

Der Vorstand der VHV Leben blickt optimistisch ins Jahr 2011. Die im Rahmen der strategischen Neuausrichtung begonnenen Maßnahmen des Jahres 2008 werden auch im kommenden Jahr zu einer Verbesserung im Neugeschäft führen. Bei der betrieblichen Altersvorsorge im Bereich der Bauwirtschaft sieht der Vorstand der VHV Leben wiederum eine Steigerung zum Jahr 2010 und erwartet auch für die kommenden Jahre ein leichtes Wachstum in diesem Segment.

Zu Beginn des Jahres 2011 hat es einen Entwurf des Bundesfinanzministeriums zur Änderung der Deckungsrückstellungs-Verordnungen gegeben, in dem der höchstmögliche Garantiezins für Lebensversicherungsverträge, die ab dem 01.01.2012 abgeschlossen werden, von derzeit 2,25 Prozent auf 1,75 Prozent festgesetzt wird.

Anfang März 2011 hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) entschieden, dass ab dem 21.12.2012 nur noch geschlechtsneutrale, so genannte Unisex-Tarife angeboten werden dürfen. Bisher haben Lebensversicherer die unterschiedliche Lebenserwartung von Männern und Frauen in ihrer Tarifikalkulation berücksichtigt. Hierin sahen die Richter in Luxemburg eine Diskriminierung.

Die Weltkonjunktur sollte sich 2011 weiter robust entwickeln. Das Wachstum in Deutschland dürfte sich gegenüber 2010 etwas abschwächen, aber weiter deutlich über dem der Eurozone liegen. Im Euro-Währungsgebiet ist aufgrund der Sparprogramme vieler Länder weiterhin mit einer gedämpften Konjunktur zu rechnen.

Richtungsweisend wird auch die weitere Entwicklung in Asien (insbesondere China) sein. Höhere Rohstoffpreise und steigende Lohnkosten in Fernost könnten sich auch in den Inflationsraten der Länder im Euroraum bemerkbar machen. Inwieweit die Europäische Zentralbank ihre bisherige expansive Geldpolitik fortführen kann, bleibt daher abzuwarten. Die Entwicklung an den Rentenmärkten wird auch maßgeblich vom Verlauf der Bewältigung der Schuldenproblematik der Staaten der Eurozone abhängen. Die anstehenden Refinanzierungen von Staats- und Bankenanleihen könnten dabei eine Belastung darstellen.

Die weltweiten Aktienmärkte sollten von den positiven Fundamentaldaten profitieren. Allerdings ist durch den Kursanstieg, insbesondere beim deutschen Aktienindex DAX30, bereits ein Großteil der positiven Nachrichten in den Kursen vorweggenommen. Die Entwicklung der europäischen Aktienwerte wird demnach von der Stärke des Wirtschaftswachstums und ebenfalls von der weiteren Entwicklung der Staatsschulden in Europa abhängig sein.

## NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

### FOLGENDE VERSICHERUNGSARTEN WERDEN BETRIEBEN:

#### RENTENEINZELVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Sofort beginnende Rentenversicherung

Sofort beginnende Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

Aufgeschobene Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

#### FONDSGEBUNDENE RENTENVERSICHERUNGEN ALS EINZEL- ODER KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene fondsgebundene Rentenversicherung mit garantiertem Todesfallschutz und optionaler Beitragsgarantie

Aufgeschobene fondsgebundene Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

#### BERUFSUNFÄHIGKEITSVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeitsversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als BU-Klassik und BU-Exklusiv

#### KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN (TEILWEISE MIT DYNAMIK)

Aufgeschobene Kollektiv-Rentenversicherung mit und ohne Beitragsrückgewähr vor Rentenbeginn

Aufgeschobene Kollektiv-Basisrente gemäß § 10 Abs. 1 Nr. 2b EStG

#### ZUSATZVERSICHERUNGEN

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung für Befreiung von der Beitragszahlung und Zahlung einer Rente bei Eintritt von Berufsunfähigkeit, als BUZ-Klassik und BUZ-Exklusiv

Zusatzversicherung von Hinterbliebenenrente bei Tod des Hauptversicherten

**BEWEGUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDES  
VHV LEBENSVERSICHERUNG AG**

<b>GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>				
	(nur Haupt- versicherungen)		(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Haupt- versicherungen)
	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Einmalbeitrag in TEUR	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
<b>A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2010</b>				
<b>I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>12.740</b>	<b>11.976</b>	<b>–</b>	<b>451.775</b>
<b>II. Zugang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Neuzugang				
a) eingelöste Versicherungsscheine	1.440	1.893	2.821	53.958
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos. 2)	–	139	–	3.528
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	36
3. übriger Zugang	14	67	832	2.221
<b>4. Gesamter Zugang</b>	<b>1.454</b>	<b>2.099</b>	<b>3.653</b>	<b>59.743</b>
<b>III. Abgang während des Geschäftsjahres</b>				
1. Tod	25	14	–	273
2. Ablauf der Versicherung / Beitragszahlung	37	46	–	1.483
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	662	767	–	26.821
4. sonstiger vorzeitiger Abgang	46	45	–	1.590
5. übriger Abgang	12	159	–	4.316
<b>6. Gesamter Abgang</b>	<b>782</b>	<b>1.031</b>	<b>–</b>	<b>34.483</b>
<b>IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>13.412</b>	<b>13.044</b>	<b>3.653</b>	<b>477.035</b>

<b>GESAMTES SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT</b>			
	Anzahl der Versicherungen		Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
<b>B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)</b>			
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>12.740</b>		<b>451.775</b>
davon beitragsfrei	(599)		(8.078)
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>13.412</b>		<b>477.035</b>
davon beitragsfrei	(876)		(10.489)

<b>Zusatzversicherungen insgesamt</b>			
	Anzahl der Versicherungen		Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
<b>C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen</b>			
<b>1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres</b>	<b>900</b>		<b>52.190</b>
<b>2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>905</b>		<b>51.730</b>

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in TEUR
1.977	1.273	1.887	702	4.250	4.399	2.772	2.672	1.854	2.930
–	–	–	–	710	945	446	366	284	582
–	25	–	–	–	50	–	53	–	11
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	1	10	34	1	20	3	12
–	25	–	1	720	1.029	447	439	287	605
14	5	3	1	5	6	2	1	1	1
1	6	33	18	1	20	–	1	2	1
88	76	40	33	252	284	260	308	22	66
8	4	1	–	30	32	–	–	7	9
–	2	–	1	4	39	–	79	8	38
111	93	77	53	292	381	262	389	40	115
1.866	1.205	1.810	650	4.678	5.047	2.957	2.722	2.101	3.420

EINZELVERSICHERUNGEN						KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN			
Kapitalversicherungen (einschließlich Vermögens- bildungsversicherungen) ohne Risikoversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschließlich Berufs- unfähigkeitsversicherungen)		Sonstige Lebensversicherungen			
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR
1.977	31.261	1.887	86.560	4.250	168.055	2.772	83.983	1.854	81.916
(64)	(719)	(81)	(66)	(265)	(4.602)	(82)	(706)	(107)	(1.985)
1.866	29.556	1.810	80.660	4.678	187.749	2.957	86.694	2.101	92.376
(76)	(781)	(124)	(128)	(389)	(6.170)	(129)	(905)	(158)	(2.505)

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente in TEUR	Anzahl der Versicherungen	Versiche- rungssumme in TEUR
228	8.629	672	43.561	–	–	–	–
213	8.110	692	43.620	–	–	–	–



## **JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV LEBENSVERSICHERUNG AG**

Aktivseite				31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Kapitalanlagen</b>					
<b>I. Sonstige Kapitalanlagen</b>					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			374.729		723.920
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			12.749.219		5.098.925
<b>3. Sonstige Ausleihungen</b>					
a) Namensschuldverschreibungen		20.517.662			16.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen		7.004.261			6.000.000
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine		83.000			75.000
d) übrige Ausleihungen		22.756			15.398
			27.627.679		22.590.398
4. Einlagen bei Kreditinstituten			3.700.000		200.000
				44.451.627	28.613.243
<b>B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen</b>					
				6.346.919	4.229.006
<b>C. Forderungen</b>					
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>					
<b>1. Versicherungsnehmer</b>					
a) fällige Ansprüche	394.073				255.049
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.945.359				2.631.360
			3.339.432		2.886.409
<b>2. Versicherungsvermittler</b>					
		347.331			1.786.456
davon an verbundene Unternehmen: EUR 325 (Vorjahr: EUR 0)			3.686.763		4.672.865
<b>II. Sonstige Forderungen</b>					
			1.600.499		1.879.786
davon an verbundene Unternehmen: EUR 1.600.453 (Vorjahr: EUR 1.877.231)				5.287.262	6.552.651
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten				654.289	4.231.642
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			999.212		832.970
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			152.999		161.732
				1.152.211	994.702
<b>SUMME DER AKTIVA</b>				<b>57.892.308</b>	<b>44.621.244</b>

Nach § 73 VAG bestätige ich, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Hannover, den 11. Februar 2011

Andreas Hesse  
 Treuhänder

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV LEBENSVERSICHERUNG AG**

Passivseite			31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		864.580		864.580
davon Organisationsfonds: EUR 864.580 (Vorjahr: EUR 864.580)			10.864.580	10.864.580
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge – Bruttobetrag		1.421.047		1.327.417
II. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag		34.954.186		24.632.853
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle – Bruttobetrag		223.355		444.692
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung – Bruttobetrag		1.894.378		1.466.530
			38.492.966	27.871.492
<b>C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird</b>				
I. Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			6.346.919	4.229.006
<b>D. Andere Rückstellungen</b>				
I. Sonstige Rückstellungen			268.151	218.934
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
<b>I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber</b>				
1. Versicherungsnehmern	1.674.240			1.163.318
2. Versicherungsvermittlern	166.760			124.424
davon gegenüber verbundene Unternehmen: EUR 146 (Vorjahr: EUR 0)		1.841.000		1.287.742
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		57.718		47.458
III. Sonstige Verbindlichkeiten		20.908		101.962
davon an verbundene Unternehmen: EUR 17.397 (Vorjahr: EUR 94.384)			1.919.626	1.437.162
davon aus Steuern: EUR 597 (Vorjahr: EUR 1.199)				
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			66	70
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>57.892.308</b>	<b>44.621.244</b>

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B.II. und C.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist. Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist nicht vorhanden.

Hannover, den 15. Februar 2011

Birgit Suhr-Erne  
 Verantwortliche Aktuarin

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**VHV LEBENSVERSICHERUNG AG**

Posten			2010	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	16.262.263			14.199.229
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-198.178			-189.061
		16.064.085		14.010.168
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		-93.630		-42.219
			15.970.455	13.967.949
<b>2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung</b>			121.621	78.076
<b>3. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		1.650.772		1.114.865
b) Erträge aus Zuschreibungen		222		19.936
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		235.218		16.564
			1.886.212	1.151.365
<b>4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen</b>			448.450	500.112
<b>5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>			345.448	364.689
<b>6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-1.248.332			-1.020.655
bb) Anteil der Rückversicherer	-28.267			28.267
		-1.276.599		-992.388
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		221.337		-229.436
			-1.055.262	-1.221.824
<b>7. Veränderungen der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
a) Deckungsrückstellung – Bruttobetrag			-12.439.247	-10.561.893
<b>8. Aufwendungen für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung</b>			-1.295.197	-1.103.080
<b>9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Abschlussaufwendungen	-3.536.618			-4.084.259
b) Verwaltungsaufwendungen	-678.207			-428.009
		-4.214.825		-4.512.268
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
		170.398		114.693
			-4.044.427	-4.397.575
<b>10. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		-41.189		-16.040
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		-58		-213
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		-265.027		-12.640
			-306.274	-28.893
<b>11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen</b>			-50.353	-97
<b>12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>			-44.286	-121.845
<b>13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung</b>			<b>-462.860</b>	<b>-1.373.016</b>
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Sonstige Erträge</b>				
		149.555		55.568
<b>2. Sonstige Aufwendungen</b>				
		-1.276.978		-582.552
			-1.127.423	-526.984
<b>3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>-1.590.283</b>	<b>-1.900.000</b>
<b>4. Außerordentliche Aufwendungen / außerordentliches Ergebnis</b>			-9.717	0
<b>5. Erträge aus der Verlustübernahme</b>			<b>1.600.000</b>	<b>1.900.000</b>
<b>6. Jahresüberschuss</b>			<b>0</b>	<b>0</b>

# ANHANG VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

## VORSCHRIFTEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der VHV Leben für das Geschäftsjahr 2010 wurde erstmalig nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25.05.2009 aufgestellt. Anpassungen der Vorjahresbeträge aufgrund der geänderten Rechnungslegungsvorschriften waren nicht erforderlich.

## BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

### AKTIVA

Die Investmentanteile sind dem **Umlaufvermögen** zugeordnet und wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip zu den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsenkurs bewertet. Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die dem **Anlagevermögen** zugeordneten **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** sind dazu bestimmt, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen. Nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB erfolgt eine Abschreibung der Wertpapiere nur bei voraussichtlich dauernder Wertminderung.

**Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine** sowie **übrige Ausleihungen** wurden zum Nennwert bilanziert. Als Zerobonds ausgestattete Namenschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von Zinszuschreibungen bilanziert.

**Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zum Nennwert angesetzt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden gemäß § 341d HGB in Verbindung mit § 56 RechVersV mit dem Zeitwert angesetzt.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen und Mieten wurden zum Nennwert angesetzt.

Diese Beträge entfallen auf das Jahr 2010, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

Die in den sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

Die **übrigen Aktiva** wurden zu Nennwerten bilanziert.

### PASSIVA

Die **Beitragsüberträge** wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln berechnet, dabei wurde der technische Beginn der Verträge zugrunde gelegt. Bei der Ermittlung der übertragsfähigen Beitragsteile wurde das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 30.04.1974 beachtet. Die Deckungsrückstellungen sind mit Ausnahme der fondsgebundenen Rentenversicherungen nach der prospektiven Methode mit expliziter Berücksichtigung der Zillmerkosten und impliziter Berücksichtigung der sonstigen künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet worden. Dabei sind folgende Rechnungsgrundlagen verwendet worden (ohne Berücksichtigung von Konsortialverträgen unter fremder Federführung):

Wahrscheinlichkeitstafeln	Rechnungszinssätze	Anteil an Deckungsrückstellung
DAV 1994 T M/F	2,75 %	12,2 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,75 %	0,9 %
Interpol. von DAV 2004 R-B und R-B20 M/F	2,75 %	7,9 %
DAV 2004 R M/F	2,75 %	26,9 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,75 %	0,2 %
DAV 1994 T M/F	2,25 %	1,7 %
DAV 1994 T M/F mod.	2,25 %	0,4 %
DAV 2004 R M/F	2,25 %	49,1 %
DAV 1997 I M/F mod.	2,25 %	0,1 %

Die Prämien bzw. Leistungen für Männer und Frauen wurden unterschiedlich bemessen, weil das Geschlecht ein bestimmender Faktor in der auf relevanten und genauen versicherungsmathematischen und statistischen Daten beruhenden Risikobewertung ist. Weitere Informationen hierzu stehen auf der Internetseite des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft.

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen sind retrospektiv einzelvertraglich berechnet worden (Anteil an der Deckungsrückstellung ohne fondsgebundene Rentenversicherungen gemäß C.I.: 0,4 %).

Die Deckungsrückstellungen der fondsgebundenen Rentenversicherungen gemäß Passiva C.I. wurden dabei ermittelt als Zeitwert zum Bilanzstichtag der für den einzelnen Vertrag vorhandenen Anteilseinheiten.

Für Berufsunfähigkeitsversicherungen wurde die DAV-Tafel 1997 I M/F mit Modifikationen nach Berufsgruppen und Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet. Für Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen wurde die DAV-Tafel 1998 E M/F mit Rechnungszinsen von 2,75 % bzw. 2,25 % verwendet.

Einzelversicherungen wurden mit 4,0 % der Beitragssumme gezillmert. Bei Kollektivversicherungen betrug der Zillmersatz 2,0 % der Beitragssumme, bei Kollektivversicherungen für Großkunden 1,0 % der Beitragssumme.

Für beitragsfreie Versicherungsjahre ist eine Verwaltungskostenrückstellung in der Deckungsrückstellung enthalten.

Aktuelle Untersuchungen zur Sterblichkeit bei Rentenversicherungen haben gezeigt, dass die in der Sterbetafel DAV 1994 R eingerechneten Sicherheitszuschläge und Trendprojektionen nicht mehr den aktuariellen Sicherheitserfordernissen entsprechen.

Um ein angemessenes Sicherheitsniveau zu erhalten, wurde im Geschäftsjahr 2010 die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Rentenversicherung so gerechnet, dass sie mindestens dem um sechs Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Berechnung auf der Basis der DAV 2004 R-B und der DAV 2004 R-B20 entsprechend der DAV-Richtlinie vom 09.06.2004 „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“ entspricht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält die voraussichtlichen Leistungen für die zum Zeitpunkt der Bestandsfeststellung gemeldeten, aber noch nicht ausgezahlten Versicherungsfälle. Die Leistungen wurden für jeden Versicherungsvertrag einzeln ermittelt.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgte entsprechend dem Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 02.02.1973.

Die Bildung der **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** erfolgte gemäß Satzung und gesetzlichen Vorgaben. Der Schlussgewinnanteil wird retrospektiv in Prozent des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen gewährt. Der Schlussgewinnanteilfonds enthält 100 % des am Bilanzstichtag erreichten Anteils und wird einzelvertraglich

berechnet. Für die deklarierte Sockelbeteiligung an den Bewertungsreserven wird in gleicher Weise wie für die Hauptversicherungen eine Rückstellung innerhalb des Schlussüberschussanteilfonds gebildet.

Das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** wurde auf Risikobasis abgerechnet. Dadurch entfallen Depotverbindlichkeiten.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag ausgewiesen.

Die in den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** enthaltenen Disagien auf Namensschuldverschreibungen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

## ZEITVERSETZTER AUSWEIS

Die Deckungsrückstellung des Konsortialvertrags unter fremder Federführung in Höhe von TEUR 80 wurde um ein Jahr zeitversetzt gebucht, da zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine Abrechnung des Konsortialführers vorlag.

## WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Währungsumrechnung von Posten in ausländischer Währung erfolgte mit dem Devisenkurs zum Zeitpunkt ihrer Anschaffung sowie unter Beachtung des Niederstwertprinzips am Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und -verluste sind im Abgangsergebnis enthalten.

## ZEITWERTERMITTLUNG

Die Zeitwerte von festverzinslichen und nicht festverzinslichen Wertpapieren richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die zum Nennwert bilanzierten Ausleihungen sowie die Zero-Namensschuldverschreibungen und Zero-Schuldscheindarlehen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2010 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit marktgängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien, Bonitätsklassen (Rating) sowie der Unterscheidung in erstrangige und nachrangige Wertpapiere. Zum Nennwert bilanzierte Ausleihungen mit Kündigungsrechten wurden ebenfalls über ein entsprechendes systemgestütztes Zinskurvenbewertungsverfahren,

unter Berücksichtigung der Kündigungsoptionen, bewertet. Ebenso wurden festverzinsliche Wertpapiere bewertet, für die kein Börsenkurs am Bilanzstichtag ermittelt werden konnte.

Nach dem Versicherungsvertragsgesetz sind die Bewertungsreserven für die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen anzugeben. Die Gesamtsumme der Anschaffungskosten betrug TEUR 44.605. Die Summe der beizulegenden Zeitwerte war TEUR 45.053 und der sich daraus ergebende Saldo betrug TEUR 448. Die Ermittlung der verteilungsfähigen Bewertungsreserven erfolgt monatlich an festgelegten Bewertungsstichtagen (vergleiche Seite 173).

#### **DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

#### **ANGABE GEMÄSS § 285 NR. 18 HGB**

Die unten stehende Tabelle zeigt die Buch- und Zeitwerte der Finanzinstrumente, deren Buchwerte über ihren jeweiligen Zeitwerten ausgewiesen werden.

	<b>Buchwert TEUR</b>	<b>Zeitwert TEUR</b>
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	11.024	10.463
Sonstige Ausleihungen	1.007	787

Die Wertpapiere sind nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Die Wertminderungen werden aufgrund der Bonität der Emittenten oder des Besicherungsgrads als nicht dauerhaft angesehen.

Bei öffentlichen Anleihen des Euroraums wurde vor dem Hintergrund des europäischen Rettungsschirms von Wertminderungen abgesehen.

## AKTIVA

### ZU A. KAPITALANLAGEN

Über die Entwicklung der Kapitalanlagen im Geschäftsjahr 2010 gibt die folgende Darstellung Auskunft.

<b>ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2010</b>	<b>Bilanzwerte Vorjahr TEUR</b>	<b>Zugänge TEUR</b>	<b>Abgänge TEUR</b>	<b>Zuschreibungen TEUR</b>	<b>Abschreibungen TEUR</b>	<b>Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR</b>	<b>Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR</b>
<b>A.I. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
<b>1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	724	542	892	1	–	375	406
<b>2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	5.099	13.083	5.433	–	–	12.749	12.224
<b>3. Sonstige Ausleihungen</b>							
a) Namensschuldverschreibungen	16.500	4.518	500	–	–	20.518	21.463
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	6.000	1.004	–	–	–	7.004	7.154
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	75	8	–	–	–	83	83
d) übrige Ausleihungen	15	8	–	–	–	23	23
<b>4. Einlagen bei Kreditinstituten</b>	200	3.500	–	–	–	3.700	3700
<b>Insgesamt</b>	<b>28.613</b>	<b>22.663</b>	<b>6.825</b>	<b>1</b>	<b>–</b>	<b>44.452</b>	<b>45.053</b>

#### ZU A.I.1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Es handelt sich um Investmentanteile mit einem Bilanzwert zum 31.12.2010 von TEUR 375.

#### ZU A.I.2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Dem langfristigen Charakter der Anlage entsprechend wurden im Geschäftsjahr sämtliche Inhaberschuldverschreibungen ab Zugang im Anlagevermögen geführt. Die Bilanzposition enthält im Saldo stille Lasten in Höhe von TEUR 525.

## ZU B. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN

### STÜCKZAHLEN UND ZEITWERTE DER FONDSANTEILE

Fondsanteile		Stück	31.12.2010		31.12.2009	
			Stück	TEUR	Stück	TEUR
Allianz Garant Dynamic	LU0253954332	20.123	1.856	13.483	1.296	
Universal AktivChance	DE000A0JEK49	16.758	655	11.671	413	
Universal AktivBalance	DE000A0JEK23	12.480	600	8.270	376	
Allianz PIMCO Bondspezial	LU0006245863	11.285	505	9.410	368	
Fidelity Funds – European Growth Fund	LU0048578792	45.870	473	36.194	321	
Templeton Growth Euro Fund	LU0114760746	48.509	472	39.902	341	
Fidelity Funds – Target TM 2040 Euro Fund	LU0251120084	9.230	183	6.746	115	
Fidelity Funds – Target TM 2030 Euro Fund	LU0251131362	15.742	150	11.649	96	
Allianz PIMCO Rentenfonds	DE0008471400	1.613	118	1.300	91	
DWS Vermögensbildungsfonds I	DE0008476524	1.302	117	1.048	87	
Fidelity Funds – Target TM 2035 Euro Fund	LU0251119078	5.761	114	3.444	59	
M&G – Global Basics Fund	GB0030932676	4.266	110	1.100	21	
Fidelity Funds – Target TM 2025 Euro Fund	LU0251131792	9.688	92	7.074	59	
Fidelity Funds – Target TM 2020 Euro Fund	LU0251131289	9.361	91	7.112	62	
DWS TOP 50 Asien	DE0009769760	753	86	602	57	
Universal AktivBasis	DE000A0JEK31	1.625	83	1.136	57	
Carmignac Patrimoine	FR0010135103	15	80	3	15	
Threadneedle – Global High Yield & Emerging Market	LU0112520878	3.573	72	3.139	57	
Commerz Real – Hausinvest Europa	DE0009807016	1.357	58	1.217	52	
BlackRock Global Funds – Emerging Europe Fund	LU0011850392	451	47	321	26	
PICTET – EUR Bonds	LU0128490280	102	41	103	40	
Allianz RCM Rohstofffonds	DE0008475096	272	40	195	22	
Allianz PIMCO Europazins	DE0008476037	676	31	623	28	
DWS – FI Alpha Global	LU0077757846	245	29	152	17	
Morgan Stanley Global Brands Fund A	LU0119620416	558	26	442	17	
Global Advantage Funds – Emerging Markets High Value	LU0047906267	14	25	10	16	
AXA Immoselect	DE0009846451	433	24	401	23	
DWS Aktien Strategie Deutschland	DE0009769869	140	24	84	11	
Baring Hong Kong China Fund	IE0004866889	36	24	24	15	
Fidelity Funds – Target TM 2015 Euro Fund	LU0251131446	1.802	19	1.743	16	
DWS Invest BRIC Plus	LU0210301635	82	18	65	13	
Robeco Asia – Pacific Equities	LU0084617165	175	16	70	5	
Fidelity Funds – European Aggressive Fund	LU0083291335	1.107	14	688	7	
Allianz Fondak	DE0008471012	98	11	66	6	
Goldman Sachs Global High Yield Portfolio	LU0094488615	1.278	9	278	2	
Pioneer Funds – European Potential	LU0271656307	78	7	63	4	
JPMorgan – JPM Europe Strategic Value Fund	LU0107398884	539	6	284	3	
DWS Global Value	LU0133414606	40	6	48	6	
M&G – American Fund	GB0030926959	360	3	581	4	
Fidelity Funds – Germany Fund	LU0048580004	92	3	52	1	
Frankfurt-Trust – HL Mediuminvest FT	DE0005317325	65	3	40	2	
First Private Europa Aktien ULM	DE0009795831	57	3	48	2	
Oppenheim – Multi Invest OP	LU0103598305	37	2	1	–	
Allianz Emerging Markets Bond Fund – A – EUR	IE0032828273	10	1	6	–	
Universal 4Q – Value Fonds Universal	DE0009781633	6	–	9	–	
Carmignac Court Terme	FR0010149161	–	–	–	–	
Hauck & Aufhäuser – H & A Lux Equities Value Invest	LU0100177426	–	–	–	–	
JPMorgan – JPM Global ex-US Select Small Cap Fund	LU0097082357	–	–	–	–	
<b>Insgesamt</b>		<b>228.064</b>	<b>6.347</b>	<b>170.896</b>	<b>4.229</b>	

## ZU C.I.2. FORDERUNGEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT AN VERSICHERUNGSVERMITTLER

Für Rückforderungen aus gezahlten Provisionen des Jahres 2007 wurden im Geschäftsjahr in Höhe von TEUR 750 zusätzliche Wertberichtigungen gebildet.

## ZU E.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Tagesgeldern.

## ZU E.II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Unter dem Posten werden Agiobeträge aus Schuldbuchforderungen in Höhe von TEUR 153 ausgewiesen.

## PASSIVA

### ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital der Gesellschaft ist in 10.000 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

### ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert EUR 0,9 Mio. Davon betreffen EUR 0,9 Mio. den eingerichteten Organisationsfonds.

### ZU B.I. BEITRAGSÜBERTRÄGE – BRUTTOBETRAG

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Einzelversicherungen</b>		
Kapitalversicherungen	126	129
Risikoversicherungen	61	65
Rentenversicherungen	606	546
Berufsunfähigkeitsversicherungen	58	51
Fondsgebundene Rentenversicherungen	1	6
<b>Kollektivversicherungen</b>	569	530
<b>Insgesamt</b>	<b>1.421</b>	<b>1.327</b>

### ZU B.II. DECKUNGRÜCKSTELLUNG – BRUTTOBETRAG

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Einzelversicherungen</b>		
Kapitalversicherungen	4.481	3.508
Rentenversicherungen	19.394	13.538
<b>Kollektivversicherungen</b>	11.079	7.587
<b>Insgesamt</b>	<b>34.954</b>	<b>24.633</b>

#### ZU B.IV. RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG – BRUTTOBETRAG

Entwicklung der Rückstellung	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>Stand zu Beginn des Geschäftsjahres</b>	1.466	933
+ Umbuchung von verzinslich angesammelten Gewinnanteilen	–	–
– Entnahme im Geschäftsjahr	867	570
+ Zuweisung im Geschäftsjahr	1.295	1.103
<b>Stand am Ende des Geschäftsjahres</b>	<b>1.894</b>	<b>1.466</b>
Davon sind gebunden		
für deklarierte laufende Gewinnanteile	1.082	958
für deklarierte Schlussgewinnanteile	2	1
für deklarierte Sockelbeteiligung	5	–
für deklarierte Bewertungsreserven	7	1
Schlussgewinnanteillfonds	574	336

Die RfB ist für die Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt. Die Entnahme umfasst alle Gewinnanteile, die den Versicherungsnehmern in Höhe von TEUR 425 ausgezahlt, zur verzinslichen Ansammlung in Höhe von TEUR 312 gutgeschrieben oder zur Laufzeitverkürzung sowie als Summenzuwachs in Höhe von TEUR 121 gutgebracht worden sind.

Darüber hinaus sind TEUR 9 für die über den Rechnungszins hinausgehenden Zinsen auf die angesammelten Gewinnanteile der RfB entnommen worden.

#### ZU D.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen	145	113
Rückstellungen für Jahresabschlusskosten	45	47

#### ZU E.I.1. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSNEHMERN

Verbindlichkeiten	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Beitragsdepots	285	309
Beitragsvorauszahlungen	444	319
Verzinslich angesammelte Gewinnanteile	772	457
Verwahrgelder Beitrag	38	17
nicht abgehobene Gewinnanteile	135	61
<b>Insgesamt</b>	<b>1.674</b>	<b>1.163</b>

#### ZU E.I.2. VERBINDLICHKEITEN AUS DEM SELBST ABGESCHLOSSENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT GEGENÜBER VERSICHERUNGSVERMITTLERN

Bei den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsvermittlern handelt es sich um Verbindlichkeiten aus Provisionen in Höhe von TEUR 168, die binnen eines Jahres ausgeglichen werden.

#### ZU F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagioträgen aus Namensschuldverschreibungen.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### ZU I.1.a) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>Einzelversicherungen</b>		
<b>Kapitalversicherungen</b>		
laufende Beiträge	1.222	1.279
Einmalbeiträge	–	11
<b>Risikoversicherungen</b>		
laufende Beiträge	667	718
Einmalbeiträge	–	–
<b>Rentenversicherungen</b>		
laufende Beiträge	4.181	3.610
Einmalbeiträge	2.534	1.943
<b>Berufsunfähigkeitsversicherungen</b>		
laufende Beiträge	651	593
Einmalbeiträge	–	–
<b>Fondsgebundene Versicherungen</b>		
laufende Beiträge	2.635	2.532
Einmalbeiträge	226	198
<b>Kollektivversicherungen</b>		
laufende Beiträge	3.253	2.811
Einmalbeiträge	893	504
<b>Insgesamt</b>	<b>16.262</b>	<b>14.199</b>
in Rückdeckung gegebenes Versicherungsgeschäft	198	189
nachrichtlich:		
Beitragssumme aus laufenden Jahresbeiträgen und Einmalbeiträgen des Neugeschäfts	58.801	73.036

Es handelt sich bei den Verträgen ausschließlich um Verträge mit Gewinnbeteiligung.

### ZU I.3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN UND ZU I.10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen im Sinne der laufenden Durchschnittsverzinsung betrug TEUR 1.594 (Vorjahr: TEUR 1.077). Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug TEUR 1.565 (Vorjahr: TEUR 1.101).

### ZU II.4. AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN/ AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

In diesem Posten werden ausschließlich außerordentliche Aufwendungen aus der Weiterbelastung von Aufwendungen anderer Konzerngesellschaften ausgewiesen. Diese Aufwendungen entstanden bei der VHV Holding sowie der VHV is aufgrund von Bewertungsanpassungen bei Personalrückstellungen durch die erstmalige Anwendung des BilMoG.

### ZU II.5. ERTRÄGE AUS DER VERLUSTÜBERNAHME

Der Verlust der VHV Leben in Höhe von TEUR 1.600 wurde aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der VHV Holding übernommen.

### RÜCKVERSICHERUNGSSALDO

Der Saldo aus den verdienten Beiträgen der Rückversicherer, den Anteilen der Rückversicherer an den Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle und an den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betrug TEUR 56 zulasten der VHV Leben.

## SONSTIGE ANGABEN

### AUFSICHTSRAT

**Uwe H. Reuter**

Vorsitzender  
Vorsitzender der Vorstände der VHV a. G. und der VHV Holding,  
Hannover

**Dr. Heinrich Dickmann**

Stellv. Vorsitzender (ab 14.07.2010)  
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,  
Hannover

**Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange**

Stellv. Vorsitzender  
Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,  
Hamburg;  
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement  
GmbH, Dortmund

**Günter Bost** (ab 14.07.2010)

Diplom-Mathematiker,  
Hofheim

**Walter Kleine** (ab 14.07.2010)

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Hannover,  
Hannover

**Prof. Dr. Gerhard Fels** (bis 14.07.2010)

Direktor i. R. des Instituts der Deutschen Wirtschaft,  
Bergisch-Gladbach

**Dr. Bernd Thiemann** (bis 14.07.2010)

Bankkaufmann,  
Kronberg

### VORSTAND

**Frank Hilbert**

Sprecher  
Querschnittsfunktionen, Versicherungstechnik,  
Langenhagen

**Jürgen A. Junker**

Vertrieb,  
Burgdorf

**Ulrich Schneider**

Kapitalanlagen,  
Hannover

## HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die VHV Leben ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf der Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus für VHV Leben nicht mehr (Vorjahr: TEUR 0,3).

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von TEUR 23 (Vorjahr: TEUR 16).

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum 31.12.2010 TEUR 209 (Vorjahr: TEUR 144).

Mit einer Haftungsfreistellungserklärung stellt die VHV Leben die Arbeitgeber im Rahmen von Verträgen zur betrieblichen Altersversorgung von der Auffüllung des Rückkaufswerts frei. Die Freistellungserklärung betrifft Neuabschlüsse zwischen dem 1. Oktober 2007 und dem 31. Dezember 2007 und gilt auch nur für den Fall, dass die betroffenen Arbeitgeber durch rechtskräftige Urteile zur Auffüllung der Rückkaufswerte verpflichtet werden sollten. Die maximale finanzielle Verpflichtung hieraus betrug zum 31.12.2010 TEUR 70 (Vorjahr: TEUR 135).

Das Risiko der Inanspruchnahme aus den aufgeführten Haftungsverhältnissen wird als äußerst gering eingeschätzt.

Sonstige aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

## PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGS- VERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

AUFWENDUNGEN		
	2010 TEUR	2009 TEUR
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	1.898	2.158

Direkte Personalaufwendungen sind nicht angefallen.

## GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 154 und die der Vorstandsmitglieder TEUR 118.

## HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzerngeschäftsbericht der VHV a. G. angegeben.

## KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die VHV a. G. erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die VHV Leben einbezogen wird. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der VHV Leben.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100%iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

## **GEWINNBETEILIGUNG DER VERSICHERUNGSNEHMER**

Die mit Wirkung vom 06.12.2010 erklärten und nachstehend verzeichneten Gewinnsätze gelten bei Risiko- und Berufsunfähigkeitsversicherungen, fondsgebundenen Rentenversicherungen, Rentenversicherungen im Rentenbezug der Tarife ab 2007 und Zusatzversicherungen (ohne Zusatzversicherungen mit ausschließlich gewährter Beitragsfreiheit nach eingetretener Berufs- bzw. Erwerbsunfähigkeit) für das im Kalenderjahr 2011 beginnende Versicherungsjahr und bei allen übrigen Versicherungen für das im Kalenderjahr 2010 begonnene Versicherungsjahr. Sie gelten darüber hinaus für alle später eintretenden Abläufe, Todesfälle und Rückkäufe, solange keine neuen Gewinnsätze erklärt werden. Vorjahresgewinnsätze sind bei Änderungen in Klammern angegeben.

Ab dem 01.01.2008 werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren verteilungsfähige Bewertungsreserven den anspruchsberechtigten Verträgen bei Vertragsbeendigung bzw. bei Rentenbeginn bei aufgeschobenen Rentenversicherungen bzw. bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug zur Hälfte zugeteilt.

Für die Beteiligung an den verteilungsfähigen Bewertungsreserven gelten folgende Bewertungsstichtage:

- bei vertragsgemäßigem Ablauf bzw. bei vertragsgemäßigem Rentenbeginn einer aufgeschobenen Rentenversicherung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Monats, der zwei Monate vor dem Beendigungstermin liegt,
- bei Erleben des Jahrestages des Rentenbeginns bei Rentenversicherungen im Rentenbezug ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendermonats, der einen Monat vor dem Jahrestag liegt,
- bei Kündigung ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendermonats, zu dessen Schluss der Vertrag beendet wird,
- bei Leistungen im Todesfall, deren Mitteilungseingang bei uns vor dem 15. Tag eines Kalendermonats liegt, ist der Stichtag der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendervormonats, ansonsten der fünfte Bankarbeitstag<sup>1)</sup> des Kalendermonats des Mitteilungseingangs.

Für die Beteiligung an Bewertungsreserven ist eine Sockelbeteiligung vorgesehen. Die Sockelbeteiligung bestimmt sich nach den gleichen Grundsätzen, Berechnungs- und Bemessungsgrößen wie der Schlussüberschuss von Hauptversicherungen. Die Höhe der Sockelbeteiligung beträgt 70 % der fällig werdenden Schlussüberschussanteile und ist in der Gewinnbeteiligung, wie sie sich aus den unter 3.1 bis 3.3 stehenden Sätzen ergibt, bereits enthalten. Ist die der einzelnen Versicherung tatsächlich zustehende Beteiligung an Bewertungsreserven höher als die Sockelbeteiligung, wird der übersteigende Teil zusätzlich zur Sockelbeteiligung ausgezahlt.

Die Lebenserwartung der Rentenversicherten ist in den letzten Jahren deutlich stärker als erwartet gestiegen und wird voraussichtlich auch in Zukunft weiter steigen. Deshalb müssen seit dem 31.12.2004 bei Rentenversicherungen die Deckungsrückstellungen aufgestockt werden, wie sie sich aus den von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) vorgeschlagenen Sterbetafeln ergeben. Die Finanzierung erfolgt grundsätzlich zulasten des Rohüberschusses im Geschäftsjahr.

<sup>1)</sup>Erläuterung siehe Seite 175

## 1. JAHRESGEWINNANTEIL

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
<b>Kapitalbildende Lebensversicherungen</b>		
Tarife ab 2008	1,00	1,85 <sup>10)</sup> (2,05)
Tarife 2007	1,00	1,85 (2,05)
Tarife 2004 bis 2006	1,00	1,35 (1,55)
<b>Rentenversicherungen</b>		
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	–	1,85 <sup>10)</sup> (2,05) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife ab 2008 im Rentenbezug	–	1,85 (2,05) <sup>2) 3)</sup>
Tarife 2007 vor Rentenbeginn	–	1,85 (2,05) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2007 im Rentenbezug	–	1,85 (2,05) <sup>2) 3)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 vor Rentenbeginn	–	1,35 (1,55) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 im Rentenbezug	–	1,35 (1,55) <sup>2) 3)</sup>
Tarife 2004 vor Rentenbeginn	–	1,35 (1,55) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2004 im Rentenbezug	–	1,35 (1,55) <sup>2) 4)</sup>
<b>Kollektivversicherungen</b>		
<b>Kapitalbildende Kollektivversicherungen</b>		
Tarife ab 2008	1,00	1,85 <sup>10)</sup> (2,05)
Tarife 2007	1,00	1,85 (2,05)
Tarife 2004 bis 2006	1,00	1,35 (1,55)
<b>Kollektiv-Rentenversicherungen</b>		
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	–	1,85 <sup>10)</sup> (2,05) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife ab 2008 im Rentenbezug	–	1,85 (2,05) <sup>2) 3)</sup>
Tarife 2007 vor Rentenbeginn	–	1,85 (2,05) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2007 im Rentenbezug	–	1,85 (2,05) <sup>2) 3)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 vor Rentenbeginn	–	1,35 (1,55) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 im Rentenbezug	–	1,35 (1,55) <sup>2) 3)</sup>
Tarife 2004 vor Rentenbeginn	–	1,35 (1,55) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2004 im Rentenbezug	–	1,35 (1,55) <sup>2) 4)</sup>
<b>Kollektiv-Rentenversicherungen für Großkunden</b>		
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	–	1,85 <sup>10)</sup> (2,05) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife ab 2008 im Rentenbezug	–	1,85 (2,05) <sup>2) 3)</sup>
Tarife 2007 vor Rentenbeginn	–	1,85 (2,05) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2007 im Rentenbezug	–	1,85 (2,05) <sup>2) 3)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 vor Rentenbeginn	–	1,35 (1,55) (4,10 (4,30) für Rentenzuwachs) <sup>2)</sup>
Tarife 2005 bis 2006 im Rentenbezug	–	1,35 (1,55) <sup>2) 3)</sup>

<sup>2-10)</sup> Erläuterungen siehe Seite 175

	Beitragsgewinnanteil in % des laufenden Beitrags	Zinsgewinnanteil in % des gewinnberechtigten Deckungskapitals für die Hauptversicherung und den Summen- bzw. Rentenzuwachs
<b>Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherungen</b>		
Tarife ab 2008 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
Tarife ab 2008 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,85 (2,05)
Tarife 2007 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
Tarife 2007 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,85 (2,05)
Tarife 2004 bis 2006 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	25,00	–
Tarife 2004 bis 2006 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,35 (1,55)
<b>Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen</b>		
Tarife ab 2008 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
Tarife ab 2008 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,85 (2,05)
Tarife 2007 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	30,00	–
Tarife 2007 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,85 (2,05)
Tarife 2004 bis 2006 vor Eintritt der Berufsunfähigkeit	25,00	–
Tarife 2004 bis 2006 nach eingetretener Berufsunfähigkeit	–	1,35 (1,55)
<b>Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen</b>		
Tarife ab 2008 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	30,00	–
Tarife ab 2008 nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,85 (2,05)
Tarife 2007 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	30,00	–
Tarife 2007 nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,85 (2,05)
Tarife 2004 bis 2006 vor Eintritt der Erwerbsunfähigkeit	25,00	–
Tarife 2004 bis 2006 nach eingetretener Erwerbsunfähigkeit	–	1,35 (1,55)
<b>Fondsgebundene (Kollektiv-)Rentenversicherungen</b>		
Tarife ab 2008 vor Rentenbeginn	1,25 <sup>5) 6) 7)</sup>	1,85 <sup>10)</sup> (2,05) <sup>8)</sup>
Tarife 04.2007 bis 12.2007 vor Rentenbeginn	1,25 <sup>5) 6) 7)</sup>	1,85 (2,05) <sup>8)</sup>
Tarife 2004 bis 03.2007 vor Rentenbeginn	1,25 <sup>5) 6)</sup>	–
Tarife im Rentenbezug mit Rentenbeginn <sup>9)</sup> ab 2010	–	1,85 (2,05) <sup>3)</sup>

<sup>1)</sup> Bankarbeitstag ist ein Tag, der Bankarbeitstag in der Bundesrepublik Deutschland ist.

<sup>2)</sup> Eine etwa eingeschlossene Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung ist ebenfalls zinsgewinnberechtigt.

<sup>3)</sup> Vermindert um 0,10 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 90 Jahren.

<sup>4)</sup> Vermindert um 0,25 %-Punkte für jedes Jahr über dem Rentenbezugsalter von 85 Jahren.

<sup>5)</sup> Ab dem 2. Versicherungsjahr.

<sup>6)</sup> Zuzüglich 30 % des Risikobeitrags.

<sup>7)</sup> Zuzüglich 0,12 % des Fondsguthabens ab dem 2. Versicherungsjahr.

<sup>8)</sup> Bezogen auf das gewinnberechtigende Deckungskapital für die Beitragsgarantie.

<sup>9)</sup> Bei Übergang in die Rentenbezugsphase findet ein Wechsel in die Bestandsgruppe der Rentenversicherungen bzw. Kollektiv-Rentenversicherungen statt.

<sup>10)</sup> Vermindert um 0,925 %-Punkte für das erste Versicherungsjahr.

## 2. TODESFALLBONUS

Folgende Versicherungen erhalten beim Tode der versicherten Person einen Todesfallbonus in Prozent der Hauptversicherungssumme:

Tarife ab 2004	Für Frauen in %	Für Männer in %
Risikoversicherungen (ohne VT6, VT6R)	100	100
Risikoversicherungen VT6, VT6R	35	35
Kollektiv-Risikoversicherungen (ohne VKT6, VKT6R)	100	100
Kollektiv-Risikoversicherungen VKT6, VKT6R	35	35

## 3. SCHLUSSÜBERSCHUSS

### 3.1 KAPITALBILDENDE LEBENSVERSICHERUNGEN UND KAPITALBILDENDE KOLLEKTIVVERSICHERUNGEN: TARIFE 2004 BIS 2006, TARIFE 2007 (OHNE STERBEGELD), TARIFE AB 2008

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2011, und zwar  
 – bei Ablauf der Versicherung in Höhe vom Minimum (50 %; 5 % je abgelaufenes Versicherungsjahr) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Versicherten oder bei Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr	Minimum (10 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im 4.-letzten Jahr	Minimum (20 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im 3.-letzten Jahr	Minimum (30 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im vorletzten Jahr	Minimum (40 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
im letzten Jahr	Minimum (50 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

## 3.2 AUFGESCHOBENE (KOLLEKTIV-) RENTENVERSICHERUNGEN BIS ZUM RENTENBEGINN:

### 3.2.1 TARIFE 2004

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2011, und zwar  
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe vom Minimum (70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr)<sup>\*)</sup> des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. (14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. (28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. (42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. (56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Min. (70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr) <sup>*)</sup>
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

<sup>\*)</sup> abzüglich eines evtl. benötigten Betrags zur Aufstockung der Deckungsrückstellung beim Übergang in den Rentenbezug. Eine deklarierte Sockelbeteiligung bleibt davon unberührt.

### 3.2.2 TARIFE 2005 BIS 2006

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2011, und zwar  
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit in Höhe vom Minimum (70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Hauptversicherten oder bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung in Höhe von

im 5.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im 4.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im 3.-letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im vorletzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im letzten Jahr der vertragl. Aufschubzeit	Minimum (70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

### 3.2.3 TARIFE 2007 UND TARIFE AB 2008

Fällig wird ein Schlussbonus im Jahr 2011, und zwar  
 – bei dem vertraglichen Ablauf der Aufschubzeit oder innerhalb einer vorhandenen Abrufphase höchstens für den Zeitraum der letzten 5 Jahre in Höhe vom Minimum (70 %; 7 % je abgelaufenes Versicherungsjahr) des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen,  
 – bei Tod des Hauptversicherten, bei Ende der Versicherung durch Rückkauf der Versicherung oder bei vorzeitigem Rentenbeginn in Höhe von

im 5.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (14 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im 4.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (28 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im 3.-letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (42 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im vorletzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (56 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
im letzten Jahr vor diesem Zeitraum	Minimum (70 %; 7 % je abgelauf. Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

### 3.3 STERBEGELD-TARIFE AB 2007

Fällig wird ein Schlussbonus bei Ende der Versicherung im Jahr 2011, und zwar in Höhe von

ab dem 81. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum (10 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
ab dem 82. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum (20 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
ab dem 83. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum (30 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
ab dem 84. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum (40 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
ab dem 85. Lebensjahr d. Versicherten	Minimum (50 %; 5 % je abgelaufenes Vers.-Jahr)
des jeweiligen Guthabens aus Jahresgewinnanteilen.	

### 4. ANSAMMLUNGSZINSSATZ

Versicherungen, deren Gewinnanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem Rechnungszinssatz einen Ansammlungsgewinnanteil, sodass sich das Ansammlungsguthaben bis zum Versicherungstichtag im Kalenderjahr 2011 mit insgesamt 4,10 % (4,30 %) verzinst.

Hannover, den 25. Februar 2011

### DER VORSTAND

Hilbert

Schneider

Junker

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der VHV Lebensversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der VHV Lebensversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 17. März 2011

## **KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT**

Busch  
Wirtschaftsprüfer

Meents  
Wirtschaftsprüfer

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS VHV LEBENSVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand der VHV Leben berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und das Risikomanagement sowie über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandssprecher gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Vorstandssprecher regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen, die Strategie der Gesellschaft und die wirtschaftliche Lage.

## WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

### Entwicklung der VHV Leben

Der Vorstand berichtete in den Sitzungen laufend über die versicherungstechnische Entwicklung und die Planungen der kommenden Geschäftsjahre.

### Situation der Kapitalanlagen

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen. Darüber hinaus wurde der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats monatlich über die Situation der Kapitalanlagen der VHV Leben schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Finanzmarktkrise.

### Weitere Beratungspunkte

Der Vorstand erläuterte die Auswirkungen der Vorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes auf die betriebliche Altersversorgung und informierte über das Risikomanagement der VHV Leben.

Die Verantwortliche Aktuarin hat an der Sitzung des Bilanzierungsausschusses des Aufsichtsrats und an der Sitzung über die Feststellung des Jahresabschlusses teilgenommen und die wesentlichen Ergebnisse des Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung dargestellt. Die Verantwortliche Aktuarin hat eine uneingeschränkte Bestätigung gemäß § 11a Nr. 2 VAG abgegeben. Gegen

den Erläuterungsbericht der Verantwortlichen Aktuarin erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen.

## VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT

Die Aufsichtsratsmitglieder Herr Prof. Dr. Gerhard Fels und Herr Dr. Bernd Thiemann sind zum 14.07.2010 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt den ausgeschiedenen Mitgliedern für die geleistete Arbeit.

Zum 14.07.2010 wurde Herr Dr. Heinrich Dickmann zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats der VHV Leben gewählt.

Ab 14.07.2010 sind Herr Günter Bost und Herr Walter Kleine in den Aufsichtsrat der VHV Leben berufen worden.

## ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Bilanzierungsausschuss einmal zusammen. Über die Ergebnisse der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

## PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Bilanzierungsausschuss des Aufsichtsrats hat den Jahresabschluss und den Lagebericht 2010 erörtert und geprüft. An dieser Sitzung haben der Abschlussprüfer und der Vorstand teilgenommen. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der Ausschuss hat dem Aufsichtsrat über das Ergebnis berichtet. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 26. Mai 2011 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 26. Mai 2011

## DER AUFSICHTSRAT

Reuter  
Vorsitzender



# GESCHÄFTSBERICHT 2010

## HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG



# LAGEBERICHT HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Die HD ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der VHV Holding, die wiederum eine 100%ige Tochter der VHV a. G. ist. Sie betreibt das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft.

## GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Das Jahr 2010 war geprägt von einer deutlichen konjunkturellen Erholung der Weltwirtschaft. Die expansive Geldpolitik der Notenbanken und die Konjunkturprogramme der Regierungen unterstützten weltweit den Aufschwung. In der Eurozone beeindruckt vor allem Deutschland nach ersten Berechnungen durch ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 3,6 % für 2010, welches auf die sehr guten Exportergebnisse und eine deutliche Belebung des Arbeitsmarkts zurückzuführen ist.

Die Stärke der deutschen Wirtschaft spiegelt sich auch in der Entwicklung des Aktienmarkts wider. Der DAX legte 2010 um 16,1 % zu (Vorjahr: +23,9 %) und zählte damit zu den stärksten Aktienindizes weltweit. Der europäische Aktienmarkt litt hingegen unter der Schuldenproblematik einiger Mitgliedstaaten und konnte sich daher nicht positiv entwickeln (DJ Eurostoxx 50 -5,8 %, Vorjahr: +21,1 %).

Die Entwicklung an den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere verlief in 2010 uneinheitlich. Bundesanleihen konnten von der zeitweise hohen Unsicherheit profitieren und waren als „sicherer Hafen“ innerhalb der Eurozone stark nachgefragt. Der Zinssatz für 10-jährige Bundesanleihen markierte in diesem Umfeld, auch unterstützt durch sinkende Inflationsraten, im August einen neuen historischen Tiefststand von 2,1 %. Im Gegenzug war in vielen Ländern der Eurozone ein Anstieg der Zinsen zu verzeichnen. Ausgangspunkt für die teilweise starken Spreadausweitungen war die Schuldenproblematik Griechenlands, die nur durch Hilfen anderer Euroländer und der Zentralbank eingedämmt werden konnte. Die drohende Ausweitung der Schuldenkrise führte die EU-Staaten und die Europäische Zentralbank (EZB) im Mai u. a. zur Verabschiedung eines historischen Hilfspaketes in Höhe von EUR 750 Mrd., das zur Stützung von Staaten mit Liquiditätsschwierigkeiten dienen soll. Da sich auch die Bundesrepublik Deutschland über diesen Rettungsfonds zu einem großen Teil an den Kosten der Eurostabilisierung beteiligt, sind die Renditen der Bundesanleihen im Jahresverlauf wieder deutlich angestiegen und erreichten zum Jahresende erneut die 3 %-Marke.

## VERSICHERUNGSWIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Der Kraftfahrtversicherungsmarkt ist weiterhin geprägt durch sinkende Durchschnittsbeiträge im Zuge einer intensiven Wettbewerbssituation.

Die Neuzulassungen im Kraftfahrzeugbestand der Bundesrepublik Deutschland sind in 2010 gegenüber dem Vorjahr um 20,4 % auf 3,4 Mio. Einheiten (davon Pkw 2,9 Mio.) gesunken. Die bedingt durch die Umweltprämie in 2009 erhöhten Neuzulassungen konnten in 2010 wie erwartet nicht erreicht werden. Bei den Besitzumschreibungen war ein Anstieg von 6,1 % (Pkw 7,0 %) auf 7,3 Mio. (davon Pkw 6,4 Mio.) zu verzeichnen.

## GESCHÄFTSVERLAUF DER HD

Die Angaben zum Geschäftsverlauf basieren auf Bruttowerten, soweit nicht anders benannt.

## GESAMTGESCHÄFT

Die HD konnte auch im Geschäftsjahr 2010 ihr Wachstum im Bereich Kraftfahrtversicherungen fortsetzen. Außerdem wurde zum 01.04.2010 das Versicherungsgeschäft um die Verbundene Hausratversicherung, die Glasversicherung und die Reisegepäckversicherung erweitert.

Es wurden diverse Maßnahmen zu einer Senkung der Schadenquote sowie zu einer weiteren Verminderung der Vertriebs- und Verwaltungskosten umgesetzt.

Im Bereich Schaden wurde ein aktives Schadenmanagement einhergehend mit Maßnahmen zur Optimierung der Schadenregulierung betrieben. Maßnahmen im Hinblick auf eine weitere Automatisierung der Prozessabläufe insbesondere im Bereich Antragsbearbeitung und Policierung wirkten sich zudem positiv auf die Entwicklung der Verwaltungskosten aus.

Der Direktvertrieb der Produkte erfolgte zum Großteil über das Internet und wurde von weiteren Marketingmaßnahmen flankiert. Auf diese Weise erreichte die HD im abgelaufenen Geschäftsjahr eine Zunahme der Anzahl der Versicherungsverträge um 20,9 %. Absolut erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge auf 165.969 Verträge (Vorjahr: 137.304 Verträge).

Der verdiente Beitrag erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr, durch eine Zunahme der Durchschnittsbeiträge und durch ein Stückzahlwachstum um 23,0 % auf EUR 24,0 Mio. (Vorjahr: EUR 19,6 Mio.).

Trotz Schadenbelastung durch ein Großschadenereignis in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung verbesserte sich die Geschäftsjahresschadenquote gegenüber dem Vorjahr von 133,3 % auf 126,3 %. Dies ist trotz leicht gestiegener Schadenhäufigkeit im Wesentlichen auf einen deutlich gesunkenen Durchschnittsschaden sowie auf gestiegene Durchschnittsbeiträge zurückzuführen. Die abgewickelte Schadenquote reduzierte sich aufgrund eines positiven Abwicklungsergebnisses, im Wesentlichen bedingt durch die Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, noch deutlicher von 130,6 % auf 121,4 %.

Die Kostenquote verringerte sich gegenüber dem Vorjahr von 25,8 % auf 19,7 %. Die interne Gesamtkostenquote ohne Provision und ohne externe Schadenregulierungskosten betrug 25,0 % (Vorjahr: 30,8 %).

Die positive Entwicklung im Schaden- und Kostenbereich führte zu einer Reduzierung der Schadenkostenquote (Combined Ratio) von 156,4 % auf 141,0 %.

Insgesamt konnte durch die vorab beschriebenen Maßnahmen das versicherungstechnische Nettoergebnis der HD auf EUR –7,0 Mio. (Vorjahr: EUR –9,8 Mio.) verbessert werden. Das Ergebnis der Rückversicherer betrug EUR –2,8 Mio. (Vorjahr: EUR –1,3 Mio.).

Die Schadenrückstellung für eigene Rechnung erhöhte sich auf EUR 10,8 Mio. (Vorjahr: EUR 9,7 Mio.). Der Anteil der Rückversicherer an der Schadenrückstellung lag bei 36,0 % (Vorjahr: 20,7 %). Insgesamt wies die HD per 31.12.2010 versicherungstechnische Nettorückstellungen von EUR 11,1 Mio. (Vorjahr: EUR 10,0 Mio.) aus.

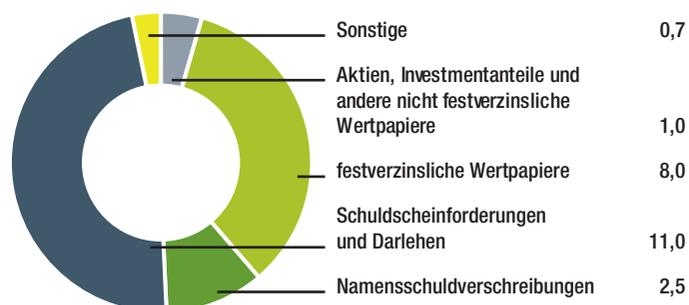
## KAPITALANLAGEN

Der Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich von EUR 21,1 Mio. im Vorjahr auf EUR 23,2 Mio. im Geschäftsjahr und besteht im Wesentlichen aus Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen.

Die Aktienquote wurde 2010 defensiv gesteuert. Zum Jahresende betrug die Aktienquote zu Marktwerten 0,9 % (Vorjahr: 0,0 %). Die Aktien werden ausschließlich im Fondsbestand gehalten.

## BESTAND KAPITALANLAGEN

in Mio. EUR



Der Rückgang des Zinsniveaus führte im Kapitalanlageportfolio der HD zu Bewertungsgewinnen. Zum 31.12.2010 belief sich der Saldo der stillen Reserven auf EUR 0,8 Mio. (Vorjahr: EUR 0,6 Mio.).

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen betrug EUR 0,9 Mio. (Vorjahr: EUR 1,0 Mio.) bei Bruttoerträgen von EUR 1,0 Mio. und Aufwendungen von EUR 0,1 Mio. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen lag damit im Geschäftsjahr bei 4,1 %.

Die Bruttoerträge aus Kapitalanlagen bestanden ausschließlich aus laufenden Erträgen, während die Aufwendungen zu einem großen Teil aus Abgangsverlusten resultierten.

## JAHRESERGEBNIS

Unter Einbeziehung der sonstigen Erträge und Aufwendungen, die per Saldo zu einer Belastung von EUR 0,3 Mio. führten, blieb ein Verlust von EUR 6,4 Mio., der von der VHV Holding ausgeglichen wurde (Vorjahr: EUR –8,9 Mio.).

## GARANTIEMITTEL

Die Garantiemittel der HD, bestehend aus dem Eigenkapital und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto), betragen zum 31.12.2010 EUR 30,8 Mio. (Vorjahr: EUR 29,7 Mio.).

## VERTRÄGE MIT VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Es besteht ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der Muttergesellschaft, der VHV Holding.

Darüber hinaus bestehen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsverträge mit verbundenen Unternehmen.

## FOLGENDE VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN WERDEN BETRIEBEN:

### KRAFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

### KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

### SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Fahrzeugteilversicherung

Fahrzeugvollversicherung

### VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG

### VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG

### GLASVERSICHERUNG

### REISEGEPÄCKVERSICHERUNG

Über die einzelnen Versicherungszweige und -arten des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts wird wie folgt berichtet:

#### KRAFTFAHRTUNFALLVERSICHERUNG

In der Kraftfahrtunfallversicherung verringerte sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 6,4 % auf 2.392 Verträge.

Der verdiente Beitrag lag wie im Vorjahr unter EUR 0,1 Mio.

Schäden sind im Geschäftsjahr nicht eingetreten. Die Combined Ratio konnte durch eine Verbesserung der Kostenquote von 75,9 % im Vorjahr auf 50,5 % verbessert werden.

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich wie im Vorjahr auf unter EUR 0,1 Mio.

#### KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Neben Beitragsanpassungen im Versicherungsbestand wurden die Tarife für das Neu- und Ersatzgeschäft im Geschäftsjahr 2010 in der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung und in den Kraftfahrt-Kaskoversicherungen angepasst. Außerdem wurden unterjährig Tarifmaßnahmen auf der Basis neuer statistischer Grundlagen vorgenommen.

#### KRAFTFAHRZEUG-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung erhöhte sich die Anzahl der Versicherungsverträge gegenüber dem Vorjahr um 20,6 % auf 81.248 Verträge. Der deutliche Anstieg der Vertragsstückzahlen ist dabei insbesondere auf den Kundenzufluss von ehemaligen Versicherten eines in 2010 in Insolvenz geratenen Kfz-Versicherers zurückzuführen, die die HD aufgrund einer kundenfreundlichen Lösung gewinnen konnte.

Der verdiente Beitrag stieg infolge eines leicht verbesserten Durchschnittsbeitrags sogar um 21,4 % auf EUR 15,8 Mio. Die Sparte Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung stellte somit mit 65,6 % den größten Anteil am Gesamtgeschäft dar.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden stieg um 21,2 % gegenüber dem Vorjahr. Hierfür war neben dem deutlichen Kundenzuwachs maßgeblich der lange und harte Winter sowohl zu Beginn als auch zum Ende des Jahres 2010 verantwortlich, der zu zahlreichen witterungsbedingten Auffahrunfällen und einem Anstieg der Schadenhäufigkeit geführt hat. Erfreulicherweise konnte der Durchschnittsschaden durch diverse Schadenmanagement-Maßnahmen gesenkt werden.

Infolge des gesunkenen durchschnittlichen Schadenaufwands und der Steigerung des Durchschnittsbeitrags ging die Geschäftsjahresschadenquote trotz eines Großschadens von 138,0 % auf 129,6 % zurück. Die Combined Ratio konnte zusätzlich durch gestiegene Abwicklungsgewinne und ein intensives Kostenmanagement auf 142,3 % gegenüber 162,2 % im Vorjahr verbessert werden.

Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –3,6 Mio. (Vorjahr: EUR –6,7 Mio.) ausgewiesen.

#### SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Die Anzahl der Versicherungsverträge stieg gegenüber dem Vorjahr in der Fahrzeugvollversicherung um 27,6 % auf 39.498 Verträge und in der Fahrzeugteilversicherung um 22,4 % auf 24.564 Verträge. Auch hier konnte die HD von dem Kundenzufluss durch ehemalige Versicherte des in Insolvenz geratenen Kfz-Versicherers profitieren.

Der verdiente Beitrag legte um 25,9 % auf EUR 8,1 Mio. zu. Der Anteil der Fahrzeugvollversicherung an diesem Beitragsvolumen betrug 81,3 %.

Die Anzahl der gemeldeten Schäden erhöhte sich in der Fahrzeugvollversicherung um 25,0 % und in der Fahrzeugteilversicherung um 17,3 % gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund des gesunkenen Durchschnittsschadens verringerte sich die Geschäftsjahresschadenquote von 123,9 % auf 120,2 % und die Combined Ratio auf 137,6 % (Vorjahr: 143,3 %).

Das versicherungstechnische Ergebnis für eigene Rechnung belief sich auf EUR –3,2 Mio. (Vorjahr: EUR –2,9 Mio.).

## **VERKEHRS-SERVICE-VERSICHERUNG**

Die Anzahl der Versicherungsverträge in der Verkehrs-Service-Versicherung stieg gegenüber dem Vorjahr um 7,7 % auf 17.585 Verträge an.

Der verdiente Beitrag belief sich wie im Vorjahr auf EUR 0,1 Mio. Aufgrund witterungsbedingter Effekte zu Jahresanfang ergab sich hieraus ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von EUR –0,1 Mio. (Vorjahr: EUR –0,2 Mio.).

## **VERBUNDENE HAUSRATVERSICHERUNG**

In der Verbundenen Hausratversicherung konnten seit der Einführung zum 01.04.2010 insgesamt 518 Verträge abgeschlossen werden, mit denen ein verdienter Beitrag von unter EUR 0,1 Mio. erzielt wurde.

Die Geschäftsjahresschadenquote lag bei 20,1 %, die Combined Ratio betrug aufgrund der Anlaufkosten 169,3 %. Es wurde ein versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung von unter EUR –0,1 Mio. ausgewiesen.

## **PERSONALBERICHT**

Die Gesellschaft beschäftigte zum 31.12.2010 keine Mitarbeiter.

## **RISIKOMANAGEMENT**

Geschäftliche Aktivitäten sind untrennbar mit dem Eingehen von Chancen und Risiken verbunden. Dies gilt in besonderem Maße für die HD als Risikoträger. Das bewusste Eingehen von tragbaren Risiken ist ein zentraler Teil unseres Geschäftsmodells.

Die HD misst einem professionellen Risikomanagement größte Bedeutung bei. Die Risikomanagementmethoden werden daher – gesteuert durch die VHV Holding – kontinuierlich weiterentwickelt und verbessert. Im Vergleich zu anderen Versicherungsgruppen unserer Größenordnung verfügt die VHV Gruppe über ein Konzernrisikomanagement von überdurchschnittlicher Qualität. Im Berichtszeitraum wurde, unter Einbeziehung einer führenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, ein Revisionsbericht vorgelegt, der diese Einschätzung belegt.

## **Zielsetzung**

Das Risikomanagement dient in der HD insbesondere der Sicherstellung der Risikotragfähigkeit und damit der langfristigen und nachhaltigen Existenzsicherung. Allgemein dient das Risikomanagement zudem der Vermeidung von nachhaltig negativen Auswirkungen der Risikoexponierung auf die Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage. Aus dieser übergeordneten Zielsetzung ergeben sich die folgenden operativen Ziele:

- Laufende Sicherstellung von Transparenz bezüglich der Risikolage, insbesondere für die Geschäftsleitung
- Sicherstellen und Koordinieren des Risikomanagementprozesses sowie Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten zur Steigerung der Effektivität und Effizienz
- Sicherstellen der Erfüllung von aufsichtsrechtlichen Vorschriften und sonstigen internen und externen Anforderungen bezüglich des Risikomanagements
- Weiterentwicklung der Risikokultur auf der Grundlage von internen Leitlinien

## **Organisation**

Übergeordnetes Organ des Risikomanagements in der HD ist das Risk Committee der VHV Gruppe. Die Gesamtverantwortung des Vorstands für das Risikomanagement bleibt hiervon unberührt. Mitglieder des Risk Committees sind die Vorstände der Muttergesellschaften VHV Holding und VHV a. G., der Vorstandsvorsitzende der HD, Vorstände anderer Tochtergesellschaften sowie weitere Vertreter spezieller Fachfunktionen.

Die Hauptaufgabe des Risk Committees besteht darin, im Auftrag der Vorstandsgremien die konzerneinheitliche Weiterentwicklung der Risikomanagementsysteme, -methoden und -verfahren sicherzustellen. Das Risk Committee bietet zudem eine Plattform für die gesellschaftsübergreifende Diskussion der Risikolage und kann Entscheidungen initiieren. Dementsprechend nimmt das Risk Committee eine Beratungs- und Empfehlungsfunktion gegenüber den Vorstandsgremien wahr.

Das Risikomanagement wird für die HD durch die zentrale Organisationseinheit „Konzernrisikomanagement“ innerhalb der VHV Holding koordiniert und weiterentwickelt. Die Unabhängigkeit ist durch flankierende Maßnahmen, wie z. B. einer direkten Berichtslinie an den Vorstand der HD und das Risk Committee sichergestellt. Dezentrale Risikofunktionen übernehmen zusätzlich Teile des fachbezogenen Risikomanagements und bilden gemeinsam mit „Konzernrisikomanagement“ die sogenannte „Unabhängige Risikocontrollingfunktion“ (URCF), wie sie von den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk VA) gefordert wird. Diese Einheit ist mit einem uneingeschränkten Informationsrecht ausgestattet. In strenger Funktionstrennung zur URCF sind Risikoverantwortliche benannt, die für die Steuerung der Risiken verantwortlich sind.

### **Berichterstattung**

Transparenz bezüglich der Risikolage wird über einen jährlichen internen Risikobericht auf Gruppenebene unter Einbeziehung der HD sichergestellt. Bei Bedarf werden zudem Ad-hoc-Risikoanalysen erstellt. Darüber hinaus wird über die Einhaltung der Limite für die Kapitalanlagen wöchentlich berichtet.

### **Fortschritte**

Im Jahr 2010 wurde die Umsetzung der MaRisk VA weiter vorangetrieben. Dabei wurde darauf geachtet, mit den neu eingeführten Instrumenten auch die Geschäftssteuerung zu verbessern.

### **Risikotragfähigkeit**

Die Risikotragfähigkeit der HD war während des gesamten Berichtszeitraums zu jeder Zeit in vollem Umfang gegeben. Dies gilt für die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen (Solvency I), das Solvency II-Standardmodell (QIS4b und QIS5) und auch unser internes Risikotragfähigkeitsmodell.

Die HD verfügt per 31.12.2010 über eine hohe Bedeckung der Risiken mit ökonomischen Eigenmitteln.

### **Versicherungstechnisches Risiko**

Wesentliche Risikopositionen liegen im Prämien-, Reserve-, Katastrophen- und Stornorisiko der Sparte Kraftfahrt. Treiber für die modellseitige Bewertung des Risikos sind insbesondere die Volumina der Beiträge und der Schadenrückstellungen, die historischen Volatilitäten der Schadenquoten sowie die Rückversicherungsstruktur.

Über ein zunehmend aktives Schadenmanagement wird eine Minderung des Schadenaufwands angestrebt. Veränderungen werden durch eine laufende Überwachung der Schadenverläufe zeitnah erkannt, sodass bei Bedarf Maßnahmen eingeleitet werden können. Die bilanzielle Schadenquote der HD in Prozent der verdienten Beiträge für eigene Rechnung für das Geschäftsjahr 2010 beträgt 110,0 % (2009: 124,9 %, 2008: 124,8 %).

Das bestehende Katastrophenrisiko ergibt sich vor allem aus der Konzentration auf das Kraftfahrtgeschäft mit einer hohen Elementarschadenexposition (Hagel). Die Elementarschadenrückversicherung wirkt sich hier deutlich risikoreduzierend aus.

Die angewendeten Reservierungsgrundsätze stellen sicher, dass für alle bekannten Schäden ausreichende Schadenreserven vorhanden sind. Die Abwicklung wird zudem fortlaufend überwacht und Erkenntnisse daraus werden bei der Ermittlung der Bedarfsrückstellungen einschließlich der erforderlichen Spätschadenrückstellungen berücksichtigt. Dabei werden aufgrund der Neuaufnahme des Versicherungsgeschäfts insbesondere auch die Erkenntnisse und Erfahrungen der VHV Allgemeine berücksichtigt. Die betriebswirtschaftliche Auskömmlichkeit der Schadenrückstellungen wird zusätzlich von einer unabhängigen Stelle auf Konzernebene kontrolliert. Das Abwicklungsergebnis aus dem Direktgeschäft in Prozent der Eingangsrückstellung des Jahres 2010 beträgt 12,9 % (2009: 8,4 %).

Über passive Rückversicherung gibt die HD einen Teil der versicherungstechnischen Risiken an Rückversicherungsunternehmen ab. Der Bedarf an Rückversicherungsdeckung wurde aus der versicherungstechnischen Risikoexposition im Bestand abgeleitet. Dabei steht der Schutz der Eigenmittel der HD im Vordergrund.

Ein weiteres Risiko besteht in möglichen Bestandsverlusten. Dies ergibt sich vor dem Hintergrund der sehr hohen Konzentration auf das Kraftfahrtgeschäft in Zusammenhang mit der hohen Preissensitivität und Wechselbereitschaft der Kunden. Es ist vor dem Hintergrund der zunehmenden Ausrichtung auf eine Stärkung der Unternehmenssubstanz und -solvabilität denkbar, dass es perspektivisch zu einem Bestandsabrieb kommen könnte.

## Markt- und Kreditrisiko

Eine risikobewusste Allokation der Kapitalanlagen wird in der HD sichergestellt. Die strategische Asset Allocation wird unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und unter Einbeziehung des Konzernrisikomanagements und des Verantwortlichen Aktuars erarbeitet. Kernelement der strategischen Allokation ist die Festlegung von Mindesterträgen. Deren Einhaltung wird über Szenariorechnungen überprüft. Die taktische Allokation erfolgt im Rahmen der strategischen Vorgaben. Die Einhaltung von strategischen und taktischen Vorgaben zur Asset Allocation wird regelmäßig überwacht.

Aufgrund der Aufnahme des Geschäftsbetriebes zum 01.10.2007 ist der Kapitalanlagenbestand bisher weitgehend auf Zinstitel beschränkt. Lediglich über einen Total-Return-Publikumsfonds besteht ein defensives Aktienexposure. Aufgrund der geringen Duration ist das Markt- und Kreditrisiko der Gesellschaft insgesamt als unwesentlich zu klassifizieren. Die möglichen negativen Auswirkungen der aktuellen Niedrigzinsphase auf die Kapitalanlagenerträge der HD sind in der aktuellen Unternehmensplanung bereits angemessen berücksichtigt.

Die HD führt den von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) entwickelten Stresstest für Kompositversicherungen durch. Dabei wird die Elastizität des Anlagenbestandes gegenüber bestimmten Verlustszenarien auf den Aktien-, Renten- und Immobilienmärkten getestet. Die aufsichtsrechtlichen Stresstests wurden im Jahr 2010 in vollem Umfang bestanden. Nachfolgende Abbildungen zeigen exemplarisch die Auswirkungen von simulierten Marktveränderungen auf den Wert der aktienkurs- und zinssensiblen Kapitalanlagen.

## AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

Aktienkursveränderung	Marktwertänderung aktienkurs-sensitiver Kapitalanlagen	
Rückgang um 20 %	TEUR	44
Marktwert zum 31.12.2010	TEUR	218

## FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

Zinsveränderungen	Marktwertänderung zins-sensitiver Kapitalanlagen	
Veränderung um + 1 %	TEUR	-697
Veränderung um - 1 %	TEUR	740
Marktwert zum 31.12.2010	TEUR	23.074

Mit Blick auf die im Jahr 2010 angestiegenen Salden aus stillen Lasten und Reserven hat sich die Risikolage im Bereich der Kapitalanlagen verbessert. Diese Entwicklung resultiert zu einem Großteil aus Kurssteigerungen bei Anleihen.

Bezogen auf den Kapitalanlagenbestand beträgt der Anteil des Exposures gegenüber den Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS) ca. 2,2 %. Dieser Wert bezieht sich vollständig auf Italien. Im Marktvergleich wird das hiermit verbundene Risiko als unterproportional eingestuft.

Die folgenden Abbildungen zeigen die Zusammensetzung der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen zu Buchwerten und die entsprechende Verteilung auf die Ratingklassen.

## ZUSAMMENSETZUNG DER FESTVERZINSLICHEN WERTPAPIERE UND AUSLEIHUNGEN

	TEUR
Bankschuldverschreibungen	9.492
Anleihen und Schatzanweisungen	7.495
Pfandbriefe	4.491
<b>Summe</b>	<b>21.478</b>

## ANTEILE DER RATINGKLASSEN IN %

	AAA-BBB
Festverzinsliche Wertpapiere	100
Sonstige Ausleihungen	100
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>100</b>

Vor dem Hintergrund der positiven Entwicklung vieler Institute wird das Bonitätsrisiko aus der Exponierung gegenüber Banken im Vergleich zum Vorjahr als geringer eingestuft.

Die Forderungsausfallrisiken gegenüber Kunden werden in der HD durch entsprechende organisatorische und technische Maßnahmen minimiert und sind als nicht wesentlich einzustufen. Forderungsausfallrisiken gegenüber Rückversicherungsunternehmen werden durch eine bonitätsorientierte Auswahl der Rückversicherungspartner und teilweise auch durch Sicherheitenstellung beschränkt.

#### **Konzentrationsrisiko**

Die HD misst dem Konzentrationsrisiko im Bereich der Kapitalanlagen eine hohe Bedeutung zu. Vor diesem Hintergrund wird langfristig eine noch stärkere Diversifizierung der Emittenten angestrebt.

#### **Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko wird durch ein zunehmend aktives Liquiditätsmanagement minimiert. Es erfolgt eine wöchentliche Liquiditätsplanung. Abgesehen von den Liquiditätsrisiken bezogen auf die Kapitalmärkte unterliegt die HD keinem wesentlichen Liquiditätsrisiko. Zu begründen ist dies mit den grundsätzlich geringen Liquiditätsrisiken aus dem Geschäftsmodell von Versicherungsunternehmen.

#### **Operationelles Risiko**

Die HD hat alle Prozesse an interne und externe Dienstleister ausgelagert. Vorrangig betrifft dies die VHV Allgemeine, die VHV is und die VHV Holding. Es ist hier nicht von einem wesentlichen Einfluss auf die Risikolage auszugehen. Das operationelle Risiko ist folglich als unwesentlich zu bewerten.

#### **Strategisches Risiko**

Die HD hat zum 01.10.2007 (mit Versicherungsbeginn zum 01.01.2008) ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Ziel ist die Nutzung von Geschäftschancen im Direktversicherungsmarkt in der Sparte Kfz-Versicherungen sowie weiteren Kompositsparten. Folglich besteht in der HD vertriebsseitig eine Fokussierung auf das Direktversicherungsgeschäft und spartenseitig derzeit eine sehr starke Konzentration auf die Sparte Kraftfahrt. Der Kfz-Versicherungsmarkt ist hochgradig gesättigt und es besteht tendenziell ein nur geringes Marktwachstum. Der Direktversicherungsmarkt ist von einem besonders intensiven Preiskampf und Verdrängungswettbewerb um Marktanteile gekennzeichnet. Zur langfristigen Minderung der Spartenkonzentration wurde im Jahr 2010 ein Hausratversicherungsprodukt in das Portfolio aufgenommen.

Die vertrieblichen Erfolge der HD lagen in der Vergangenheit über den Erwartungen. Die Gesellschaft hat hiervon profitiert, indem Größenvorteile zu einer Senkung der Kostenquote genutzt wurden. Gleichzeitig ist es aufgrund des hohen Neugeschäfts zu höheren Anlaufverlusten gekommen, die im Rahmen der Geschäftsstrategie bewusst akzeptiert wurden. Infolge der zunehmenden strategischen Ausrichtung auf eine Stärkung der Unternehmenssubstanz und -solvabilität sind die hiermit verbundenen Risiken von stark abnehmender Tendenz.

#### **Reputationsrisiko**

Die HD tritt mit ihrer Marke als solider und verlässlicher Partner auf. Dem Risiko einer negativen Wahrnehmung durch Kunden oder sonstige Stakeholder wird z. B. durch intensives Qualitätsmanagement, kurze Durchlaufzeiten bei der Vertrags- und Schadenbearbeitung sowie einer hohen telefonischen Erreichbarkeit entgegengewirkt. Service Level Agreements mit den internen und externen Dienstleistern ermöglichen ein laufendes Controlling der wesentlichen Kennzahlen.

Aktuelle Studien und Testergebnisse belegen unsere Kundenfreundlichkeit. Auch unsere vielfältigen Marketingaktivitäten zielen auf eine Verbesserung unserer Reputation. Derzeit gibt es keine Indikatoren, die auf wesentliche Reputationsrisiken hinweisen. Das Reputationsrisiko wird fortlaufend durch den Bereich „Unternehmenskommunikation“ überwacht.

#### **Zusammenfassung**

Die aktuellen Erkenntnisse und unsere Einschätzung der künftigen Entwicklung lassen keine nachhaltigen und wesentlichen Beeinträchtigungen der Wirtschafts-, Finanz- und Ertragslage der HD erwarten.

## AUSBLICK

Nachdem in den ersten Jahren nach der Unternehmensgründung die Schaffung einer gut funktionierenden Infrastruktur, ein Know-how-Erwerb bezüglich internetbasierter Vertriebs- und Marketingmethoden sowie die Gewinnung eines angemessenen Grundvolumens an Kunden im Vordergrund stand, wird in den nächsten Jahren eine Verbesserung der Ertragsituation vorrangig sein. Um die gute Preis-/Leistungs-Positionierung im Markt für die Zukunft beizubehalten, wird neben der Senkung der Verwaltungskosten auch insbesondere die Optimierung diverser Schadenmanagement-Maßnahmen in der Sparte Kraftfahrt zum Zweck einer deutlichen Verbesserung der Schadensituation weiter vorangetrieben. Die prognostizierte Entwicklung der Konjunktur sowie das Wachstum der onlinebasierten Vertriebswege, insbesondere in der Kraftfahrtversicherung, wird dabei die Entwicklung der HD unterstützen.

Daneben strebt die HD in den kommenden Jahren eine sukzessive Verbreiterung des Produktspektrums an. In 2010 wurde die Sparte Verbundene Hausratversicherung eingeführt. In dieser Sparte wird in absehbarer Zeit ein deutliches Wachstum angestrebt. Mittelfristig sollen darüber hinaus weitere Sparten am Markt angeboten werden.

Aufgrund der vorab beschriebenen Maßnahmen werden sich die während der Investitionsphase von der Muttergesellschaft VHV Holding übernommenen Verluste in den kommenden beiden Jahren gegenüber 2010 plangemäß deutlich vermindern.

Die HD ist mit ihren Produkten und Serviceleistungen gut aufgestellt und wird sich auch zukünftig in schwierigem Marktumfeld mit wettbewerbsfähigen Tarifen bei bestehenden Produkten und mit neuen Produktlinien in speziellen Versicherungsbereichen gut behaupten können. Es wird angestrebt, dass die bereits im Bestand vorhandenen Versicherungsnehmer durch eine hohe Kundenzufriedenheit gebunden werden.

Mit Blick auf die Kapitalanlagen erwarten wir, dass sich die Weltkonjunktur in 2011 weiter robust entwickeln wird. Das Wachstum in Deutschland dürfte sich gegenüber 2010 etwas abschwächen, aber weiter deutlich über dem der Eurozone liegen. Im Euro-Währungsgebiet ist aufgrund der Sparprogramme vieler Länder weiterhin mit einer gedämpften Konjunktur zu rechnen.

Richtungsweisend wird auch die weitere Entwicklung in Asien (insbesondere China) sein. Höhere Rohstoffpreise und steigende Lohnkosten in Fernost könnten sich auch in den Inflationsraten der Länder im Euroraum bemerkbar machen. Inwieweit die EZB ihre bisherige expansive Geldpolitik fortführen kann, bleibt daher abzuwarten. Die Entwicklung an den Rentenmärkten wird auch maßgeblich vom Verlauf der Bewältigung der Schuldenproblematik der Staaten der Eurozone abhängen. Die anstehenden Refinanzierungen von Staats- und Bankenleihen könnten dabei eine Belastung darstellen.

Die weltweiten Aktienmärkte sollten von den positiven Fundamentaldaten profitieren. Allerdings ist durch den Kursanstieg, insbesondere beim deutschen Aktienindex DAX30, bereits ein Großteil der positiven Nachrichten in den Kursen vorweggenommen. Die Entwicklung der europäischen Aktienwerte wird demnach von der Stärke des Wirtschaftswachstums und ebenfalls von der weiteren Entwicklung der Staatsschulden in Europa abhängig sein.

## NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

## **JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG**

Aktivseite			31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Kapitalanlagen</b>				
<b>I. Sonstige Kapitalanlagen</b>				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		997.800		997.800
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		7.977.702		7.984.535
<b>3. Sonstige Ausleihungen</b>				
a) Namensschuldverschreibungen	2.500.000			2.500.000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	11.000.000			8.000.000
		13.500.000		10.500.000
4. Einlagen bei Kreditinstituten		700.000		1.600.000
			23.175.502	21.082.335
<b>B. Forderungen</b>				
<b>I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:</b>				
1. Versicherungsnehmer		1.024.835		793.849
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		625		17.704
III. Sonstige Forderungen		7.233.683		9.152.629
davon an verbundene Unternehmen: EUR 7.221.270 (Vorjahr: EUR 9.146.109)			8.259.143	9.964.182
<b>C. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			811.778	1.310.583
<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		433.758		425.984
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		0		4.839
			433.758	430.823
<b>SUMME DER AKTIVA</b>			<b>32.680.181</b>	<b>32.787.923</b>

**JAHRESBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2010**  
**HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG**

Passivseite			31. 12. 2010	31. 12. 2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		10.000.000		10.000.000
II. Kapitalrücklage		10.000.074		10.000.074
davon Organisationsfonds: EUR 1.000.000 (Vorjahr: EUR 1.000.000)			20.000.074	20.000.074
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
<b>I. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle</b>				
1. Bruttobetrag	16.865.023			12.285.171
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	6.074.146			2.539.270
		10.790.877		9.745.901
<b>II. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
1. Bruttobetrag		263.328		279.655
			11.054.205	10.025.556
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Sonstige Rückstellungen			168.825	154.895
<b>D. Andere Verbindlichkeiten</b>				
<b>I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:</b>				
1. Versicherungsnehmern		169.793		149.196
<b>II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>				
		168.678		219.290
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 142.277 (Vorjahr: EUR 218.149)				
<b>III. Sonstige Verbindlichkeiten</b>				
		1.117.613		2.238.912
davon gegenüber verbundenen Unternehmen: EUR 384.563 (Vorjahr: EUR 1.748.687)			1.456.084	2.607.398
davon aus Steuern: EUR 242.965 (Vorjahr: EUR 160.402)				
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
			993	0
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>32.680.181</b>	<b>32.787.923</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG**

Posten	EUR	EUR	2010 EUR	2009 EUR
<b>I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung</b>				
a) Gebuchte Bruttobeiträge		24.039.927		19.551.792
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		-879.019		-593.227
			23.160.908	18.958.565
<b>2. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung</b>				
			66.776	47.505
<b>3. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung</b>				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-24.593.761			-20.357.195
bb) Anteil der Rückversicherer	157.144			20.297
		-24.436.617		-20.336.898
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	-4.579.852			-5.175.708
bb) Anteil der Rückversicherer	3.534.876			1.842.417
		-1.044.976		-3.333.291
			-25.481.593	-23.670.189
<b>4. Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen</b>				
			16.327	-54.993
<b>5. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung</b>				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb			-4.726.732	-5.038.744
<b>6. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung</b>				
			-3.829	0
<b>7. Zwischensumme/Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)</b>				
			<b>-6.968.143</b>	<b>-9.757.856</b>

**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2010**  
**HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG**

Posten			2010	2009
	EUR	EUR	EUR	EUR
Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung (Übertrag)			-6.968.143	-9.757.856
<b>II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG</b>				
<b>1. Erträge aus Kapitalanlagen</b>				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.007.394			951.148
b) Erträge aus Zuschreibungen	0			31.400
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0			87.245
		1.007.394		1.069.793
<b>2. Aufwendungen für Kapitalanlagen</b>				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	-34.661			-13.255
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	-4.033			0
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-66.540			-12.685
		-105.234		-25.940
			902.160	1.043.853
<b>3. Sonstige Erträge</b>		11.621		26.435
<b>4. Sonstige Aufwendungen</b>		-315.419		-237.190
			-303.798	-210.755
<b>5. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b>-6.369.781</b>	<b>-8.924.758</b>
<b>6. Außerordentliche Aufwendungen /Außerordentliches Ergebnis</b>			<b>-35.582</b>	<b>0</b>
<b>7. Erträge aus Verlustübernahme</b>			<b>6.405.363</b>	<b>8.924.758</b>
<b>8. JAHRESÜBERSCHUSS</b>			<b>0</b>	<b>0</b>

# ANHANG HANNOVERSCHE DIREKTVERSICHERUNG AG

## VORSCHRIFTEN ZUR RECHNUNGSLEGUNG

Der Jahresabschluss der HD für das Geschäftsjahr 2010 wurde erstmalig nach den Vorschriften des HGB in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25.05.2009 aufgestellt.

Anpassungen der Vorjahresbeträge aufgrund der geänderten Rechnungslegungsvorschriften waren nicht erforderlich.

## BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND ERMITTLUNGSMETHODEN

### AKTIVA

Die **Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere** und die **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsenkurs oder dem beizulegenden Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Das Wertaufholungsgebot nach § 253 Abs. 5 HGB wurde beachtet.

Die **sonstigen Ausleihungen** und die **Einlagen bei Kreditinstituten** wurden zu Nennwerten bilanziert.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zu Nennwerten abzüglich Wertberichtigungen für das latente Ausfallrisiko bilanziert.

Die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** wurden nach den Rückversicherungsverträgen berechnet und zu Nennwerten angesetzt.

Die **sonstigen Forderungen** und **sonstigen Vermögensgegenstände** wurden zu Nennwerten bilanziert.

Die unter den **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen abgegrenzten Zinsen wurden zum Nennwert angesetzt. Die Beträge entfallen auf das Jahr 2010, waren aber zum 31.12. noch nicht fällig.

### PASSIVA

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurde mit der gebotenen kaufmännischen Sorgfalt für jeden Schadenfall einzeln ermittelt. Die Rückstellung für zu erwartende Spätschäden wurde nach dem Bedarf für nachgemeldete Spätschäden berechnet. Außerdem wurde eine Rückstellung für wiederauflebende Schäden gebildet. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen wurden nach dem voraussichtlichen Eingang vorsichtig ermittelt und von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Anteile der Rückversicherer wurden nach den bestehenden Rückversicherungsverträgen gebildet.

Die Ermittlung der Rückstellung für Schadenregulierungskosten erfolgt nach Maßgabe des Erlasses FinMin NRW vom 02.02.1973.

Die unter **sonstige versicherungstechnische Rückstellungen** erfasste Stornorückstellung für Wagnisfortfall und -minderung wurde aufgrund fehlender Vergangenheitswerte maßgebend mit den Stornosätzen der VHV Allgemeine, die anhand einer Repräsentativuntersuchung in den einzelnen Versicherungszweigen festgestellt wurden, bezogen auf die Beitragseinnahmen, berechnet. Die Rückstellung für Verkehrsoferhilfe wurde in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs ermittelt. Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wurde einzeln gebildet.

Die **sonstigen Rückstellungen** wurden gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB mit ihrem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag angesetzt.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Erfüllungsbetrag gemäß § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB ausgewiesen.

Die unter den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesenen Disagien auf Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden abgegrenzt und über die Laufzeit verteilt.

### **ZEITWERTERMITTLUNG**

Die Zeitwerte der festverzinslichen Wertpapiere richteten sich nach den Börsenkursen am Bilanzstichtag. Die Zeitwerte von Investmentfonds wurden mit den Rücknahmepreisen am Bilanzstichtag bewertet.

Die zum Nennwert bilanzierten Ausleihungen wurden mit einem systemgestützten Zinskurvenbewertungsverfahren zum 31.12.2010 bewertet. Hierbei wurden den Wertpapieren risikogerechte Zinskurven mit markt-gängigen Risikoaufschlägen zugeordnet. Die Zuordnung und Unterscheidung der Zinskurven erfolgte anhand von Wertpapierkategorien und Bonitätsklassen (Rating).

## AKTIVA

### ZU A.I. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

Bei den Kapitalanlagen handelt es sich um Investmentfonds, Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheinforderungen sowie Tagesgelder.

#### ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A.I. IM GESCHÄFTSJAHR 2010

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschrei- bungen TEUR	Bilanzwerte Geschäftsjahr TEUR	Zeitwerte Geschäftsjahr TEUR
<b>A.I. Sonstige Kapitalanlagen</b>						
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	998	–	–	–	998	1.028
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7.984	4.064	4.066	4	7.978	8.191
3. Sonstige Ausleihungen						
a) Namensschuldverschreibungen	2.500	–	–	–	2.500	2.589
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.000	4.000	1.000	–	11.000	11.484
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.600	–	900	–	700	700
<b>5. Summe A.I.</b>	<b>21.082</b>	<b>8.064</b>	<b>5.966</b>	<b>4</b>	<b>23.176</b>	<b>23.992</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>21.082</b>	<b>8.064</b>	<b>5.966</b>	<b>4</b>	<b>23.176</b>	<b>23.992</b>

### ZU D.I. ABGEGRENZTE ZINSEN UND MIETEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind ausschließlich Zinsabgrenzungen auf Kapitalanlagen enthalten.

## PASSIVA

### ZU A.I. GEZEICHNETES KAPITAL

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt EUR 10,0 Mio. und ist eingeteilt in 10.000 Stammaktien ohne Nennwert (Stückaktien). Am gezeichneten Kapital der Gesellschaft ist die VHV Holding zu 100 % beteiligt.

### ZU A.II. KAPITALRÜCKLAGE, DAVON ORGANISATIONSFONDS

Die Kapitalrücklage beträgt EUR 10,0 Mio. Davon betreffen EUR 1,0 Mio. den eingerichteten Organisationsfonds.

### ZU B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	Versicherungstechnische Brutto-Rückstellungen insgesamt		Brutto-Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	
	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
<b>Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung</b>	15.685	11.229	15.504	11.032
<b>Sonstige Kraftfahrtversicherungen</b>				
Fahrzeugvollversicherung	1.086	1.052	1.072	988
Fahrzeugteilversicherung	305	220	238	203
<b>Kraftfahrtunfallversicherung</b>	–	1	–	–
<b>Verkehrs-Service-Versicherung</b>	49	63	48	62
<b>Verbundene Hausratversicherung</b>	1	–	1	–
<b>Glasversicherung</b>	2	–	2	–
<b>Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>17.128</b>	<b>12.565</b>	<b>16.865</b>	<b>12.285</b>

### ZU C.I. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

In den sonstigen Rückstellungen sind folgende wesentliche Beträge enthalten:	31.12.2010 TEUR	31.12.2009 TEUR
Rückstellungen für Aufsichtsratsvergütungen/Sitzungsgelder	134	119
Rückstellungen für Jahresabschlussaufwendungen	27	36

### ZU E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der Posten besteht ausschließlich aus Disagiobeträgen aus Schuldscheinforderungen und Darlehen.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### ZU I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

	gebuchte Bruttobeiträge		verdiente Bruttobeiträge		verdiente Nettobeiträge	
	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR
<b>Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung</b>	15.760	12.987	15.760	12.987	15.078	12.548
<b>Sonstige Kraftfahrtversicherungen</b>						
Fahrzeugvollversicherung	6.572	5.204	6.572	5.204	6.414	5.081
Fahrzeugteilversicherung	1.517	1.222	1.517	1.222	1.481	1.192
<b>Kraftfahrtunfallversicherung</b>	36	37	36	37	34	36
<b>Verkehrs-Service-Versicherung</b>	118	102	118	102	118	102
<b>Verbundene Hausratversicherung</b>	32	–	32	–	31	–
<b>Glasversicherung</b>	4	–	4	–	4	–
<b>Reisegepäckversicherung</b>	1	–	1	–	1	–
<b>Summe selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft</b>	<b>24.040</b>	<b>19.552</b>	<b>24.040</b>	<b>19.552</b>	<b>23.161</b>	<b>18.959</b>

### ZU I.5.a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen  
TEUR 3.605 auf den Abschluss von Versicherungsverträgen und  
TEUR 1.122 auf den laufenden Verwaltungsaufwand.

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der Rückversicherung		versicherungs-technisches Ergebnis für eigene Rechnung		Anzahl der mindestens einjährigen Verträge	
2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2010 Stück	2009 Stück
19.391	17.533	3.036	3.533	-3.010	-1.407	-3.596	-6.673	81.248	67.397
8.070	6.412	903	873	158	114	-2.495	-2.202	39.498	30.947
1.535	1.432	623	496	36	23	-724	-727	24.564	20.069
-	-	18	28	2	1	17	8	2.392	2.556
165	156	99	109	-	-	-145	-164	17.585	16.335
7	-	48	-	1	-	-24	-	518	-
6	-	-	-	-	-	-2	-	152	-
-	-	-	-	-	-	1	-	12	-
<b>29.174</b>	<b>25.533</b>	<b>4.727</b>	<b>5.039</b>	<b>-2.813</b>	<b>-1.269</b>	<b>-6.968</b>	<b>-9.758</b>	<b>165.969</b>	<b>137.304</b>

## ZU II.6) AUSSERORDENTLICHE AUFWENDUNGEN/ AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS

In diesem Posten werden außerordentliche Aufwendungen aus der Weiterbelastung von Aufwendungen bei Konzerngesellschaften ausgewiesen. Diese Aufwendungen entstanden bei der VHV Holding sowie der VHV is aufgrund von Bewertungsanpassungen bei Personalarückstellungen durch die erstmalige Anwendung des BilMoG.

## SONSTIGE ANGABEN

### AUFSICHTSRAT

**Dr. Heinrich Dickmann**

Vorsitzender (ab 14.07.2010)  
Stellv. Vorsitzender (bis 14.07.2010)  
Vorsitzender des Vorstands i. R. der VHV a. G.,  
Hannover

**Dr. Achim Kann**

Vorsitzender (bis 14.07.2010)  
Stellv. Vorsitzender (ab 14.07.2010)  
Vorsitzender des Vorstands i. R. der GLOBALE Rückversicherungs-  
Aktiengesellschaft, Köln;  
Generaldirektor i. R.

**Diplom-Kaufmann Walter Derwald (ab 01.10.2010)**

Geschäftsführender Gesellschafter der Derwald GmbH & Co. KG  
Bauunternehmen, Dortmund;  
Vizepräsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes;  
Präsident des Baugewerbeverbands Westfalen

**Prof. Dr. Dr. Engelbert Heitkamp (ab 01.10.2010)**

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Heitkamp BauHolding GmbH,  
Herne

**Rechtsanwalt Fritz-Klaus Lange**

Generalbevollmächtigter der Georgsmarienhütte Holding GmbH,  
Hamburg;  
Geschäftsführender Gesellschafter der RGM Gebäudemanagement  
GmbH, Dortmund

**Rechtsanwalt Elmo Freiherr von Schorlemer**

Generaldirektor i. R. der Aachener und Münchener Versicherung AG,  
Aachen;  
Vorstandsmitglied i. R. der AMB Aachener und Münchener  
Beteiligungs-AG, Aachen;  
Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Securess AG und Securess  
Finanzhaus AG, Essen

**Dr. rer. pol. Reiner Hagemann (bis 14.07.2010)**

Vorsitzender des Vorstands i. R. der Allianz Versicherungs-AG,  
München

### VORSTAND

**Uwe H. Reuter**

Vorsitzender  
Querschnittsfunktionen,  
Hannover

**Dr. Christian Bielefeld**

Kapitalanlagen, Vertrieb,  
Recklinghausen

**Dr. Per-Johan Horgby (ab 01.10.2010)**

Versicherungstechnik, Privatkunden,  
Hannover

**Dietrich Werner (bis 01.10.2010)**

Versicherungstechnik,  
Springe

## **HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN**

Aus der Bilanz und den Erläuterungen nicht ersichtliche Haftungsverhältnisse sind nicht vorhanden. Bürgschaften und Wechselverpflichtungen bestehen nicht.

## **PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN**

### **AUFWENDUNGEN**

	<b>2010 TEUR</b>	<b>2009 TEUR</b>
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	26	17
<b>Aufwendungen insgesamt</b>	<b>26</b>	<b>17</b>

## **GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS UND DES VORSTANDS**

Die Gesamtbezüge der Aufsichtsratsmitglieder betragen TEUR 138, die der Vorstandsmitglieder TEUR 41.

## **HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER**

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar wird im Konzerngeschäftsbericht der VHV a. G. angegeben.

## **KONZERNZUGEHÖRIGKEIT**

Die VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a. G., Hannover, erstellt als Konzernobergesellschaft einen Konzernabschluss gemäß §§ 341i und 341j HGB, in den die HD einbezogen wird.

Der Konzerngeschäftsbericht wird im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Nach der vorliegenden Mitteilung gemäß § 20 Abs. 4 AktG hält die VHV Holding das gesamte gezeichnete Kapital der HD.

Die VHV Holding ihrerseits ist ein 100%iges Tochterunternehmen der VHV a. G.

## **SONSTIGES**

Aufgrund bestehender Vorschriften wird erklärt, soweit nicht bei den entsprechenden Bilanzpositionen erwähnt:

Es besteht eine Mitgliedschaft im Verein „Verkehrsofopferhilfe e. V.“. Aufgrund dieser Mitgliedschaft ist die HD verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihres Anteils an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Hannover, den 25. Februar 2011

## **DER VORSTAND**

Reuter

Dr. Bielefeld

Dr. Horgby

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Hannoversche Direktversicherung AG, Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hannoversche Direktversicherung AG. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 17. März 2011

## **KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT**

Busch  
Wirtschaftsprüfer

Meents  
Wirtschaftsprüfer

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS HANNOVERSCHER DIREKTVERSICHERUNG AG

Der Aufsichtsrat hat 2010 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung laufend überwacht und beratend begleitet.

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Lage der Gesellschaft, grundsätzliche Fragen der Unternehmenssteuerung, die Unternehmensplanung, die Risikosituation und über die beabsichtigte Geschäftspolitik. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat in ständiger Verbindung zum Vorstandsvorsitzenden gestanden und ließ sich kontinuierlich und unverzüglich über alle Geschäftsvorfälle von besonderer Bedeutung in der Gesellschaft berichten. Er führte mit dem Vorstandsvorsitzenden regelmäßig Arbeitsgespräche im Interesse eines stetigen Informations- und Meinungsaustauschs zwischen Aufsichtsrat und Vorstand.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Aufsichtsrat dreimal getagt. Gegenstand dieser Sitzungen waren wichtige Grundsatz- und Einzelfragen im Zusammenhang mit der Ingangsetzung des Geschäftsbetriebs.

## WESENTLICHE THEMENSCHWERPUNKTE

Der Vorstand berichtete dem Aufsichtsrat in seinen Sitzungen laufend über die Entwicklung der Kapitalanlagen sowie über Grundsätze der zukünftigen strategischen Ausrichtung. Der Kapitalanlageausschuss des Aufsichtsrats wurde über die Situation der Kapitalanlagen der HD monatlich schriftlich informiert unter Einbeziehung der Auswirkungen der Finanzmarktkrise. Weiterhin wurde erläutert, dass bei der HD nach Konzentration in den ersten Jahren auf die Schaffung einer gut funktionierenden Infrastruktur, den Know-how-Erwerb bezüglich internet-basierter Vertriebs- und Marketingmethoden sowie auf die Gewinnung eines angemessenen Grundvolumens an Kunden zukünftig Maßnahmen zur Verbesserung der Ertragssituation im Vordergrund stehen. Darüber hinaus wurden die Schwerpunkte der operativen Tätigkeiten (Tarifizierung, Schadenssituation, Automatisierung und Standardisierung) im Geschäftsjahr, Maßnahmen zur Erhöhung des Cross Sellings zwischen HL und HD sowie Informationen zum Risikomanagement erörtert.

## ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Von den aus Mitgliedern des Aufsichtsrats gebildeten Ausschüssen traten der Personalausschuss dreimal, der Kapitalanlageausschuss dreimal und der Bilanzierungsausschuss einmal zusammen. Über das Ergebnis der Sitzungen wurde der Aufsichtsrat informiert.

## VERÄNDERUNGEN IM AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Zum 14.07.2010 ist Herr Dr. rer. pol. Reiner Hagemann aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. rer. pol. Hagemann für die geleistete Arbeit.

Zum 14.07.2010 legte Herr Dr. Achim Kann sein Amt als Vorsitzender des Aufsichtsrats nieder. Herr Dr. Kann wurde mit Wirkung zum 14.07.2010 zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Ab 14.07.2010 wurde Herr Dr. Heinrich Dickmann zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Ab 01.10.2010 sind Herr Diplom-Kaufmann Walter Derwald und Herr Prof. Dr. Dr. Engelbert Heitkamp zum Aufsichtsrat bestellt worden.

Das Vorstandsmitglied Herr Dietrich Werner ist zum 01.10.2010 aus dem Vorstand der HD ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Werner für die geleistete Arbeit.

Als neues Vorstandsmitglied hat der Aufsichtsrat mit Wirkung vom 01.10.2010 Herrn Dr. Per-Johan Horgby bestellt.

## PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2010 einschließlich der Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in seiner Sitzung vom 25. Mai 2011 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Hannover, den 25. Mai 2011

## DER AUFSICHTSRAT

Dr. Dickmann  
Vorsitzender



**Gebietsdirektion Koblenz**

Schloßstraße 9–11  
56068 Koblenz  
T +49.261.91 5 24-88  
F +49.261.91 5 24-24  
E-Mail: gstkoblenzinternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Köln**

Ottoplatz 6  
Constantin Höfe  
50679 Köln  
T +49.221.207 02-92  
F +49.221.207 02-57  
E-Mail: gstkoelninternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Magdeburg**

Lorenzweg 56  
39128 Magdeburg  
T +49.391.732 29-3  
F +49.391.732 29-55  
E-Mail: GDMagdeburginternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Mannheim**

Augustaanlage 24  
68165 Mannheim  
T +49.621.126 83-33  
F +49.621.126 83-28  
E-Mail: gstmannheiminternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion München**

Paul-Heyse-Straße 38  
80336 München  
T +49.89.532 99-485  
F +49.89.532 99-258  
E-Mail: GDMuencheninternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Nürnberg**

Fürther Straße 9  
90429 Nürnberg  
T +49.911.926 85-12  
F +49.911.926 85-15  
E-Mail: GDNuernberginternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Osnabrück /  
Bielefeld**

Sutthausen Straße 285  
49080 Osnabrück  
T +49.541.358 34-0  
F +49.541.358 34-22  
E-Mail: GDOsnabrueckinternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Passau**

Dr.-Emil-Brichta-Straße 9  
94036 Passau  
T +49.851.988 48-10  
F +49.851.988 48-20  
E-Mail: GDPassauinternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Schwerin**

Werderstraße 1  
19055 Schwerin  
T +49.385.760 54-0  
F +49.385.760 54-20  
E-Mail: GDSchwerininternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Stuttgart**

Heilbronner Straße 129  
70191 Stuttgart  
T +49.711.165 58-15  
F +49.711.165 58-37  
E-Mail: GDStuttgartinternet-  
service@vhv.de

**Verbands- und Kooperations-  
management Bau**

Büro Wiesbaden  
Abraham-Lincoln-Straße 30  
65189 Wiesbaden  
T +49.611.723 77-0  
F +49.611.723 77-17  
E-Mail: gstwiesbadeninternet-  
service@vhv.de

**Kundencenter Hannover**

Constantinstraße 90  
30177 Hannover



**Gebietsdirektion Koblenz**

Schloßstraße 9–11  
56068 Koblenz  
T +49.261.91 5 24-88  
F +49.261.91 5 24-24  
E-Mail: gstkoblenzinternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Köln**

Ottoplatz 6  
Constantin Höfe  
50679 Köln  
T +49.221.207 02-92  
F +49.221.207 02-57  
E-Mail: gstkoelninternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Magdeburg**

Lorenzweg 56  
39128 Magdeburg  
T +49.391.732 29-3  
F +49.391.732 29-55  
E-Mail: GDMagdeburginternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Mannheim**

Augustaanlage 24  
68165 Mannheim  
T +49.621.126 83-33  
F +49.621.126 83-28  
E-Mail: gstmannheiminternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion München**

Paul-Heyse-Straße 38  
80336 München  
T +49.89.532 99-485  
F +49.89.532 99-258  
E-Mail: GDMuencheninternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Nürnberg**

Fürther Straße 9  
90429 Nürnberg  
T +49.911.926 85-12  
F +49.911.926 85-15  
E-Mail: GDNuernberginternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Osnabrück /  
Bielefeld**

Sutthausen Straße 285  
49080 Osnabrück  
T +49.541.358 34-0  
F +49.541.358 34-22  
E-Mail: GDOsnabrueckinternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Passau**

Dr.-Emil-Brichta-Straße 9  
94036 Passau  
T +49.851.988 48-10  
F +49.851.988 48-20  
E-Mail: GDPassauinternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Schwerin**

Werderstraße 1  
19055 Schwerin  
T +49.385.760 54-0  
F +49.385.760 54-20  
E-Mail: GDSchwerininternet-  
service@vhv.de

**Gebietsdirektion Stuttgart**

Heilbronner Straße 129  
70191 Stuttgart  
T +49.711.165 58-15  
F +49.711.165 58-37  
E-Mail: GDStuttgartinternet-  
service@vhv.de

**Verbands- und Kooperations-  
management Bau**

Büro Wiesbaden  
Abraham-Lincoln-Straße 30  
65189 Wiesbaden  
T +49.611.723 77-0  
F +49.611.723 77-17  
E-Mail: gstwiesbadeninternet-  
service@vhv.de

**Kundencenter Hannover**

Constantinstraße 90  
30177 Hannover

